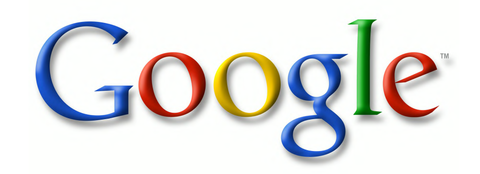
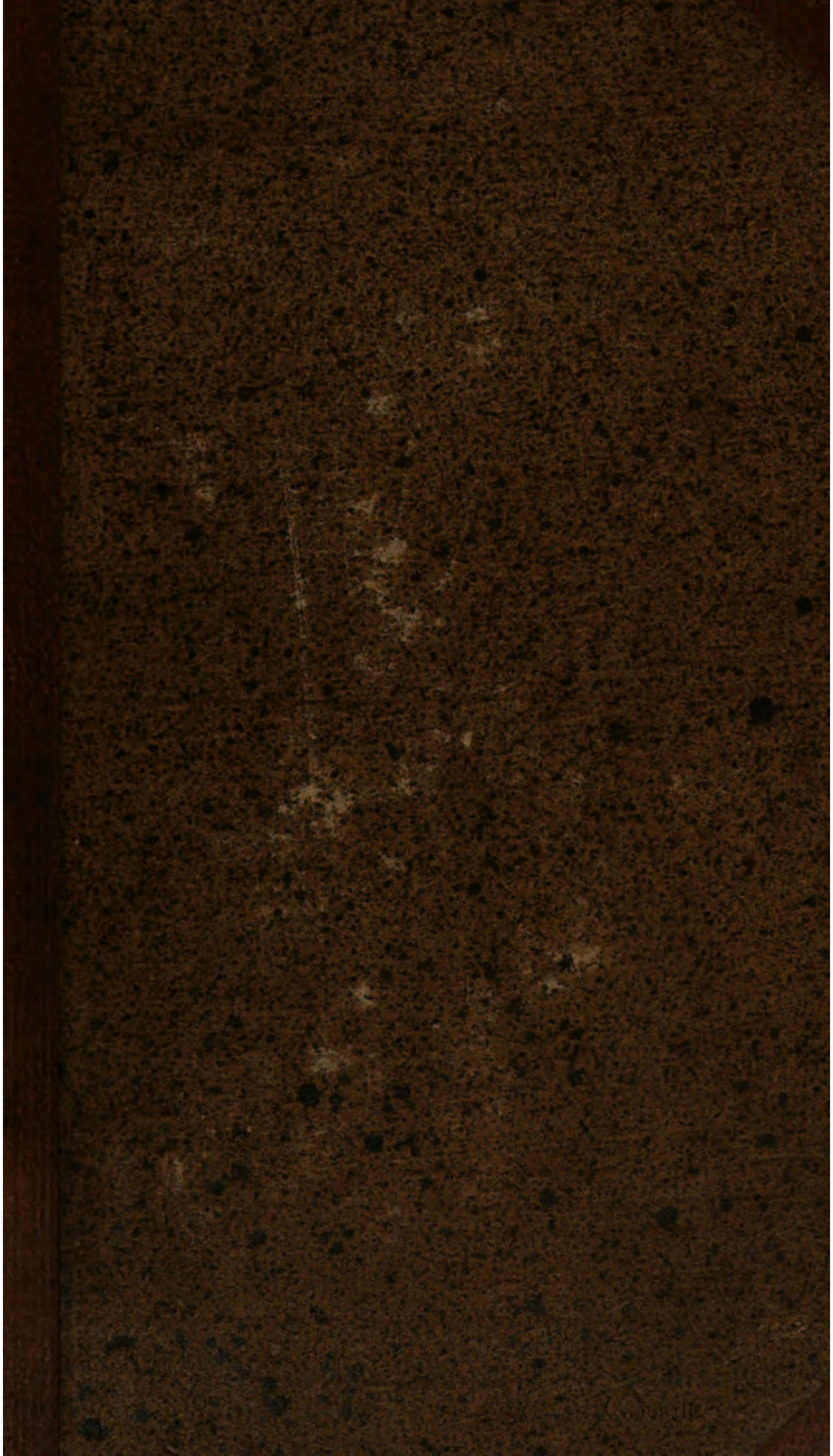





3 2044 106 464 613

Des
Ritters Carl von Linne'
Königlich Schwedischen Leibarztes rc. rc.
vollständigen
Natursystems
Supplements-
und
Register-Band
über alle
sechs Theile oder Classen des Thierreichs.
Mit einer
ausführlichen Erklärung ausgefertiget
von
Philipp Ludwig Statius Müller,
Pr. der Naturgeschichte zu Erlang, Mitglied der Röm. Kaiserl. Akademie, wie auch der Berlinischen Gesellschaft der Naturforscher rc.



Nebst drey Kupfertafeln.

Mit Churfürstl. Sächsischer Freyheit.

Nürnberg,
bey Gabriel Nicolaus Raspe, 1776.



Vorbericht.

Wir liefern hier den versprochenen Supplements- und Registerband, und zwar eher als wir anfänglich Willens waren; lediglich aus der Absicht, damit unsere geneigte Leser nicht so lange auf das Register, welches bey Büchern dieser Art ganz unentbehrlich ist, warten dürfen.

Vorbericht.

Was nun die Supplemente betrift, so sind vorerst alle Addenda, Apendices und Mantissae des Ritters von Linne gehörig eingeschaltet worden. Nebst diesen haben wir aus andern berühmten Schriftstellern, als Buffon, Schreber, Boddaert, Pallas und andern, viele Beyträge gemacht, jedoch uns mehrentheils der Kürze beflissen, um die Grenzen eines ordentlichen Bandes nicht zu überschreiten. Vorzüglich aber haben wir alle Arten mitgenommen, welche sich in des Herrn Pallas Reisen befinden, weil selbige samt und sonders um so mehr merkwürdig sind, da man bisher wenig oder fast gar nichts aus den entlegenen russischen Gegenden kannte. Wir haben dabey zwar keinen Uebersetzer abgegeben,

sind

sind aber doch in diesen Beyträgen um deßwillen am weitläuftigsten gewesen, weil der Herr Pallas ein sehr accurater Naturbeschreiber ist, aus dessen Feder keine andere als zuverläßige Wahrnehmungen fließen.

Wir müssen unsere Leser um Verzeihung bitten, wenn wir etwa unrichtig eingeschaltet haben, welches um deßwillen gar wohl möglich ist, weil nicht jeder Schriftsteller seine Gegenstände aus einem Linneischen Gesichtspuncte beschreibet, mithin der entscheidende Character, wornach die genauere Einschaltung vorgenommen werden sollte, öfters mangelt. Und eben so hoffen wir Verschonung, wenn sich gewisse Gegenstände ohne unser Zuthun, durch die Abgelegenheit des Druckorts an

der unrechten Stelle befinden, wie zum Exempel das 27ste Geschlecht der Cameele, S. 50; welches S. 51. in der fünften Ordnung stehen sollte.

Ob wir nun wohl das Thierreich mit diesem Supplementsbande beschließen, so sind wir doch weit entfernt, zu glauben, daß wir alle Arten der Thiere erschöpft hätten. Nein; wir versichern vielmehr, daß wir allein aus vor uns liegenden Schriften neuerer Naturforscher noch einen starken Band neuentdeckter Geschöpfe zusammen tragen könnten, wenn es uns nicht an Zeit mangelte, alles zusammen zu suchen; ohne auf das zu sehen, was noch täglich entdeckt wird. Die neuen englischen Reisen der Naturforscher, unter der Aufsicht des Herren Hofrath

Walchs,

Walchs, die Arbeiten der berlinischen Gesellschaft der naturforschenden Freunde, welche von Herrn D. Martini befördert werden; ein Buffon, Rösel, Kramer, de Geer, Sepp, Scopoli, Pennant, d'Aubenton und wie viele andere noch? würden Stof genug zu einem abermaligen starken Supplementsbande liefern.

Wer würde es aber von uns fordern, daß wir bey vielen ununterbrochenen Amtsgeschäften, und bey Fertigung unserer bisherigen und fortgehenden Schriften, auch noch alles mangelnde rein erschöpfen sollten? Wir hoffen dahero eine gelinde Beurtheilung, und versichern wenigstens, daß wir uns über den Vorwurf: daß in unserm Supplementsbande noch sehr vie-

les mangle, keinen Augenblick beunruhigen werden; versprechen aber hingegen, von nun an, so viel uns Zeit übrig seyn wird, alles fleißig zusammen zu tragen, was uns noch im Wurf kommt, um vielleicht in etlichen Jahren einen zweyten und ergiebigern Supplementsband zu liefern.

Erst in etlichen Jahren? Wer wird darauf warten? Wer wirds erleben? Wohlan! wir wollen einen andern Vorschlag thun. Zehen Augen sehen mehr als zwey, und hundert mehr als zehen. Viele naturforschende Freunde und Liebhaber der Natur, gerathen von ohngefehr auf eine Stelle bey einem Schriftsteller, wo sie ein Thier bekannt gemacht finden, das sie im Linneischen

System

System nicht antreffen; oder sie besitzen etwas in ihrer Sammlung, das noch nirgends beschrieben ist; oder sie finden und entdecken selbst etwas neues, haben aber keine Gelegenheit, solches bekannt zu machen, oder achten es um ein, zwey oder dreyer Gegenstände willen, nicht der Mühe werth, eine Schrift davon zu verfertigen. Alle diese Freunde der Naturwissenschaft laden wir hiemit ein, uns mit ihren Zuschriften zu beehren, und uns ihre gemachten Anmerkungen mitzutheilen, um sie durch den erwehnten zweyten Supplementsband der Welt bekannt zu machen. Zu einer solchen Anzeige wird nöthig seyn:

1) Eine kurze characteristische Beschreibung des Gegenstandes, wo Grös-

se, Gestalt, Farbe und Vaterland, nebst den Geschlechtsmerkmalen angegeben ist.

2) Eine Anweisung auf die Classe, Ordnung, Geschlecht und Art, in dem Linneischen System, wohin man es zu gehören glaubt, und Bestimmung, ob es eine neue Art, oder nur eine blosse Verschiedenheit von einer Linneischen Art sey?

3) (Wo jemand Lust und Gelegenheit hätte,) eine gute Abbildung davon, und endlich

4) Im Fall der Gegenstand schon beschrieben worden, eine Anweisung auf den Schriftsteller nach

der

der pagina, oder welches besser ist, einen kurzen Auszug aus selbigem.

Wir versichern, daß wir dergleichen geschätzte Correspondenz getreu sammeln, und mit unsern Beyträgen bereichert, so bald es einen guten Band ausmacht, mit dem Namen eines jeden Erfinders, oder Wahrnehmers, bey seiner mitgetheilten Art, an das Licht geben wollen.

Eben so schätzbar würden uns die Anzeigen seyn, wo wir selbst gefehlet haben, oder wo man glaubte, daß der Linneus könnte verbessert werden, um das System der Natur je länger je mehr zur Vollständigkeit zu bringen. Und dieses wollten wir uns nicht nur im Thierreiche, sondern in allen dreyen Reichen wünschen, gleichwie wir uns schon wichtiger Beyträ-

ge

Vorbericht.

ge in dem Mineralreiche von Gönnern und Freunden in Wien, die zugleich Kenner und Verehrer der Naturwissenschaft sind, zu erfreuen haben.

Erlang
den 4ten Januar
1776.

P. L. St. Müller.

Nachricht.



Nachricht des Verlegers.

Es ist den meisten Lesern dieses Linneischen deutschen Natursystems bereits bekannt, daß es dem Höchsten gefallen, den gelehrten Herrn Verfasser am fünften Jänner in seinen schönsten Jahren, und bey einer vermeinten vollkommenen Gesundheit, zu seinen Vätern zu versammeln; und dadurch dessen Absicht, das Mineral- und Pflanzenreich in wenigen Jahren auf gleiche Art auszuarbeiten, auch ausserdem noch einige andere, die Naturreiche erläuternde Schriften heraus zu geben, zu vernichten.

Man würde mich ohne Zweifel entschuldigen, wenn ich bey einem so unerwarteten Falle mein Versprechen, das ganze Natursystem mit deutschen Commentarien zu liefern, zurück nähme, weil es sich gänzlich auf den unermüdeten Fleiß dieses würdigen Gelehrten bezog.

Da

Da mir aber die Wünsche so vieler Liebhaber dieses Werks bekannt sind, so halte ich es für meine Pflicht, ihrer Erwartung Genüge zu leisten; und versichre also hiemit, daß das Pflanzen- und Mineralreich, durch die Bemühungen anderer gelehrter Männer, jedes in vier bis sechs Theilen von Messen zu Messen solchergestalt nachfolgen sollen, daß das ganze System in wenigen Jahren geendiget seyn wird. Ich werde dabey die bisherige Sorgfalt für die Schönheit des Pappiers, des Drucks und der Kupfer fortsetzen, und die Zufriedenheit, dem Publico einen angenehmen und nützlichen Dienst geleistet zu haben, für meinen größten Vortheil annehmen.



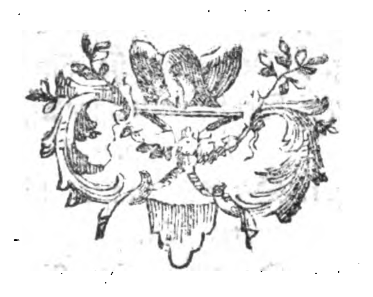
Ver-



Verzeichnis der Kupfertafeln.

Tab. II.

Verzeichnis der Kupfertafeln.



Einlei-

NB. Die Kupfertafeln werden hinter dem systematischen Register, und vor dem Universalregister eingebunden.

Erste Classe.

Säugende Thiere.



Erste Ordnung.

Menschenähnliche.

Mammalia Primates.

1. Geschlecht. Der Mensch.

Primates Homo.

1. a. Der Tagmensch. Homo diurnus.

A) ad pag. 104. des ersten Theils.

Im Sommer 1775. starb in Engelland Sir Sprones, im 57sten Jahre seines Alters. Er wog 569 Pfund, und war über den Schultern vier Schuh drey Zoll breit. Achtzehn Träger waren kaum im Stande, ihn auf die Baare zu winden. Er wurde einmal in einer Zänkerey mit einem ziemlich langen Federmesser gestochen, doch drang es wegen der dicken Lage Fett nicht in die Eingeweide. Er wog also vierzig Pfund weniger als Eduart Brigt, und neun Pfund schwerer, als Sir Jacob Powel in Stebbing, welcher Anno 1754 lebte, und 560 Pfund wog. Wir erinnern uns auch in Petersburg einen fast vier Schuh breiten Engel- 1. a. Tagmensch. Diurnus.

länder gesehen zu haben, welcher die ganze Breite eines Wagens einnahm.

B) ad pag. 105. des ersten Theils.

Im October 1775 befand sich zu Amsterdam auf den Bootermarkt in No. 40. ein Mädchen von vier Jahren, welches rauhhaarig war, und dreyerley Haare am Körper trug, als Reh= Hirsch= und Tigerhaare mit Tigerflecken. Das Kind war sonst schön, zart, und wohl gebildet, übrigens aber ein Gegenstand der Verwunderung für alle Aerzte.

3. Der Langarm. Homo Lar.

3. Langarm. Lar. Wir würden dieses Geschöpfe mit dem Herrn Hofrath Schreber unter die Affen, dahin es auch gehöret, gesetzt haben, wenn wir uns nicht vorgenommen hätten, den Linne unverändert zu lassen. Da wir es nun in dieses großen Naturforschers System, und zwar im Appendix angezeiget finden, so bleiben wir bey der Linneischen Ordnung. Die Abbildung aber Tab. I. fig. 1. ist aus unsers gelehrten Gönners und Freundes, des Herrn Hofrath Schrebers, vortreflichem Werke genommen, so wie auch die übrigen Affenabbildungen aus selbigem gezogen sind, weil man auf die Zuverläßigkeit dieser Abbildungen am besten Staat machen kann. (Tab. I. fig. 1.)

Der Lar also, welcher in Engelland Golock, sonst aber Longarmed ape, nach dem Pennant, genennet wird, ist derjenige, der vom Büffon in seinem vierzehnten Bande, unter dem Namen Grand Gibbon beschrieben wird. Er kann wohl unter die Menschen mit Recht nicht gezählet werden, da er Backentaschen und Schwielen

len am After hat, ob er gleich sonst dem Menschen (den Verstand ausgenommen) sehr ähnlich ist.

Das merkwürdigste an diesem Thiere sind die langen Arme, die fast bis auf den Grund reichen, wenigstens kann es fast aufgerichtet, dennoch vierfüßig gehen. Der Körper ist ungeschwänzt, gerade, so lang wie ein Mensch, und schwarzbraun. Das Angesicht ist incarnatfärbig, um die Augen herum, desgleichen um die Nase und den Mund, kahl. Der Umfang des Gesichts ist etwas haarig und aschgrau. Die Haare auf dem Kopfe stehen gerade in die Höhe. Der After ist weiß, und hat eine kleine Schwüle. Die Haare sind schwarz. Siehe Tab. I. fig. 1.

Man hat ihn in Paris lebendig gehabt. Er war von einem trägen, stillen und sanften Naturell, und so zärtlich, daß er weder Nässe noch Kälte vertragen konnte. Er aß Brod und Baumfrüchte, besonders Mandeln, und nahm selbige sehr bescheiden an.

Das Vaterland ist in Malacca, auf den moluccischen Inseln, an den Gränzen von China, und in den bengalischen Wäldern. Linneus. Buffon.

Der kleinere Gibbon ist eine Nebenart, seine Arme sind um ein Drittel kürzer, und in der Farbe ist auch einiger Unterschied. Dieser kommt aus Malacca.

Herr Pennant sahe beym Lord Clive noch eine Spielart, die sehr zahm und poßirlich, und von schönerem Wuchs war, dieser hatte am Leibe, Armen und Beinen silberfärbige Haare, die Arme waren kürzer, und das ganze Thier nur drey Schuh hoch.

Schreber Säugthiere Tab. III.

2. Geschlecht. Affen.

Primates: Simia.

B. Kurzgeschwänzte.

F. Kurzgeschwänzte Affen. (Papio.)

6. a. Choras Mormon. Tab. I. fig. 2.

6. .a. Der Choras. Simia Mormon.

Dieser Bavian hat ein langes plattes Gesi[c]
mit auswerts gebogener Stirn, und ein[e]
steifen Haarbusch auf dem Kopfe, welcher die G[e]-
stalt einer Grenadiermütze hat. Die Nase i[st]
blutroth, die Backen sind schief mit Falten besetz[t]
und himmelblau; die Augen liegen tief, und h[a]-
ben einen schwarzen Kern im braunen Ringe. D[ie]
Schnautze ist stumpf und gerändelt, die rothe Na[se]
erhaben, der Schnurbart bestehet aus vielen ku[r]-
zen Haaren, die Seitenzähne sind am längste[n]
die Backentaschen geräumlich die Ohren kurz u[nd]
steif, das Kinn mit einem weissen Barte gezier[t]
der Hals kurz und dick, der Körper mit dichten la[n]-
gen Haaren besetzt, auf dem Rücken braungra[u]
auf der Brust gelblich, und am Bauche ganz wei[ß].
Der Schwanz ist zwey Zoll lang. Der After hat e[i]-
ne erhabene herzförmige blutrothe nackte Schwiel[e]
der Hodensack und die Ruthe sind kahl, und m[it]
einer weissen Haut überzogen. Siehe Tab. [I.]
fig. 2.

Dieses Thier frißt saftige Früchte, Citrone[n]-
mark, auch Nüsse, Hafer, gekochtes Fleisch u[nd]
Eyer, deren es acht zugleich in die Backentasch[e]
stecke

stecken kann. Es ist sehr geil, grunzet wie eine Sau, ist gelehrig, und lässet sich bändigen.

Es wurde 1764 durch Deutschland herumgeführet, und war, angeblich, aus Ceylon gebracht worden. Aalströmer.

Schreber Säugthiere Tab. VIII.

C. Langgeschwänzte Affen. Simia Cercopithecus.

C. Langgeschwänzte.

17. a. Die Mone. Simia Mona.

17. a. Mone. Mona. Tab. I. fig. 3.

Dieser Affe wird in der Barbarey, und etlichen warmen Seeländern Asiens gefunden. Er hat einen runden Kopf, plattes Gesicht von schwärzlicher Fleischfarbe, eine dicke kurze Schnauze, steife Barthaare, über den Augen einen erhabenen Wulst, und darauf eine weisse halbmondförmige Binde. Rings um das Gesicht einen Kranz von weißgrauen mit gelb und schwarz untermengten langen Haaren. Vom Auge bis zum Ohr, und von da zu den Schultern und Armen, befindet sich ein schwarzer Strich. Der Rücken ist röthlich, die Arme sind schwarz, und die Beine schwarzbraun, Brust und Bauch sind weißlich. Dieses Thier ist sanftmüthig und gelehrig, frißt alle Affenkost, auch gekochtes Fleisch, Ameisen, Spinnen und andere Insecten. Buffon. Siehe Tab. I. fig. 3.

Schreber Säugthiere Tab. XV.

17. b. Der rothe Affe. Simia Patas.

17. b. Rother Affe. Patas. Tab. I. fig. 4

Der Kopf ist länglich, das Gesicht fleischfärbig, über den Augen befindet sich ein Wulst, mit einem schönen schwarzen und weissen Querstrich, die zuweilen wechseln. Die Nase ist zwischen den

C. Langgeschwänzte. Augen stark erhaben, und mit kurzen schwarzen Haaren bedeckt. Die Schnautze ist dick, die Ohren dünne, ohne Saum und fleischfärbig. Der Körper oder die Haare desselben sind fuchs- und blutroth, vorneher gelblich-weißgrau. Die Nägel sind schwarz. Die Länge des Thieres ist anderthalbe Schuh. Der Aufenthalt ist an der Küste Senegal. Buffon. Siehe Tab. I. fig. 4.

Schreber Säugthiere Tab. XVI.

18. a. Der schwarznasige Affe. Simia Talapoin.

18. a. Schwarznasiger Affe. Talapoin. Das platte fleischfärbige Gesicht hat eine kurze Schnautze, und eine schwarze Nase. Die Ohren sind rund und schwarz, so wie auch die Fußsohlen. Die Backen haben hinterwärts gekehrte Haare, die wie der Rücken gefärbet sind. Der Bart ist kurz. Kopf, Rücken und Schwanz sind olivenfärbig mit schwarz gemischt. Bart, Brust und Bauch hingegen sind, nebst der untern Seite des Schwanzes, weißlichgelb. Das Thier ist einen Schuh hoch, und der Schwanz anderthalbe Schuh lang. Buffon. Siehe Tab. I, fig. 5.

Tab. I. fig. 5.

Schreber Säugthiere Tab. XVII.

23. a. Die Weißnase. Simia Petaurista.

23. a. Weißnase. Petaurista. Das Gesicht ist schwarz, bis auf einen fast dreyeckigen schneeweissen Flecken auf der Nase, dessen Spitze zwischen die Nasenlöcher lauft. Die Augen liegen tief, die Nase ist oben eingedruckt, und der größte Theil der Backen ist kahl, so wie auch die Gegend um die Augen. Das Kinn wird von einem schönen weissen Barte umgeben. Die Ohren sind oval und kahl. Von einem Ohr zum

Tab. II. fig. I.

andern

andern gehet ein erhabener schwarzer, und von einem Backen zum andern, ein weisser Strich auf einem schwarzen Grunde. Der Rücken ist olivenfärbig, nach unten zu mehr schwarz. Brust und Bauch sind weiß. Das Vaterland ist Guinea. Siehe Tab. II. fig. 1. Allamand. C. Langgeschwänzte.

Schreber Säugthiere Tab. XIX. B.

23. b. Der Mohraffe. Simia Maura.

Er hat einen länglichen Kopf, kurzes Gesicht, schiefe Runzeln über die Backen, eine kurze, zwischen den Augen breite und erhabene Nase, und breite Ohren ohne Saum. Die Augenlieder, und der Raum vor den Augen bis an das Ende der Nase, sind kahl. Die Nase hat dünne hellbraune Haare. Etwas dunklere stehen über der Stirn, und um die Augen. Uebrigens ist das Gesicht, Kinn und Backen, mit feinen gelblichen Härchen bewachsen. Oben auf dem Kopfe ist er braun. Der Rücken, die Arme und Hände sind schwarzbraun. Bauch und Brust sind gelblich, und dünnhaarig. Das Thier ist sitzend sieben Zoll hoch, und der Schwanz ist etwas länger. Siehe Tab. II. fig. 2. Das Vaterland ist, nach Seba, Zeilon, nach Edwards, die Küste von Guinea. 23 b. Mohraffe. Maura. Tab. II. fig. 2.

Schreber Säugthiere Tab. XXII. B.

23. c. Der Hutaffe. Simia sinica.

Er hat dem Wirbel gleichsam mit einem Hute bedeckt, denn es gehen aus dem Mittelpuncte des Wirbels die Haare nach allen Seiten zu, in einem runden Umfange herum. Die Ohren sind groß, nackt, fast rund, ohne Saum, und hinten etwas eckig ausgeschweift. Die Stirn ist etwas hoch, mit weißgrauen Haaren dünn bewachsen. 23. c. Hutaffe. Sinica. Tab. II. fig. 3.

C. Langgeschwänzte. Die Nase ist platt, und etwas zwischen den Augen erhaben. Die Oberlippe ist dick, auch mit einzelnen Barthaaren besetzt. Der Scheitel und der Rücken sind in der Mitte kastanienbraun, die Arme hingegen bis zum Ellenbogen hellbraun. Die Vörderarme, Beine und Hände sind gelblich, Brüste und Bauch dünnhaarig und bräunlich. Der Schwanz ist länger als der Körper. Das Vaterland ist Bengalen. Buffon. Linneus. Siehe Tab. II. fig. 3.

Schreber Säugthiere Tab. XXIII.

23. d. Der Duck. Simia Nemaeus.

23. d. Duck. Nemaeus. Tab. II. fig. 4. In dem Reiche Cochinchina hält sich ein grosser geschwänzter Affe auf, welcher keinen Bart, haarige Backen, und einen weissen Schwanz hat. Er ist so groß wie ein Bavian. Das Gesicht, und die Ohrläplein sind roth. Die Stirn ist weiß, die Augenringe und die Lippen sind braun. In den Schläfen zeigen sich etwas längere, weißlichgraue Haare. Der Kragen ist kastanienbraun. Oberhalb der Stirn und an den Armen ist er schwarz. Der After ist mit Haaren besetzt, und der Schwanz kaum so lang als der Körper. Siehe Tab. II. fig. 4. Buffon. Linneus.

Schreber Säugthiere Tab. XXIV.

23. e. Der Palatinaffe. Simia Roloway.

23. e. Palatinaffe. Roloway. Tab. II. fig. 5. Das Gesicht ist dreyeckig, platt, schwarz, und ringsherum mit einem schmalen weissen Streife von Haaren eingefasset, der an einem weissen Barte anschliesset, so daß es scheinet, als ob er einen Palatin um hätte. Der Rücken ist dunkel schwarzbraun. Der Kopf, die Arme und Beine haben zwar auch solche Haare, sie scheinen aber gepudert

pudert zu seyn, weil jedes Haar eine weisse Spitze hat, wenigstens in einem kälteren Clima; denn in dem warmen Guinea, wo diese Thiere her sind, sollen die Haarspitzen pomeranzenfärbig seyn. Siehe Tab. II. fig. 5. Buffon. Allamand. C. Langgeschwänzte.

Schreber Säugthiere Tab. XXV.

26. a. Der Mico. Simia argentata.

Er ist allenthalben mit weißgrauen, sanften, glänzenden langen Haaren bedeckt, Gesicht und Ohren aber sind kahl rosenroth. Der Schwanz ist fast noch einmal so lang als der Körper, aber glänzend-kastanienbraun. Das Vaterland ist um den Amazonenfluß in Südamerica. Siehe Tab. II. fig. 6. Buffon. Linneus. 26. a. Mico. Argentata. Tab. II. fig. 6.

Schreber Säugthiere Tab. XXXVI.

---

3. Ge-

3. Geschlecht. Gespenstthiere.

Primates: Lemur.

1. a. Der Potto. Lemur Potto.

1. a. Potto. Potto. Er ist dem Langschleicher (Lemur tardigradus oder Loris) sehr ähnlich. Es wird ihm aber vom Boßman ein Schwanz zuerkannt, der jedoch kürzer als der Leib ist. Der Kopf ist unförmlich dick, der Körper grob und mit rothen Haaren bedeckt. Das Vaterland ist Guinea.

2. a. Der Mongus. Lemur mongoz.

2. a. Mongus. Mongoz. Man hat noch fünf Verschiedenheiten.

1) Ganz grau, oder braun. Des Nierembergs Simius Zambus.

2) Braun, mit weisser Nase und Händen. Des Brissons Prosimia fusca.

3) Braun, mit einem schwarzen Flecken um die Augen. Petivers Simia sciurus.

4) Dunkelbraun, mit schwarzem Gesichte und Händen.

5) Grau, mit schwarzem Gesichte und Händen. Buffons Mongous.

Schreber Säugthiere Tab. XXIX. A.

4. a. Der

4. a. Der Winkelschwanz. Lemur flavus.

Dieser wohnet in den Gebürgen von Jamaica, hat einen breiten Kopf, hangende Ohren, kurze Schnautze, kurze dicke Beine, fünf Zähen mit gebogenen Klauen, kurze gelbe, mit schwarz vermengte Haare, und über dem Rücken und Bauch die Länge hinunter einen schwarzen Strich. Pennant. Siehe Tab. II. fig. 7.

3. a. Winkelschwanz Flavus. Tab. II. fig. 7.

Schreber Säugthiere Tab. XLII.

---

4. Geschlecht. Fledermäuse.

Primates: Vespertilio.

7. Die Kleeblatnase. Vespertilio hastatus.

7. Klee-blatnase Hastatus.

Wir haben zwar im ersten Theile pag. 155. und folgende, etlicher anderer Arten Erwähnung gethan, wir wollen sie aber hier ordentlich auseinander setzen. Was die jetzige betrift, so hat sie eingefaßte Nasenlöcher, über welche ein Blat gesetzt ist, so, daß die Nase einem Kleeblat ähnlich siehet. Die Ohren sind kürzer als der Kopf, oben und unten stehen jedesmal vier Vörderzähne im Kiefer, so wie in dem Vampyrus, Spectrum, Spasma und Perspicillatus. Die Farbe ist dunkelbraun, und fällt ins schwarze. Der Körper ist vierthalbe Zoll lang. Das Vaterland Südamerica. Pallas.

Schreber Säugthiere Tab. XLVI. B.

8. Die Sperrnase. Vespertilio soricinus.

8. Sperrnase. Soricinus.

Die Schnautze ist lang, kegelförmig und mit einzelnen langen Haaren besetzt. Die Nasenlöcher sind gerändelt, und führen ein gerades ovales spitziges Blat, von welchem eine Erhöhung zwischen den Nasenlöchern herunter läuft. Das Kinn hat dreyeckige Vertiefungen. Oben und unten stehen jedesmal vier Vörderzähne, wie an der vorigen Art. Der Schwanz ist kurz. Die Haare sind sanft, oben bräunlich aschgrau, unten weißlich.

Der

Der Körper ist etwas über zwey Zoll lang. Er ist auch in Südamerica zu Hause. Herr Hofrath Schreber aber zweifelt, ob sie nicht wegen der langen, spitzigen cylindrischen Zunge, von dem Vesp. Vampyrus seyn könnte? Pallas.

Schreber Säugthiere Tab. XLVII.

9. Die Hasenscharte. Vespertilio leporinus.

Der Kopf ist rund und hat eine Mopsschnauze. Die obere Lippe ist gespalten, und die untere hat drey Kerben. Das Gebiß, in Absicht auf die Vörderzähne, ist so, wie in der vorigen Art beschaffen. Die Augen sind klein und schwarz. Die Ohren groß und spitzig. Der Schwanz kürzer als die Schwanzhaut, und in derselben versteckt. Die Haare sind eisengrau, und auf dem Rücken lauft ein weisser Strich hinunter. Die Flughaut ist eben so, wie die Haare, gefärbet. Das Thier ist so groß wie eine Ratze, mit ausgebreiteten Flügeln zwey Schuh und drey Zoll breit. Diese Art war von dem Ritter schon in der zehnten Auflage eingeschaltet. Das Vaterland ist Südamerica. Linneus. 9. Hasenscharte. Leporinus.

Schreber Säugthiere Tab. LX.

10. Die Speckmaus. Vespertilio lardarius.

Herr Hofrath Schreber hat sie unter dem Namen Speckmaus eingeschaltet, wozu wir den Beynamen Lardarius fügen. Sie hat oben vier und unten sechs Vörderzähnchen. Schnautze, Nase und Ohren sind klein, letztere oval abgerundet, und mit einem kleinen, runden Deckel versehen. Der Schwanz ist ganz mit der Schwanzhaut eingefasset und etwas kürzer als der Leib. Die Farbe ist schmutzig braun, oben etwas dunkler 10. Speckmaus. Lardarius.

ler als unten. Die Nase, Ohren, Flughaut und Beine sind glänzend schwarz. Sie wohnet in Frankreich und Deutschland, und riecht übel.

Schreber Säugthiere Tab. LII.

11. Die blasse Fledermaus. Vespertilio serotine.

11. Blasse Fledermaus. Serotine.

Die Schnautze ist länglich, oben sind vier und unten sechs Vörderzähne befindlich. Die Ohren sind kurz und breit, und haben unterhalb der Abrundung einen kleinen Ausschnitt. Der Ohrendeckel ist klein und rundlich. Der Rücken lichtbraun, und rothfahl. Der Bauch hellgrau und gelblich. Die Flughaut schwärzlich. Der Schwanz ist fast so lang als der Körper, welcher zwey und einen Viertelszoll hält. Das Vaterland ist Frankreich und Deutschland. Daubenton.

Schreber Säugthiere Tab. LIII.

12. Die Zwergfledermaus. Vespertilio Pipistrelle.

12. Zwergfledermaus. Pipistrelle.

Die Schnautze ist kurz, und mit langen zarten Borsten besetzt, die Nase ist breit, etwas aufgeworfen, und hat weite Löcher. Die Ohren sind etwas länger als der Kopf, eyförmig, unten weit, in der Mitte ausgeschweift, der Ohrendeckel aber ist schmal, und der Schwanz fast so lang als der Körper. Die Farbe der Haare ist lichtbraun, der Boden des Pelzes aber schwarz. Schnautze, Ohren, Flughaut und Beine sind dunkel schwarzbraun und glänzend. Ihre Länge beträgt ein und einen Viertelszoll. Das Vaterland ist Frankreich. Daubenton.

Schreber Säugthiere Tab. LIV.

13. Das

13. Das Kurzmaul. Vespertilio Barbastelle.

Die Schnautze ist sehr kurz, und die Nasenlöcher kommen hinter der erhöheten Oberlefze hervor. Die Backen sind erhaben und mit starken Haaren besetzt. Die Ohren sind lang und breit, und ihr innerer Rand bedeckt die Stirn. Der Schwanz sticht über der Schwanzhaut hervor, und ist etwas kürzer als der Leib. Der Ohrendeckel ist nur halb so lang und breit, als das Ohr. Der Rücken ist schwarzbraun, Brust und Bauch sind grau. Die Länge ist zwey Zoll, die Flügelweite aber beträgt zehn und einen halben Zoll. Sie ist in Burgund in alten Mauren gefunden worden. Daubenton. 13. Kurzmaul. Barbastelle.

Schreber Säugthiere Tab. XV.

14. Die Bartfledermaus. Vespertilio barbatus.

Die Schnautze ist unter der Stirn stark eingedruckt. Die Nasenlöcher werden nicht durch eine Scheidewand abgesondert, sondern sind Ausgänge besonderer Nasenrinnen. Die Ohren sind lang und schmal. Der Rücken ist rothbraun, das übrige weißlich mit einen gelbbräunlichen, oder auch wohl aschgrauen Schatten schwach überloffen. Die Ohren und Flughaut sind röthlich und schwärzlichbraun. Der Körper ist anderthalbe Zoll lang, der Schwanz eben so lang, und in der Flughaut ganz versteckt. Sie ist in Senegal zu Hause. Adanson. 14. Bartfledermaus. Barbatus.

Schreber Säugthiere Tab. LVI.

15. Der Buntflügel. Vespertilio pictus.

Aus der Insel Ceylon bringt man eine Fledermaus, deren Flügel vorzüglich abweichen; denn 15. Buntflügel. Pictus.

die Felder sind dunkelbraun, und ringsherum mit einem hellbraunen Saum eingefaßt. Die Schnautze ist kurz. Im obern Kiefer stecken vier und im untern gar acht Vörderzähne. Die Nase ist klein, die Ohren sind vorwärts gekehret, kurz, weit, und am äussern Rande ausgeschweift. Die Ohrendeckel sind, wie ein Faden, lang und schmal. Der Rücken ist bräunlich und der Bauch weißlich. Die Größe des Körpers ist fast zwey Zoll. Pallas.

Schreber Säugthiere Tab. XLIX.

16. Das Spitzohr. Vespertillio Marmotte.

16. Spitzohr. Marmotte. Die Ohren sind dick und spitzig, der Ohrendeckel schmal und fast halb so lang als die Ohren. Die Schnautze ist mäßig lang, und vorne dick. Oben stecken im Maule zwey, unten aber sechs Vörderzähne. Der Schwanz ist ein Viertel kürzer als der Leib, und bis auf zwey hervorstechende Wirbelbeine, mit der Schwanzhaut eingefaßt. Kopf, Hals und Rucken sind gelblichbraun, mit aschgrau melirt. Brust und Bauch sind etwas blasser. Die Länge des Körpers beträgt vier Zoll. Das Vaterland ist Senegall. Daubenton.

Schreber Säugthiere Tab. LVIII.

17. Das Hundsmaul. Vespertilio Molossus.

17. Hundsmaul. Molossus. Die Schnautze ist dick, gestutzt und mit hangenden Oberlefzen, nach Art der Bullenbeiser, versehen. Im Maule befinden sich oben zwey, und unten vier Vörderzähnchen. Die Ohren sind breit, rund, vorwärts gekehret, und stossen über der Stirn unten aneinander. Der Schwanz ist fast so lang als der Körper, raget aber um ein Drittel aus der Schwanzhaut hervor. Die Farbe ist asch-

grau-

graubraun und meliret. Das Vaterland ist Westindien. Pallas.

Schrebers Säugthiere Tab. LIX.

18. Der Großkopf. Vespertilio Cephalotes.

Der große Kopf zeichnet diese Fledermaus vor allen aus. Die Schnautze ist sehr dick, und hat weit herunterhangende Lefzen. Im Maule sind oben nur zwey unten aber gar keine Vörderzähne. Die Nasenlöcher sind schneckenförmig. Ober- und unterhalb jedem Auge befindet sich eine haarige Warze mit einigen Borsten. Die Ohren sind klein, oval, und haben keinen Deckel. Die Farbe ist oben grau, unten weißlich. Die Flughaut dunkelbraun röthlich. Die Länge ist drithalbe Zoll. Diese Art wohnet auf den moluccischen Inseln. Pallas. 18. Großkopf. Cephalotes.

Schreber Säugthiere Tab. LXI.

19. Der Beutelträger. Vespertilio marsupialis.

Die Schnautze ist mäßig lang, vorne etwas breit, und mit Borsten besetzt. Das Maul hat oben keine und unten vier Vörderzähne. Das Kinn ist durch eine Vertiefung in zwey Theile getheilet. Die Nase gleichsam aus einer gedoppelten Röhre zusammen gesetzt, so, daß die Nasenlöcher dichte beysammen stehen. Die Ohren sind lang, stumpf und abgerundet, die Ohrendeckel aber kurz und stumpf. Am Ellenbogen ist in der Flughaut ein kleiner schiefer Beutel. Der Schwanz ist kürzer als die Schwanzhaut. Die Farbe ist oben bräunlichgrau, unten etwas blasser. Die Ohren und Flughaut sind dunkelbraun. Der Kör- 19. Beutelträger. Marsupialis.

per ist anderthalbe Zoll lang. Das Vaterland ist Suriname. Schreber.

Schreber Säugthiere Tab. LVII.

20. Die Hufeisennase. Vespertilio equinus.

20. Hufeisennase. Equinus.

Die Nase siehet wie ein Pferdehufeisen aus, und giebt dieser Art die Namen: französisch Fer a Cheval; englisch Horse Shoebat. Die Schnautze ist übrigens breit. Beyde Lefzen haben eine Kerbe. Im Maule befinden sich oben keine, aber unten vier Vörderzähne. Die Ohren sind so lang als der Kopf, weit und spitzig, und ohne Ohrendeckel. Die Farbe ist oben röthlich aschgrau, und unten etwas blasser. Das Vaterland ist Frankreich. Zwey Spielarten aber werden in den Gebürgen des bayreuther Landes gefunden. Daubenton. Schreber.

Schreber Säugthiere Tab. LXII.

21. Der Neujorker. Vespertilio borealis.

21. Neujorker. Borealis.

Der Kopf ist mäuseartig, ohne Vörderzähne. Die Nase ist klein und spitzig, die Ohren kurz und rund, der Schwanz lang, und ganz bekleidet, die Farbe aber oben hellbraun, und unten blaß. An der Wurzel der Flügel befindet sich ein weisser Flecken. Die Flughaut ist schwärzlich. Der Körper dritthalbe Zoll lang. Das Vaterland Nordamerica. Pennant. Schreber.

Zweyte Ordnung.
Thiere ohne Schneidezähne.
Mammalia Bruta.

6. Geschlecht. Die Seekuh.
Bruta : Trichecus.

2. a. Der Dugung. Trichecus Dugon.

Zwischen dem Wallruß und der Seekuh stellet sich noch der Dugung ein. Er ist nicht recht bekannt; die Berichte aber des Leguats und Moncoy, vorzüglich aber des Barchewitz, geben zu erkennen, daß es ein großes über sechs Ellen langes Ungeheuer sey, dessen Kopf einem Ochsenkopf ähnlich sähe, und im Maule zwey grosse, eine Spann lange, etwas krumme Hauzähne habe, die so weiß wie Elfenbein sind. Die Haut ist so dicke wie eine Büffelhaut. Das Weibchen hat zwey Brüste, und das Männchen die Zeugungstheile nach Art der Mannspersonen. Das Eingeweide siehet wie Rindseingeweide aus, und das Fleisch schmeckt, nach den Nachrichten der Seefahrer, eben so. Man trift dieses große Meergeschöpfe an dem Vorgebürge der guten Hofnung an, bis an die philippinischen Inseln, und noch weiter

2. a. Dugung. Dugon.

weiter gegen Morgen, nach dem Süder Pol zu, und in der magellanischen Straße. Sollte das Bild dieses Thieres vielleicht der Dagon der Philister, 1. Sam. V. 3. gewesen seyn? Daubenton beschreibet eine Hirnschale. Von ein und anderem aber ist ein Bericht in des Herrn Hofrath Schrebers Abhandlung von den Säugthieren in der Kürze zu lesen.

---

11. Geschlecht. Der Armadill.

Bruta: Dasypus.

5. a. Der Achtgürtelige. Dasypus octocinctus.

Es wird dieser Armadill in Mexico gefunden und daselbst Aiotochtli genannt. Der Kopf ist länger und spitziger als an den andern, den neungürteligen Armadill ausgenommen. Die knochenartigen Schildlein sind ungleichseitig. Man zählet acht Gürtel, die aus abwechselnden viereckigen, hinterwärts breitern und schmalen dreyeckigen, in der Mitte vertieften Stücken, deren viele in die Quere getheilet sind, bestehen. An den Vorderfüssen sind vier, und an den hintern sechs Klauen befindlich. Die Schuppen der Ohren sind rautenförmig. Der Kopf ist vier Zoll, der Rücken aber über einen Schuh lang, und in der Mitte über einen Schuh breit. 5. a. Acht-gürtelige. Octo-cinctus.

Schreber Säugthiere Tab. LXXIV.

7. Der Zwölfgürtelige. Dasypus duodecim cinctus.

Er ist von dem oben beschriebenen am meisten in der Anzahl der Gürtel verschieden. Der Kopf ist breit, platt, und mit ungleichen Schuppen bedeckt. Die Ohren sind kurz und voneinander entfernt, der Rücken mäßig erhaben, die Beine kurz und dick und an jedem Fuße fünf braune Klauen. 7. Zwölf-gürtelige. Duodecim cinctus.

Das vördere Rückenschild hat sieben, das hintere aber neun Reihen ungleicher Knöcherstücke. Am ersten sind sie sechseckig, und an diesem mehr viereckig. Die beyden Reihen, welche an die Gürtel stossen, sind den Gürteln ähnlich. Die zwölf Gürtel bestehen aus lauter viereckigen Sücken, welche in der Mitte Risse und am vördern Rande entweder in drey Abschnitte getheilet, oder ausgeschnitten sind. Zwischen den Schuppen stehen kurze Haare. Der Rücken ist über einen Schuh lang, und an den Seiten einen Schuh und zwey Zoll.

Schreber Säugthiere Tab. LXXV.

8. Der Achtzehngürtelige. Dasypus 18-cinctus.

8. Achtzehngürtelige. 18-cinctus. Der Kopf siehet einem Wiesel gleich, die Stirn ist platt, und die Ohren sind kurz. Der Kopf und die Beine sind mit rundlichen Schuppen bedeckt, die achtzehn Gürtel aber sind durch einen häutigen Zwischenraum von einander getrennet. Jeder Fuß hat fünf lange Klauen. Die Brust, der Bauch und die Ohren haben keine knochige Bedeckung, und das ganze Thier ist ohngefehr einen Fuß lang. Herr Hofrath Schreber zweifelt, ob diese Art nicht etwa ein Naturspiel des viergürteligen Armadills sey.

Dritte

Dritte Ordnung.
Raubthiere.
Mammalia Ferae.

11. Geschlecht. Das Seekalb.
Ferae: Phoca.

2. a. Der Seelöwe. Phoca leonina.

Als eine Verschiedenheit des Ansonischen Seelöwens, muß der Stellerische Seelöwe, welcher zotig ist, indem das Männchen krause Haare im Nacken hat, vorzüglich bemerket werden; zumal da er noch einmal so schwer und groß ist: denn er hält in der Länge fünf und zwanzig, und im Umfange etwa zwanzig Schuh. Die Alten brüllen wie Ochsen, und die Jungen blöcken wie Schafe. Das Vaterland ist Kamtschatka. Schreber. 2. a. Seelöwe. Leonina.

Schreber Säugthiere Tab. LXXXIII. B.

3. a. Der Robbe. Phoca vitulina.

Hierzu gehören als Verschiedenheiten: 3. a. Robbe. Vitulina.

A. Der graue Seehund mit breiter Nase und längeren Klauen, aus der Ostsee.

B. Der Sibirische Seehund, mit einfärbigen silberweissen Haaren.

C. Der Caspische Seehund aus dem caspischen Meere.

D. Der schwarzseitige Seehund mit spitzigem Kopfe und dickem Leibe, aus Jßland. Schreber.

4. Kleiner Seehund. Pasilla.

4. Der kleine Seehund. Phoca Pasilla.

Der Herr Buffon gedenket dieses Seehundes, und scheinet derselbe eine eigene Art auszumachen.

Schreber Säugthiere Tab. LXXXV.

5. Rauher Seehund. Hispida.

5. Der rauhe Seehund. Phoca Hispida.

Er ist lang, schmal und gestreckt. Die Haare stehen wie Schweinsborsten gerade in die Höhe. Die Farbe ist fahl weiß, und fällt ins bräunliche, um die Augen aber ins schwärzliche. Er wohnet in Grönland. Schreber.

Schreber Säugthiere Tab. LXXXVI.

---

12. Se-

12. Geschlecht. Der Hund.

Ferae: Canis.

1. a. Der Gesellige. Canis familiaris.

Ob wir gleich in dem ersten Theile pag. 207. und folgende, von den Unterarten der Haushunde gehandelt haben, so wollen wir doch zu weiterer Erläuterung auch anzeigen, wie wir ihre Bestimmungen bey Herrn Boddaert gefunden. 1. a. Gesellige. Familiaris.

a. Der Haushund mit gerade in die Höhe stehenden Ohren. Buffon Tom. IV. Tab. 28.

b. Der Hund mit hangenden Ohren, und einem Bastardnagel an den Hinterfüssen. Braque de Bengale. Buffon ibid. Tab. 34.

c. Der Bluthund mit hangenden Backen, und einem dicken Körper. Dogüe de forte race. Buffon Tab. 45.

d. Der Wasserhund mit krausen Haaren wie ein Schaf. Barbet. Buffon Tab. 37. 38.

e. Der Schooßhund, gleich einem Eichhorn. Bichon. Buffon Tab. 44.

f. Der Dachshund, mit einem langen Körper, krummen Füssen und hangenden Ohren. Basset. Buffon Tab. 35.

g. Der Spührhund, mit einem gestutzten Schwanze. Chien Courant. Buffon Tab. 32.

h. Der türkische Hund, nackt ohne Haare. Boddaert.

2. a. Der

2. a. Der Wolf. Canis Lupus.

2. a. Wolf. Lupus. Bey dieser Gelegenheit erwähnet vorgemeldeter Herr Boddaert zweyer Verschiedenheiten.

a. Der schwarze Wolf aus Canada. Buffon Hist. Nat. Tom. IX.

b. Der Wolf aus Mexico, der in Neuspanien wohnet. Buffon Hist. Nat. Tom. XV. Boddaert.

10. Der Wolfshund. Canis Corsac.

10. Wolfshund. Corsac. Dieser Hund unterscheidet sich durch einen fuchsrothen Schwanz, der an der Wurzel und an der Spitze schwarz ist. Er siehet einem Fuchs sehr ähnlich, hat weiche Haare, die oben im Winter greis sind, im Sommer aber eine hellbräunlich-gelbe Farbe annehmen. Eben so sind auch die Füsse gefärbet. Die Kehle ist weiß, die Ohren stehen gerade, und haben die Farbe des Rückens. Die Augen sind gelblich-grün. Er stellet den Vögeln nach, verscharret den überflüßigen Vorrath, heulet, bellet, und giebt einen üblen Geruch. Er hält sich in Sibirien, vom Jaickflusse bis zum Irtis, auf, desgleichen in den Indien, und ist vom Herrn Voßmaer beschrieben. Boddaert. Linneus.

11. Der Steilohr. Canis Lycaon.

11. Steilohr. Lycaon. Er ist sehr haarig, hochbeinig, hat einen haarigen Schwanz und steife in die Höhe stehende gespitzte Ohren. Buffon.

Schreber Säugthiere Tab. LXXXIX.

12. Der

12. Der Silberhund. Canis cinereo argenteus. 12. Silberhund. Cinereo argenteus.

Er ist aschgrau-silberfärbig, hat aber viel ähnliches mit einem Fuchs, und wird vom Brisson angeführet.

Schreber Säugthiere Tab. XCII.



13. Geschlecht. Die Katze.

Ferae: Felis.

8. Der kleine Panther. Felis uncia.

Diese Art wohnet in Persien, hat einen langen Schwanz, und einen weißgrauen Körper, der mit ungleichen runden schwarzen Ringeln besetzt ist. Buffon Tom. IX. tab. 13. 8. Kleiner Panther. Uncia.

Schreber Säugthiere Tab. C.

9. Der guineische Leopard. Felis Leopardus. 9. Guineischer Leopard. Leopardus.

Er führet einen langen Schwanz, ist röthlich gelb, und am Körper mit ringelförmigen eckigen Flecken besetzt. Boddaert.

10. Der Margay. Felis Margay.

Der Schwanz ist lang, der Körper graugelb, und braun gestreift, bandiret und gefleckt. Buffon Hist. Nat. tom. XIII. Tab. 38. 10. Margay. Margay.

11. Die

11. Die Bisamkatze. Felis moschata.

11. Bisamkatze. Moschata. Am Vorgebürge der guten Hofnung wird eine grau-gelbe Art mit braunen Flecken gefunden, welche Herr Voßmaer Bisamkat nennet. Sie hat auch einen langen Schwanz.

Vosmaer Beschryv. der Viervoet. Dieren Tab. VIII.

12. Die brasilianische Katze. Felis Concolor.

12. Brasilianische Katze. Concolor. Der Schwanz ist lang, der Körper aber ungefleckt und löwenfärbig, das Kinn und der Bauch sind weiß. Sie ist in Brasilien zu Hause, und wird Cuguacu arana genennet. Linneus.

Schreber Säugthiere Tab. CIV.

13. Der Wolfstieger. Felis Guepard.

13. Wolfstieger. Guepard. Er ist langgeschwänzt, und hat auf einem gelblich-rostfärbigem Grunde kleine schwarze, dicht beysammenstehende Flecken. Der Aufenthalt ist am Vorgebürge der guten Hofnung. Buffon. Boddaert.

14. Der Serval. Felis Serval.

14. Serval. Serval. Er hat einen kurzen Schwanz, ist gelblich-roth und schwarz gefleckt. Der Aufenthalt ist in Indien. Buffon. Boddaert.

15. Der Caracal. Felis Caracal.

15. Caracal. Caracal. Der Schwanz ist kurz, der Körper braunroth, und die Ohren endigen sich in Haarbüscheln. Das Vaterland ist Arabien. Buffon Tom. IX. tab. 24. Boddaert.

14. Geschlecht. Das Frett.

Ferae: Viverra.*

4 a. Das Stinkthier. Viverra putorius.

Der Ritter giebt in seinem Anhange eine andere Beschreibung von einem americanischen Stinkthiere, welches so groß wie eine Katze, und ganz schwarz ist, aber von der Schnautze bis zur Helfte des Ruckens eine weisse Linie hat. Der Kopf ist rund, und hat eine gestreckte Schnautze. Die Nase ist kahl. Der Schnurbart stehet in neun Reihen, der Rachen ist kurz, die Zunge glatt, die Augen klein, und etwas nahe beysammen. Der Hals ist sehr kurz, und man siehet fast keine Ohrläpplein. Die obern Vörderzähne sind gleichweitig gedruckt und gleich groß, die untern stehen dichte aneinander. Die obern Hundszähne stehen etwas weit, aber die untern sind dichter beysammen. Man zählet fünf Backenzähne. Die Vörderfüsse sind kürzer als die hintern, und haben sehr lange Nägel. Die Hinterfüße hingegen sind länger, tragen sich auf den Knorren, und führen nur kurze Nägel. Der Schwanz liegt horizontal, und hat sehr lange Haare mit weissen Spitzen, die etwas steif stehen. Die Ruthe des Thieres ist knörpelig. Es gräbt Höhlen, schläft des Tages, lebt von Würmern und Insecten, und vertreibt alle seine Feinde durch die Feuchtigkeit der Stinkdrüsen, welche schlechterdings unleidlich riecht. Linneus.

4. a. Stinkthier. Putorius.

7. Das

7. Das Braunfrett. Viverra fusca.

7. Braunfrett. Fusca. Der Körper ist braun, das Maul dünne, die Füsse haben schwarze Nägel, und der Schwanz ist glatt. Er ist der Coase des Buffons, (Buff. Hist. Nat. Tom. XIII. tab. 39.) und wohnet in America. Boddaert.

8 Der Chunk. Viverra Cinche.

8. Chunk. Cinche. Der Rücken ist höckerig, der Körper weiß, und mit drey schwarzen Bändern besetzt, der Schwanz aber ist sehr breit. Das Vaterland ist Südamerica. Der Cinche des Buffons, Tom. XIII. Tab. 40. Boddaert.

9. Der Mapurit. Viverra Mapurita.

9. Mapurit. Mapurita. Er hat einen lockeren haarigen Schwanz, und ist am Körper weiß und schwarz gefleckt. Zorille des Buffons. Boddaert.

10. Das melirte Frett. Viverra Fossana.

10. Melirtes Frett. Fossana Er ist weißgrau, schwarz und fuchsroth melirt, und an der Vörderseite mit vier schwarzen Banden gezieret. Buffon Tom. XIII. Tab. 21. Boddaert.

---

15. Geschlecht. Die Wiesel.

Ferae: Mustela.

12. Der Potto. Mustela Potto.

Er hat weisse zusammengedruckte Nägel, und der Körper ist gelblich greis. Das Vaterland ist America. Man findet diese Art bey Herrn Voßmaer in seiner Beschreibung der vierfüßigen Thiere Tab. IX. abgebildet. Boddaert. 12. Potto. Potto.

†. 13. Der Sarmatier. Mustela Sarmatica.

Er ist ein wenig kleiner als der Iltis No. 7. 13. Sarmatier. Sarmatica. siehet aber demselben sehr ähnlich. Der Kopf, die Füße und der Unterleib sind sehr schwarz, der Nacken aber, nebst dem obern Theile des Körpers, sind bräunlich schwarz. Der Kreiß um den Mund ist weiß. Ueber jedem Auge gehet eine weisse Binde schief bis an die Ohrendrüsen, welche Binden öfters auf der Stirn zusammen laufen. Die Ohrläpplein sind halb kreisförmig, mit langen weissen Haaren umsäumt. Im Nacken zeiget sich auf beiden Seiten eine gelbe lange Binde, welche nur einen gefleckten Zwischenraum übrig läßt. Aehnliche unförmliche Binden steigen auf beyden Seiten schief am Schulterbande hinunter, und zuweilen laufen auch andere vor den Hüften von beyden Weichen bis nach dem Schwanze zu zusammen. Manchesmal ist auch der ganze Raum des Rückens

blaß gelb gefleckt, so daß etliche daher mehr gelb als braun aussehen. Der Schwanz ist schwärzlich, und hat andere längere weisse Haare, doch ist die Schwanzspitze ganz und gar schwarz. Die Füße, die Nägel, und der Schnurbart sind eben so, wie am oberwähnten Iltis beschaffen. Die Weibchen haben am Bauche zehen Brustwarzen. Der Aufenthalt ist in den südlichen Gegenden Rußlands, ostwärts dem Wolgastrohm. Pallas Reis.

† 14. Die Sibirische Wiesel. Mustela Sibirica.

14. Sibirische Wiesel. Sibirica.

Diese Art ist auch fast so groß als der Iltis, hat aber mehr die Gestalt des Hermelins, wiewohl die Füße und der Schwanz länger sind. Die Schnautze ist bis an die Augen schwarz, und nur um die Nasenlöcher herum weiß, aber bis an die Augen gesprenkelt. Sonst ist der ganze Körper hoch braungelb, ziemlich einfärbig, wiewohl untenher und nach dem Kopfe zu etwas heller. Die Kehle ist oft mit weissen Flecken gesprenkelt. Die Vörder- und Hinterfüße sind an den Solen greiß-silberfärbig rauh. Der Schwanz ist halb so lang als das Thierchen, sehr rauh, und dunkeler als der Rücken gefärbet. Der Pelz sitzet allenthalben geräumlich, und ist langhaariger als am Iltis oder Kaninchenwiesel, No. 7. und 8. Die größten unter ihnen sind zwölf Zoll lang, und die Länge des Schwanzes ist sechs Zoll. Der Aufenthalt ist in den dicksten Wäldern und Gebürgen Sibiriens. Es frißt alles, was ihm vor das Maul kommt, und im Winter lässet es sich nicht selten in den Dörfern sehen. Pallas Reis.

17. Geschlecht. Der Philander.

Ferae: Didelphis.

6. Der Cajopolin Didelphis Cajopolin.

Er hat dünne durchsichtige Ohren, eine stumpfe Schnautze, einen weissen Bauch, und wohnet in America. Buffon Tom. X. tab. 55. Boddaert. 6. Cajopolin. Cajopolin.

7. Der Amboineser. Didelphis indica.

Der Schwanz ist an der Wurzel haarig, der Körper am Männchen gelblich-weiß, am Weibchen aber hasenfärbig grau, mit einem schwarzen Strich über den Rücken. Der Aufenthalt ist in Amboina. Buffon Tom. XIII. tab. 11. 12. Boddaert. 7. Amboineser. Indica.

18. Geschlecht. Der Maulwurf.

Ferae: Talpa.

3. Der Purpurmaulwurf. Talva virginea.

Er ist dunkel purpurfärbig, und hält sich, nach dem Seba, in Virginien auf. Boddaert. 3. Purpurmaulwurf. Virginea.

4. Rother Maulwurf. Americanus.

4. Der rothe Maulwurf. Talpa americana.

Er ist roth, und wohnet, nach dem Seba, in America. Boddaert.

5. Gefleckter Maulwurf. Frisius.

5. Der gefleckte Maulwurf. Talpa frisius.

Er ist, nach dem Seba, schwarz gefleckt, und wohnet in Ostfrießland. Boddaert.

19. Geschlecht. Die Spitzmaus.

Ferae: Sorex.

6. Wasserspitzmaus. Aquaticus.

6. Die Wasserspitzmaus. Sorex aquaticus.

Sie ist schwarz, untenher gelblich-aschgrau, und wohnet in Frankreich. Buffon Tom. VIII. Tab. 11. Boddaert.

7. Brasilianische Spitzmaus. Americanus.

7. Die brasilianische Spitzmaus. Sorex americanus.

Sie hat einen kurzen Schwanz, einen braunen Körper mit drey schwarzen Bändern, und wohnet in Brasilien. Buffon. Boddaert.

Vierte

Vierte Ordnung.
Nagende Thiere.
Mammalia Glires.

22. Geschlecht. Der Haase.
Glires: Lepus.

5. Der Zwerghaase. Lepus pusillus.

Er hat gar keinen Schwanz. Die Ohren sind abgerundet. Das Thier ist nicht größer als eine Ratze, und obenher wie der gemeine Hase gefärbet, das Maul aber, die Kehle und die Brust sind weiß. Die obern Vörderzähne sind doppelt, die Vörderfüße haben fünf, und die Hinterfüße nur vier Zähen. Das Vaterland ist Sibirien, wo er des Tages in seinen Höhlen steckt, und nur des Nachts hervor gehet. Linneus.

5. Zwerghaase. Pusillus

† 6. Der Berghaase. Lepus alpinus.

Er hat die Größe eines Meerschweinchens, doch kommt er in der Gestalt und dem ganzen Ansehen dem obigen Zwerghaasen gleich. Der Kopf ist länglich, und hat ein Haasenmaul. Die obern Vörderzähne haben eine tiefe Furche, und einen gemeinschaftlichen dreyzahnigen scharfen Schnitt.

6. Berghaase. Alpinus.

Die Gaumenzähnchen sind abgestutzt. Die Ohren sind groß, etwas rund, inwendig zweyblätterig, und mit dem vördern Rande gleichsam trichtermäßig geköchert. Der Körper ist dick, und die Gliedmassen sind kurz wie an der vorigen Art. Die Vörderfüße haben fünf Finger, wovon der Daumen sehr kurz ist, die Hinterfüße aber sind vierfingerig, und ihre Flächen sind alle mit dicken schwarzen Haaren besetzt. Statt eines Schwanzes nimmt man einen Klumpen Fett, etwa einer Nuß groß, wahr. Die Farbe ist gelblich, oben etwas braun meliret. In der Gegend der Ohren ist an beyden Seiten der Pelz gleichsam abgeschabt, und hat nur sehr kurze Haare. Das ganze Gewicht des Hasen macht etwa funfzehen Unzen. An der Brust befinden sich vier, und an den Weichen zwey Zitzen. Die Eingeweide sind, wie an der vorigen Art, von einer ganz besondern Structur, und die Larven der Viehbrämen kriechen gerne in seine Haut. Der Aufenthalt ist in den klippigen Gebürgen Sibiriens. Im August aber sammlet er sich Heu, und trockne Kräuter, welche er zwischen den Felsen aufhebt. Pallas.

---

24. Ge-

24. Geschlecht. Die Maus.

Glires: Mus.

22. Die Sumpfmaus. Mus paludosus.

Sie führet einen mittelmäßigen haarigen Schwanz, wodurch sie von der Feldmaus verschieden ist, und derselbe hat die Länge des Körpers, ohne den Kopf gerechnet. Der Körper hat die Größe, Gestalt und das Ansehen der Feldmaus, ist aber ganz schwarz. Die Ohrläpplein sind haarig, und nicht wie an der Feldmaus kahl, aber kürzer als der Pelz. Die Füße sind alle weißhaarig, die vördere Hand ist fast vierfingerig, indem ein Finger sehr klein ist, die hintere aber fünffingerig. Der Aufenthalt dieser Maus ist in Schweden, wo sie in Gruben wohnet, die ihren Eingang sogar unter dem Wasser haben. Linneus.

22. Sumpfmaus. Paludosus.

23. Die Ziselratze. Mus citellus.

Es ist schon im ersten Theile S. 339. eine Mus Citellus unter dem Namen polnische Maus beschrieben worden; jetzt aber beschreibet der Ritter in seinem Anhange eine sibirische Art, mit der Anfrage, ob sie etwa auch die Mus Citellus seyn könnte? Wir wollen sie also beschreiben, wie die Anzeige des Ritters aus den Nachrichten des Herrn Prof. Laxmanns in Petersburg lauten:

23. Ziselratze. Citellus.

Der Schwanz ist mittelmäßig, so lang nämlich wie die Füße, und mit langen Haaren besetzt, die an der Wurzel schwarz, und an der Spitze weiß sind. Die Füße sind gespalten, und rauhhaarig. Die Vörderfüße haben fünf Finger, wovon die drey mittleren am längsten sind, und der Daumen einen kleinen Nagel hat. Die Hinterfüße haben auch fünf Finger aber kleinere Nägel. Am Kopfe sind kaum einige Spuhren von Ohrläpplein zu bemerken. Der Körper ist eine Spanne lang, oben aschgrau, unten blaß ziegelfärbig. Ein ziegelfärbiger Flecken zeiget sich auch auf den Backen unter jedem Auge, und an beyden Seiten der Nase ist ein Schnurbart vorhanden.

Diese Art wohnet in Sibirien, und lebt nach Art der Maulwürfe. Linneus.

24. Die brasilianische Maus. Mus aperea.

24. Brasilianische Maus. Aperea

Sie hat keinen Schwanz, aber runde Ohren, und wohnet in Brasilien. Buffon. Boddaert.

25. Die americanische Maus. Mus Cabiai.

25. Americanische Maus. Cabiai.

Sie hat ebenfalls keinen Schwanz, aber kurze runde Ohren, und einen dicken Kopf. Die Füße haben vorne und hinten drey Finger. Buffon Tom. XII. tab. LII. Boddaert.

26. Die polnische Maus. Mus Bobak.

26. Polnische Maus. Bobak.

Sie hat an den Vörderfüßen fünf, und an den Hinterfüßen vier Finger. Der Schwanz ist kurz und haarig. Der Aufenthalt ist in Polen. Buffon Tom. XIII. tab. XIX. Boddaert.

†27. Die Ackermaus. Mus agrarius.

Sie ist ein wenig kleiner und zarter als die Hausmaus No. 13. und hat eine spitzigere Schnauze, sparsamere Schnurbartshaare, einen länglichen Kopf, und kleinere inwendig zotige Ohren. Der Körper ist gelb, untenher aber, und an den Gliedern grau-weiß. Die Glieder sind sehr schlank. Der Nagel an den Daumen der Vörderfüße ist ungemein klein. Der Schwanz ist ohngefehr halb so lang als der Körper, dünner und etwas haariger als an der Hausmaus, fast fadenförmig und mit ohngefehr zwanzig Ringen bezeichnet, oben schwärzlich, und unten weißlich, wiegt in allen drey bis vier Drachmen. Wohnet an der Wolga. Pallas Reis. 27. Ackermaus. Agrarius.

†28. Die Zwergmaus. Mus minutus.

Diese Art ist ist dem ganzen Mäusegeschlechte die kleinste, und kaum halb so groß, als die Hausmaus No. 13. Der Kopf und die Nase sind etwas rauher als an der vorigen Art, die Schnurbartshaare sind dünner, die Ohrläpplein kleiner, halb im Pelz versteckt, rund, und etwas zotig. Die Farbe des Körpers ist grau-gelb, auf dem Rücken mit braun meliret, und unten grau weiß. Die Fußsohlen sind mit einem Kranze von Haaren umgeben. Der Nagel am Daumen der Vörderfüße ist sehr stumpf. Der Schwanz ist länger als an der vorigen Art, doch dünner und kürzer als an der Hausmaus, ganz haarig, und mit hundert und dreissig Ringeln geringelt. Durchgängig wiegt diese Art nur anderthalbe Drachmen, selten aber zwey. Die Eingeweide dieser und der vorigen Art kommen mehrentheils mit der Wasserratze No. 11. und der Waldmaus No. 17. überein. 28. Zwergmaus. Minutus.

ein. Sie haben beyde keine Gallenblase. Der Aufenthalt dieser Art ist eben so, wie der vorigen, am Wolgastrohm, und in den benachbarten Gegenden, wo sie von Herrn Pallas beyde häufig unter den Getraidhaufen angetroffen wurden. Pallas Reis.

† 29. Die Tamariskenmaus. Mus tamariscinus.

29. Tamariskenmaus. Tamariscinus. Sie ist grösser als eine Ratze, und fast wie die Eichelmaus No. 15. gestaltet. Die Vörderzähne sind braungelb, und die obern davon mit einer Furche versehen. Die Schnurbarthaare sind lang, die Augen ziemlich groß, desgleichen auch die Ohrläpplein, welche oval und etwas nackt sind. Die Vörderfüße haben fast vier Zähen, doch der Daumen bestehet in einer großen incrustirten Warze. Die Hinterfüße aber sind fünfzähig. Der Schwanz ist so lang als der Körper, haarig, an der Spitze einigermassen büschelartig, und übrigens mit breiten, bräunlichen Ringeln bunt. Oben ist die Farbe des Körpers greisgelb, unten weiß. Die Augenwimpern und das Feld um die Augen sind auch weiß. Das Vaterland ist in der Gegend des caspischen Meeres, wo es unter die Wurzeln der Tamarisken und saftigen Salzkräuter-Gesträuche gräbet, und vielleicht auch von deren Früchten lebet. Pallas Reis.

† 30. Der Langfuß. Mus meridianus.

30. Langfuß. Meridianus. Sie ist ein wenig größer als die Waldmaus, hat aber einen längeren Kopf, und eine längere Schnautze. Eine nackte höckerige Nase, die zum graben oder Wühlen taugt, sehr lange Schnurbarthaare, gelbe Zähne, davon die obern eine

Furche

furche haben, und eingekerbet sind, große nackte ovale Ohren, und hinten einen dickeren Körper mit fleischigen Springschenkeln. Die hintern Füße sind lang, groß und fünfzähig. Daher der Herr Pallas zweifelt, ob sie nicht der Langfuß des Linne, No. 19. seyn könnte. Sie wohnet in der sandigen Wüste nach dem caspischen Meere zu, zwischen dem Jaik und der Wolga, und gräbet Ellen tiefe Gänge mit drey Ausgängen. Pallas Reis.

† 31. Die Zugmaus. Mus migratorius.

Sie ist größer als die Feldmaus No. 10. und siehet ganz anders aus. Die Schnautze ist dick, fleischig und stumpf. Die Taschensäcke dehnen sich bis an die Schulter, wie am Hamster No. 9. Die Vörderzähne sind klein und gelb. Die Schnurrbarthaare zart. Die Ohrläplein zurückgebogen, und fast nackt. Der Körper ist kurz und dick. Die Vörderfüße sind vierfingerig, mit einer schwachen Spur eines Daumens. Der Schwanz ist kurz, cylindrisch, und etwas haarig. Oben ist die Farbe greiß aschgrau, unten weiß. Auch ist die Spitze der Schnautze und der Füße weiß. Der Aufenthalt ist in den Wiesen am Jaik in Rußland, und man sagt, daß sie in gewissen Jahren in großer Menge aus den Wüsten herbey ziehen, worauf hernach insgemein viele Füchse kommen, und eine vortheilhafte Jagd veranlassen. Pallas Reis.

31. Zugmaus. Migratorius.

† 32. Die Hamstermaus. Mus songorus.

32. Hamstermaus. Songorus.

Sie siehet eben so wie ein Hamster aus, ist aber kleiner als die Feldmaus. Der Kopf ist kurz, die Backen sind aufgetrieben. Am Maule sitzen viele

viele Schnurbarthaare. Die Vörderzähne sind gelb. Die Maultaschen sind groß, und gehen bis zu den Schultern, die Ohren sind oval und kahl. Die Vörderfüße vierfingerig, mit einer Spur eines Daumens. Der Körper und die Gliedmassen sind ziemlich kurz, desgleichen auch der Schwanz. Die Farbe auf dem Wirbel und Rücken ist aschgrau, doch gehet vom Nacken bis zum Schwanz ein schwarzer Strich, und die Seiten sind braun und weißbunt. Untenher ist alles, nebst den Füssen und der Schwanzspitze, weiß. Der Aufenthalt ist auf hohen südlichen Feldern am Irtisfluß in Rußland. Sie gräbet Gänge mit verschiedenen Höhlen, die kurz unter der Erde weglaufen, und ziemlich lang sind. Sie bringt im Sommer sechs bis sieben Junge auf einmal zur Welt, die geschwinde erwachsen sind, und streicht bey Tage herum. Pallas Reis.

† 33. Die Sandmaus. Mus arenarius.

33. Sandmaus. Arenarius. Sie ist etwas kleiner, hurtiger und zierlicher als die vorige Art, hat eine spitzigere Schnautze, längeren Schwanz, größere und ovale Ohren, gelbe Vörderzähne, weite und lange Maultaschen, und ist oben bräunlich greiß, unten schneeweiß, auch sind der Schwanz und die Füße weiß. Sie wohnet ebenfalls in den südlichen Gegenden am Irtis, lebt vom Tragantsamen, den es in den Backen zum Neste trägt, gebieret früher, bringt weniger Junge, und lässet sich nur bey der Nacht sehen. Pallas Reis.

† 34. Die Obymaus. Mus barabensis.

34. Obymaus. Barabensis. In den Sandfeldern am Obyfluß ist einmal eine der vorigen Art fast ähnliche, und kaum etwas größere

größere Maus gefunden worden, welche einen weissen Saum um die Ohren, vierfingerige Füße, fast ohne Daumen, und einen etwas längeren Schwanz hatte. Sie war obenher greisgelb, unten schmutzig-weiß, und hatte breite braune Ringe um die Füße an den Knorren, desgleichen einen schwarzen Strich vom Nacken bis zum Schwanze. Sie streicht bey Tage herum. Pallas Reisen.

† 35. Der Rauhschwanz. Mus lagurus.

Diese Maus ist fast so groß wie die Sandmaus, aber allenthalben etwas kürzer, hat ganz kleine Ohren, fast vierfingerige Vörderfüße, und der Daumen bestehet nur in einer hornartigen Warze. Der Schwanz ist sehr kurz und rauh. Oben ist die Farbe aschgrau mit einem schwarzen Strich von den Augen bis zum Schwanze, unten weißlich. Man findet sie in den tatarischen Wüsten und am Irtis häufig, weniger aber in den südlichen Gegenden am Jaik. Sie ist von beissiger Art. Pallas Reis.

35. Rauhschwanz Lagurus.

† 36. Die gesellige Maus. Mus socialis.

Sie ist einer kleinen Feldmaus No. 10. sehr ähnlich, weicht aber beständig in wenig Nebenumständen ab, ist nämlich etwas kürzer, und hat einen rauheren, und mehr abgekürzten Schwanz, lebt in der Wüste am Jaik, wo noch die meisten Kräuter sind, gräbt eine Spanne tief, macht sechs bis acht Gänge, und lebt sowohl mit ihrer zwey bis dreyen in einer Höhle gesellig, als allein. Herr Pallas zweifelt, ob sie nicht des Ritters Mus gregarius, oder Erdmaus, No. 16. seyn könnte. Pallas Reisen.

36. Gesellige Maus. Socialis.

† 37. Der

† 37. Der Zärtling. Mus subtilis.

37. Zärtling Subtilis

Sie ist sehr klein, und siehet wie die Zwergmaus No. 28. aus, hat aber größere Ohren, und einen viel längeren Schwanz, der nicht so rauh ist. Sie ist oben bräunlich aschgrau, mit einem breiten schwarzen Strich über dem Rücken, und etwas über eine Drachme schwer. Es giebt auch eine Verschiedenheit. Sie kommt häufig in den Wüsten ostwärts am Jaik, Irtis und Oby vor, kann aber die Kälte nicht vertragen, lebt daher in diesem kalten Lande nur sehr kurz. Sie steigt an den Stengeln der Pflanzen hinauf, und sucht sich die Saamenkerne zur Nahrung. Pallas Reis.

† 38. Die Pfeilmaus. Mus sagitta.

38. Pfeilmaus. Sagitta.

Sie ist viel kleiner als die große Art des Springers No. 20. doch größer als die kleine Art, und mag etwa die Größe einer Hausratze haben, ist aber dem erwähnten Springer in vielen Stücken gleich, doch ist der Kopf runder. Die Ohren sind viel kürzer als der Kopf, und oval. Die obern Vörderzähne sind gelb, und mit einem Striche tief gefurcht, welches am Springer nicht statt hat. Sodann sind die hintern Gliedmassen und der Schwanz kürzer, und endiget sich nicht so flockig. Der größte Unterschied aber ist, daß sie nur drey Finger und gar keinen Daumen an den Vörderfüßen hat. Diese drey Finger sind sehr haarig, und der mittlere hat einen kleineren Nagel. Auch ist der hintere Theil des Körpers nicht so fleischig.

Sie gräbt im trockenen Sande am Irtisfluß erst tief hinein zum Neste, und dann wieder in die Höhe, aber nicht ganz bis zur Oberfläche hinaus, wenn aber Gefahr vorhanden ist, so bohret sie das

das übrige gleich durch, und entwischt. Pallas Reisen.

39. Die wilde Maus. Mus barbarus.

In Africa, und besonders in der Barbarey hält sich eine Mäuseart auf, die etwas kleiner als die Hausmaus No. 13. und oben braun ist. Der Rücken hat zehen blasse Striche, und zuweilen zwischen den Seitenstrichen noch eine verloschene Linie. Der Bauch ist blaß. Die Vörderfüsse haben drey mit Nägeln besetzte Finger, und einen Stumpf statt eines Daumens, doch die Fußsohle selbst giebt noch die Spuhr eines fünften Fingers. An den Hinterfüßen hingegen zeigen sich alle fünf Finger deutlich. Der Schwanz ist etwas kahl, einigermassen wedelförmig, und so lang als der Körper. Herr Brander hat diese Art auf seinen Reisen entdeckt. Linneus.

39. Wilde Maus. Barbarus.

---

24. a. Ge.

24. a. Geschlecht. Der Savia.

Glires: Cavia.

Geschl. Benennung. Cavia oder Savia ist eine ausländische Benennung, worunter man gewisse Thiere verstehet, welche allerdings ratzenartig sind, jedoch vom Klein als ein eigenes Geschlecht betrachtet, und auch vom Herrn Pallas darinne bestättiget worden. Nur hatte es dem Ritter nicht gefallen, sie als ein besonderes Geschlecht anzumerken, daher er sie theils unter das Geschlecht der Haasen, theils aber unter die Mäuse geordnet hat. Jedoch ist derselbe in soweit von seiner Meynung abgegangen, daß er in seinem Anhange nunmehro ein besonderes Geschlecht unter diesen Namen gemacht, dessen Kennzeichen folgende sind.

Geschl. Benennung. Oben befinden sich im Kiefer zwey von einander getrennete Vörderzähne, unten aber vier, die aneinander stehen. Allein der Ritter zählet hieher nur die folgende einzige Art; wiewohl hier von Rechtswegen noch einige aus andern Geschlechtern genommen werden müßten.

1. Der caapsche Savia. Cavia capensis.

1. Caapsche Savia Capensis. Er ist so groß wie ein Murmelthierchen, lebt von Gräsern, und gräbt in die Erde. Die obere Lefze ist einigermassen gespalten. Die Ohrläpplein sind am Rande kahl. Die Vörderfüße sind vierfingerig, unbewafnet, und die Finger sind aneinander gewachsen. Die Hinterfüße hingegen sind eini-

einigermassen dreyfingerig und auch unbewafnet, ausgenommen den innern Finger, welcher einen Nagel hat. Uebrigens sind gar keine Hundszähne vorhanden, auch hat das Thier keinen Schwanz. Die Lebensart dieser Thierchen, die sich am Vorgebürge der guten Hofnung aufhalten, kommt mit dem Meerschweinchen, (Mus porcellus) welches die americanischen Cavia sind, überein. Siehe Tab. III. fig. 1. Linneus. T. III. fig. 1.

NB. Wir überlassen es andern, mehrere Arten aus den vorigen Geschlechtern auszumustern, und sie in dieses neue Geschlecht zu setzen.

27. Geschlecht. Das Kameel.

Pecora: Camelus.

5. Der Schafdromedar. Camelus guanicoe.

5. Schafdromedar. Guanicoe.

Das Guanicoe ist ein Thier, welches an Gr Gestalt und Farbe einem Rehe ähnlich het, es hat aber einen Höcker auf dem Rü und keine Hörner oder Geweihe, und wurde dem Esquire S. Wallis auf seiner Reise die Welt, erst vor wenig Jahren ohnweit P gonien entdeckt. Aus Mangel einer aus lichen Beschreibung, können wir kaum be men, ob wir ihm hier die rechte Stelle geben. Felle werden von den dasigen Einwohnern zu dungsstücken gebraucht. Vielleicht ist es Paca oder Glama nicht viel verschieden, wenigstens damit verwandt. Engl. Reisen

F

Fünfte Ordnung.
Wiederkäuende Thiere.
Mammalia Pecora.

29. Geschlecht. Der Hirsch.
Pecora: Cervus.

8. Der wilde Hirsch. Cervus Pygargus.

Er ist etwas grösser als eine Gemse, hat die Farbe wie ein Reh, dreygabeliche Geweihe wie die Rehböcke, welche unten voller Knoten von allerhand Grösse und Gestalt sitzen. Die Ohren sind inwendig weiß und sehr zotig. Um die Augen sitzen lange schwarze Haare. Statt des Schwanzes ist über dem After nur eine dicke Hautwarze vorhanden. Die Afterbacken haben einen großen weissen Flecken, der bis zum Rücken hinan steiget. Der Pelz ist untenher dick, und an den Gliedmassen gelblich. Die Gegend um die Nase herum, und die Seiten der Unterlefze sind schwarz, doch die Spitze der Lippe selbst ist weiß. Man trift ihn auf den strauchigen Feldern und Gebürgen hinter dem Wolgastrohm in Rußland an. Pallas Reis. 8. Wilder Hirsch. Pygargus.

29. a. Geschlecht. Der Hirschbo

Pecora: Antilope.

Geschl. Benennung. Es ist dieses ein neues Geschlecht, welches v züglich von Herrn Pallas in Anregu gebracht worden, ob gleich die Antilopen vor ters unter diesen besondern Namen nicht un kannt waren. Man verstehet nämlich ein wied käuendes Thier darunter, welches sowohl v Bock als Hirsch etwas an sich hat.

Geschl. Kennzeichen. Die Kennzeichen sind: gerade in die H stehende, beinige runde Hörner ohne Aeste, dicht abfallen, und in einer Scheide stecken. Hufen dieser Thiere sind knotig, und der Schw ist kurz.

Nach diesen Merkmalen gehören verschied Thiere hieher, welche der Ritter unter andere G schlechter gesetzt hatte. Wir wollen also nur Arten hier kürzlich hersetzen, so wie wir sie Boddaert finden:

1. Der blaue Bock. Antilope capensis

1. Blauer Bock. Capensis. Die Hörner sind etwas nach vorne zu ge gen, der Körper ist aschgrau, der Rücken schwa Am Auge befindet sich ein weisser Flecken. Bauch und die Füsse sind weiß. Er wohnet Vorgebürge der guten Hofnung. Pallas.

2. T

2. Die Gemse. Antilope europea.

Sie hat gerade Hörner, die oben umgekrümmet sind, und hinter den Hörnern einen aschgrauen Flecken, ist an den Knien voller Locken, der Körper aber ist braun. Sie wohnet in Europa. NB. Diese ist des Ritters Capra rupicapra. Siehe den I. Theil pag. 409. No. 4. und des Buffons Bouquettin, Tom. XII. Tab. 15. 2. Gemse. Europea.

3. Die africanische Gemse. Antilope Dama.

Sie ist braunroth, und die Hörner stehen nach vorne zu umgekrümmet. Das Vaterland ist Africa. Des Buffons Nanguer. Pallas. 3. Africanische Gemse. Dama.

4. Das Krummhorn. Antilope redunca.

Die Hörner sind fast glatt, nach vorne zu gekrümmet, und der Körper ist blaß rostfärbig. Der Aufenthalt ist in Senegall. Des Buffons Nagar. Tom. XII. tab. 48. Pallas. 4. Krummhorn. Redunca.

5. Der Kameelbock. Antilope Trago camelus.

Er hat einen Höcker vorne auf dem Rücken, einen langen Hals, und einen Schwanz. Das Vaterland ist Indien. Pallas. 5. Kameelbock. Trago Camelus.

6. Der Tartar. Antilope scytica.

Er hat gelbe geringelte durchsichtige Hörner. Der Körper ist braun rostfärbig, und der Bauch weiß. Man findet ihn in der Tartarey und in Moscau. NB. Diese ist des Ritters Capra tartarica. Siehe I. Theil pag. 417. No. 11. Buffon Tom. XII. tab. 24. fig. 2. Pallas. 6. Tartar. Scytica

7. Der Weißarsch. Antilope Pygargus.

7. Weißarsch. Pygargus.

Die Hörner sind einigermassen platt und gerunzelt, rostfärbig schwarz. Der After, der Bauch, und ein Strich über der Stirn sind weiß. Das Vaterland ist Arabien. Buffons Tzeiran, Tom. XII. tab. 23. NB. Dieses Thier ist des Ritters Capra gazella, I. Theil, pag. 412. n. 7.

8. Die Gazelle. Antilope Dorcas.

8. Gazelle. Dorcas.

Die Hörner sind ganz und halb geringelt, die Länge herab gestreift, und der Bauch nebst den After sind weiß. An den Knien befinden sich Haarbüschel. Das Vaterland ist Syrien. Pallas. Buffons Gazelle Tom. XII. tab. 25. Sie ist des Ritters Capra decoras. Siehe I. Theil pag. 416. No. 10.

9. Das Plathorn. Antilope Kevella.

9. Plathorn. Kevella.

Die Hörner sind geringelt, und an den Seiten platt. Der Körper ist rostfärbig braun, und an den Seiten mit einem schwarzen Striche besetzt. Der Schwanz ist schwarz. Der Aufenthalt ist am Senegal. Pallas. Buffons Kevel, Tom. XII. tab. 38.

10. Die Blasengazelle. Antilope bubalis.

10. Blasengazelle. Bubalis.

Die Hörner sind dick und gewunden, der Körper grau rostfärbig, der Hals ganz rostfärbig. Das Vaterland ist die Barbarey. Pallas. Buffons Bubale, Tom. XII. tab. 37. 38. NB. Sie ist des Ritters Capra bezoartica. Siehe I. Theil, pag. 415. No. 9.

11. Der

11. Der Bezoarbock. Antilope bezoartica.

Die Hörner sind gerade, über die Helfte gerunzelt, hernach knotig, und an der Spitze glatt. Das Vaterland ist die Levante. Pallas. Des Buffons Pasan. Tom. XII. 11. Bezoarbock. Bezoartica.

12. Der Jungfernbock. Antilope grimmia.

Die Hörner stehen gerade. Siehe hievon unsere Beschreibung im ersten Theil pag. 376. No. 2. denn es ist des Ritters Moschus grimmia. Pallas. Buffon. 12. Jungfernbock. Grimmia.

13. Der Creutzbock. Antilope scripta.

Die Hörner liegen hinter sich, sind platt, bogig, und einigermassen kielförmig. Der Körper ist bräunlich, fuchsfärbig, und mit weissen Strichen gezeichnet, die einander kreutzen. Der Aufenthalt ist am Senegal. Pallas. Buffons Guib. Tom. XII. tab. 42. 43. fig. 3. 13. Creutzbock. Scripta

13. Der Cudu. Antilope Oryx.

Man nennet diese Art auch caapsches Elendthier. Die Hörner gehen in einer Schlangenlinie gerade in die Höhe, und haben einen Kiel. Das Vaterland ist das Vorgebürge der guten Hofnung. NB. Dieses Thier ist des Ritters Oxis strepsiceros. Siehe den I. Theil pag. 429. No. 3. und Capra cervicapra, pag. 414. n. 8. 13. Cudu. Oryx.

15. Der Condoma. Antilope strepsiceros.

14. Condoma. Strepsiceros.

Die Hörner sind rund, gewunden, und haben einen Kiel. An beyden Augen befindet sich ein

ein weisser Flecken, der von beyden Seiten mitten vor dem Kopfe zusammen lauft. Der Condoma des Buffons Tom. XII. tab. 41.

16. Die bengalische Antilope. Antilope rupicapra.

16. Bengalische Antilope.

Die Hörner sind groß, nackt, gerunzelt, und gehen weit auseinander. Der Körper ist braun, und der Hals schwarz. Pallas. Des Buffons Antilope. Das Vaterland ist Bengalen.

---

32. Geschlecht. Der Ochse.

Pecora: Bos.

1. A. Der Mastochse. Bos taurus.

Ad pag. 433. des ersten Theils.

Wie weit man es in Deutschland mit der Mastung des Viehes bringen könne, zeiget ein neuerliches Beyspiel eines in Nürnberg von dem Metzgermeister Schwammeis den zwölften April 1775 geschlachteten fetten Ochsen. Derselbe war vom Schwanze bis an den Kopf neun Schuh und acht Zoll lang, und sechs Schuh hoch. Der Umfang des Körpers hielte zehen Schuh und sechs Zoll. Die Schwere des lebendigen Thieres 2540 Pfund, so daß er noch 640 Pfund schwerer war, als ein in eben gemeldeter Stadt im Jahr 1695 geschlachteter Ochse, welcher nur neunzehn Centner wog. Wir hielten dieses Beyspiel nicht unwürdig, hier eingeschaltet zu werden. 1. Mastochse. Bos.

Sechste Ordnung.
Thiere mit Pferdegebi

Mammalia Belluae.

35. Geschlecht. Das Schwein

Belluae: Sus.

1. B. Das Mastschwein. Sus scropha

Ad pag. 464. des ersten Theils.

1. B. Mastschwein. Scropha.

Der Metzgermeister Stark in Ludwi burg schlachtete den 22sten Merz 1 ein Schwein von zwey und einem Vie jahre, welches lebendig 884 Pfund, geschla aber aber 834 Pfund wog. Es war neun S vier Zoll lang, und vier Schuh und fünf hoch. Die Höhe des Specks auf dem Rücken sieben Zoll, und in den Seiten neun Zoll. inwendige Fett belief sich auf sieben und ad Pfund. Man siehet aus diesem Beyspiel, weit man es durch gute Wartung, Pflege und terung bey einem gesunden Vieh bringen kö und ist zugleich ein Beweis, daß man eben besondern Größen nicht allezeit auf besondere ten schließen könne.

1. C.

I. C. Das äthiopische Schwein. Sus aethiopicus.

Wir haben in dem ersten Theil pag. 464. lit. c. dieses Schweins schon gedacht, da aber der Ritter auch dieses Thieres in seinen Addendis gedenkt, so wollen wir hier die Abbildung aus dem Pallas hinzufügen, (Siehe Tab. III. fig. 2.) und nur noch einen Umstand erwehnen, daß nämlich dieses Schwein unterhalb den Augen eine Thränenritze und weichen Sack habe. Ausser den Hauzähnen sind keine Vörderzähne vorhanden, und der Schwanz ist nackt. Linneus.

1. C. Aethiopisches Schw. Aethiopicus. T. III. fig. 2.

Siebende

Siebende Ordnung.

Säugende Seethiere.

Mammalia Cetae.

38. Geschlecht. Der Wallfisch.

Cete: Balaena.

4. b. Der Knotenfisch. Balaena musculus.

4. b. Knotenfisch. Musculus. In Neu-Engelland ist eine Art mit zwenen Blaslöchern entdeckt worden, welche statt sechs, nur einen Knoten auf dem Rücken führet. Boddaert.

40. Geschlecht. Der Delphin.

Cete: Delphinus.

3. d. Der Buttkopf. Delphinus orca.

Da der Ritter in seinem Anhange von diesem Fische noch eine andere Beschreibung giebet, so wollen wir sie hier zur Ergänzung mittheilen: 3. d. Buttkopf. Orca.

Die Rückenfinne ist schwerdförmig, sehr hoch und sechs Schuh lang, mit einer Haut überzogen, und an der Wurzel breiter, daher er auch Schwerdfisch genennet wird.

Die Zähne sind einigermassen kegelförmig, und ein wenig gebogen.

In beyden Kiefern stecken Zähne.

Das Sprützloch ist flach, und bestehet in zweyen Köchern.

Der Aufenthalt dieses Fisches ist im norwegischen Ocean, und in der Strasse Davids. Er tödet und frißt die Wallfische, und die größten Plattfische. Mit den Seehunden führet er einen ordentlichen Krieg, und stößt sie mit seinem Schwerdte von den Klippen herunter. Ja er ist ein solcher Tyranne unter den Wallfischen und Seehunden, daß er sie truppweise anpackt.

Zugabe

Zugabe zum 24. Geschl. die Mau

40. Das Känguruh. Mus Canguru.

40. Känguruh. Canguru. Der Lieutenant Cook entdeckte auf sein Reise um die Welt am Endeavour Rivier Südamerica ein höchst seltenes und sehr viel n dem Springer Mus Jaculus No. 20. überei kommendes Thier, welches aber, wenn es ausg wachsen ist, die Größe eines Schaafes hat. W wohl dasjenige Exemplar, welches Herr Gore T. III. fig. 4. legte, jung, lange nicht erwachsen, und nur a und dreysig Pfund schwer war. Der Kopf, d Hals, und die Schultern waren im Verhältn der andern Theile sehr klein. Der Schwanz w ohngefehr so lang als der Leib, am Rumpfe di und gegen das Ende dünner. Die Vörderfü dienen nur zum Scharren, sind kurz, nur a Zoll lang, und wurden von dem Thiere, das n ein Kaninchen immer in die Höhe aufgebäum saß, dichte an der Brust angehalten. Die H terfüße hingegen hatten eine Länge von zwey u zwanzig Zoll. Die Haut hat dunkel=mausefär ge Haare. Kopf und Ohren sehen der Farbe n den Hasen gleich. Siehe Tab. III. fig. 4. D Fleisch schmeckte den Engelländern ungem leckerhaft. Engl. Reis.

Zwey

Zweyte Classe.

Die Vögel.

AVES.

Erste

Erste Ordnung.
Habichte.
Aves Accipitres.

34. Geschlecht. Der Falke.
Accipitres: Falco.

B. Mit dunkeler Wachshaut. B. Mit dunkelem Nasenwachs.

† 33. Der rußische Adler. Falco (s. Aquila) leucorypha.

Herr Pallas nennet diese Falkenart einen Adler, und sagt, daß er kaum größer sey, als der Fischadler No. 26. aber das nämliche Ansehen habe, ausser daß die Gliedmassen länger sind. Der Schnabel ist an der Wurzel gerade und ganz. Das Wachs bläulich-aschgrau und glatt. Die Nasenlöcher sind oval und weit, die Zunge rund und ganz. Die Augenkreiße sind braungreis, und mit einem schwarzen Ring eingefasset. Der Körper ist braun und etwas gewölkt, untenher mehr verloschen. Der Kopf braun-greis mit einem weissen dreyeckigen Flecken auf dem Wirbel, die Kehle ganz weiß, an den Seiten des Kopfs, wie an dem Fischadler, etwas schwärzlicher. Die Flügel sind verloschen schwarz, und die Schwungfedern inwendig weiß und gleichsam gepudert. Die Deckfedern der zweyten Ordnung haben am Ende einen greisen Saum, sind aber von unten weiß,

33. Rußischer Adler. Leucorypha.

B. Mit dunklem Nasenwachs. weiß, mit einer schwarzen Spitze. Der Schwanz ist etwas lang, steif, gleich abgeschnitten, und an etlichen Seiten Ruderfedern nach innen zu blaß gestreift. Die Füße sind blaß weiß, doch die Klauen, welche groß sind, haben eine schwarze Farbe. Die Schienbeine sind bis auf ein Drittel federig. Zwischen den Zähen befinden sich keine Falten. Wenn der Vogel seine Flügel ausbreitet, ist der Flug fast sechs Schuh breit. Das Gewicht des ganzen Vogels hingegen ist ohngefehr sechs Pfund. Der Herr Pallas hat diesen Adler in den südlichen Gegenden am Jaik angetroffen. Pallas Reis.

† 34. Der kleine König. Falco regulus.

34. Kleiner König. Regulus. Er ist noch kleiner als der Zwergfalke No. 32. und wiegt kaum ein halb Pfund. Seine ganze Gestalt kommt mit den Thurmfalken No. 16. überein, und hat auch einen zweyzahnigen Schnabel. Der Wirbel ist bräunlich-greiß, und mit schwärzlichen Strichen besetzt. Der Nacken hat braune gedrehete Striemen. Der Rücken ist bleyfärbig weißgrau, und braun gestreift, und wird nach dem Schwanze zu allmählig hellfärbig. Die Kehle ist weiß, und die übrigen untern Theile sind weißlich, und mit sehr vielen braun-rostfärbigen Fleckchen gesprenkelt. Die Flügel sind unten bunt, und haben einen weissen Rand. Die Ruderfedern sind ziemlich gleich, und bleyfärbig weißgrau, untenher wölkig bandirt, am Ende aber alle schwärzlich mit weisser Spitze. Das Nasenwachs ist grünlich, die Füsse sind hochgelb, der Augenkreis aber braun, so wie solches bey allen edlen Falken statt hat. Dieser Vogel stellet den Lerchen nach, und wird nur selten in den sibirischen Gefilden angetroffen. Pallas Reis.



41. Geschlecht. Eulen.

Accipitres: Strix.

A. Gehörnte Eulen.

A. Gehörnte.

† Der kleine Schuhu. Strix deminuta.

5. a. Kleiner Schuhu Deminuta.

Er ist noch kleiner als die Baumeule No. 5. und wiegt nicht einmal ein Pfund. Uebrigens aber ist er in Gestalt, Farbe, ja auch im geringsten Umstande, dem großen Schuhu No. 1. so ähnlich, daß nicht der geringste Unterschied obwaltet, als daß er etwa nicht so schön in der Zeichnung aussiehet, indem das melirte Colorit nicht so stark gegeneinander absticht. Dahingegen weicht er von der Baumeule No. 5. gänzlich ab. Man trift ihn auf den Feldern, und in den Gebürgen am Jaik an. Pallas Reisen.

B. Ungehörnte Eulen.

B. Ungehörnte.

† 13. Die Habichteule. Strix accipitrina.

13. Habichteule. Accipitrina.

Sie ist ungefehr so groß als das Räutzlein No. 10. siehet aber anders aus. Der Kopf ist nach Verhältnis kleiner als bey allen, und ohne Ohren. (Nämlich ohne hervorstehende Federn, welche sonst wie Ohren aussehen.) Der Schnabel ist schwarz, die Augenkreise citronengelb. Der Körper ist oben gelblich, unten aber gelblichweiß, und allenthalben der Länge nach mit schwärzlichen

Striemen besetzt. Die Flügel und der Steiß sind untenher weiß; die Schwungfedern auswendig gelblich, inwendig weiß, und dabey schwarz gewürfelt, und die äussersten allein gezähnelt. Der Schwanz ist kürzer als die Flügel, schwach abgerundet, an den Seiten weiß, übrigens aber in die Quere schwarz bandiret. Die Füsse sind gelblichweiß, ungefleckt, und bis an die Klauen federig. Der Aufenthalt ist am caspischen Meere. Pallas Reis.

† 14. Die uralische Eule. Strix uralensis.

14. Uralische Eule. Uralensis.

In den uralischen Steinklippen hält sich häufig eine Eulenart auf, welche die Größe der gewöhnlichen Nachteule No. 7. hat, und selbiger so ähnlich siehet, daß man sie vor die nämliche halten sollte. Allein sie ist doch von derselben verschieden. Der Schnabel ist hochgelb, die Augenringe und der innere Theil der Augenlieder sind schwarz. Von der Stirn bis um die Kehle herum gehet ein Ring von dichten zurückgebogenen Federn, die weiß und schwarz gefleckt sind. Die Farbe ist mehr weiß als an der gemeinen Eule, fast ohne wellenförmige Zeichnung, und unten ganz weiß, etliche Striemen ausgenommen. Der Steiß oder Bürzel ist weiß. Die Flügel haben eine würfelartige Zeichnung. Die drey äussern Schwungfedern haben einen gezähnelten Umfang. Der Schwanz ist länger, keilförmig, weich und bandiret. Die Füße sind schmutzigweiß, ungefleckt und federig, und überhaupt ist der ganze Vogel sehr federig, aber nur im Winter nicht. Pallas Reisen.

B. Ungehörnte.

† 15. Die Mignatureule. · Strix pulchella.

Sie ist noch kleiner und viel schöner als die Zwergeule. Der Kopf ist nicht so aufgetrieben, aber sehr stark gehörnt, oder mit Federohren versehen. (NB. Kraft dieses gehöret sie zur vorigen Abtheilung. Da wir aber des Herrn Pallas neuentdeckte Gegenstände gerne in jedem Geschlechte beysammen stehen lassen, so behalten wir hier seine eigene Ordnung bey.) Der Ring um das Gesicht ist aschgrau, verliehret sich aber oberhalb den Augen. Gegen die Nase zu gehet ein weisser Striemen. Die Augenkreise sind citrongelb. Der Schnabel ist braun. Der Körper ist oben aschgrau, und gleichsam zart bestäubet, und mit Wellen besetzt. Die Schäfte der Federn sind braun. Unten ist der Vogel weiß, und die Federschäfte sind schwarz, übrigens aber mit wenigen Wellen sehr zierlich in die Quere bandiret. Die Flügel sind bandirt und auch als bestäubet. Der Schwanz ist den Flügeln gleich, abgerundet, von Farbe wie der Rücken, und kaum weißlich bandiret. Die Schienbeine sind federig, und, wie der Körper, wellenförmig bandiret. Die Zähen sind nackt, blaß, und haben braune Nägel. Der ganze Vogel wieget etwas mehr als zwey Unzen. Diese Art ist am Wolga, Samara und Jaik sehr häufig bey den Wohnungen und in den Wäldern anzutreffen. Pallas Reisen.

15. Mignatureule. Pulchella.

16. Der Weißbacken. Strix caparoch.

Diese Eule ist ungehörnt, oben braun mit weissen Puncten, am Bauche weiß mit braunen Banden. Die Backen sind weiß und schwarz eingefasset. Das Vaterland ist Europa. Edwards Sparrow Hawk. Buffon.

16. Weißbacken. Caparoch.

B. Ungehörnte.

17. Die cajennische Eule. Strix cajennensis

17. Cajennische Eule. Cajennensis. Der Schnabel ist rostgelb, und der ganz Körper gelblich-rostfärbig, aber mit kleinen schwarzen Wellen bezeichnet; wohnet in Cajenne. De Buffons Chathuant de Cajenne.

18. Die domingische Eule. Strix domingensis.

18. Domingische Eule. Domingensis. Der Schnabel ist sehr groß, der Körper rostfärbig gefleckt. Die Brust ist nur wenig gezeichnet, und der Bauch ganz weiß. Sie wohnet au der Insel St. Domingo. Des Buffons Chouette de St. Domingue.

---

44. Geschlecht. Neuntödter.

Accipitres: Lanius.

27. Der Weisbürzel. Lanius leucorinus.

Er ist schwarz, aber der Schnabel, die Brust, der Bauch und der Bürzel sind weiß. Der Schwanz ist hinten gerade abgeschnitten. Er hält sich in Manilla in Südamerica auf. Linneus. 27. Weisbürzel. Leucorinus.

28. Der Zweyfärbige. Lanius bicolor.

Er ist oben blau, und unten weiß. Die Schwanzfedern sind fast von gleicher Länge. Das Vaterland ist Madagascar. Linneus. 28. Zweyfärbige. Bicolor

29. Der weisse Neuntödter. Lanius albus.

Man bringt aus den Westindien einen ganz weissen Neuntödter, welcher nur allein schwarze Schwungfedern hat, und von Herrn Boddaert mit angemerket worden. 29. Weisser Neuntödter. Albus.

30. Der Schwarzohrige. Lanius auriculatus.

Die Benennung ist nur daher genommen, weil dieser Vogel hinter den Augen einen langen schwarzen Flecken an jeder Seite führet, welcher ihm das Ansehen giebet, als ob er schwarze Ohren hätte. Uebrigens aber ist der Rücken weißgrau. Er ist des Buffons Piegrieche rousse, denn 30. Schwarzohriger. Auriculatus.

eine gewisse Verschiedenheit hat eine rothe Brust. Das Vaterland ist Europa.

31. Der Schwarzkopf. Lanius cajennensis.

31. Schwarzkopf. Cajennensis. Er ist stahlblau, hat einen schwarzen Kopf und schwarze Ruderfedern, auch sind die Schwungfedern schwarz, doch die äussern sind weiß, wiewohl es noch eine Verschiedenheit giebt, die an den Flügeln keine weissen Federn hat. Das Vaterland ist Cajenne. Büffon.

32. Der grüne Neuntödter. Lanius viridis.

32. Grüner Neuntödter. Viridis. Der Körper ist grün, der Kopf aber, der Hals, die Brust und der Bauch sind weiß. Die Seitenruderfedern aber sind schwarz. Des Buffons Thcha-Chert-bé.

33. Der blaue Neuntödter. Lanius coeruleus.

33. Blauer Neuntödter. Coeruleus. Er ist oben blau und unten weiß, und wohnet in den Indien. Buffon.

34. Der schwarze Neuntödter. Lanius Angrajen.

34. Schwarzer Neuntödter. Angrajen. Er ist ganz schwarz, hat aber einen weissen Bauch, und wohnet in Madagascar. Buffons Angraien.

35. Der manillische Neuntödter. Lanius Cha-bert.

35. Manillischer Neuntödter. Chabert. Er ist dunkelblau, und unten weiß. Das Vaterland ist Manilla. Buffons Chabert.

Zweyte

Zweyte Ordnung.

Spechtartige.

Aves Picae.

45. Geschlecht. Papageye.

Pica: Psittacus.

A. Langschwänze, mit keilförmigem Schwanze. A. Langschwänze.

6. a. Der lineirte Papagey. Psittacus lineatus.

Er ist grün, so groß wie eine Turteltaube, und fällt untenher etwas ins Gelbliche. die Schwungfedern sind von unten braun, und der innere Rand ist blaß, daher die Flügel von unten aussehen, als ob sie mit zarten blassen Linien besetzt wären. Der Schwanz ist keilförmig, und etwas länger als der Körper. Das rechte Vaterland ist nicht bekannt. Linneus. 6. a. Lineirter Papagey. Lineatus.

6. b. Der Blutpapagey. Psittacus haematodus. 6. b. Blutpapagey. haematodus.

Auf der Insel Amboina zeiget sich noch ein überaus schöner langgeschwänzter Papagey mit blut-

A Langschwänze. blutrother Brust, grünem Rücken, blauem Kopfe und gelben Kragen. Er ist von mittlerer Größe. Linneus.

6. c. Der gefleckte Parkit. Psittacus maculatus.

6. a. Gefleckter Parkit. Maculatus. Der Rücken und die Flügel sind mit grünen Flecken besetzt. Die Deckfedern sind ganz grün, die Schwungfedern violetfärbig, der Schwanz gleichfalls grün, und an den äusseren Federn violet. Das Vaterland ist Cajenne. Buffon.

6. d. Der Purpurkopf. Psittacus purpureus.

6. d. Purpurkopf. Purpureus. Der Kopf ist purpurfärbig, die Stirn und die Backen sind roth, die Kehle ist schwarz, der Rücken grün, und die untern Theile sind gelb. Auf den Flügeln befindet sich ein Flecken. Das Vaterland ist Gingi. Buffon.

6. e. Der Gelbkopf. Psittacus carolinensis.

6. e. Gelbkopf. Carolinensis. Er ist grün und hat einen gelben Kopf, eine rothe Stirn und Backen, und an den Flügeln einen gelben Rand. Das Vaterland ist Carolina. Buffon.

6. f. Der Weißkopf. Psittacus fasciatus.

6. f. Weißkopf. Fasciatus. Die Hauptfarbe ist oben grün, unten rosenroth, der Kopf aber ist weiß, und hat eine schwarze Binde vor der Stirn. An der Kehle zeigen sich gleichfalls zwen schwarze Flecken, und über die Flügel gehet ein gelbes Band. Diese Art kommt von Pontichery. Buffon.

6. g. Der

 A.

6. g. Der Rostbauch. Psittacus ferrugineus. Lang-schwän-ze.

Er ist obenher grün, hat aber einen rostfär- 6. g.
bigen Bauch und Schwanz. Seine Heimat ist Rost-
an der magellanischen Straße. Buffon. bauch. Ferru-gineus.

6. h. Das Weisauge. Psittacus leucophthalmus. 6. h.

Er ist grün, hat carmosinrothe Schultern, Weis-auge.
und die Augen sind mit einem weissen Ringe um- Leu-
geben. Das Vaterland ist Guajana. Buffon. coph-thal-mus.

6. i. Der Buntschwanz. Psittacus versicolurus. 6. i.

Er ist grün, hat aber einen Schwanz von Bunt-
dreyen Farben, denn die innern Ruderfedern sind schwanz
gelb, die mittlern weiß, und die äussern blau. Versi-
Man bringt sie von Cajenne. Buffon. colurus

6. k. Der Corallenhals. Psittacus notatus.

Die Farbe ist obenher grün, die Flügel sind 6. k.
an der untern Seite roth, und der Hals ist mit Coral-
rothen Flecken gezieret. Das Vaterland ist Gua- lenhals.
jana. Buffon. Nota-tus.

6. l. Der gemahlte Parkit. Psittacus pictus.

Die Hauptfarbe ist grün, der Hals braun, 6. l.
und der Rand der Halsfedern pomeranzenfärbig. Gemahl-
Unter den Augen zeiget sich gleichfals ein pome- ter Par-
ranzenfärbiger Flecken. Die Stirn und Backen kit.
sind dunkelviolet, die Ruderfedern sind blau, Pictus.
übrigens aber der Bauch und der Schwanz roth-
braun. Das Vaterland ist Cajenne. Buffon.

6. m. Der

A. Langschwänze.

6. m. Der Arlequin. Psittacus histrio.

6. m. Arlequin. Histrio Er ist roth, aber der Hinterkopf, der obere Theil des Rückens, ein Band unter den Augen nach dem Rücken zu, der Bauch und die Ruderfedern sind blau, die Schwungfedern aber gelb. Das Vaterland ist Ostindien. Buffon.

B. Kurzschwänze.

E. Kurzgeschwänzte.

48. Der Gluthpapagey. Psittacus Aurora.

48. Glutpapagey. Aurora Er ist kurzschwänzig, ganz gelb, aber an den Achseln, und an den Seiten der Flügel und des Schwanzes, gleichsam mit einer rothen Glut übergossen. Das Vaterland ist Südamerica. Linneus.

49. Die Mascarin. Psittacus mascarinus.

49. Mascarin. Mascarinus. Er ist gleichfalls kurzschwänzig, hat einen incarnatfärbigen Schnabel, ein schwarzes Gesicht, bläulichen Kopf, braunen Rücken, und einen weißlichen Schwanz. Sein Name zeiget zugleich das Vaterland an. Linneus.

50. Der weisse Kakatu. Psittacus albus.

50. Weisse Kakatu. Albus. Er ist schneeweiß, und führet auf dem Kopf einen schönen weissen Busch. Dieser kommt aus den moluckischen Inseln. Man hat aber noch eine Verschiedenheit, welche ebenfalls ganz weiß ist, dessen Haube aber, oder Busch, untenher roth ist. Buffon.

15. Der

B. Kurzschwänze.

51. Der Rotharschkakatu. Psittacus haematuropygius.

51. Rotharschkakatu. Haematuropygius.

Er ist ebenfalls weiß, hat aber einen rothen Schnabel, und einen rothen Bürzel. Sein Vaterland ist in den philippinischen Inseln, und ausser ihm giebt es noch eine nämliche kleine Art. Buffon.

52. Der Thaukakatu. Psittacus roratus.

52. Thaukakatu. Roratus.

Er ist roth, aber die Schulter und Schwungfedern sind blau. Der Rücken aber und der Bauch sind gleichsam nur mit einem blauen Dunst bethauet. Er hat einen längern Schwanz. Das Vaterland ist Amboina. Vosmaer.

53. Der chinesische Kakatu. Psittacus chinensis.

53. Chinesischer Kakatu. Chinensis.

In China trift man noch einen Kakatu mit einem längern Schwanze an, der roth ist, aber einen blauen Bürzel führet, und auch auf den Flügeln einen blauen Flecken hat. Seine Ruderfedern sind schwarz. Buffon.

54. Der Gelbrandpapagey. Psittacus marginatus.

54. Gelbrandpapagey. Marginatus.

Er ist grün, hat einen blauen Wirbel, und blaue Flügel, die Federn derselben aber haben einen gelben Rand. Er wohnet auf der Insel Lucon. Buffon.

55. Der

B. Kurzschwänze.

55. Der braune Papagey. Psittacus fuscus.

55. Brauner Papagey. Fuscus. Er ist oben braun und unten violet. Die Schwung- und Ruderfedern sind blau, und der Bürzel ist scharlachroth. Das Vaterland ist Cajenne. Buffon. Edwards.

56. Der bunte Papagey. Psittacus versicolor.

56. Bunter Papagey Versicolor. Der Rücken ist grün, das Angesicht blau, die Schwungfedern blau mit einem rothen Flecken. Die Brust blaßroth, und grün gewölkt. Der Schwanz aber ist gelb. Man trift ihn in der Havana an. Buffon.

57. Der cajennische Papagey. Psittacus cajenneus.

57. Cajennischer Papagey Cajenneus. Der Rücken ist grün, der obere Theil der Flügel roth, die Schwungfedern sind vorne blau, in der Mitte roth, am Ende gelb, und an der Spitze grün. Das Vaterland ist Cajenne. Buffon.

58. Der scheckige Papagey. Psittacus pectoralis.

58. Scheckiger Papagey. Pectoralis. Er ist grün, hat aber auf der Brust blaue und rothe Flecken. Der Rand der Flügel ist gleichfalls blau, die Ruder- und Schwungfedern aber sind untenher schwarz. Er wohnet in China. Buffon.

B. Kurzschwänze.

59. Der Rothkehlpapagey. Psittacus gutturalis.

Von der Insel Martinique bringet man einen grünen Papagey, der eine rothe Kehle, eine weisse Stirn, und blaue Ruderfedern hat. Buffon. 59. Rothkehlpapagey. Gutturalis.

60. Der Rothbauch Psittacus ventralis.

Der Rücken ist grün, Kopf und Backen sind blau, der Bauch roth, die Schwungfedern blau, aber die Ruderfedern oben roth, und unten gelb. Er wohnet auch in Martinique. Buffon. 60. Rothbauch. Ventralis.

61. Der bunte Parkit. Psittacus varius.

Er ist roth und schwarz melirt. Edwards. 61. Bunter Parkit. Varius.

62. Der schmutzige Parkit. Psittacus inquinatus.

Die Stirn ist blau, der Hinterkopf roth, hinter den Augen befindet sich ein blauer Flecken. Die Brust ist roth, aber die übrige Farbe ist grün und gelbschmutzig. Edwards. 62. Schmutziger Parkit. Inquinatus.

63. Der Pomeranzenparkit. Psittacus arausiacus.

Er ist grün, die Stirn, Kehle und Backen sind blau, die Schwungfedern sind gleichfalls blau, und nur die drey innern obenher roth, aber der Hals ist vorneher orangefärbig. Edwards. 63. Pomeranzenparkit. Arausiacus.

64. Der

B. Kurzschwänze.

64. Der Pomeranzenschnabel-Parkit. Psittacus aurantius.

64. Pomeranzenschnabel Parkit. Aurantius.

Er ist grün, aber die Schwungfedern, u der Rand der Flügel sind blau. Die Seiten si roth, und der obere Kiefer ist pomeranzenfärbi Edwards.

65. Der Gelbkehlparkit. Psittacus jugulari

65. Gelbkehlparkit. Jugularis.

Er ist ganz grün, hat aber eine gelbe Kehl und kommt aus America. Buffon.

66. Der Blaurandparkit. Psittacus capensis.

66. Blaurandparkit. Capensis.

Am Vorgebürge der guten Hofnung hä sich ein kleiner Papagey, oder Parkit auf, welch oben grün ist, aber blaue Schwungfedern ha davon die äussern grün sind. Buffon.

67. Der Langschwanzparkit. Psittacus peruvianus.

67. Langschwanzparkit. Peruvianus.

Er hat einen längern Schwanz als die a dern, ist obenher schön blau, und unten wei Sein Vaterland ist Peru. Buffon.

68. Der Graurandparkit. Psittacus philippensis.

68. Graurandparkit. Philippensis.

Er ist grün, an der Stirn und am Bürz roth, führet unter den Augen einen blauen Fl cken, und weil die äussern Schwungfedern gra sind, scheinen die Flügel mit einem Rande eing fasset zu seyn. Er hält sich in den philippinische Inseln auf. Buffon.

B. Kurzschwänze.

69. Der St. Thomas Parkit. Psittacus St. Thomae. 69. S. Thomasparkit. S. Thomae.

Er ist grün und hat einen gelben Wirbel. Das Vaterland ist die Insel St. Thomá. Buffon.

70. Der cajennische Parkit. Psittacus cajenneus. 70. Cajennischer Parkit. Cajenneus.

Er ist grün, hat weisse Augen, einen gelben Burzel, und auf den Flügeln einen gelben Flecken. Er ist auf der Insel Cajenne zu Hause. Buffon.

71. Der guineische Parkit. Psittacus guinëensis. 71. Guineischer Parkit. Guinëensis.

Der obere Theil des Rückens ist dunkelgrün, die untere seegrün, der Kopf aber, und die Backen sind roth. Man trift ihn an der Küste von Guinea an. Buffon.

46. Geschlecht. Der Taukan.

Picae: Ramphastos.

9 Der Toco. Ramphastos Toco.

9. Toco. Toco. Er ist schwarz, hat einen blauen Ring um di Augen, welche in einem rothen Felde stehen Die Kehle ist gelblichweiß, und die Deckfeder des Schwanzes sind gleichfalls weiß. Buffon.

10. Der Byron. Ramphastos Byron.

10. Byron. Byron. Der Commodore Byron traf bey seine Reise um die Welt auf seinem Laufe von Tinia nach Pulo Timoan in der Südsee einen Voge an, den er als abweichend von allen Taukans de Edwards angiebt, und der mithin der Ordnun nach unter die Taukans gehören sollte. Derselb war so groß wie eine Ganß, am ganzen Leib schneeweiß, ausgenommen an den Füßen und der Schnabel, welche schwarz waren. Sein Schna bel war krumm, und dabey so lang und dick, da man kaum begreifen konnte, wie die Musculn de Halses, der ohngefehr einen Schuh lang, und s dünn, wie der Hals eines Kranichs war, dense ben tragen konnten. (Vielleicht hat man nich bedacht, daß die Taukansschnäbel ihrer Größ ungeachtet, dennoch federleicht sind.) Man fü tere ihn vier Monathe lang mit Zwieback un Wasser, er starb aber sehr vermagert. Wir setze ihn hier auf gerathe wohl unter die Taukans. See reisen.

11. De

12. Der Schwarzhals. Ramphastos atricollis.

Er ist oben grün, aber der Kopf, der ganze Hals, und die Kehle sind schwarz. Der Bauch ist gelb, sonst aber ist er mit einem rothen Bande gezieret, und die Deckfedern des Schwanzes sind auch roth. Er wohnet in Brasilien. Buffon. 11. Schwarzhals. Atricollis.

12. Der Weißhals. Ramphastos monilis.

Der Hals ist weiß und mit einem rothen Bande umgeben, die Augen sind mit einem dreyeckigen Flecken eingefaßt, der Körper ist schwarz, der Burzel roth, und die Deckfedern des Schwanzes sind gelb. Das Vaterland ist Cajenne. Buffon. 12. Weißhals. Monilis.

13. Der Gelbhals. Ramphastos flavicollis.

In Brasilien wird ein Taukan gefunden, welcher oben schwarz, an den Flügeln grün, an der Kehle gelb, an der Brust roth, und an den Deckfedern des Schwanzes gelb ist, doch sind die andern Federn des Schwanzes roth. Buffon. 13. Gelbhals. Flavicollis.

14. Der Rothbauch. Ramphastos discolor.

Er ist oben schwarz, unten grün, an der Kehle gelb, führet ein rothes Halsband, rothe Flecken und schwarze Bänder an der Kehle, und ist auch am ganzen Bauche roth. Er wohnet in dem mexicanischen Reiche, und wird vom Brisson angeführet. 14. Rothbauch. Discolor.

15. Der Scheck. Ramphastos pulcher.

15. Scheck. Pulcher.

Eben derselbe Verfasser erwähnet eines andern americanischen Taukans, welcher grün- roth- und blaubunt ist. Brisson.

16. Der gelbe Taukan. Ramphastos flavus.

16. Gelber Taukan Flavus.

Er ist gelb, hat aber an beyden Seiten des Schnabels ein schwarzes Band, das bis zur Brust fortläuft. Die Schwanzfedern sind schwarz und weiß meliret. America ist das Vaterland. Brisson.

17. Der blaue Taukan. Ramphastos glaucus.

17. Blauer Taukan Glaucus.

Er ist blau und aschgrau meliret, der obere Kiefer ist gelb, und der untere schwärzlichpurpurfärbig. Sein Aufenthalt ist in Mexico. Brisson.

50. Geschlecht. Raben.

Pica: Corvus.

20. Der Weißhals. Corvus albus.

Er ist zwar oben schwarz, hat aber einen weissen Hals, und eine weisse Brust, und wohnet in Africa am Senegal. Buffon. 20. Weißhals. Albus.

21. Der braune Rabe. Corvus fuscus.

Er ist braun, hat untenher eine weisse Kehle, der Wirbel des Kopfs ist gelb, und über den Augen zeiget sich ein weisser Strich statt der Augenbraunen. Das Vaterland ist Cajenne. Buffon. 21. Brauner Rabe. Fuscus.

22. Die Rothfeder. Corvus ruber.

Dieser sonst sehr schwarze Rabe ist merkwürdig, weil er rothe Schwung- und Ruderfedern hat. Er wohnet am Senegal. Buffon. 22. Rothfeder. Ruber.

23. Der grüne Rabe. Corvus tricolor.

Die Hauptfarbe ist grün, aber untenher ist dieser Vogel schmutzig pomeranzenfärbig. Die Ruder- und Schwungfedern aber sind schwarz. Die Stirn ist weißgrau, und mit schwarzen Härchen besetzt. Er hält sich in Cajenne auf. Buffon. 23. Grüner Rabe. Tricolor.

24. Purpurkopf. Cinereus.

24. Der Purpurkopf. Corvus cinereus.

Er ist dunkel aschgrau, hat aber einen purpurfärbigen Kopf und Flügel. Die Ruderfedern sind purpurfärbig-grün. Buffon.

51. Geschlecht. Rackervögel.

Pica: Coracias.

7. Weißkopf. leucocephalus.

7. Der Weißkopf. Coracias leucocephalus.

Er ist oben rostfärbig, unten blau, an der Stirn, an den Backen und an der Kehle weiß. Die mittlern Ruderfedern sind grün, die äussern aber sind schwarz, und dabey sehr lang. Die Füße sind gelb, und weiß gefleckt. Dieser Vogel hält sich am Senegal auf. Buffon.

8. Blauschwanz. Glaucurus.

8. Der Blauschwanz. Coracias glaucurus.

Der Vogel ist oben roth, der Schwanz blau, und an der Spitze purpurfärbig schwarz. Man findet ihn in Madagascar. Buffon.

52. Ge-



52. Geschlecht. Drossel.

Pica: Oriolus.

21. Die dreyfärbige Drossel. Oriolus tricolor.

Die Brust und der Bauch sind gelb, der Kopf ist gelb gesprenkelt, und über die Flügel lauft ein weisses Band. Er wohnet in Canada. Buffon. 21. Dreyfärbige Drossel. Tricolor.

22. Die Kappendrossel. Oriolus cucullatus.

Da dieser Vogel an der Stirn, auf dem Wirbel und vorne am Halse schwarz ist, so siehet er aus, als ob er eine Kappe trüge. Der Hinterkopf ist castanienbraun, und die Deckfedern, welche schwarz sind, haben einen gelben Rand. Er wohnet am Senegal. Buffon. 22. Kappendrossel. Cucullatus.

23. Die grüne Drossel. Oriolus viridis.

Sie ist obenher grün, unten rostfärbig-braun, an den Ruderfedern unten gelb, aber der Schnabel ist roth. Das Vaterland ist Cajenne. Buffon. 23. Grüne. Viridis

24. Die citronfärbige Drossel. Oriolus citrius.

Diese Art ist durch den kleinen herunterwärts hangenden Kopfbusch bald zu kennen. Der Kör- 24. Citronfärbige. Citrius.

per ist schwarz, der untere Theil des Rückens zimmetfärbig, der Schwanz gelb, auch sind die zwey mittlern Ruderfedern gelb. Auch diese Art wird in Cajenne gefunden. Buffon.

Pallas Spicil. fasc. VI. Tab. 1.



56. Geschlecht. Großmaul.

Pica: Bucco.

2. Der Scheck. Bucco versicolor.

2. Scheck. Versicolor. Die Hauptfarbe ist grün, Kopf und Kehle sind roth, die Wangen blau, der Hals goldgelb, und mit einem blauen Halsbande gezieret. Die Brust ist rosenroth, der Bauch pomeranzenfärbig, die Seiten sind grün und braun gefleckt, der Schnabel ist blau, und hat einen gelben Rand. Das Vaterland ist Maynas. Buffon.

3. Der Blutkopf. Bucco haemacephalus.

3. Blutkopf. Haemacephalus. Er ist grün, hat einen rothen Kopf, gelbe Wangen, und eine gelbe Kehle mit einem rosenfärbigen Halsbande. Der Bauch ist grau und schwarz gefleckt. Er wohnet in den philippinischen Inseln. Buffon.

4. Der

4. Der Schwarze. Bucco niger.

Ausser daß der Wirbel und die Kehle roth, die Brust gelblich weiß, und die Deckfedern der Ruderfedern gefleckt sind, hat der Vogel eine schwarze Farbe. Buffon. 4. Schwarze. Niger.

5. Die Fleckenbrust. Bucco maculatus.

Der Wirbel und die Kehle sind roth. Der Körper braun, die Brust aber gelb, und mit schwarzen Flecken besetzt. Buffon. 5. Fleckenbrust. Maculatus.

57. Geschlecht. Der Guckguck.

Pica: Cuculus.

23. Der caapsche Guguck. Cuculus capensis.

23. Caapscher Guckguck. Er ist rostfärbig und ziehet auf Pomeranzenfarbe der Rücken ist olivengrün, und der Bauc weiß. Die Schwungfedern sind dunkelbraun, un die Ruderfedern haben eine weisse Spitze. Da Vaterland ist das Vorgebürge der guten Hof nung. Busson.

24. Der schwarze Guckguck. Culculus niger

24. Schwarzer Guckguck. Niger. Seine Farbe ist oben schwarz, unten grau Die Schulter und der Rand der Deckfedern sin weiß, der Schnabel aber ist roth. Man finde ihn in Cajenne. Busson.

25. Der Toulau. Cuculus Toulou.

25. Toulau. Toulou. Der Rücken ist rostfärbig, die Brust blaß roth, der Bauch aber und die Ruderfedern sin schwarz. Er hält sich in Madagascar auf Busson.

59. Ge

59. Geschlecht. Der Specht.

Pica: Picus.

22. Der Gelbrücken. Picus senegallensis.

Der Wirbel und der Hals sind roth, der Rücken ist gelb, die Flügel sind grün, und gelb punctiret, der Bauch weiß, und mit schwarzen Wellen besetzt. Die Ruderfedern sind schwarz, die Backen aber, samt der Stirn, sind braun. Das Vaterland ist Senegal. Buffon. 22. Gelbrücken. Senegallensis.

23. Der Goertan. Picus Goertae.

Diese Art hält sich gleichfals am Senegal auf. Sie ist olivenfärbig grün, hat einen rothen Wirbel, und der hintere Theil des Rückens ist ebenfalls roth, der Bauch aber weiß. Buffon. 23. Goertan. Goertae.

24. Der gestreifte Specht. Picas striatus.

Er ist schwarz, und hat gelbe und grüne Striche, der Wirbel und hintere Theil des Rückens sind blutroth, der Bauch aber ist gelb. Er wohnet in St. Domingo. Buffon. 24. Gestreifter Specht. Striatus.

25. Der Gelbspecht. Picus flavus.

Er ist gelb, führet einen Federbusch, und am Schnabel einen rothen Strich. Die Deckfedern der Schwungfedern sind schwarz. Die Schwungfedern selbst aber haben eine braune Farbe, wo hingegen 25. Gelbspecht. Flavus.

hingegen die Ruderfedern schwarz sind. Der Aufenthalt ist in Cajenne. Buffon.

26. Der Zierliche. Picus elegans.

26. Zierliche. Elegans. Er ist braunroth, hat einen gelben Federbusch, und ist auch am Hintertheile des Rückens gelb. Sonst ist der Rücken, so wie auch die Flügel, mit weissen halbmondförmigen Flecken gezieret. Die Wangen sind roth, und die Ruderfedern schwarz. Man bringt diese Art ebenfalls aus Cajenne. Buffon.

62. Ge

62. Geschlecht. Eißvögel.

Piça: Alcedo.

16. Der Dreyfingerige. Alcedo tridactylae.

Dieser Vogel, den der Herr Voßmaer beschreibt, und ihn Oostindisch Ysvogeltje nennet, hat einen kurzen Schwanz, ist obenher und am Schwanze roth, unten hintenher gelb, und die Füße sind dreyzähig. Inzwischen ist noch eine Verschiedenheit vorhanden, die einen blauen Rücken hat, und unten ganz und gar gelb ist, die Kehle ist übrigens weiß, die Backen sind gelb, und die Schwungfedern sind schwarz. Vielleicht ist eins des andern Weibchen. Das Vaterland ist Ostindien. Linneus.

16. Dreyfingerige. Tridactylae.

Vosmaer Beschryv. der Vogelen Tab. IV.

17. Der rothe Eyßvögel. Alcedo rubra.

Er hat ebenfalls einen kurzen Schwanz, der Körper aber ist oben roth, unten gelblichbraun. Der Kopf und die Schwungfedern sind grün, die Kehle aber ist weiß. Der Aufenthalt ist in America. Er wird ebenfals vom Herrn Voßmaer beschrieben, und hat zwey Zähen vorne, und zwey hinten. Boddaert.

17. Rother Eyßvogel. Rubra.

Vosmaer Beschryv. Tab. III.

18. Der

18. Der Haubeneyßvogel. Alcedo galeri

18. Haubeneyßvogel. Galerita. Er gehöret gleichfalls unter die Kurzgeschw[...] ten, ist am Körper blau, und führet eine gr[...] Haube. Der Bauch ist pomeranzenfärbig, [...] Kehle weiß, und die Schwungfedern sind schw[...] Das Vaterland ist Senegal. Buffon.

19. Der Weißkopf. Alcedo leucocepha

19. Weißkopf. Leucocephala. Dieser hat einen langen Schwanz, der K[...] ist weiß, und hat einen blauen Gegenschein. [...] Bauch ist pomeranzenfärbig, der Körper dun[...] blau, und die Deckfern sind schwarz. Das V[a]terland ist Senegal. Buffon.

20. Der Goldvogel. Alcedo aurea.

20. Goldvogel. Aurea. Er ist mit einem langen Schwanze verseh[...] Der Kopf ist grün mit einem Goldglanze. [...] Kinn schwarz, die Kehle weiß, Brust und Ba[...] ocherfärbig, der Körper hochroth mit einem s[...] ken Goldglanze, die Flügel grün mit Gold. [...] erste Schwungfeder ist schwarz, und die Rut[...] federn haben grün, roth, blau und schwarz [...] sich. Der Aufenthalt ist in den Berbicen [...] America. Voßmaer.

63. C

63. Geschlecht. Bienenfresser.

Pica: Merops.

8. Der Blaubauch. Merops americanus.

Der Rücken ist braun, der Bauch blau, die Flügel sind seegrün, und der Schwanz hat zwey sehr lange Ruderfedern. Der Aufenthalt ist in Isle de France. Buffon. 8. Blaubauch. Americanus.

9. Der Zwergbienenfresser. Merops pusillus.

Er ist grün, hat eine gelbe Kehle, einen hellbraunen Bauch, und führet rothe Schwung- und Ruderfedern, die an der Spitze schwarz sind. Das Vaterland ist Senegal. Buffon. 9. Zwergbienenfresser. Pusillus

10. Der große Bienenfresser. Merops giganteus.

Der Körper ist olivengrün, und die Flügel, wie auch der Schwanz haben einige rothe Schwung- und Ruderfedern. Das Vaterland ist Cajenne. Buffon. 10. Großer Bienenfresser. Giganteus.

11. Der Persianer. Merops persica.

Diese letzte Art kommt in Gestalt und Größe sehr mit dem Immenwolf No. 1. überein, und Herr Pallas zweifelt auch, ob sie nicht des Brissons Apiaster madagascariensis seyn könnte? Der Schnabel ist schwarz, der obere Kiefer länger als 11. Persianer. Persica.

als der untere. Die Stirn ist weit herunter blau, doch am Schnabel weiß. Die Zügel sind schwarz, doch von den Augen bis zu den Ohren gehet eine dunkelgrüne Binde, worunter wieder die blaue Farbe folget. Die Kehle ist beym Anfange gelb, und unter dem Halse zeiget sich ein großer blutrother Flecken. Der übrige Körper ist schön Papageyen grün. Die Flügel sind sehr lang, und untenher an der Wurzel rostfärbig. Die Schwung- und Ruderfedern sind auswendig gelblich-grün, inwendig braun, aber die ersten Schwungfedern sind auswendig an der Spitze blau. Der Schwanz bestehet aus Federn von gleicher Länge, aber die mittlern Federn sind noch einmal so lang, und zugespitzt, davon eine die über der andern liegt, glanz blau ist. Man findet diese Art an den steilen Ufern des caspischen Meeres nisten. Pallas Reisen.

---

65. Geschlecht. Baumläufer.

Pica: Certhia.

26. Der caapsche braune Baumläufer. Certhia capensis.

Er ist braun, ohngefehr so groß wie ein Krammetsvogel, hat aber einen schwarzen Schnabel, der wohl zweymal länger, als an den Krammetsvögeln, etwas gedruckt, und ein wenig gekrümmet ist. Die Nasenlöcher sind länglich. Die Brust ist blaßfärbig, desgleichen auch der Bauch, welcher mit scharfen zugespitzten Federn besteckt ist. Die Federn am Kopfe sind weißgrau gestreift, der Bürzel ist gelblichgrün, der Schwanz schwarz, keilförmig, und so lang als der Körper; doch die äussern sechs Ruderfedern sind wohl dreymal länger als die vier mittlern. Die Schwungfedern sind schwarz, die Kehle ist blaßfärbig, und mit schwarzen Haaren besetzt. Das Vaterland ist das Vorgebürge der guten Hofnung. Linneus. 26. Caapscher brauner Baumläufer. Capensis.

27. Der violette Baumläufer. Certhia violacea.

Er ist fast dem ceilonneischen No. 6. ähnlich, hat aber einen längeren Schnabel. Der Kopf ist grün und glänzt wie Seide, desgleichen auch der Hals, aber die Kehle ist himmelblau glänzend. Der Rücken ist olivenfärbig-grün, Brust und Bauch sind saffrangelb, und Flügel und 27. Violetter Baumläufer. Violacea.

Schwanz braun. Die mittlern Ruderfedern werden stuffenweise länger, daher der Schwanz eine keilförmige Gestalt bekommt. Doch es ist noch eine Nebenart vorhanden, welche einen geraden Schwanz hat, davon aber die mittlern Federn noch einmal so lang sind. Linneus.

28. Der Bastardbaumläufer. Certhia intermedia.

28. Bastardbaumläufer. Intermedia.

Diese seltene Art ist olivenfärbig grün, unten weiß, an der Brust mit schwarzen Flecken, wie manche Amsel oder Drossel, gefleckt. Die Ruderfedern laufen, wie an den Spechten, spitzig aus, der Schnabel aber, und die übrige Gestalt kommt mit den Baumläufern vollkommen überein. Das Vaterland ist Europa. Boddaert.

29. Die Blaukehle. Certhia jugularis.

29. Blaukehle. Jugularis.

Der Rücken ist grün, die Kehle glänzendblau, mit Purpur vermengt, die Brust karmosinroth, der Bauch gelb, und die Ruderfedern sind hellbraun. Diese Art hält sich in den philippinischen Inseln auf. Buffon.

30. Der aschgraue Baumläufer. Certhia cinerea.

30. Aschgrauer Baumläufer. Cinerea.

In den nämlichen philippinischen Inseln findet man noch einen Baumläufer, der obenher aschgrau, unten gelb, an der Kehle violet, an den Deckfedern bläulich, und an den Schwungfedern braun ist. Buffon.

31. Der

31. Der Dreyfärbige. Certhia tricolor.

Er ist oben grün, unten gelb, an der Kehle aber und an der Brust violetfärbig. Er wohnet gleichfalls in den philippinischen Inseln. Buffon. 31. Dreyfärbige. Tricolor.

32. Der Violetfleck. Certhia notatus.

Er ist glänzendgrün, und führet auf den Flügeln und auf der Brust einen violetfärbigen Flecken. Das Männchen hat einen schwarzen, und das Weibchen einen weissen Bauch. Der Aufenthalt ist in Madagascar. Buffon. 32. Violetfleck. Notatus.

66. Geschlecht. Colibri.

Pica: Trochilus.

1. Caapscher Colibri. Trochilus capensi

1. Caapscher Colibri. Capensis. Dieser krummschnabelige grüne Colibri hat d mittelste Ruderfeder am längsten, un führet blaue Deckfedern auf den Flügeln. D Körper ist so groß wie eine Bauernschwalbe, un glänzet wie grüner Atlas. Die Schwungfeder sind schwarz, und derselben nächste Deckfedern h ben einen blauen Rand, und glänzen. Die R derfedern, die auch schwarz sind, und gleiche Län ge haben, schliessen die mittlern ein, welche drei mal länger sind, und führen an der Wurzel eine grünen Seidenglanz. Der Bürzel ist schwar und hat blaue glänzende Flecken. Das Vaterlan ist das Vorgebürge der guten Hofnung Linneus.

2. Der Blauhals. Trochilus iugularis.

2. Blauhals. Jugularis. Der Schnabel ist an dieser Art gerade, de Körper grün, Hals und Bauch blau, die Flüge und der Schwanz sind braun. Das Vaterland i Cajenne. Buffon.

Dritt

Dritte Ordnung.
Schwimmvögel.
Aves: Anseres.

67. Geschlecht. Ente.
Anser: Anas.

39. a. Die astracanische Ente. Anas casarca.

Diese Ente hält sich im astracanischen Reiche auf, wird zahm, und hat einen angenehmen Ton. Sie ist größer als unsere gemeine Ente, in der Hauptfarbe röthlich, mit schwarzen Schwung- und Ruderfedern, und einem weissen Spiegel auf den Flügeln. Der Kopf ist hell braungelb, der Steiß braun, und mit braungelben Linien wellenförmig bezeichnet. Die Augen, der Schnabel und die Füße sind auch schwarz, wie die Schwung- und Ruderfedern, doch die Deckfedern der Schwungfedern, und die untere oder innere Seiten der Flügel sind weiß. Linneus. 39. a. Astracanische Ente. Casarca.

39. b. Die nordische Gans. Anas hyperborea.

39. b. Nordische Gans. Hyperborea.

Sie ist weiß, hat eine gelbe Stirn, und die Schwungfedern sind bis zur Helfte schwarz. Der Auf-

Aufenthalt ist in Rußland. Pallas Spicil. fasc. VI.

39. c. Die Stellersente. Anas Stelleri.

39. c. Stellersente Stelleri

Diese Ente ist weiß, an der Brust ein wenig röthlich, führet am Hinterkopf einen kleinen Busch, und in dem Nacken einen grünen Flecken. Die Flügel sind weiß und schwarz. Der Aufenthalt ist in Kamtschatka. Pallas Spicil. fasc. VI. Tab. V.

† 46. Die einsame Ente. Anas rufina.

46. Einsame Ente. Rufina.

Sie hat fast die Größe der Enten, und wieget über drey Pfund. Der Schnabel ist zinnoberroth, die Augenkreisse sind braun, desgleichen auch die Füße, nur daß sie vorneher ins Röthliche fallen. Der Körper ist schwarz, untenher aber etwas fahler, der Kopf mit einem Theile des Halses ist hoch ziegelroth, auf dem Wirbel hellroth, und mit einem dicken runden Busche besetzt. In den Weichen unter den Flügeln ist die Farbe weiß, vorneher mit Wellen gezeichnet. Zwischen den Schaltern ist der Rücken grau braun. Die Flügel sind auswendig bräunlich-schwarz, und haben einen schwarz eingefaßten weissen Spiegel. Der Schwanz ist kurz, braun, und an dem Rande der Ruderfedern weiß. Das Weibchen ist braun, mißfärbig und hat keinen Federbusch. Der Aufenthalt ist am caspischen Meer und an den großen Seen der tartarischen Wüste, aber sie lebt einsam. Brisson. Marsigli. Pallas Reis.

47. Die Ruderente. Anas mersa.

37. Ruderente. Mersa.

Sie ist so groß wie eine Tauchente. Der Schnabel ist groß, breit und blau, oberhalb den Nasen-

Nasenlöchern sehr aufgetrieben. Der Kopf ist bis zum Halse weiß, doch auf dem Wirbel mit einem schwarzen Flecken bis an die Augen versehen. Der Hals ist in der Mitte schwarz, der Körper vorneher bräunlich-gelb, über dem Rücken aschgrau und gelb gewölkt, untenher mit samt dem Bürzel braun, mit einem aschgrau glänzenden Gegenschein. Der Schwanz ist lang und keilförmig wie beym Pelecan, und hat achtzehn schwarze schmale Ruderfedern. Der Aufenthalt ist in den uralischen Gebürgen zwischen den Oby und Irtis, doch ruhet sie nicht im Trockenen, weil sie nicht gelernet hat zu gehen, dahingegen kann sie sehr geschwinde schwimmen, indem sie den Bürzel und Schwanz unterhalb dem Wasser taucht, und sich damit fortrudert. Ihr Nest bauet sie auf Schilf, so daß es schwimmt. Pallas Reisen.

---

69. Geschlecht. Papagentaucher

Anseres: Alca.

6. Der Mänenpapagey. Alca cirrata.

6. Mänenpapagey. Cirrata

Er ist schwarz, an den Seiten des Kopfs weiß und hat daselbst ein paar herabhangende gelbliche Mänen von feinen sparsamen Federn, welche dieser Art eine besondere Zierde und Ansehen geben. Der Aufenthalt dieser seltenen Art ist in Kamtschatka. Pallas Spicil. fascic. V. Tab. I.

7. Der Seeparkit. Alca psittacula.

7. Seeparkit. Psittacula.

Dieser Vogel ist schwarz, und hat an den Augen einen weissen Strich. Der Schnabel ist blutfärbig, platt eyrund, mit einem aufgeworfenen Unterkiefer, und röhrenförmigen Nasenlöchern. Der Aufenthalt ist zwischen Kamtschatka und America. Pallas Spicil. fasc. V. Tab. II.

8. Der Seekakatu. Alca cristata.

8. Seekakatu. Cristata.

Er ist gleichfalls schwarz, und auf dem Rücken mit dunklen rostfärbigen Flecken besetzt. Die Stirn führet einen in die Höhe gerichteten Federbusch. Der Schnabel ist roth, ausgerandet, kegelförmig, und an der Spitze weiß. Die Nasenlöcher sind gleichfals köcherartig. Der Aufenthalt ist

ist an den Inseln bey Japan. Pallas Spicil. fasc. V. Tab. III.

9. Der vierfärbige Papagentaucher. Alca tetracula.

Die Farbe ist obenher schwarz, und rostfärbig gefleckt, unten bräunlich-aschgrau. Vor den Augen befindet sich ein weisser Flecken, und der Schnabel ist bräunlich-gelb. Das Vaterland ist Kamtschatka. Pallas Spicil. fasc. V. Tab. IV. 9. Vierfärbiger Papagentaucher. Tetracula.

72. Geschlecht. Der Pelecan.

Anserus: Pelecanus.

B. Säge-schnäbel

B. Sägeschnäbel.

† 4. a. Der Zwergpelecan. Pelecanus pygmaeus.

4. a. Zwergpelecan. Pygmaeus.

Er ist kaum so groß als eine Tauchente, und siehet, der Gestalt nach, besonders in Absicht auf den Schnabel und auf die Füße, wie der Wasserrabe No. 4. aus. Das Männchen ist schwarz mit etwas grünem Halse und an der Brust, und hin und wieder weißgesprenkelt, weil weisse feine Bürstchen zwischen den Federn hervor ragen. Das Weibchen aber ist verloschen schwarz oder braun, ohne weisse Sprenkeln. Der Schwanz ist lang, keulförmig, und hat zwölf Ruderfedern. Das Vaterland ist im caspischen Meere, wo er sich unter andern gemeinern Arten aufhält. Pallas Reisen.

75. Ge-

75. Geschlecht. Taucher.

Anseres: Colymbus.

12. Der Doppeltaucher. Colymbus duplicatus.

Er hat einen doppelten Federbusch, ist oben braun und unten weiß, und der Hals ist untenher mit kastanienbraunen Flecken besetzt. Das Vaterland ist America. Brisson.

12. Doppeltaucher. Duplicatus.

13. Der St. Thomastaucher. Colymbus St. Thomae.

Auf der Insel St. Thomas findet man einen braunen Taucher, der untenher weiß ist, aber einen schwarzen Flecken auf der Brust führet. Zwischen dem Schnabel und den Augen zeiget sich ein weisser Flecken, übrigens aber ist der Körper hin und wieder greiß gefleckt. Brisson.

13. S. Thomastaucher. S. Thomae.

76. Geschlecht. Mewen.

Anseres: Larus.

† 12. Der Fischjäger. Ichthyaetus.

12. Fischjäger. Ichthyaetus. Sie ist so groß, ja oft größer, als die Rothfußgans, No. 11. des Entengeschlechts. Der Schnabel ist sehr stark, und an der Wurzel bläulichgelb, am Ende aber scharlachroth, und an der äussersten Spitze gelb, mit einem braunen Querstriche. Das Maul ist inwendig roth. Die Augenringe sind braun, die Füße braunroth. Der ganze Kopf ist bis zur Mitte des Halses dunkelschwarz, aber die Augenlieder sind weiß. Der Körper ist schneeweiß, die ersten fünf Schwungfedern haben schwarze Spitzen, und der Schwanz welcher auch weiß ist, hat gleichlange Ruderfedern. Der Aufenthalt ist am caspischen Meere. Die Stimme unter dem Fliegen klinget, nach Art des Rabengeschreyes, grob. Das Weibchen legt die Eyer, welche länglich sind, und häufige braune Sprenkel führen, im bloßen Sande. Pallas Reisen.

13. Die weisse Mewe. Larus albus.

13. Weisse Mewe. Albus. Sie ist weiß, und hat braune eckige Flecken. Das Vaterland ist Europa. Buffon.

Vierte

Vierte Ordnung.
Stelzenläufer.
Aves: Grallae.

84. Geschlecht. Reiher.
Grallae: Ardea.

B. Kraniche. Grues. B. Kraniche.

†6. a. Der weisse Kranich. Ardea (grus) leucogerana.

Er ist der gröste seines Geschlechts, und übertrift noch den Ostindischen No. 6. denn wenn er aufgerichtet stehet, ist er fünfthalbe Schuh hoch. Der Schnabel ist zwar wie ein Kranichschnabel gestaltet, aber grösser, roth, und am Rande gezähnelt. Das Gesicht ist bis hinter den Augen kahl, roth, und mit kleinen rothen Bürstchen besetzt. Der Körper ist ganz weiß, und bey zweyjährigen Kranichen nur am Genicke einen langen Strich hinunter bräunlich-gelb. Die zehn vördersten Schwungfedern sind mit ihren Deckfedern nur allein schwarz. Der Schwanz hat zwölf breite ziemlich gleiche Ruderfedern. Die Füße sind wie an den Kranichen lang, 6. a. Weisser Kranich Leucogerana.

B. Kraniche. lang, und von rother Farbe. Die Alten si obenher gelblich, und haben grünlichbraune Fü Der Aufenthalt ist in den großen Wüsteneyen Irtis und Oby. Sie machen ihr Nest im Schi über wasigte Haufen, von gesammleten Kräuter legen zwey Eyer wie Gänseeyer, welche aschgr sind, und braune Striemen haben, und leben v Fröschen, Eidechsen und Fischlein. Pallas Reise

6. b. Der mexicanische Kranich. Ardea (grus) mexicana.

6. b. Mexicanischer. Mexicana.

Er ist aschgrau, obenher am Kopf roth, u hat schwarze Ruderfedern. Das Vaterland Mexico. Boddaert.

6. c. Der japanische Kranich. Ardea (grus) Japonensis.

6. c. Japanischer. Japonensis.

Er ist weiß, oben am Kopfe roth, am Hal und den Schwungfedern schwarz, aber an d Ruderfedern weiß. Das Vaterland ist Japa Boddaert.

6. d. Der Trompeter. Ardea (grus) Buccinator.

6. d. Trompeter. Buccinator.

Er ist schwarz, am Halse und an der Bru blau mit Gold, über dem Rücken schmutzig wei an den Ruderfedern schwarz, und wohnet in Am rica. Buffon. Boddaert.

C. Stö

C. Störche. Ciconiae.

C. Störche

8. a. Der braune Storch. Ardea (ciconia) fusca.

Er ist braun, der Hals weiß gesprenkelt, die Brust auf einem braunen Grunde mit weissen Wellen besetzt, die Schwungfedern sind violet, die Ruderfedern grün, und der Schnabel hochgrün. Buffon.

8. a. Brauner Storch. Fusca.

D. Reiher. Ardeae.

D. Reiher.

27. Der Zwergreiher. Ardea pusilla.

Die Farbe ist aschgrau, der Hals und die Brust aber sind weiß und schwarz gefleckt. Der Aufenthalt ist in Italien. Boddaert.

27. Zwergreiher. Pusilla.

28. Der Haubenreiher. Ardea cristata.

Der Hinterkopf führet einen Federbusch, der Körper ist blau, aber der Hals rostfärbig. Das Vaterland ist America. Buffon.

28. Haubenreiher. Cristata.

29. Der dreyfärbige Reiher. Ardea tricolor.

Er ist schwärzlichblau, unten weiß, und führet auf dem Schwanze blaue Deckfedern. Der Aufenthalt ist in America. Buffon.

29. Dreyfärbiger. Tricolor.

† 30. Der Mänenreiher. Ardea comata.

Er ist etwas größer als der kleinste Reiher. Der Schnabel ist bläulichroth, an der Spitze braun, am Zügel grünlich. Die Füße sind lang und gelblichgrün. Der Wirbel ist mit einem verlängerten Federbusch

30. Mänenreiher. Comata

busch besetzt. Der Hals rostfärbig, mit Män hintenher gezieret, und vorne weiß. Die Bru ocherfärbig, das übrige schneeweiß. Der Aufen halt ist am caspischen Meere. Brisson. A drovandus. Pallas Reisen.



85. Geschlecht. Brachvögel.

Grallae: Tantalus.

8. Der Courly. Tantalus Courly.

8. Courly. Courly. Er ist braun, unten weiß, an der Brust und den Seiten rostfärbig, und mit großen schwa zen Flecken besetzt. Das Vaterland ist Mada gascar. Brisson.

9. Der Donauer. Tantalus castaneus.

9. Donauer. Castaneus. Er ist glänzend-castanienbraun, hat ein grüne Brust, und braune Ruderfedern. Er wo net an der Donau. Marsigli.

87. G

52. Geschlecht. Drossel.

Pica: Oriolus.

24. Der Ißländer. Tringa Islandica.

Der Schnabel und die Füße sind braun, der Körper obenher schwarz und rostfärbig, dicht gefleckt, unten einfärbig röthlich-rostfärbig. Die Deckfedern der Flügel sind am äusseren Rande weiß, untenher aber weiß mit schwarzen Flecken. Der Steiß ist mit weiß- und schwarzen Wellen bezeichnet. Alle Schwungfedern sind schwarz, haben aber einen weissen Kiel, und die kleineren führen auch einen weissen Rand von aussen. Die Ruderfedern hingegen sind aschgrau, und haben auch einen weissen Kiel, sind aber nicht zugespitzt. Das Vaterland ist Ißland. Linneus. 24. Ißländer. Islandica.

25. Der Senegaller. Tringa Senegallensis.

Er hat sehr lange Füße, desgleichen einen langen Schnabel, beyde von gelber Farbe. An der Stirn hängt eine gelbe Haut herunter. Der Körper ist grau, die Deckfedern sind weiß, die Schwungfedern schwarz und die Ruderfedern weiß, leztere aber haben ein breites schwarzes Band. Die Schultern sind mit einem Dorn gewafnet. Das Vaterland ist Senegal. Buffon. 25. Senegaller. Senegallensis.

26. Der Hudsonier. Tringa Hudsonica.

26. Hudsonier. Hudsonica.

Die Farbe ist fuchsroth, und schwarz gefleckt, der Kopf und der Hals sind weiß und schwarz. Die Schwungfedern aber sind braun. Der Aufenthalt ist im Hudsonsbey. Edwards.

27. Der braune Strandläufer. Tringa fusca.

27. Brauner Strandläufer. Fusca.

Er ist nur obenher braun; doch sind die Federn schwarz, und haben nur einen braunen Rand. Die Schwungfedern sind schwarz, und jede mit einem weissen Rande versehen. Man trift diese Art in Europa an. Buffon.

---

88. G

88. Geschlecht. Regenpfeifer.

Grallae: Charadrius.

† 13. Der Gesellige. Charadrius gregarius.

Die Größe und Gestalt hat viele Aehnlichkeit mit einem Kiebitz, sogar der Schnabel und die Füße kommen damit überein. Der Wirbel ist braun und weißbunt. Die Stirn weiß, und mit einer breiten Binde über die Augen besetzt, die im Nacken zusammen läuft. An den Seiten des Kopfs gehet ein schwarzer Zügel bis hinter die Augen. Die Kehle ist weißlich, der Körper ist aschgrau, und nur etwas mehr verloschen als an den Turteltauben. Die untere Brust führet vor den Schenkeln einen schwarzen halbmondförmigen Flecken, der hintenher ziegelroth ist. Der Bürzel ist weiß. Die vördern Schwungfedern sind schwarz, die folgenden weiß, die Schwanzfedern sind auch weiß, von gleicher Länge, und haben in die Quere ein breites schwarzes Feld, welches nicht ganz bis an die Seitenfedern reichet. Der Aufenthalt ist am Wolga, besonders in der Gegend des Jaik- und Samaraflusses. Pallas Reisen.

13. Geselliger. Gregarius.

† 14. Der Asier. Charadrius Asiaticus.

Er ist etwas größer als der Strandpfeifer No. 1. Der Wirbel, Rücken und auswendige Theil der Flügel sind graubraun, und fallen ins aschfärbige, die Stirn aber, wie auch die Seiten des Kopfs und die Kehle sind weiß, auch ist der

14. Asier. Asiaticus.

Bauch von der Mitte der Brust bis zum Schwanze weiß. Die Kehle ist von der Mitte des Halses an rostfärbig, und wird durch eine braune Querbinde über der Brust abgesondert. Der Schwanz ist gleichfalls braun und abgerundet, an den Seiten aber weißlich, und an der Spitze schwärzlich. Schnabel und Füße kommen mit vorbemeldeter No. 1. überein. Der Aufenthalt ist in den Salzsümpfen der südlichen Steppen des asiatischen Rußlands, jedoch ist dieser Vogel selten, und wird nur einsam gefunden. Pallas Reisen.

† 15. Der Tartar. Charadrius Tataricus.

15. Tartar. Tartaricus.

Diese Art ist der vorigen sehr verwandt, und hat etwa die Größe einer Misteldrossel. Der Wirbel ist schwarz, ausgenommen, daß die Federn hin und wieder weiß gerandet sind. Ueber den Augen erweitert sich eine Binde durch die Schläfe bis in den Nacken. Die Seiten des Kopfs und die Kehle sind weiß und braun punctiret. Der Hals bis zur Gurgel ist schwärzlich grau; Nacken und Rücken aber etwas dunkler. Die Gurgel, nebst einem Ringe um selbige, sind schwarz, unten weiß, von da aber folget auf ein schwarzes Feld eine rostfärbige Brust. Der Unterleib aber und der Bürzel sind weiß. Die Flügel sind braun, und der Schwanz wie bey der vorigen Art. Der Aufenthalt ist in den tartarischen Salzsteppen, desgleichen am Irtis in Rußland. Pallas Reisen.

16. Der Dominger. Charadrius Dominicus.

16. Dominger. Dominicus.

Er ist oben schwärzlich, mit gelben Flecken besetzt. Der Hals und die Brust sind greis, der Rand der Flügel ist gelb, die Ruderfedern sind

braun,

braun, und haben weißliche Flecken. Das Vaterland ist St. Domingo. Brisson.

17. Der Engelländer. Charadrius Anglus.

Die Farbe ist obenher greißbraun, der Rand der Federn gelb, der Bauch rostfärbig weiß, der Kopf weiß, gelb und grau gefleckt, und mit einem weissen Bande über die Augen besetzt. Das Vaterland ist Engelland. Brisson. 17. Engelländer. Anglus.

18. Der Jamaiker. Charadrius Iamaicensis.

Dieser Vogel ist obenher dunkelbraun, unten weiß, an der Brust mit schwarzen Flecken, und am Halse mit einem weissen Halsbande gezieret. Die Ruderfedern sind weißlich, rostfärbig und schwarz meliret. Der Aufenthalt ist Jamaica. Browne. 18. Jamaiker. Iamaicensis.

19. Der Schneppenpfeifer. Charadrius Utopiensis.

Er ist braun, und hat violetfärbige Flecken, am Schnabel einen schwarzen Zügel, und unter den Augen einen weissen Flecken. Das Vaterland ist nicht bekannt. Busson. 19. Schneppenpfeifer. Utopiensis.

20. Der Mexicaner. Charadrius Mexicanus.

Er ist weiß, an den Flügeln weiß und schwarzbunt, am Kopfe obenher schwarz. Das Vaterland ist Mexico. Des Brissons Echasse de Mexique. 20. Mexicaner. Mexicanus.

21. Der Bengaleser. Charadrius Bengalensis.

21. Bengaleser. Bengalensis.

In Bengalen wird ein Regenpfeifer gefunden, der oben glänzendbraun, und schwarz gefleckt ist, der Kopf, die Kehle und der Hals sind schwarz, die Backen aber sind blaß castanienbraun. Das Vaterland ist Bengalen. Brisson. Edwards.

22. Der Goldregenpfeifer. Charadrius aureus.

22. Goldregenpfeifer. Aureus

Er ist oben schwärzlich, und gelb gefleckt, unten weiß. Die Ruderfedern sind schwärzlich, am Rande aber weiß und gelbgefleckt. Brisson.

91. Ge=

91. Geschlecht. Wasserhuhn.

Grallae: Fulica.

8. Das cajennische Wasserhuhn. Fulica Cajanea.

Es hat einen grauen Kopf, weisse Kehle, schwarzen Hals, grünen Rücken, pomeranzenfärbige Brust, Bauch und Schwungfedern, dann einen schwarzen Burzel und Ruderfedern, und die Zähen sind mit keiner Schwimmhaut versehen. Der Aufenthalt ist in Cajenne. Buffon. 8. Cajennische Wasserhuhn. Cajanea

93. Geschlecht. Ralle.

Grallae: Rallus.

11. Die caapsche Ralle. Rallus capensis.

11. Caapsche Ralle. Capensis.

Der Kopf, der Hals, der vördere Theil der Brust, und der Rücken sind rostfärbig, aber der hintere Theil der Brust, der Bauch, die Schenkel, der Bürzel, die Schwungfedern und die Ruderfedern des Schwanzes sind schwarz und weiß wellenförmig gezeichnet, ausgenommen die zwey mittlern Ruderfedern, welche rostfärbig sind. Der Schnabel ist schwarz, die Füße aber sind roth und vierzähig. Man hat diese Art an dem Vorgebürge der guten Hofnung angetroffen. Linneus.

12. Die grüne Ralle. Rallus viridis.

Sie ist oben grün, unten gelb, und hat am Auge einen stahlförmigen Flecken. Der Aufenthalt ist in Cajenne. Buffon.

Fünfte

Fünfte Ordnung.

Hühnerartige.

Aves: Gallinae.

98. Geschlecht. Pfauen.

Gallina: Pavo.

4. Der Chinquis. Pavo Chinquis.

Er ist grau, auf dem Rücken mit großen run- 4.
den glänzenden blauen Flecken besetzt, und Chinquis.
übrigens mit schwarzen Strichen und weissen Pun- Chinquis.
cten gezieret. Man trift ihn in China an.
Buffon.

99. Geschlecht. Truthahn.

Gallina: Meleagris.

2. a. Der brasilianische Truthahn. Meleagris cristata.

2. a. Brasilianischer Truthahn. Cristata

Der in unserm zweyten Theile, pag. 464. beschriebene brasilianische Truthahn scheinet gar nicht zu diesem Geschlecht zu gehören, sondern eine Mittelgattung zwischen den Pauwisen und gemeinen Hühnern, vielleicht also wohl ein eigenes Geschlecht zu seyn.

101. Geschlecht. Phasan.

Gallina: Phasianus.

1. a. Der Haushahn. Phasianus gallus.

Wir haben zwar nicht ermangelt in dem zweyten Theile pag. 470. etliche der hauptsächlichsten Verschiedenheiten der gemeinen und jedermann bekannten Hünerart anzugeben, jedoch wollen wir zu mehrerer Ergänzung auch diejenigen Verschiedenheiten angeben, welche von dem Herrn von Buffon in seiner Hist. Nat. des Ois II. zu seiner Hauptart angeführet werden. 1. a. Haushahn. Gallus.

a. Das Haubenhuhn, p. 178. Tab. 49.
b. Das wilde asiatische, p. 179.
c. Der Acoho, ibid.
d. Das Kriechhuhn aus Java, ibid.
e. Der Kragenfuß, mit einem Kranze von Federn um die Füße, aus der Landenge von Darien, p. 180.
f. Das Kriechhuhn von Cambogia, ibid.
g. Der Rauhfuß aus Bandam, ibid.
h. Das Fasanhuhn aus Indien, p. 181.
i. Der engelländische Hahn, ibid.
k. Der türkische.
l. Der Hamburger, p. 182.
m. Mit umgekehrten Federn, ibid.
n. Das Wollenhuhn mit feinen Daunfedern, aus Japan, p. 98.

o. Ein

o. Ein schwarzes mit einem Kamm aus Java und St. Jago, p. 83.
p. Ohne Bürzel aus Persien, ibid.
q. Mit fünf Zähen, p. 184.
r. Von Sansevare, p. 185.
s. Von Caux, ibid.
t. Ein Fasan ohne Kinnlappen.

7. Der chinesische Fasan. Phasianus superbus.

7. Chinesischer Fasan. Superbus.

Dieser prächtige Fasan, welcher eine große Seltenheit in den europäischen Kabinetten ist, aber in den chinesischen Mahlereyen, auf verlackter Arbeit, und auf dem chinesischen Porzellan desto häufiger vorkommt, und auch in dem chinesischen Buche von den Eigenschaften der Pflanzen, (und Caput oculus betitult,) abgebildet und beschrieben ist, verdienet mit Recht alhier auch eingeschaltet zu werden.

Der Körper ist roth, und die Füße sind gelb, haben aber keine Sporne. Der Schnabel ist gleichfalls roth, und an der Stirne sitzet eine fast runde rothe Drüse, am Kinn hangen ebenfals, wie am Hahn, zwey schmale, spitzige, rothe Drüsen. Der Wirbel ist grün, und lauft hinten in einen blauen gefaltenen Federbusch aus. Der Hals ist hintenher grün, und auf beyden Seiten mit einem Kranze von längeren Federn umgeben, welche rückwerts hervorragen und bunt sind. Die Schultern sind grün und weiß gefleckt, die Flügel roth, ausgenommen die vördersten Schwungfedern, welche blau sind. Der Schwanz ist lang und keulförmig. Die Ruderfedern sind blau- und roth-bunt, die Deckfedern aber sind abhängig und bunt meliret. Das Vaterland ist China. Linneus.

8. Der

8. Der gehörnte Phasan. Phasianus cornutus.

Er ist roth, mit weissen Flecken, und wohnet 8.
in Bengalen. Der Ritter hatte ihn zu No. 3. Gehörnter
des 99. Geschlechts der Truthühner gezogen. Phasan.
Siehe den zweyten Theil pag. 464. Edwards. Cornutus.

9. Der Hoazin. Phasianus Hoazin.

Er führet einen rostfärbig-gelben Federbusch, 9.
welcher aus dünnen von einander weichenden Federn Hoazin.
bestehet. Der Körper aber ist olivenfärbig, Hoazin
und weiß bandiret. Der Schwanz ist schwarz, doch am Ende gelb. Der Aufenthalt ist in America. Buffon.

10. Der Marail. Phasianus Marail.

Dieser Fasan hat keine Haube. Der Körper 10.
ist grün, die Kehle roth, und der Bürzel rostfär- Marail.
big. Er hält sich in Cajenne auf. Buffon. Marail.

11. Der Caracara. Phasianus Caracara.

Der Hals und die Brust sind schön blau, der 11.
Rücken ist greis-braun, die Flügel aber sind nebst Caracara.
dem Schwanze schwarz. Man trift ihn in den Caracara.
Antillen an. Buffon.

12. Der Chacamel. Phasianus Chacamel.

Er ist oben braun, unten weiß, an dem 12.
Schnabel und an den Füßen blau, und wohnet in Chacamel.
Mexico. Buffon. Chacamel.

102. Geschlecht. Perlhühner.

Gallinae: Numida.

1. a. Das Perlhuhn. Numida Meleagris

1. a. Perlhuhn. Meleagris. Wir haben zwar pag. 477. des zweyten Theil eine Verschiedenheit aus Jamaica angegeben, müssen aber doch noch erinnern, daß man in den Menagerien großer Herren mehrere Abweichungen antreffe, als zum Exempel, eine weisse und eine bunte africanische Art, wie auch schön perlfärbige mit blauen Flecken am Körper.

2. Das Haubenperlhuhn. Numida cristata.

2. Haubenperlenhuhn. Cristata. Dieses Huhn hat am Kinn keine Drüsen führet aber auf dem Kopfe einen schwarzen Federbusch, und kommt aus Ostindien. Pallas Miscel. VI.

3. Das Kronenperlhuhn. Numida coronata.

3. Kronenperlenhuhn. Coronata. Es führet gleichsam eine kegelförmige Bischofsmütze oder Pabstkrone auf dem Kopfe, und die Kehle hat eine Falte. Die Füße sind schwarz. Diese Art kommt aus Africa. Pallas Miscell

103. Geschlecht. Berghuhn.

Gallina: Tetrao.

A. Federfüße.

A. Federfüße.

9. a. Das senegallische Berghuhn. Tetrao Senegallus.

Die Füße sind vorneher mit Federn besetzt. Die Farbe des Körpers ist ziegelroth, doch befindet sich am Kopfe zur Seiten eine bläuliche Binde. Die Schwungfedern an den Seiten sind weiß, und die zwey mittlern Ruderfedern sind noch einmahl so lang, als die übrigen. d'Aubenton beschreibt diesen Vogel unter dem Namen Gelinote de Senegal, indem der Aufenthalt desselben am Senegal ist. Linneus.

9. a. Senegallisches Berghuhn. Senegallus.

† 9. b. Das Bastardhuhn. Tetrao paradoxa.

Dieses besondere Berghuhn hält zwischen den Schneehühnern No. 4. und den Trappgänsen in Absicht auf die Gestalt, gleichsam das Mittel, indem es ungemein viel Abweichendes hat. Der Schnabel ist dünne, wie bey den Berghühnern gewöhnlich, und der obere Kiefer ist weder gewölbet, noch auch über den untern hinspringend. Die Füße sind ganz ungewöhnlich, fast bis an die Krallen federig, sehr kurz, nur dreyfingerig, mit ganz kurzen Zähen versehen, die aneinander ge-

9. b. Bastardhuhn. Paradoxa.

wach-

wachsen sind, so daß eine ordentliche breite dreyzackige Fußsohle herauskommt, welche mit hornartigen Schuppen ziegelförmig besetzt ist. Der Kopf und Hals sind bis zur Kehle weißgrau, doch an der Gurgel gelblich, und an beyden Seiten des Halses mit einem pomeranzenfärbigen Flecken versehen. Der Rücken ist zwischen den Flügeln bis zum Schwanze, wie bey den Trappgänsen, greiß und schwarzschuppig gezeichnet, und der Kreiß, der die Gurgel umgiebet, bestehet aus vielen schwarzen Querlinien. Die Brust ist röthlich-aschgrau, blaßfärbig, von da an aber ist der Bauch bis zum Bürzel, nebst dem Weibchen, schwarz, und blaß gefleckt.

Die Flügel sind sehr lang, zugespitzt, unten weiß, oben an der Wurzel blaß aschgrau röthlich, und mit großen schwarzen Puncten besprenget. Die Bastardflügel sind schwarz wellenförmig gestreift, und haben an der Spitze gleichsam blutige Striemen. Die ersten Schwungfedern werden allmählig größer, und sind sehr zugespitzt. Alle haben sie eine braune Farbe, auswendig am äussern Rande nach der Wurzel zu greiß, inwendig bis zur Spitze weiß. Diese Art hält sich in der tatarischen Wüste auf. Pallas Reisen.

B. Kahlfüße.

B. Kahlfüße.

20. a. Die Wachtel. Tetrao coturnix.

20. a. Wachtel Coturnix.

Von den Wachteln (siehe den zweyten Theil, pag. 492) ist noch zu merken, daß Herr Buffon einer polnischen, dann einer Art aus den maloinischen Inseln, desgleichen einer Art von Madagascar, und einer andern von Java gedenke.

21. Das

B. Kahlfüße.

21. Das europäische Berghuhn. Tetrao Europaeus.

Dieses Berghuhn ist rostfärbig, hat einen blassen Kopf und Hals, aber die Ruderfedern sind braun. Der Aufenthalt ist in Europa. Buffon. 21. Europäisches Berghuhn. Europaeus.

22. Das africanische Berghuhn. Tetrao afer.

Er ist schwarzbraun, hat eine rothe Kehle und dergleichen Füße, die mit doppelten Sporn versehen sind. Der Aufenthalt ist in Africa. Buffon. 22. Africanisches. Afer.

23. Das Perlberghuhn. Tetrao Chinensis.

Die Farbe ist dunkelbraun, Brust und Seiten haben runde Flecken, und unter den Augen zeigen sich vier runde Bande. Das Vaterland ist China. Buffon. 23. Perlberghuhn. Chinensis.

24. Der Colin. Tetrao Colin.

Dieser Vogel ist fuchsroth, am Kopfe weiß und schwarz melirt, der Schnabel aber und die Füße sind schwarz. Man trift ihn in America an. Buffon. 24. Colin. Colin.

25. Der Cojoleos. Tetrao Coyoleos.

Er ist oben weiß und rostfärbig, unten ganz rostfärbig mit zwey schwarzen Bändern, welche der Länge nach am Halse herunter laufen. Mexico ist seine Heymath. Buffon. 25. Cojoleos. Coyoleos.

B. Kahlfüße.

26. Der Colenicui. Tetrao Colenicui.

26. Colenicui. Coleni-cui. Er ist oben rostfärbig, unten weiß mit schwarzen Wellen besetzt. An den Augen zeiget sich ein weißlich-schwarzer Flecken. Das Vaterland ist Louisiana. Busson.

Sechs

Sechste Ordnung.

Sperlingartige.

Aves: Passeres.

104. Geschlecht. Tauben.

Passeres: Columba.

A. Geradschwänze.

A. Geradschwänze.

4. a. Der Kropfer. Columba gutturosa. 4. a. Kropfer Gutturosa.

Wir haben diese Art im zweyten Theile p. 500. beschrieben, aber keiner Verschiedenheiten dabey gedacht. Wir wollen also einige namhaft machen.

a. Ein blasser, der wie ein blasser rother Wein aussiehet, des Buffons Soupenvin.

b. Ein ganz weisser.

c. Ein weisser mit gefederten Füßen und langen Flügeln.

d. Ein weißgrauer mit grauen Flecken.

e. Ein stahlgrauer.

f. Ein blau und weiß gefleckter oder auch gesprenkelter.

g. Ein feuerfärbiger.

A. Geradschwänze.

h. Ein nußbaumfärbiger.

i. Ein castanienbrauner mit weissen Flügeln.

k. Ein sammetschwarzer. Boddaert.

Dieses sind lauter Brüthen, die durch fremde Begattungen noch mehr in Verschiedenheiten ausarten, darunter sich auch oft solche zeigen, welche auf dem Kopfe oder im Nacken einen Busch von verkehrt gerichteten Federn führen.

35. a. Die grüne Taube. Columba viridis.

35. a. Grüne Taube. Viridis

Sie ist oben grün, unten gelblich; an der Brust himmelblau, und am äussern Rande der Flügel gelb. Der Schnabel aber und die Füße sind roth. Der Aufenthalt dieser schönen Taube ist in den philippinischen Inseln. Linneus.

35. b. Der Gelbschwanz. Columba australis.

35. b. Gelbschwanz. Australis.

Diese Taube hat gefederte Füße, ist obenher grün, und an den Schultern violetfärbig, die Ruderfedern sind grau, unten roth, und haben einen gelben Rand. Der Bürzel ist gelb, die Ruderfedern sind schwarz, und haben gleichfals einen gelben Rand. Die Augen und Füße sind blutroth, der Schnabel ist bleyfärbig. Der hintere Theil des Bauchs, und die Schenkel sind schwarz gefleckt. Das Vaterland ist Madagascar. Buffon. Linneus.

35. c. Die amboinesische Taube. Columba Amboinensis.

35. c. Amboinesische Taube. Amboinensis.

Sie ist grün, hat schwarze Flügel, die Deckfedern aber und die Ruderfedern sind gelb. Der Aufenthalt ist auf der Insel Amboina. Buffon.

35. d. Die

A. Geradschwänze.

35. d. Die moluckische Taube. Columba Moluccensis.

35. d. Moluckische Taube. Moluccensis.

Sie ist blau, hat einen goldgrünen Rücken, Flügel und Schwanz, und hält sich in den moluckischen Inseln auf. Busson.

35. e. Die batavische Taube. Columba Indica.

35. e. Batavische Taube. Indica.

Der Rücken ist grün, der Kopf blau, die Kehle und der Bürzel sind gelb, die äussern Ruderfedern aber sind roth. Das Vaterland ist Batavia. Busson.

35. f. Die rothbäuchige Taube. Columba Senegallensis.

35. f. Rothbäuchige Taube. Senegallensis.

Sie ist obenher mausefärbig, unten ziegelroth, und führet am Halse einen mondförmigen Flecken. Es giebt auch noch eine Verschiedenheit, welche drey himmelblaue Flecken auf den Flügeln, und schwarze Ruder- und Schwungfedern hat. Beyde wohnen in Senegall. Busson.

35. g. Der Grünrücken. Columba Iavanensis.

35. g. Grünrücken. Iavanensis.

Der Kopf, Hals und Brust sind kupferfärbig, der Rücken und die Flügel sind grün, die Ruder- und Schwungfedern aber braun. Der Aufenthalt ist auf der Insel Java. Busson.

35. h. Der Rothhals. Columba Asiatica.

35. h. Rothhals. Asiatica

Diese Taube ist grün, hat aber eine blaue Stirn, rothe Kehle und Hals, und vorneher an den

den Deckfedern einen weissen Rand. Man trift sie auf der Insel Amboina an. Buffon.

B. Keilschwänze.

B. Keilschwänze.

41. Der Scheck. Columba histrio.

41. Scheck. Histrio.

Die meiste Farbe ist obenher braun, doch der Kopf, der hintere Theil des Rückens, nebst den zwey Reihen Ruderfedern sind himmelblau, der Hals ist ziegelroth, und der Bauch weiß. Der Aufenthalt ist in Canada. Buffon.

42. Die braune Taube. Columba fusca.

42. Braune Taube. Fusca.

Sie ist auch braun, aber unten gelb, und hat stahlblaue Schwung- und Ruderfedern. Das Vaterland ist Carolina. Buffon.

43. Der Langschwanz. Columba macerona.

43. Langschwanz Macerona.

Diese Taube hat einen langen Schwanz, ist oben rostfärbig, unten braungelb, und führet an den Ruderfedern einen weissen Rand und weisse Spitze. Sie wohnet in Senegal. Buffon.

44. Der Weißbauch. Columba ventralis.

44. Weißbauch. Ventralis.

Der Hals ist hintenher blau, desgleichen der hintere Theil des Rückens, und der Rand der ersten Ruderfedern, der Schnabel und die Füße sind roth, aber der Bauch ist weiß. Das Vaterland ist Canada. Buffon.

B. Keilschwänze.

45. Der Schwarzhals. Culumba atricollis.

45. Schwarzhals. Atricollis.

Am Vorgebürge der guten Hofnung endlich wird noch eine Taube gefunden, die grau ist, aber den Hals von vorne schwarz hat, so wie auch die Schwungfedern schwarz sind. Die Flügel sind übrigens bläulich, und die hintern Schwungfedern sind zinnober-roth. Am Schwanze sind die mittlern Ruderfedern sehr lang.

---

105. Geschlecht. Lerchen.

Passeres: Alauda.

† 12. Die Tartarlerche. Alauda Tatarica.

12. Tartarlerche. Tatarica.

Sie ist so groß wie ein Staar, hat einen dickern und mehr gewölbten Schnabel als andere Lerchen. Dieser Schnabel ist hornartiggelb, und an der Spitze braun. Die Nasenlöcher und Winkel der Schnabelspalte sind sehr dick mit Federn besetzt. Die Alten sind kohlschwarz, aber die jüngern und die Weibchen sind, wie die Lerchen, braun, und haben einen weißgrauen Rand um den Federn, der sie bunt macht. Die Schwungfedern sind herzförmig ausgerandet. Der Schwanz ist mittelmäßig, und ein wenig gabelförmig. Die Füße sind schwarz, und die hintern Klauen vorzüglich lang. Man trift diese Art in den dürresten Salzsteppen zwischen dem **Jaik** und der **Wolga** an. **Pallas Reisen.**

13. Der Rostflügel. Alauda cochevis.

13. Rostflügel. Cochevis.

Sie ist grau, und hat eine blasse Haube mit einem braunen Striche. Der obere Theil der Flügel ist blaßroth, die Kehle ist weiß, und mit einem schwarzen Striche versehen. Die obern Schwungfedern sind weiß. Das Vaterland ist **Europa. Buffon.**

14. Der Weißbauch. Alauda plumata.

Sie ist grau, und hat eine braune Haube. Die Federn sind schwarz gesprenkelt. Der Bauch ist weiß. Sie wohnet ebenfalls in Europa, und ist vom Buffon angeführet. 14. Weißbauch. Plumata.

15. Die senegallische Lerche. Alauda senegallensis.

Sie ist gleichfalls braun, hat auch einen weissen Bauch, und herunterhangenden Federbusch auf dem Kopfe. Die äussern Ruderfedern sind weiß, die mittlern schwarz, und die übrigen sind braun. Der Aufenthalt ist am Senegal. Buffon. 15. Senegallische Lerche. Senegallensis.

16. Die Kragenlerche. Alauda collaris.

Alle Ruderfedern sind braun, die Augenbraunen weiß, und der Hals ist mit einem schwarzen Bande, als mit einem Kragen umgeben. Des Edwards Glean. 16. Kragenlerche. Collaris.

17. Die Braunbrust. Alauda calandre.

Sie ist ganz braun, und unten nur etwas blasser. Die Brust aber hat doch einen dunkelbraunen Flecken. Das Vaterland ist Europa. Buffon. 17. Braunbrust. Calandre.

18. Die Amsellerche. Alauda calandrotte.

Sie ist auch braun, unten aber weiß. Brust und Kehle sind gelb, und haben halbmondförmige Flecken. Die Ruderfedern haben hervorragende Spitzen der Schäfte. Buffon. 18. Amsellerche. Calandrotte.

106. Geschlecht. Staare.

Passeres: Sturnus.

6. Der magellanische Staar. Sturnus militaris.

6. Magellanische Staar. Militaris.

Er ist obenher braun, der Hals ist vorneher blutroth, desgleichen die Brust, nebst den Augenringen und Schultern. Vor und hinter den Augen zeiget sich ein weisser Flecken. Die Seiten, der Bauch und die Ruderfedern sind schwarz, desgleichen ein unter den Augen befindlicher Strich. Man hat ihn an der magellanischen Straße angetroffen. Buffon. Linneus.

107. Ge-

107. Geschlecht. Krammetsvögel.

Passeres: Turdus.

29. Der Goldgrüne. Turdus pulcher.

Er ist obenher schön goldgrün, und unten pomeranzenfärbig. Der Aufenthalt ist am Senegal in Africa. Buffon. 29. Goldgrüner. Pulcher.

30. Der Weißfleck. Turdus merle.

Der Rücken ist olivenfärbig, Brust und Bauch sind weiß, und auf den Flügeln befindet sich gleichfals ein weisser Flecken, der Schwanz hat eine vorzügliche Länge. Man trift ihn auf St. Domingo an. Buffon. 30. Weißfleck. Merle.

31. Die cajennische Merle. Turdus Cajaneus.

Obenher ist sie grünlichbraun, untenher aber gelblichweiß. Das Vaterland ist Cajenne. Buffon. 31. Cajennische Merle. Cajaneus.

32. Die Kappenmerle. Turdus Madagascariensis.

Die Farbe ist dunkelgrau am Körper, aber der Kopf ist obenher schwarz, und hat das Ansehen, als ob der Vogel eine Kappe trüge. Der Bürzel hingegen ist weiß. Man findet diese Art zu Madagascar. Buffon. 32. Kappenmerle. Madagascariensis.

33. Der Goldflügel. Turdus auratus.

33. Goldflügel. Auratus. Der Rücken ist braun, die Brust rostfärbig der Bauch weiß, die Schwungfedern sind violet und haben einen Goldglanz. Er wohnet gleichfalls auf Madagascar. Buffon.

34. Der Caroliner. Turdus Carolinus.

34. Caroliner. Carolinus. Er ist castanienbraun, hintenher am Halse schwarz, und auf den Flügeln purpurfärbig schwarz. Das Vaterland ist Carolina. Buffon.

35. Der Canadier. Turdus Canadensis.

35. Canadier. Canadensis. Er ist braun, hat eine pomeranzenfärbige Brust mit weissen halbmondförmigen Flecken. Die Kehle ist weiß, und hat schwarze Flecken. Er wohnet in Canada. Buffon.

36. Der Graue. Tardus cinereus.

36. Graue. Cinereus. Er ist dunkelgrau, untenher weiß, und so ist auch der Rand der Federn und der Flügel weiß. Die Schwungfedern selbst aber sind braun, und die Spitzen derselben schwarz. Der Aufenthalt dieses Vogels ist in Cajenne. Buffon.

37. Der Americaner. Turdus Americanus.

37. Americaner. Americanus. Die Federn sind dunkelgrau, und haben einen bläulichweissen Rand. Untenher ist der Vogel schmutzigweiß, am Bürzel ganz weiß, abor die Schwungfedern sind schwärzlich, und mit einem braunen Rande umgeben. Buffon erhielt ihn aus Cajenne.

38. Der

38. Der Pomeranzenkopf. Turdus citreus.

Der Wirbel und der Nacken dieses Vogels sind pomeranzenfärbig, der übrige obere Theil des Körpers ist grün, der untere weiß, und mit schwarzen Flecken besetzt. Es giebt auch die nämliche Art ohne Pomeranzenfarbe am Kopfe. Erstere Art ist in St. Domingo, und letztere in Guajana zu Hause. Buffon. 38. Pomeranzenkopf. Citreus

39. Der Mauvis. Turdus mauvis.

Ein brauner Rücken, eine schwarze Brust, ein schmutzigweisser Bauch, pomeranzenfärbig gefleckte Seiten, dann ein weisser Strich über den Augen, zeichnet diesen europäischen Krammetsvogel vor andern seiner Landsleute aus. Buffon. 39. Mauvis. Mauvis.

40. Der Schwarzschnabel. Turdus maculatus.

Obenher ist dieser Vogel braun. Am schwarzen Schnabel zeiget sich ein pomeranzenfärbiger Zügel. Die Kehle und Brust sind gleichfalls schwarz, und mit einem pomeranzenfärbigen Bande gezieret. Der Bauch ist grünlichgelb, und hat schwarze Flecken. Die Schwungfedern sind dunkelbraun, und von den Ruderfedern sind die zweyte und dritte schwarz. Er ist in St. Domingo zu Hause, und gehöret unter die Merlen. Buffon. 40. Schwarzschnabel. Maculatus.

41. Der Rostfärbige. Turdus ferrugineus.

Der ganze Rücken ist rostfärbig, der Hals von vorne und an den Seiten, nebst der Brust, schwarz, letztere führet einen weissen Rand. Die Deckfedern der Flügel sind schwarz, und haben weisse 41. Rostfärbige. Ferrugineus.

weisse Flecken, und zwey gelbe Bande. Sie ist des Buffons Merle a-cravate, und wohnet in Cajenne.

42. Die angolische Merle. Turdus superbus.

42. Angolische Merle. Superbus. Sie ist oben grün, an der Kehle glänzend seegrün, am Bauche violet, die Deckfedern des Schwanzes, und ein Flecken am Auge, sind glänzendblau. Sie hält sich in Angola auf. Buffon.

43. Der Muscheltrager. Turdus fuscus.

43. Muscheltrager. Fuscus. Da der Rand der braunen Federn weiß ist, so siehet dieses aus, als ob der Vogel mit Muschelchen besetzt wäre. Der Wirbel ist mit einem Busche gezieret, und nebst dem Kopfe braunroth, der Bauch aber ist weiß. Man bringt ihn vom Vorgebürge der guten Hofnung. Buffon.

44. Der Senegaller. Turdus Senegallus.

44. Senegaller. Senegallus. Er ist braungrau, und hat einen weissen Bauch. Das Vaterland dieser Art, so unter die Merlen gehöret, ist Senegal. Buffon.

45. Die grüne Drossel. Turdus viridis.

45. Grüne Drossel. Viridis. Sie ist oben ganz grün, und unten nur etwas blasser. Man bringet sie aus Ostindien. Buffon.

46. Die Einsiedlerin. Turdus solitarius.

46. Einsiedlerin. Solitarius. Sie ist braun mit einem grünen Gegenschein, der Bauch ist rostfärbig mit grünen Flecken. Sie kommt aus den manillischen Gegenden. Buffon.

47. Der

47. Der Purpurvogel. Turdus purpureus.

Er ist purpur-violetfärbig, doch auf dem Rücken und an den Flügeln grün. Der Schwanz allein ist blau. Er ist ein Einwohner des Reichs Juda. 47. Purpurvogel. Purpureus.

48. Der Palmvogel. Turtus palmista.

Der Kopf und Nacken sind schwarz, der Rücken ist gelblichbraun, die Stirn aber, wie auch der Hals, Brust und Bauch sind weiß. Er wird in Cajenne gefunden. Buffon. 48. Palmvogel. Palmista.

49. Der Castanienvogel. Turdus castaneus.

Die Farbe ist dunkelbraun, doch haben die Federn einen gelben Rand. Die Kehle aber ist schwarz. Er wohnet in Madagascar. Buffon. 49. Castanienvogel. Castaneus.

50. Der Randflügel. Turdus Europaeus.

Er ist grau, und die Schwungfedern, desgleichen auch die Deckfedern, sind mit einem weissen Rande umgeben. Er hält sich in Europa auf, und ist vom Buffon beschrieben. 50. Randflügel. Europaeus.

51. Der Schmutzer. Turdus sordidus.

Oben ist er grün, am Kopf und Halse schwarz, der Bauch und Bürzel sind roth, die Schultern, wie auch die Deckfedern des Schwanzes sind blau. Die drey ersten Schwungfedern sind gelb, und der Schwanz schwarz. Man hat ihn an den philippinischen Inseln gefunden. Buffon. 51. Schmutzer. Sordidus.

52. Der

52. Der Langschwanz. Turdus caudatus.

52. Lang-schwanz Caudatus. Sein Schwanz ist länger als an den übrigen, sonst aber ist er auch daran zu kennen, daß seine dunkelblauen Federn einen Goldglanz haben. Senegall ist der Ort seines Aufenthalts. Buffon.

53. Der Blutflügel. Turdus Moluccensis.

53. Blut-flügel. Moluccensis. In den moluccischen Inseln siehet man auch eine grüne Merle mit einem blauen Kopfe, deren Brust castanienbraun ist. Die drey mittlern Ruderfedern sind blau gerandet, die übrigen aber ganz schwarz. Die Deckfedern sind blau, und die drey ersten Schwungfedern weiß. Buffon.

54. Die Kronendrossel. Turdus coronatus.

54. Kronen-drossel. Coronatus. In Bengalen zeiget sich eine Art, welche oben grün, unten aber am Bauche pomeranzenfärbig ist. Der Kopf und der Hals sind schwarz, und am Kopfe befindet sich noch ein pomeranzenfärbiges Band. Die Deckfedern sind blau, die Ruderfedern schwarz, und haben einen grünen Rand. Buffon.

55. Das Gelbkehlchen. Turdus gutturalis.

55. Gelb-kehlchen Gutturalis. Die Kehle und der Bauch sind gelb, der Rücken grün. Ein Strich an den Augen, nebst der Brust sind schwarz, die Augenbraunen aber gelb. Er ist ein Landsmann der vorigen Art. Buffon.

56. Die

56. Die bunte Drossel. Turdus Dominicus. 56. Bunte Drossel. Dominicus.

Von St. Domingo kommt eine Art, die oben schwarz und weiß-bunt, unten aber weiß ist. Buffon.

57. Der Braunschnabel. Turdus Indicus. 57. Braunschnabel Indicus

Er ist grün, unten grau, und hat einen braunen Schnabel. Ostindien ist seine Heimath. Buffon.

58. Der dunkelfärbige. Turdus tristis. 58. Dunkelfärbige. Tristis.

Er ist braun, am Kopfe und an der Kehle schwarz, der Bürzel aber ist gelb. Das Vaterland ist Senegal. Buffon.

59. Der Grünkopf. Turdus Philippensis. 59. Grünkopf. Philippensis.

Nichts als der Kopf ist grün, denn der Rücken ist braun, die Kehle weiß, und die untern Theile sind blaßbraun. Dieser Vogel lebt einsam, und hält sich an den philippinischen Inseln auf. Buffon.

60. Der Podobe. Turdus Podobe. 60. Podobe. Podobe

In Senegal trift man noch eine Merle an, welche schwarz ist, aber rostfärbige Flügel hat. Der Schwanz ist dunkelbraun, und etliche Ruderfedern sind bis zur Helfte weiß. Buffon.

61. Der Blaukopf. Turdus cyaneus. 61. Blaukopf. Cyaneus.

Der Kopf ist dunkelblau, desgleichen auch der Schwanz nebst den Ruderfedern, aber der Rücken

ist hellbraun. Man trift diese Art am Vorgebürge der guten Hofnung an. Buffon.

62. Die Blaubrust. Turdus Guajanus.

62. Blaubrust. Guajanus.

Aus Guajana hat man eine Drossel gebracht, welche einen rostfärbig-braunen Rücken, schwarzen Wirbel und Nacken, über den Augen ein breites gelbes Band bis zum Halse, unter den Augen ein schwarzes Band bis zu den Flügeln, eine blaßgelbe Kehle, einen gelben schwarzgestreiften Bauch, schwarze Schwungfedern, und endlich eine blaue Brust, und dergleichen Schwanz hat. Buffon.

63. Der Rousserolle. Turdus Rousserolle.

63. Rousserolle. Rousserolle.

Schlüßlich wird noch vom Buffon eine Art angeführt, welche oben gelblich-braun, und unten etwas blasser ist.

---

108. Geschlecht. Seidenschwänze.

Passeres: Ampelis.

4. a. Der Fünffleck. Ampelis maculatus.

In dem zweyten Theile pag. 542. kam eine Art aus Brasilien vor, von welcher gegenwärtige brasilianische Art unserer Meynung nach nur eine Verschiedenheit ist, denn wir sind nicht gezeigt, jeden anders gefärbten oder anders gezeichneten Vogel des nämlichen Geschlechts für eine besondere Art auszugeben, und haben davon schon in dem zweyten Theile hin und wieder unsere Gedanken geäussert. Um aber auch die merkwürdigsten Verschiedenheiten, so viel uns möglich ist, nicht zu überhüpfen, so schalten wir gegenwärtige Gattung aus Brasilien billig mit ein. Sie ist oben blau und unten purpurfärbig, zeichnet sich aber eben dadurch aus, daß sie fünf pomeranzenfärbige Flecken hat. Auch gehet über die Brust ein blaues Band. Der Schwanz aber, und die Ruderfedern sind schwarz. Buffon und Edwards thun beyde dieser Art Erwehnung.

4. a. Fünffleck. Maculatus.

109. Geschlecht. Kernbeisser.

Passeres: Loxia.

49. Der Grenadier. Loxia orix.

39. Grenadier. Orix. In Africa wohnet ein Kernbeisser, welcher einen blutrothen Körper hat. Der Kopf ist bis über die Ohren schwarz, desgleichen auch die ganze Brust. Die Schwungfedern sind braun, die Ruderfedern gleichfalls, und sind alle von einer Länge. Die Federn des Bauchs sind kohlschwarz und gleichsam abgeschnitten. Bey Edwards führet er den Namen Grenadier. Linneus.

† 50. Der Sibirier. Loxia Sibirica.

50. Sibirier. Sibirica. Dieser Kernbeisser ist unter allen Vögeln der südlichen Gegenden Sibiriens, wo er sich aufhält, der schönste. In der Größe kommt er mit No. 37. überein, ob er gleich wegen seines langen Schwanzes etwas größer scheinet, und er steckt auch etwas dicker in seinen Federn. Der Schnabel ist wie am Thumpfaffen No. 4. beschaffen, oder etwas länger. Der Kreiß um den Schnabel ist hoch purpurfärbig. Der Kopf und Rücken ist vortreflich zinnoberroth, doch in den kältern Gegenden Sibiriens blaß rosenroth, und mit braunen Striemen. Unten ist er nur etwas blasser gefärbet, und ohne Flecken. Um den Kopf herum haben die Federn silberfärbige Spitzen, welche im Schwänken glänzen. Die Schwungfedern der

zweyten

zweyten Ordnung sind an beyden Seiten, die aber von der ersten Ordnung am äussern Rande weiß. Die Wurzel der Flügel ist gleichfalls weiß, und die Deckfedern sind auch weiß, haben aber schwarze Spitzen, daher sich eine gedoppelte weisse und schiefe Querbinde über die Flügel zeiget, wenn sie zusammen geleget sind. Die Ruderfedern sind länger als der ganze Vogel, ziemlich gleich, und die zwey äussern sind weiß, die übrigen schwarz, haben aber einen weissen Rand. Das Weibchen und die Jungen sind wie No. 37. gefärbet, und haben zuweilen einen röthlichen Bauch und Bürzel. Dieser Vogel liebet die Gegenden der Flüsse, und lebt vom Beyfuß- und ähnlicher Kräuter Samen. Die Stimme ist rauh, und der Flug unruhig. Pallas Reisen.

51. Der Cacatufink. Loxia cristata.

Er ist schwarz, und hat einen feuerrothen in die Höhe gerichteten Federbusch. Der Kopf, die Kehle und die Brust sind untenher weiß. Das Vaterland ist Louisiana. Buffon.

51. Cacatufink. Cristata.

52 Der Haubencoliou. Loxia caudata.

Wir haben im zweyten Theile pag. 549. unter No. 12. einen Coliou, oder Kegelschnabel beschrieben, diesem möchten wir auch gegenwärtigen zugesellen. Er ist blaulich, und hat einen blauen Federbusch. Die Deckfedern sind braun, und der Schwanz ist dreymal so lang als der Körper. Der Schnabel hat eine umgekrümmte Spitze, und aus dem Grunde wurde dieser Vogel vom Brisson unter ein anderes Geschlecht gerechnet. Der Aufenthalt ist am Vorgebürge der guten Hofnung. Buffon.

52. Haubencoliou. Caudata.

53. Der Schwarzkopf. Loxia melanocephala.

53. Schwarzkopf. Melanocephala. Der Kopf, der Schnabel und der Bauch sind alle schwarz, die Schwung- und Ruderfedern aber sind braun. Das Vaterland ist Cajenne. Buffon.

54. Der Blaßschnabel. Loxia maja.

54. Blaßschnabel Maja. Auf der Insel Cuba hält sich ein brauner Kernbeisser mit einem weissen Bauche auf, dessen Schnabel blaßroth ist. Buffon.

55. Der Weißbürzel. Loxia leucura.

55. Weißbürzel. Leucura. Der Vogel ist roth, die Schwung- und Ruderfedern sind schwarz, der Bürzel aber ist weiß. Man trift ihn in Canada an. Buffon.

56. Der Gefleckte. Loxia maculata.

56. Gfleckte Maculata. Er ist gelb, hat aber schwarze Flecken und eine schwarze Kehle. Die Flügel sind braun, und haben einen weissen Rand, der Schwanz ist auch braun, führet aber einen gelben Rand. Der Aufenthalt ist in den philippinischen Inseln. Buffon.

57. Der Schwarzwirbel. Loxia Moineau.

57. Schwarzwirbel. Moineau. Er ist roth, aber der Wirbel, die Backen und die Flügel sind schwarz, doch haben die Schwungfedern einen rothen Rand. Sein Vaterland ist das Vorgebürge der guten Hofnung. Buffon.

58. Der

58. Der Gelbrücken. Loxia Coromandela.

An der Küste von Coromandel ist ein schwarzer Kernbeisser befindlich, welcher aber einen gelben Rücken, und gelbe Schultern hat. Buffon. 58. Gelbrücken. Coromandela.

59. Der Jacobin. Loxia Jacobin.

Auf der Insel Java trift man eine Art an, welche oben braun, am Halse aber und am Bauche schwarz ist. Die Brust ist weiß. Buffon. 59. Jacobin Jacobin.

60. Der Gewölkte. Loxia undulata.

Er ist auch braun, der Bauch aber ist weiß, und mit schwarzen Wolken gezieret. Er wohnet in den moluckischen Inseln. Buffon. 60. Gewölkte. Undulata.

61. Der Breitschwanz. Loxia laticauda.

Der Rücken ist rostfärbig-braun, der Bauch weiß, und der Schwanz fecherförmig ausgebreitet. Man bekommt ihn aus Virginien. Buffon. 61. Breitschwanz Laticauta.

62. Der Rothhals. Loxia rubricollis.

Der Vogel ist schwarz, führet aber auf den Deckfedern einen weissen Strich, und ist vorne am Halse roth. Die Ruderfedern sind untenher bis zur Helfte weiß, desgleichen ist auch der Bauch weiß. Seine Heimath ist Louisiana. Buffon. 62. Rothhals. Rubricollis.

63. Die Nonne. Loxia Nonette.

Dieser Kernbeisser ist oben bläulich, der Hals aber, und die Backen, desgleichen auch die Brust und der Bauch sind weiß, doch gehet um die Brust 63. Nonne. Nonette.

eine gedoppelte schwarze Binde. Die Flügel sind weiß- schwarz- und blaß-braun. Buffon.

64. Der Goldkopf. Loxia aurata.

64. Gold-kopf. Aurata. Der Körper ist braun, der Wirbel goldgelb, der Bauch, so wie auch die Backen, sind weiß, und blaß gefleckt. Das Vaterland ist Indien. Buffon.

65. Der Pabst. Loxia Papa.

65. Pabst. Papa. Er ist oben grün, der Kopf und der hintere Theil des Halses sind blau, unten roth; der Rücken und Schwanz aber sind grün. Sein Aufenthalt ist Louisiana. Buffon.

66. Der Kappenträger. Loxia cucullata.

66. Kappenträger. Cucullata. Er ist braun, aber die Stirn, Backen und Kehle sind schwarz, welches ihm das Ansehen giebet, als ob ihm eine schwarze Kappe aufgesetzt wäre. Uebrigens ist der Kopf, die Brust und der Bauch pomeranzenfärbig. Er wohnet in Senegal. Buffon.

67 Der Trauervogel. Loxia nigra.

67. Trauervogel. Nigra. Er ist ganz schwarz, und wohnet in Cajenne. Buffon.

68. Der Weißband. Loxia notata.

68. Weißband. Notata. Er ist ebenfalls ganz schwarz, führet aber um die Brust ein weisses Band, und kommt aus Java. Buffon.

69 Der

69. Der Gelbrand. Loxia fimbriata.

Diese Art ist schwarz, aber die Schwung- 69. Gelb- rand. Fim briata.
und Ruderfedern sind mit einem gelben Saum ein-
gefaßt. Buffon.

70. Der Schwarzschwanz. Loxia melanura.

Der Kopf ist schwarz, und hat einen krummen 70. Schwarz- schwanz. Mela- nura.
Bogen, welcher um die Augen und an den Seiten
der Kehle herunter läuft. Der Schwanz ist schwarz.
Uebrigens ist die rothe Farbe obenher die Haupt-
farbe. Er ist am Vorgebürge der guten Hof-
nung zu Hause. Buffon.

71. Das Rothauge. Loxia erythropthalma.

An den Augen befindet sich ein blutrother 71. Roth- auge Erytro- pthal ma.
Flecken. Der Kopf ist hintenher blau, der Rü-
cken und die Flügel sind oben braun, und leztere
untenher blau und röthlich-weiß. Buffon.

72. Die Rothfeder. Loxia haemorhoidalis.

Die Deckfedern des Schwanzes sind blutroth, 72. Roth- feder. Hae- mor- hoida- lis.
sonst ist dieser Vogel oben braun, und unten etwas
blasser. Buffon.

73. Der Reichsvogel. Loxia Verdier.

Er ist oben schwarz, und unten, wie auch an 73. Reichs- vogel. Ver- dier.
den Augen gelb. Man trift ihn am Vorgebürge
der guten Hofnung an. Buffon.

74. Die Streifbrust. Loxia liturata.

Die Farbe ist obenher grün, die Brust aber 74. Streif- brust Litura- ta.
rostfärbig, und mit schwarzen Strichen besezt.

Der Bauch und der Bürzel sind weiß. Sein Aufenthalt ist in St. Domingo. Buffon.

75. Bourbonner. Bourbonnensis.

75. Der Bourbonner. Loxia Bourbonnensis.

In Bourbon trift man einen rostfärbigen Kernbeisser mit einem schwarzen Kopfe und schwarzen Flügeln an, dessen Bauch weiß ist. Buffon.

76. Der Caper. Loxia Bouvreuil.

67. Caper. Bouvreuil.

Ein anderer am Vorgebürge der guten Hofnung ist ganz rostfärbig, und hat nur einen schwarzen Wirbel, Flügel und Schwanz. Buffon.

77. Der Muschelvogel. Loxia conchata.

77. Muschelvogel. Conchata.

Es haben die Federn, welche auf dem Rücken am Kopfe und Flügeln schwarz, übrigens aber rostfärbig sind, alle einen weissen Bogenrand, welcher ihnen eine muschelartige Gestalt giebt. Das Vaterland ist Cajenne. Buffon.

78. Der Krausbauch. Loxia crispa.

78. Krausbauch. Crispa.

Er ist oben schwarz, unten aber, und an den Seiten der Kehle weiß, der besondere Umstand aber ist dieser, daß die Federn am Bauche sehr lang und umgekrauset sind. Er kommt aus Brasilien. Buffon.



110. Geschlecht. Ammer.

Passeres. Emberiza.

† 25. Der Sperlingsammer. Emberiza passerina.

Diese Art wird im Herbst am Jaik in Rußland gefunden. Sie ist so groß, und siehet auch so aus, wie der Rohrsperling No. 17. und hat auch eine Sperlingsfarbe. Der Kopf ist schmutzig-rostfärbig-grau, auf dem Wirbel ist ein blasser Strich. Der Hals ist unten der Länge nach schwarz, doch haben die Federn einen blassen Rand, und zur Seiten gehet von der Kehle eine weisse Linie herab. Der Rücken ist grau-rostfärbig, der mittlere Theil der Federn schwarz, untenher ist der Körper weißlich-aschgrau, doch in den Seiten mit rostfärbigen Striemen besetzt. Die Schwung- und Deckfedern sind rostfärbig-gelb. Der Schwanz ist einigermassen gabelförmig, und die mittlern Ruderfedern haben einen rostfärbigen Rand. Die äussern sind an der Wurzel, die folgenden aber in der Mitte schief weiß gefleckt, haben aber schwarze Schäfte. Die Füße sind hornartig-braun. Das Weibchen ist dem Männchen gleich, hat aber keinen schwarzen Flecken auf dem Wirbel noch an der Kehle. Pallas Reisen.

25. Sperlingsammer. Passerina.

† 26. Der

† 26. Der Rostbürzel. Emberiza pithyornus.

26. Rost-bürzel. Pithyornus. In der Größe kommt dieser Vogel mit der Goldammer No. 5. überein. Der Wirbel ist bräunlich-schwarz, und führet in der Mitte einen ovalen weissen Flecken. Der Nacken ist einigermassen weiß-bunt, von den Augen bis zum Nacken, dann unter der Kehle und am Halse ist eine ziegelfärbig-rothe Gegend, unterhalb selbiger gehet über dem Halse ein weisses Querfeld, welches zuweilen mit braunen dreyeckigen Flecken besetzt ist. Die Brust ist rostfärbig-grau gewölkt. Das Weibchen hat auf dem Rücken eine Sperlingsfarbe, und führet einen rostfärbigen Bürzel. Der Schwanz ist etwas lang, und einigermassen gabelförmig, zwey Ruderfedern an jeder Seite führen einen weissen keilförmigen Flecken, welcher von der Spitze an aufsteiget. Der Aufenthalt ist in sibirischen Dannenwäldern. Sie kommen im Frühjahr zum Vorschein, und haben eine Stimme wie die Rohrsperlinge. Pallas Reisen.

† 27. Der Gelbhals. Emberiza aureola

27. Gelbhals. Aureola. Diese Art ist so groß, und pfeift auch so, wie der Rohrsperling No. 17. Der Wirbel, Nacken und Rücken sind braun-roth, die Federn um den Schnabel, Kopf und Kehle sind schwarz, aber ferner den Hals hinunter schön citrongelb, doch ziehet sich vom Nacken ein schönes braunes Band quer über den Hals herum. In den Weichen zeigen sich braune Strichlein. Der Bürzel ist weiß. Die Flügel sind tief an der Wurzel braun, und von da weiter in die Breite weiß, welches bey zusammengelegten Flügeln ein großes weisses Feld ausmacht. Die Schwungfedern aber

un

und die Deckfedern sind schwärzlich, und haben einen braunen Rand. Der Schwanz ist einigermassen gabelförmig, und an jeder Seite haben die zwo äussern Ruderfedern einen schiefen weissen Flecken. Die Füße sind blaßgrau, und die Weibchen stecken nicht so hoch in Farben. Der Aufenthalt ist in den Pappelnwäldern und Weideninseln am Irtis und andern sibirischen Flüssen. Pallas Reisen.

28. Der Weißbauch. Emberiza notata.

Er ist braun und schwarz gefleckt, unten weiß. Die drey ersten Schwungfedern sind schwarz, und haben einen weissen Rand. Die vier folgenden sind ganz weiß. 28. Weißbauch. Notata.

Eine Verschiedenheit davon ist auf dem Rücken rostfärbig und schwarz gefleckt, unten aber weiß mit rostfärbigen Puncten. Buffon.

29. Der Gelbband. Emberiza Moineau.

Dieser Ammer ist schwarz, und hat über den Rücken und über die Flügel ein gelbes Band. Das Vaterland ist Juda. Buffon. 29. Gelbband. Moineau.

---

111. Geschlecht. Merlen.

Passeres: Tanagra.

25. Die bunte Merle. Tanagra varia.

25. Bunte Merle. Varia. Sie ist vorzüglich grün, doch sind der Rücken und die Flügel, besonders die Schwung- und Ruderfedern schwarz, und mit blauen Bändern besetzt. Der Aufenthalt ist in Cajenne. Buffon.

26. Der Grünkopf. Tanagra viridis.

26. Grünkopf. Viridis Der Vogel ist obenher etwas schwarz, hat aber einen grünen Kopf, und dergleichen Schultern. Der Rücken ist zum Theil roth, der Bürzel gelb, die Ruderfedern sind grün, die vier äussern aber rosenroth und mit einen blauen Rand eingefaßt. An der Kehle, und auch auf den Flügeln befindet sich ein blauer Flecken. Brust und Bauch aber sind seegrün. Buffon.

27. Der Seledonkopf. Tanagra Seledon.

27. Seledonkopf Seledon. Es ist der Kopf seledon- oder seegrün, der Rücken, die Kehle und der Bürzel sind gelb, die Flügel blau, die Schwung- und Ruderfedern grün, doch sind die äussern Schwungfedern blau. Das Vaterland ist Cajenne, wo auch vermuthlich die vorige Art herstammt. Buffon.

28. Der

28. Der Blaukopf. Tanagra cyanocephala.

Der Kopf allein ist blau, die Kehle und der Hals sind hintenher roth, der Rücken schwarz, und das übrige grün. Cajenne ist das Vaterland. Buffon. 28. Blaukopf. Cyanocephala

29. Die schwarze Merle. Tanagra nigra.

Diese Merle ist schwarz, den Kopf, Hals und Bauch ausgenommen, welche blau sind. Sie kommt aus America. Buffon. 29. Schwarzer Merle. Nigra.

30. Die große Merle. Tanagra maxima.

Sie ist braun, unten rostfärbig, an der Kehle weiß, unten pomeranzenfärbig, und in den Seiten mit einem schwarzen Striche versehen. Der Aufenthalt ist in Cajenne. Buffon. 30. Große Merle. Maxima.

31. Die Haubenmerle. Tanagra mitrata.

Sie ist blaßgrün, am Bauche rostfärbiggelb, und auf dem Wirbel pomeranzenfärbig. Man trift sie in Cajenne an. Buffon. 31. Haubenmerle. Mitrata.

32. Die Pompadure. Tanagra pompadura.

Sie ist dunkel-purpurfärbig, und hat daher diesen Namen, wird ebenfals in Cajenne gefunden. 32. Pompadure. Pompadura.

33. Die braune Merle. Tanagra fusca.

Kopf und Kehle sind roth, der Bauch weiß, das übrige aber ist braun. America ist ihr Vaterland. Buffon. 33. Braune Merle. Fusca.

34. Die

34. Kaisers- merle. Elegans 34. Die Kaisersmerle. Tanagra elegans.

Sie ist schwarz, hat aber einen gelben Wirbel und gelben Strich. Ihre Heimath ist Cajenne.

35. Das Weibchen. Tanagra foemina.

35. Weib- chen. Foemi- na. Sie ist blaßgrün, auf dem Rücken braun; hat einen schwefelgelben Flecken auf den Flügeln, und führet schwarze Schwung- und Ruderfedern. Nach Buffons Meynung ist sie das Weibchen von dem Sajacu, oder der grauen Merle No. 20. (Siehe den zweyten Theil pag. 577.) und wohnet sowohl in Cajenne als in Brasilien.

---

112. Geschlecht. Finken.

Passeres: Fringilla.

† 40. Spornfink. Fringilla calcarata.

Wir haben im zweyten Theile pag. 579. einen lappländischen Finken beschrieben, und Herr Pallas zweifelt, ob dieser etwa der nämliche seyn könnte? Er ist am meisten durch seine grosse Kralle an der hintern Zähe merkwürdig, welche sehr lang, gleich einem Sporn; und etwas gekrümmet ist. In der Grösse ist er dem Bergfinken No. 4. gleich, und der Schnabel hat mit einem Schnabel der Ammeren viele Aehnlichkeit. Der Wirbel ist schwarz, der Nacken weißbunt. Von den Augen bis in die Mitte des Nackens gehet ein gelblich-weisser Zug, welcher hernach weiß wird, und sich mit einen Bogen wieder in die weisse Brust einsenkt. Die Seiten des Kopfs, die Kehle, und ein Strich am Halse hinunter sind schwarz, ausgenommen daß hin und wieder etliche weisse Federn mit untermischt sind. Im Genicke siehet man ein breites hochrothes Querfeld. Der Rücken hat Sperlingsfarbe. Nur ist der Rand der inneren Schwungfedern, nebst den Deckfedern des Schwanzes mehr röthlich. Brust und Bauch sind weiß, doch in den Seiten befinden sich schwarze Striemen. Der Schwanz ist ein wenig gabelförmig, und die Ruderfedern haben an beyden Seiten einen weissen Rand. Besonders aber haben die zwey äussern einen hinansteigenden keilförmigen Flecken.

40. Spornfink Calcarata.

Das Weibchen ist etwas mißfärbig. Der Aufenthalt ist in dem nördlichen Sibirien, woselbst sie nisten, von da aber, gleich nach der Blüthe des kleinen Frühlingsvogelkraut, die Aecker herdenweise besuchen. Ihr Flug ist sehr hoch und langwierig. Sie singen wie die Flachsfinken No. 29. und auf dem Felde laufen sie wie die Lerchen. Pallas Reisen.

† 41. Der Gelbschnabel. Fringilla flavirostris.

41. Gelbschnabel Flavirostris. Ob sich gleich die gelben Schnäbel oft zufällig an gewissen Arten zeigen, so ist doch diese, nach Herrn Pallas Bericht, eine solche beständige Art, und kommt in den nördlichen Theilen Sibiriens, die etwas östlich liegen, so häufig vor, daß man nicht daran zweifeln kann, sie mache eine besondere Art aus. Der Schnabel nämlich ist wachsgelb, und nur an der äussern Spitze braun. Die Männchen haben einen dunklen rostfärbigen Körper, nur daß manchesmal die Spitzen der Brustfedern kastanienfärbig sind. Die Schwung- und derselben Deckfedern sind schwärzlich, und äusserlich etwas weißlich, und gleichsam mit einem Reif angelauffen. Der Schwanz, der die nämliche Farbe hat, ist etwas gabelförmig. Das Weibchen hingegen fällt etwas mehr ins Graue, und hat auch ähnliche Flügel und Schwanz. Wenn es im Winter heftig kalt wird, ziehen sie aus den nördlichen Theilen in das südliche Sibirien, und halten sich um die Scheunen und Dörfer auf, sind aber eben so dumm wie die Schneeammern. Pallas Reisen.

42. Der mosambiquische Fink. Fringilla Mozambica.

Er ist grün, unten gelb, und hat auch einen gelben Rand an den Schwung- und Ruderfedern. Der Aufenthalt ist im Mozambique. Buffon. 42. Mosambiquischer Fink. Mozambica.

43. Der braune Fink. Fringilla fusca.

Er ist braun, und hat schwarze Ruderfedern, nur sind die zwey äussern, an den Seiten, weiß. Der Bauch ist schwefelgelb. Er hält sich bey uns in Europa auf. Buffon. 43. Brauner. Fusca.

44. Der Weinfink. Fringilla vitis.

Seine Farbe ist gleichfalls braun, aber die Schwung- und Ruderfedern sind schwarz, die Brust ist roth, die Kehle aber und der Bauch sind gelb. Er wohnet in Frankreich. Buffon. 44. Weinfink. Vitis.

45. Der Scharlachfink. Fringilla Cardinalis.

Oben ist er scharlachroth. Brust, Bauch, Flügel und Seiten sind schwarz, die Deckfedern aber sind braun, und die Schwungfedern haben einen weissen Rand. Er wohnet am Vorgebürge der guten Hofnung, und wird der Cardinal genennet. Buffon. 45. Scharlachfink. Cardinalis.

46. Der Neujorker. Fringilla Taria.

Diese Art ist grün, hat eine schwarze Stirn und dergleichen Wirbel, der Hinterkopf aber, desgleichen die Kehle und der Hals, sind gelb; Bauch und Bürzel weiß, Flügel und Schwanz schwarz, 46. Neujorker. Taria.

 aber

aber mit einem schneeweissen Rande gezieret. Der Aufenthalt ist in Neujork. Buffon.

47. Der melirte Fink. Fringilla projer.

47. Melirter Fink. Projer. Die Farbe ist braun mit schwarzen Flecken, und der Rand der Deckfedern, desgleichen der Schwung- und Ruderfedern, ist weiß. Er ist ein Europäer. Buffon.

48. Der Braunrücken. Fringilla cerata.

48. Braunrücken. Cerata. Er ist roth, wie Siegelwachs, jedoch am Rücken, Flügeln und Schwanze braun. Der Schnabel aber ist weiß. Man trift ihn am Senegall an. Buffon.

49. Der Buschfink. Fringilla diadema.

48. Buschfink. Diadema. An der Stirn dieses Vogels befindet sich über den Augen eine blaß-rothe und schwarze Binde, sonst ist er braun, und wohnet in Europa. Buffon.

50. Der Rothfuß. Fringilla flava.

50. Rothfuß. Flava. Er ist gelb, auf dem Rücken und an den Flügeln grün, und mit dunklen Flecken besetzt. Die Füße sind roth. Sein Vaterland ist Brasilien. Buffon.

51. Der bourbonnische Fink. Fringilla bruante.

51. Bourbonnischer. Bruante. Auf der Insel Bourbon zeiget sich auch ein rother Finke mit einem braunen Schwanze und der-

dergleichen Flügeln, die einen blassen Rand haben. Buffon.

52. Der caapsche Fink. Fringilla Capensis.

Er ist rostfärbig-braun, hat einen schwarzen Kopf, einen weissen Strich über den Augen, und ist auch am Bauche weiß, doch sind die Ruderfedern untenher blau. Seine Wohnung ist am Vorgebürge der guten Hofnung. Buffon. 52. Caapscher Fink. Capensis.

53. Der mexicanische Fink. Fringilla Mexicana.

In Mexico wohnet ein brauner Fink, dessen Kopf und Kehle gelb ist, der Bauch aber hat blasse schwarze Flecken auf einen blassen Grunde. Buffon. 53. Mexicanischer. Mexicana.

54. Die Rothbrust. Fringilla linotte.

Der Rücken ist braun, die Brust roth, die Schwung- und Ruderfedern sind schwarz. Er wohnet in Europa. Buffon. 54. Rothbrust. Linotte.

55. Der Rothkopf. Fringilla Cabaret.

Die Stirn ist an diesen braunen Vogel roth, die Brust zwar auch, aber viel blasser, der Bauch ist weiß. Europa ist sein Vaterland. Buffon. 55. Rothkopf. Cabaret.

56. Der gelbbandirte Fink. Fringilla fasciata.

Der Hals vorneher, die Kehle und Brust sind sämtlich gelb, über die Flügel lauft auch ein gelbes Band, der Bauch ist, wie an der vorigen 56. Gelbbandirter. Fasciata.

Art, weiß, doch das übrige ist grün. Sein Aufenthalt ist bey den Europäern. Buffon.

57. Der stahlfärbige Fink. Fringilla chalybeata.

57. Stahlfärbiger Chalybeata. Der Schnabel und die Füße sind blaßroth, sonst ist der ganze Vogel dunkel stahlfärbig-blau, und wohnet in Brasilien. Buffon.

58. Der Domingische Cardinal. Fringilla Dominicana.

58. Domingischer Cardinal. Dominicana. Aus St. Domingo kommt ein schwarz- und weißbunter Finke, der einen scharlachrothen Kopf und Kehle hat. Buffon.

59. Der Haubenfink. Fringilla cucullata.

59. Haubenfink. Cucullata. Obenher ist er braun, unten scharlachroth, der Schnabel aber, sodann die niederliegende Haube auf dem Kopfe und der Bürzel sind carmosinroth. Die äussern zwey Ruderfedern sind schwarz. Man findet ihn in Cajenne. Buffon.

60. Der Rothhals. Fringilla rubricollis.

60. Rothhals. Rubricollis. Der Kopf und die Ruderfedern sind schwarz, Hals und Bürzel roth, die Brust gelb, und mit einem schwarzen Bande gezieret. Das übrige ist braun. Sein Vaterland ist Carolina. Buffon.

61. Der Muschelfink. Fringilla conchata.

61. Muschelfink. Conchata. Er ist grün, Kopf und Hals sind hinten grau, vorne aber glüend-roth. Die Brust hat ein gelbes Band, der Bauch und die Seiten sind schwärzlich.

lich-grün mit weissen Flecken. Die Ruderfedern sind roth. Man muß ihn an den africanischen Küsten suchen. Buffon.

62. Der Blaufink. Fringilla coerulea.

Er ist ganz himmelblau, nur sind die Schwung- und Ruderfedern etwas dunkler, und haben einen hellern Rand. Er wohnet in Cajenne. Buffon. 62. Blaufink. Coerulea.

113. Geschlecht. Fliegenfänger.

Passeres: Muscicapa.

22. Der Langschwanz. Muscicapa caudata.

22. Langschwanz Caudata. Dieser Fliegenfänger führet einen dunkelgrünen Federbusch. Sein Körper ist roth. Die drey ersten Schwungfedern sind schwarz, die übrigen aber weiß, und in dem Schwanze sind die mittlern Ruderfedern sehr lang. Man trift ihn in Madagascar an. Buffon.

23. Der gekrönte Fliegenfänger. Muscicapa coronata.

23. Gekrönter. Coronata. Sein Federbusch ist pomeranzenfärbigroth, und gerade in die Höhe gerichtet. Die Spitzen der Federn sind blau, der Körper ist bläulich-grün, die Flügel sind braun, der Bauch und Schwanz gelb, und die Schwanzfedern besonders pomeranzenfärbig. Er wohnet in Cajenne, und ist vom Buffon beschrieben.

24. Der Virginische. Muscicapa Virginea.

24. Virginische. Virginea. In Virginien hält sich ein Fliegenfänger auf, dessen Federbusch, Hals und Rücken grün, Flügel und Schwanz zimmetfärbig, Brust und Kehle grau, und der Bauch glüend gelb ist. Buffon.

25. Der

25. Der Weißkopf. Muscicapa leucocephala.

Der Kopf ist weiß, der Wirbel schwarz, und gelb-gefleckt, Brust und Bauch sind auch gelb, aber die Kehle ist weiß. Er wohnet in Cajenne. Buffon. 25. Weißkopf. Leucocephala

26. Der Gefleckte. Muscicapa maculata.

Er ist braun, der Schwanz ist gefleckt, der Wirbel gelb, Stirn und Kehle sind weiß, Bauch und Brust aber gelb und schwarz gefleckt. Cajenne ist das Vaterland. Buffon. 26. Gefleckte. Maculata.

27. Der Schwarze. Muscicapa atra.

Er ist ganz schwarz, und hat nur allein einen gelben Bürzel. Man trift ihn auf der Insel Bourbon an. Buffon. 27. Schwarze. Atra.

28. Der kleine Tyrann. Muscicapa Tyrannulus.

Er hat eine braune Farbe, doch ist der Rand der Deckfedern weiß. Die Kehle und der Hals sind grau, der Bauch gelb, und die drey mittlern Schwungfedern, nebst der mittlern Ruderfeder sind roth. Er wohnet in Cajenne. Buffon. 28. Kleiner Tyrann. Tyrannulus.

29. Die Purpurkehle. Muscicapa purpurata.

Der ganze Vogel hat eine schwarze Farbe, aber die Kehle ist purpurfärbig. Er ist in Cajenne zu Hause, und vom Buffon beschrieben. 29. Purpurkehle. Purpurata.

30. Der braune Fliegenfänger. Muscicapa fusca.

30. Braune Fliegenfänger. Fusca.

Aus Martinique wird ein Fliegenfänger gebracht, der oben braun, und unten blaßfärbig ist. Buffon.

31. Der Schwarzbacken. Muscicapa spurca.

31. Schwarzbacken. Spurca.

Schnabel und Backen sind schwarz, der Wirbel zimmetfärbig und weiß eingefaßt, der Rücken blaß schwarz, die Flügel schwarz und mit einer weissen Binde versehen, die Ruderfedern ganz schwarz, die Kehle und der Bauch weiß, aber die Brust braun. Senegal ist seine Heimat. Brisson.

32. Der Schöne. Muscicapa nitida.

32. Schöne. Nitida.

Noch wohnet am Senegal ein anderer Fliegenfänger, welcher obenher schwarz ist, aber um den Kopf ein schönes weisses Band führet, dergleichen sich auch auf den Flügeln befindet. Brust und Bauch sind weiß. Buffon.

33. Der Blaurücken. Muscicapa cyanea.

33. Blaurücken. Cyanea

Er ist obenher blau, die Kehle ist braun, und mit einem schwarzen Rande umgeben. Die Flügel sind schwarz, und auch weiß bandiret. Die Ruderfedern sind alle schwarz, die zwey äussern ausgenommen, welche weiß sind. Der Bauch ist auch weiß. Er wohnet mit den zwey vorigen gleichfalls am Senegal, und ist vom Buffon beschrieben.

34. Der

34. Der Flügelfleck. Muscicapa maculata.

Er ist oben braun, unten weiß, und führet auf den Flügeln einen weissen Flecken. Man trift ihn in Europa an. Buffon. 34. Flügelfleck. Maculata.

35. Der Blaubauch. Muscicapa cinerea.

Er ist obenher aschgrau, hat aber einen blauen Bauch, und der Kopf ist schwarz. Er kommt von Madagascar. Boddaert. 35. Blaubauch. Cinerea.

36. Das Grünkehlchen. Muscicapa viridis.

Der Federbusch, die Kehle, der Kropf und die Brust sind alle grün, der Bauch aschgrau, und die obern Theile sind rostfärbig-braun, und der Schwanz ist sehr lang. Er wohnet am Senegal. Buffon. 36. Grünkehlchen. Viridis.

37. Der Bourbonner. Muscicapa Bourbonnensis.

Er ist obenher rostfärbig-braun, hat einen grünen Federbusch, und auch eine grüne Kehle, die Brust aber ist aschgrau. Sein Aufenthalt ist auf der Insel Bourbon. Buffon. 37. Bourbonner. Bourbonnensis.

38. Der Oranier. Muscicapa arausiaca.

Die Farbe ist oben, und über dem Rücken dunkelbraun, an der Brust aber pomeranzenfärbig, und am Bauche aschgrau. Er ist in Cajenne zu Hause. Buffon. 38. Oranier. Arausiaca.

39. Der

39. Der bandirte Fliegenfänger. Muscicapa fasciata.

39. Bandirter Fliegenfänger. Fasciata.

Er ist auch braun, und führet einen pomeranzenfärbigen Federbusch, aber die Flügel sind mit zwey ockergelben Banden belegt. Er wird auch in Cayenne gefunden. Buffon.

40. Der Schwarzwirbel. Muscicapa pileata.

40. Schwarzwirbel. Pileata.

Endlich wird noch in Cayenne ein grüner Fliegenfänger gefunden, welcher einen schwarzen Wirbel, eine braune Brust, und einen gelben Bauch hat. Buffon.

---

114. Geschlecht. Bachstelzen.

Passeres: Motacilla.

50. Die Rinderstelze. Motacilla Boarula.

Diese europäische Art hält sich besonders in Fahlun und Schweden auf. Sie ist obenher aschgrau, unten gelb. Oberhalb und unterhalb den Augen zeiget sich ein weisser Strich. Von den Ruderfedern ist die äussere ganz weiß, die zweyte aber nur am innern Rande, und an der Spitze, die dritte hat in der Mitte ein weisses Feld. Diese Vögel ziehen bey ganzen Flügen herum, und verfolgen im Sommer den ganzen Tag das Rindvieh, um die Stechfliegen, (nämlich den Wadenstecher, Conops calcitrans, und den Rückenstecher, Conops irritans, siehe den fünften Theil pag. 997.) zu fangen, welches in selbigen Gegenden eine große Wohlthat für das geplagte Vieh ist. Herr Scopoli, Brisson, Willougby und Edwards hatten alle diesen Vogel schon bemerket, und er ist nun auch vom Linneus in seinem Anhange mit angeführet. 50. Rinderstelze. Boarula.

51. Der Hottentot. Motacilla caffra.

Am Vorgebürge der guten Hofnung, und überhaupt an der africanischen Spitze ist auch noch eine Bachstelze in der Größe der weissen Bachstelze No. 11. vorhanden, welche im Nacken, und über dem Rücken olivenfärbig-grün ist. Die 51. Hottentot. Caffra.

Gurgel

Gurgel aber und der Bürzel sind rostfärbig, Brust und Bauch weißlich, die Schwungfedern braun, die Ruderfedern rostfärbig, haben aber doch braune Spitzen, und sind von gleicher Länge, und die zwey mittlern sind ganz braun. Am Schnabel befinden sich schwarze Zügelriemen, und über den Augen sind weisse Striche vorhanden. Linneus.

† 52. Das Mohrenköpfchen. Motacilla maura.

52. Mohrenköpfchen. Maura. Diese Art ist so groß und so gestaltet wie das Braunkehlchen No. 16. Die erwachsenen Männchen haben einen schwarzen Kopf und Hals. Der Rücken und die Wurzel der Flügel sind kohlschwarz, und die Flügel haben einen weißgrauen Rand. Die Seiten des Halses und die untern Theile, als Brust und Bauch, sind ganz weiß. Die Gurgel ist dunkelrostfärbig. Die Schwungfedern sind braun, und haben einen verloschenen Rand. Inwendig sind sie weiß. Auf den Deckfedern zeiget sich ein schiefes weisses Feld. Der Schwanz hat gleich lange Federn, und ist schwarz. Die Seitenruderfedern aber sind von der Wurzel an, bis zur Helfte weiß. Der Bürzel ist gleichfalls weiß. Die Weibchen und jüngern Vögel sind auf dem Kopfe braun und greiß gewölkt. Ihr Aufenthalt ist in den Birkenwäldern zwischen dem Tobolsk und Irtis in Rußland. Sie fliegen insgemein paarweise, leben von Insecten, und wohnen unter den Stämmen der Bäume, in Löchern alter Mauern, und in verlassenen Nestern. Pallas Reisen.

† 53. Der

† 53. Der Blauschwanz. Motacilla cyanurus.

Sie hat die Größe des Rothkehlchens No. 45. 53. Blau-
ist obenher aschgrau-gelb, und fällt etwas ins Grü- schwanz
ne. Die Kehle und der untere Theil des Körpers Cyanu-
sind gelblich-weiß. Die Seiten nach den Flügeln rus.
zu, sind gelblich-pomeranzenfärbig. Der Bürzel ist bläulich. Die Ruderfedern haben gleiche Länge, sind etwas zugespitzt, und bräunlich-blau, auswendig blaßblau. Die Flügel sind braun, der äussere Rand der Schwungfedern ist gelblich-grün, der innere aber ganz gelb. Der Aufenthalt ist in den südlichen bergigen und büschigen Gegenden kleiner und großer Flüße Rußlands, wo sie sich bis zu Anfang des Winters aufhalten. Pallas Reisen.

54. Die greise Bachstelze. Motacilla grisea.

Sie ist obenher greiß, an der Kehle schwarz, 54.
Brust und Bauch sind gelb, die Flügel sind braun, Greise
und die äussersten Ruderfedern weiß. Sie woh- Bach-
net in America, und wird von den Engellän- stelze.
dern the grey Water-Wagtail genennet. Ed- Grisea.
wards.

55. Der Flügelfleck. Motacilla fusca.

Sie ist oben braun, hat einen gelben Wirbel, 55.
und gelbe Augenringe. Die Brust ist roth, der Flügel-
Bauch gelb, und die Flügel sind mit einem weissen fleck.
Flecken gezeichnet. Buffon. Fusca.

56. Die Dreyfärbige. Motacilla tricolora. 56.

Oben ist sie schwarz, unten weiß, in den Drey-
Seiten und an der Wurzel der Ruderfedern gelb, färbige.
Trico-
lora.

auch

auch haben die Flügel fünf gelbe Flecken. Das Vaterland ist Cajenne. Buffon.

57. Der Hayduck. Motacilla cristata.

57. Hayduck. Cristata.

Dieser Vogel ist oben grün, unten gelb, und mit einem aufgerichteten Federbusch gezieret, welcher aus weissen und braunen Federn zusammen gesetzet ist. Er wohnet ebenfalls in Cajenne, und ist vom Buffon beschrieben.

---

115. Ge-

115. Geschlecht. Zeisige.

Passeres: Pipra.

14. Der rothe Zeisig. Pipra rubra.

Der Kopf, die Brust und der Bauch sind roth, Kehle und Schulter gelb, und der Rücken schwarz. America ist das Vaterland. Buffons Manakin. 14. Rother Zeisig. Rubra.

15. Der Schwarzkopf. Pipra melanocephala.

Der Kopf, der Rücken, Flügel und Schwanz sind alle miteinander schwarz, und der Aufenthalt ist in America. Buffon. 15. Schwarzkopf. Melanocephala.

16. Die Rothfeder. Pipra plumata.

Der Vogel ist grün, hat aber auf dem Kopf einen herabhangenden blutrothen Federbusch, und wohnet in America. Buffon. 16. Rothfeder. Plumata.

116. Geschlecht. Meisen.

Passeres: Parus.

15. Der Blaubusch. Parus erectus.

15. Blaubusch. Erectus Diese Meise führet einen blauen Federbusch. Die Schläfe sind weiß, die Kehle ist schwarz, der Körper grün, der Bauch gelb, und die Flügel blau. Sie wird in Europa gefunden. Buffon.

117. Geschlecht. Schwalben.

Passeres: Hirundo.

13. Die rußische Schwalbe. Hirundo daurica.

Der Herr Professor Laxmann hat in Sibirien eine Schwalbe angetroffen, welche oben blau, unten weiß, und an den Schläfen, wie auch am Bürzel rostfärbig ist. Der Körper nämlich, ist oben glänzend stahlfärbig, unten blaß greiß. Der rostfärbige Flecken in den Schläfen ist röthlich, und ziehet sich im Nacken zusammen. Die ersten Schwungfedern sind schwärzlich, haben stumpfe Spitzen, und einen braunen Strich, und die erste ist die längste. Von den Ruderfedern ist die äussere an jeder Seite noch einmal so lang als die übrige. Der Bürzel ist etwas aschfärbig, und die Federn haben schwarze Spitzen. Linneus.

13. Rußische. Daurica.

† 14. Die sibirische Bergschwalbe. Hirundo alpestris.

Sie ist größer als die Hausschwalbe, und hat einen etwas breitern Schnabel, der Wirbel, die Gegend zwischen den Flügeln, und die Deckfedern des Schwanzes sind kohlschwarz mit einem Stahlglanze. Von den Augen bis zum Nacken gehet ein dreyeckiges rostfärbiges Feld, welches da oft zusammen fließet. Der Bürzel ist bis zur Mitte des Rückens rostfärbig. Unten ist der Vogel schmutzig

14. Sibirische Bergschwalbe. Alpestris.

schmutzigweiß, und weil die Schäfte der Federn schwarz sind, linienartig gestreift. Die Federn unter dem Schwanze aber haben schwarze Spitzen. Der Schwanz selbst ist schwarz, glänzend und sehr gabelförmig. Die vier mittlern Ruderfedern sind so ziemlich von gleicher Länge, die äussern aber sind sehr lang, und mehrentheils nach innen zu mit einem weissen Flecken bezeichnet. Die Füße sind braun, und etwas größer als an andern Schwalben. Diese Art nistet in den sibirischen und ferneren nordischen Felsen, erscheinet selten in den verfallenen Häusern, macht ein halbrundes großes Nest von lauter zusammengedruckten Erbsen aus Leimen, ohne Verbindung mit Stroh oder Gras, und bauet noch dazu einen etliche Zoll langen Kanal zum Eingange. Pallas Reisen.

Dritte

Dritte Classe.

Amphibien.

Animalia Amphibia.

Erste Ordnung.

Kriechende Amphibien.

Amphibia: Reptilis.

120. Geschlecht. Frösche.

Amphibia: Rana.

† 18. Der Lachfrosch. Rana ridibunda.

Dieser Frosch ist einer der größten, und wieget nicht selten ein halb Pfund. Er giebt Abends einen Laut von sich, als ob man von weitem einen Menschen stark lachen hörte, und wird ziemlich häufig in der Wolga und im Jaik angetroffen, kommt aber niemahlen auf das Trockene. Desgleichen hält er sich im caspischen Meere auf. In der Gestalt kommt er dem braunen Landfrosche No. 14. nahe, ist aber etwas breiter und kürzer, besonders ist der Kopf sehr breit. Das obere Augenlied ist erhabenrund und mit Poris besetzt, statt des untern Augenliedes befindet sich ein breites eingedrucktes Feld, welches das Auge umgiebt. Die Trommelhäute liegen flach, der Rücken ist mit Poris, und die Seiten sind mit verloschenen Warzen besetzt, untenher aber ist die Haut glatt. Die Vörderfüße haben vier Finger, und der Daumen ist an der Wurzel dicke und 18. Lachfrosch. Ridibunda.

abgesondert, der nächste Finger aber ist kürzer als die übrigen. Die Hinterfüße haben zwischen den Zähen Lappen, und weil sich inwendig eine Haut oder Schwiele zwischen den Fingern legt, scheinen einigermassen sechs Zähen vorhanden zu seyn. Alle Finger sind an den Spitzen etwas rund aufgetrieben, und haben keine Nägel, sind aber unten an den Gelenken mit Warzen versehen. Oben ist die Farbe aschgrau, und mit vielen grossen braunen Flecken besetzt, zwischen welchen wieder kleinere stehen. Die Ruckgradlinie ist öfters gelb oder grünlich. Die hintern Gliedmassen sind einigermassen bandirt. Unten ist der Körper weißlich, und hin und wieder mit braunen Striemen bezeichnet. Die Afterbacken sind braun, und haben kleine milchige Flecken. Pallas Reisen.

† 19. Der Abendfrosch. Rana vespertina.

19. Abendfrosch. Vespertina. Er hat die Größe einer Kröte, aber die Gestalt eines Frosches; jedoch sind die Hinterfüße kurz, daher er beschwerlich hüpfen kann. Der Kopf ist kurz, der Körper von oben mit Warzen besetzt, aschgrau, und mit länglichen, zuweilen ineinander fliessenden Flecken von grüner Farbe bezeichnet. Unten ist der Körper weißlich, oder schmutzig-aschgrau. Zwischen den Augen befindet sich allezeit ein zweyschenkeliger Querflecken, der mit der Breite zwischen den Augen, und mit den Schenkeln nach den Nasenlöchern zu stehet. Die Vörderfüße sind vierfingerig. An den Hinterfüssen sind fünf mit einer Haut verwachsene Zähen, wozu noch eine dicke Schwiele kommt, welche der Länge nach gerichtet ist, und den Daumen vorstellet. Der Aufenthalt ist in Rußland. Pallas Reisen.

† 20. Die

† 20. Die Durstkröte. Rana sitibunda.

Sie hat die Gestalt einer Kröte, ist aber grösser. Der Kopf ist kurz, zurückgebogen, und hinter den Augenkreisen gleichsam mit einer Schnur zusammen gezogen. Die Augenlieder sind einigermassen fleischig. Die obern sind breit, und nickend, die untern eng, und mit einer Nickhaut versehen. Der Körper ist kurz, aufgetrieben, und mit braunen erhabenen Puncten, so wie der Rücken in den Seiten mit etwas grösseren Wärzchen besetzt, welche in den Weichen am häufigsten vorhanden sind. Die Fußsohlen sind untenher warzig. Die Vörderfüße haben vier Finger mit einen getrenneten Daumen. Die Hinterfüße sind halb gespalten, und einigermassen siebenfingerig, indem an beyden Seiten der Fußwurzel eine Schwiele hervorraget. Die Farbe ist untenher schmutzig-weiß, oben bläulich aschgrau, mit vielen theils runden, theils unförmlichen schwärzlich-grünen Flecken häufig besetzt. Man trift diese Art in dürren Wüsten am Jaik ziemlich häufig an, und zuweilen erscheinet sie bey kleinen Städten und Schanzen, liegt bey Tage in allerhand Höhlen, und springt Abends herum. Pallas Reisen. 20. Durstkröte. Sitibunda.

122. Geschlecht. Eidechsen.

Reptiles: Lacerta.

† 9. a. Der Sonnenschauer. Lacerta helioscopa.

9. a. Sonnenschauer. Helioscopa.

Diese Eydechse hat die Gestalt der Barbareydechse No. 11. ist einen Finger lang, und hat die Gewohnheit, mit aufgerichtetem Kopfe, und eingezogenem Nacken, das Gesicht mehrentheils der Sonne zuzuwenden. Der Kopf ist ganz mit schwieligen Warzen besetzt, hat kaum hervorragende Lippen, und die Nasenlöcher an der Stirn. Die Augenlieder schuppig granuliret, der Hals gleichsam enge zugeschnürt, unten mit einer Querrunzel versehen. Der Nacken hat zwischen den Schultern eine rauhe schiefe Erhöhung, und ein daran stossendes oft scharlachrothes Feld. Der Körper ist kurz, in den Seiten aufgetrieben, unten mit scharfen kleinen Schuppen besetzt, welche gleiche Grösse haben, oben aber noch kleiner sind und hervorragen, wo sich noch besonders in den Seiten häufige Warzen zeigen. Der Schwanz ist allenthalben gleich schuppig, an der Wurzel dicke, und lauft fadenförmig aus. Die Farbe oben ist aschgrau-weiß, und oft mit blauen und braunen Tropfen besprenget, unten mennig- und scharlachroth, selten blaßfärbig. Sie hält sich in den südlichen dürresten Sandhügeln Rußlands auf, lauft sehr geschwind, aber nicht so schlangenartig, wie der Springer No. 15. Pallas Reisen.

B. Wir-

B. Wirbelschwänze.

B. Wirbelschwänze.

† 19. a. Die Pfeileidechse. Lacerta velox.

19. a. Pfeileidechse. Velox.

Sie ist viel kleiner und schmächtiger als unsere gemeine Eidechse, siehet ihr aber sonst sehr ähnlich. Der Kopf, das schuppige Halsband, die Ringel um die Schenkel, und der wirbelige Schwanz kommen mit jener vollkommen überein, daher sie denn auch zur zweyten Abtheilung, nämlich der Wirbelschwänze gehöret. Die Farbe ist oben aschgrau mit fünf, der Länge nach gestreckten Strichen, die etwas blasser sind, und von einer Menge feiner brauner Dupfen begleitet werden. Die Seiten sind mit langen schwarzen Flecken besetzt, zwischen welchen glänzende blaue Puncte stehen. Der Aufenthalt ist in den dürren Wüsten Rußlands, wo sie herum streift, und schneller als ein Pfeil fortscheußt. Pallas Reisen.

† 19. b. Der Blutschwanz. Lacerta cruenta.

19. b. Blutschwanz. Cruenta.

Sie hat die Gestalt der vorigen Art, ist aber wohl dreymal kleiner, und hat einen spitzigen Kopf. Um den Hals ist keine Binde, ausgenommen eine Runzel, und so mangelt auch die Schenkelschnur. Der Körper ist oben braun, unten weiß, über den Nacken gehen sieben weisse Striche, davon vier über den Rücken bis zum Schwanze fortgehen. Die Glieder haben runde Milchflecken. Der Schwanz ist oben aschgrau, unten scharlachroth, wird aber nach der Spitze zu weiß. Sie gehöret in die zweyte Abtheilung unter die Wirbelschwänze, und hält sich in den rußischen Salzsteppen auf, ist aber selten. Pallas Reisen.

D. Langschwänze.

D. Langschwänze. Leguanartige.

† 41. a. Die Kehlfalte. Lacerta arguta

41. a. Kehlfalte. Arguta. Sie ist kürzer und bäuchiger als die gemein Eidechse, und hat eine spitzigere Schnautze. Un ter dem Halse befindet sich eine große doppelt Falte. Die Schenkel sind sparsam mit verlosche nen schwieligen Puncten besetzt. Der Schwanz i an der Wurzel dick, und lauft schnell sehr dün und fadenförmig aus. Die Farbe ist oben blau und mit vielen schwarzen Querbändern besetzt, wel che oft zusammen fließen, unten weiß. Dies Querbande sind an der Wurzel des Schwanzes ge nau abgesondert, und jedes ist mit vier oder fün augigen Puncten besetzt. Der Aufenthalt ist i den südlichen sandigen Gegenden am Irtis, selte ner aber am caspischen Meere. Pallas Reisen.

Zweyte Ordnung.
Schleichende Amphibien.
Amphibia: Serpentes.

125. Geschlecht. Natter.
Serpentes: Coluber.

98. Die Klappernatter. Coluber crotalinus.

In dem königlichen schwedischen Kabinet befindet sich eine große Natter, welche das Ansehen einer Klapperschlange, hervorstehende Augenlieder, und einen herzförmigen Kopf hat. Der Körper ist groß, aschgrau, und mit großen blassen, eins ums andere geordneten, schwarzen Flecken besetzt. Unten ist der Körper gelblich und braun überloffen. Man zählet 154 Schilde, und 43 Schuppen, denn der Schwanz ist nur $\frac{1}{4}$ so lang als der Körper, und hat keine Schilde, sondern lauter Schuppen. Eine ähnliche bekamen wir aus Suriname. Bey dem schwedischen Exemplar ist von dem Ritter das Vaterland nicht angemerkt. Linneus.

98. Klappernatter. Crotalinus.

† 99. Die

† 99. Die Schildnatter. Coluber scutatus.

99. Schildnatter. Scutatus.

Sie ist oft vier Schuh lang, und siehet wie die Ringelnatter No. 41. aus. Sie hat im Maule keine giftige Werkzeuge, aber in beyden Kiefern, auf beyden Seiten, eine Reihe spitziger auswertsstehender ziemlich großer Zähne, und am Gaumen, der Länge nach, einen gedoppelten Kamm. Die Augenringe sind braun. Obenher ist der Körper schwarz, ohne Glanz, unten sind die Schilde glatt, und glänzend schwarz, und die Paare stehen eins ums andere, sind an den Enden gelblich-weiß, und machen, daß der Bauch gewürfelt erscheinet. Der Schwanz hat kaum ein und andere weisse Schuppen. Die Bauchschilde decken den Bauch sehr breit, und fast bis zu zwey Drittel des ganzen Umfangs, so daß sie in den Seiten eine lange Falte machen. Die Anzahl der Schilde beläuft sich auf 190, ohne das große gedoppelte Schild zu rechnen, welches den After deckt. Der Schwanz ist leicht dreyeckig gedrukt, und führet ohngefehr funfzig paar Schuppen. Der Aufenthalt ist im Jaik, denn es ist eine Wasserschlange, doch gehet sie heraus aufs Land. Pallas Reisen.

† 100. Die Flußnatter. Coluber Hydrus.

100. Flußnatter. Hydrus.

Sie ist aalförmig gestaltet, etwa drey Schuh lang, und hat auch keine giftigen Werkzeuge, führet aber im Gaumen einen gedoppelten Kamm mit zurückgebogenen scharfen Zähnchen. Die Zunge ist lang und schwarz. Der Kopf klein, und ohne aufgetriebene Backen. Die Augen sind klein, und mit einem gelben Kreiß umgeben. Oben ist die Farbe olivenfärbig aschgrau. Im Nacken ist auf beyden Seiten eine schwarze Binde, die am Hinterkopfe zusammen laufen, und zwey längliche schwarze

schwarze Flecken einfassen. Ferner ist der Körper in vier Reihen mit runden schwarzen Flecken besetzt. Die Schilde sind gelblich schwarz gewürfelt, nach hintenzu am schwärzesten. Am Bauche befinden sich 180 Schilde, ohne das einfache Afterschild zu rechnen. Die Schuppenpaare unter dem Schwanze belaufen sich auf 66, und die Schwanzspitze ist gedoppelt. Man trift diese Art in den rußischen Flüssen, (oder im Wolga) bis zum caspischen Meere an, niemahls aber auf dem Lande. Pallas Reisen.

† * 101. Die Teufelsschlange. Coluber Melanis.

Sie ist wie die europäische Natter No. 15. gestaltet, und auch so groß, im Maule mit Giftwerkzeugen versehen, hat braune Augenringe, und senkrecht spießförmige Augäpfel mit einem silberfärbigen Rande. Der Körper ist dunkel schwarz, ohne Glanz, am Bauche etwas blasser mit dunklen Flecken und glänzend. Die Seiten nach der Kehle zu sind bläulich gewölkt. Man zählet 148 Bauchschild: und 27 Paar Schwanzschuppen. Der Schwanz ist kegelförmig und kurz. Sie wird in Mistgruben und in verschütteten und bewachsenen Gegenden am Wolga und Samara angetroffen. Pallas Reisen. 101. Teufelsschlange. Melanis.

† * 102. Die Waldschlange. Coluber Scytha.

Sie ist anderthalbe Schuh und darüber lang, und der Schwanz hat nur den zehnten Theil der Länge. Der Kopf ist etwas herzförmig, und mit einfachen Werkzeugen versehen. Die Augenringe ziehen ins Goldgelbe. Der Körper ist so dick wie ein 102. Waldschlange Scytha.

ein Finger, oben dunkel schwarz ohne Glanz, un milchig=weiß und glänzend. Man zählet 153 Bauch schilde, und 31 Paar Schwanzschuppen. De Aufenthalt ist den bergigen Wäldern Sibiriens auch sogar ziemlich weit nach Norden, jedoch is diese Art nicht so sehr giftig wie andere. Pallas Reisen.

† 103. Die Salzschlange. Coluber Dione.

103. Salzschlange Dione. Der Körper ist schmächtig, drey Schuh lang, wovon der Schwanz ohngefehr den sechsten Theil einnimmt. Im Gaumen ist ein vierfacher Kamm vorhanden, aber weiter keine Giftwerkzeuge. Der Kopf ist klein, viereckig und mehrentheils mit braunen Näthen gewürfelt. Die Farbe ist oben schön aschgrau, oder weißlich, und mit drey weisseren Strichen der Länge nach gezieret, zwischen welchen eins ums andere braune Striemen oder Würfel, die oft zusammenlaufen, stehen. Unten ist die Farbe weiß, und mit ganz kleinen bläulichbraunen Striemen besetzt, zwischen welche sich zuweilen ganz feine rothe Puncte mischen, man zählet 190 bis 206 Bauchschilde, und 58 bis 66 Paar Schwanzschuppen. Dieses zierliche Thierchen ist ganz unschädlich, und hält sich in den Salzsteppen am caspischen Meere, und in dürren Salzfeldern am Irtis auf. Pallas Reisen.

---

126. Ge=

126. Geschlecht. Aalschlangen.

Serpentes: Anguis.

† 17. Die caspische Aalschlange. Anguis miliaris.

Sie ist so dick wie der kleinste Finger, nur vierzehn Zoll lang, wovon zwey auf den Schwanze gehen. In der Gestalt kommt sie dem Zweykopf No. 13. nahe. Der Kopf ist greiß, und schwarz gesprenkelt. Der Schwanz ist etwas dünner als der Körper, cylindrisch, stumpf, und weißbunt, der Körper selbst aber ist schwarz, in den Seiten mit vielen blassen, und nach dem Rücken zu aschgrauen Schuppen oder Sprenkeln besetzt. Unter dem Bauche zählet man 170, und unter dem Schwanze 32 Schuppen. Man trift diese Art in der Gegend des caspischen Meeres an. Pallas Reisen. 17. Caspische Aalschlange Miliaris.

Dritte Ordnung.

Schwimmende Amphibien.

Amphibia: Nantes.

134. Geschlecht. Störe.

Nantes: Accipenser.

† 4. Der Sternstör. Accipenser stellatus

4. Sternstör. Stellatus.

Er hat die gewöhnliche Größe von vier Schuh, wiegt etwa dreisig Pfund, ist etwas schmächtiger als der gemeine Stör und Sterlet No. 1. 2. und der Umfang des Körpers ist vollkommen fünfeckig. Der Kopf ist scharf mit spitzigen Höckern und gezähnelten Sternchen besetzt. Die Schnautze gehet in spannenlange, knochige, gedruckte, fast dreyeckige Kiefer aus, ist unten schleimig-glatt, am obern Theile aber durch viele sägerförmige Striche rauh. Vor dem Maule sitzen vier Bartflossen wie bey allen Stören. Das Maul ist röhrenförmig, und lässet sich weiter als an andern Arten hervorstossen. Die Gehörlöcher sind sehr groß, und halbmondförmig. Von den Schultern an verdünnet sich der Körper allmählig in eine fünfeckige Länge. Der Schwanz ist rund, und unmerklich sechseckig, die Knöchelchen auf dem

Rücken-

Rückenkiel sind spitzig, mitten auf dem Rücken besetzen dreyzehn dergleichen Knöchelchen den Kiel, an den eckigen Seitenreihen aber zählet man derselben jedesmal fünf und dreyßig kleinere auf jedem Kiele, die zwey Bauchkiele aber haben bis zum After jedesmal nur zwölf Knöchelchen. Hinter dem After stehen noch drey Knöchel. Ueberdies ist der Rücken hin und her noch mit weissen sternförmigen Schwielen von unterschiedener Größe besetzt, und der ganze Körper durch unordentlich stehende Schuppentrümmer rauh. Die Flossen sind länger als an andern Arten, besonders ist der Schwanz am Ende halbmondförmig, und mit den obern Flossenlappen lang hervorstechend. Die Farbe ist obenher schwärzlich, unterhalb den Seitenknöcheln tropfenweise bunt, unten weiß. Diese Art steiget zu Anfang des Meymonats in unzählicher Menge aus dem caspischen Meere die Flüsse hinan. Die Weibchen sind in allen Stücken größer als die Männchen, aber nicht länger. Der Eyerstock wiegt etwa zehen Pfund, und enthält beyläufig dreymal hundert tausend Eyer. Pallas Reisen.

Vierte Ordnung.

Gehende Amphibien.

Amphibia: Meantes.

Benennung der Ordnung.

Da wir die Amphibien im dritten Theile beschrieben, so haben wir nach der Linneischen Anleitung nur drey Ordnungen angezeiget, als:

I. Kriechende. Reptiles.
II. Schleichende. Serpentes.
III. Schimmende. Nantes.

so wie sich auch hievor die Zusätze dazu befinden; allein in der Zugabe hat der Ritter noch eine neue Ordnung, welche D. Garden entdeckte, eingeschaltet, wovon wir auch in besagtem dritten Theile pag. 3. Erwähnung gethan haben. Diese Ordnung führet nun bey ihm den Namen Meantes, und sollte seiner Anweisung nach, zwischen den Schleichenden und Schwimmenden stehen. Wir nennen also selbige auch gehende Amphibien, und stellen es übrigens frey, diese Ordnung den schwimmenden nach Gefallen vor, oder nach zu setzen.

Kennzeichen der Ordnung.

Die Kennzeichen dieser neuen und vierten Ordnung sind, daß sie nicht nur äusserliche Luftwerkzeuge, sondern auch Lungen (Branchiae et Pulmones simul) haben, sodann aber auch mit Füssen als mit Armen versehen sind, an welchen Nägel sitzen. Es ist bisher nur folgendes einziges Geschlecht entdeckt worden:

142. a. Geschlecht. Die Sirene.

Meantes: Siren.

Siren, oder Sirene soll, nach der Meynung der Alten, ein Wunderthier des Meeres seyn, welches halb Fisch und halb Mensch ist, davon es mancherley Fabeln giebt. Inzwischen hat man doch auf dem anatomischen Theater in Leyden ein solches Geschöpfe aus Brasilien einmal gehabt, welches aber von dem Ritter nicht für ächt erkannt werden wollen, weil es Ohren und einen engen Hals hatte, und man weiter von den Reisenden keine nähere Bestättigung solcher Geschöpfe vernommen. Woron wir im ersten Theile pag. 203. schon Erwehnung gethan haben, und hier aus dem Bartholin Tab. III. fig. 4. einen Umriß mittheilen. Geschl. Benennung. T. III. fig. 4.

Nun ist es zwar hier unsere Absicht nicht, um zu untersuchen, ob die Syrenen bloße Fabelthiere, oder wirkliche Creaturen sind, das aber müssen wir doch berichten, daß man sich nicht nur in Holland damit trage, wie im Jahre 1403. bey Edam ein solcher Fisch gefangen und nach Harlem gebracht worden sey, sondern daß auch wirklich jetzo im September 1775 zu Amsterdam im Gasthofe Nieuu Maltha, oder la Ville de Paris, in de Neß, ein solches Geschöpfe vorgezeiget worden, welches oben eine Weibsperson, und unten einen Fisch vorstellet, und über drey Schuh lang ist. Dieses Geschöpf ist im Archipelago gefangen worden, und da einige es für ein Artefactum halten wollen, so hat der Besitzer öffentlich zwey

hundert Ducaten demjenigen gebothen, der durch Kunst ein solches Geschöpfe herstellen könnte.

Inzwischen hat der Ritter diesen bekannten Namen nicht ohne Grund dem gegenwärtigen Geschlecht beygelegt, weil die Merkmale desselben in folgenden bestehen.

Geschl. Kennzeichen. Der Körper ist zweyfüßig, geschwänzt und nackt. Die Füße dienen statt der Arme, und haben Nägel. Wären nun auch Brüste vorhanden, so müßte es, gleich den Sirenen der Alten, unter die Säugthiere, und vielleicht bey den Seekälbern stehen, allein da dieses nicht ist, da es ausserdem einen nackten Körper und einen Schwanz hat, auch in Sümpfen wohnet, so macht die Classe der Amphibien wohl den nächsten Anspruch darauf. Man hat jedoch bis dahin nur folgende einzige Art entdeckt:

1. Die Eidechsensirene. Siren lacertina.

1. Eidechsensirene Lacertina. Dieses Geschöpfe, welches in den sumpfigen Gegenden von Carolina zu Hause ist, wurde vom D. Garden entdeckt, und von dem Ritter Linne lange in Zweifel gezogen, ob es nicht vielmehr eine Larve von einer Eidechse seyn möchte, da es selbigen so ähnlich siehet. Allein die Klauen an den Vörderfüßen, und die Stimme, welche dieses Thier von sich giebet, bewogen ihn doch endlich, es für ein vollkommenes Thier zu halten. Dazu kam, daß D. Garden um deßwillen auch auf letzterer Meynung bestund, weil er anderthalb Schuh lange Exemplare antraf, da es doch in ganz Carolina, ausser dem Crocodill, keine einzige Eidechse giebet, welche eine Spanne lang ist.

Um sich nun aber einen Begrif von der wahren Beschaffenheit dieses Thieres zu machen, so

wird

wird solches Tab. III. fig. 5. in natürlicher Größe vorgestellet. Der Körper ist aalförmig ohne Schuppen, und über eine Spanne, jedoch kaum einen Schuh lang. An den Seiten zählet man zwischen dem Kopfe und After auf jeder Seite vierzig Runzeln. Der Kopf siehet einem Eidechsenkopfe gleich, ist oval, nicht dicker als der Körper, und nur mit einer nackten Haut bedeckt. Die zwey Augen sind sehr klein, und wie an den Aalen, mit der gemeinschaftlichen Haut gedeckt. An den Seiten der Schnautze befinden sich zwey Nasenlöcher. Die Oberlippen sind dünn und klein, die Kiefer, davon der untere kleiner ist, werden durch die Lippen bedeckt. Beyde Kiefer, und fast der ganze Gaumen, sind mit einer sehr großen Anzahl spitziger scharfer Zähnchen besetzt, die alle, wie die Spitzen auf den Katzenzungen, gebogen stehen, und Querreihen machen. An den Seiten des Halses zeigen sich die Luftwerkzeuge, an jeder Seite nämlich drey; und zwar mit einer Hervorragung, welche sonst in keinem andern vollständigen Thiere statt hat, und sich in faserige Aeste abtheilet. Die Oefnungen dieser Werkzeuge gehen jede in die Brust hinein. Die Zunge ist rund und glatt. Gleich hinter dem Kopfe, oder hinter besagten Werkzeugen, treten zwey kleine Vörderfüße hervor, die kürzer als der Kopf, mit fleischigen Handflächen, und mit vier kurzen Fingern versehen sind, davon der äussere der kürzeste ist. Jeder Finger hat seinen kurzen scharfen Nagel. Hinterfüße sind gar nicht vorhanden. Zwey Drittel der Länge vom Kopfe an, zeiget sich der After. Der Schwanz aber ist fast so hoch als der Körper, doch an den Seiten gedruckt, unten und oben mit einer kielförmigen gekerbten Schneide versehen, und gehet hinten nicht recht spitzig, sondern abgerundet aus.

T. III. fig. 5.

Die Farbe ist bräunlich-blau, das Ansehen heßlich, der gedruckte Schlangenkopf gefleckt, das Maul weit, die obere Lippe schlägt über die untere hin. Die Nasenlöcher sind weit, die Augen bläulich, die drey Angehänge der Luftwerkzeuge sehen einigermassen wie rauhe Hundsohren aus, und das Thier hält sich in Sümpfen auf. Man kann also diesem Geschöpfe mit Recht einen eigenen Platz einräumen, bis sich mehrere finden, die ihm im Natursystem Gesellschaft leisten können.

Vierte

Vierte Classe.

Die Fische.

Animalia Pisces.

Dritte Ordnung.

Brustbäucher.

Pisces: Thoracici.

158. Geschlecht. Stutzköpfe.

Thoracici: Coriphaena.

13. Der Buntkopf. Coriphaena lineata.

Der Kopf ist an diesem Fische gedruckt, nackt, abhängig, und mit bunten Querlinien schön gezeichnet. Die Kiemendeckel sind glatt. Oben und unten sind zwey von einander abstehende, scharfe, längere, und hervorstossende Zähne vorhanden. Die Rückenflosse hat ein und zwanzig Finnen, wovon vier scharf sind, die Brustflosse eilf, die Bauchflosse sechs, und am After befinden sich funfzehn. Die Schuppen sind sehr groß, die Flossen, welche der Länge nach stehen, mit kleinen Linien bezeichnet, und der Schwanz ist abgerundet. Das Vaterland ist Carolina. Linneus. 13. Buntkopf. Lineata.

168. Geschlecht. Bärschinge.

Thoracici: Perca.

A. Mit zwey unterschiedenen Rückenflossen.

† I. a. Der Stachelbärsch. Perca asper.

I. a. Stachelbärsch. Asper.

In der Gestalt hält dieser Fisch gerade das Mittel zwischen dem Fluß- und Sandbarsch No. 1. und 2. gerade als ob er aus dieser beyden Begattung entstanden wäre, und macht doch eine beständige Art aus. Er ist etwas dicker als der Sandbarsch, hat auch größere Augen, und silberfärbige Augenringe, welche hintenher etwas breiter sind. Die Zähne sind kleiner, doch vorneher, und im untern Kiefer an der Spitze, sind zwey größere. Der Körper ist mit etwas großen und rauhen Schuppen besetzt. Die Farbe kommt mit dem gemeinen Bärsching überein, und es zeigen sich in die Quere sechs unterbrochene Bänder. Die Kiemenhaut hat sieben Strahlen. Die Flossen haben fast eben so viel Strahlen als am Sandbarsch. Nämlich dreyzehn und drey und zwanzig in der Rückenflosse, vierzehn in der Brustflosse, sechs in der Bauchflosse, und funfzehn in der Schwanzflosse. Die Rückenflossen nehmen fünf Bänder auf, und haben stärkere und dickere Strahlen. Er wird in der Wolga und andern benachbarten Flüssen gefangen, stirbt aber, so bald er nur aus dem Wasser kommt, wie der Sandbarsch. Pallas Reisen.

172. Ge-

172. Geschlecht. Seehähne.

Thoracici: Trigla.

10. Der kleine Seehahn. Trigla minuta.

Dieser Fisch führet an den Brustflossen drey fingerförmige Fortsätze. Er war in dem Linneischen Exemplar so groß als besagte Finger, und hat einen Rücken mit zwey Kielen, zwischen welchen die Rückenflosse verborgen liegt. Der Kopf ist hart, vorne ausgerandet, und gezähnelt. Zwey Spitzen ragen hinter den Augen, zwey am Hinterkopfe, und zwey starke oben an den hintern Theilen des Kopfs hervor. Die Kiemendeckel haben hintenher einen starken Dorn. Die Rückenflossen führen acht scharfe Finnen, die Bauchflossen sitzen unter der Brust, und sind mit sechs Finnen versehen. Die Afterflosse zählet dergleichen vierzehn, und in der abgerundeten Schwanzflosse stecken zehen, ohne diejenigen zu rechnen, die zur Seiten sitzen. Das Vaterland ist Ostindien. Linneus. 10. Kleiner Seehahn. Minuta.

11. Der carolinische Seehahn. Trigla Carolina.

Das Exemplar des Ritters war mehr als Finger lang, mit sehr feinen Schuppen besetzt, und hatte ebenfalls drey fingerförmige Fortsätze. Die erste Rückenflosse hat zehen stachlige, die zweyte 11. Carolinischer Seehahn. Carolina.

zweyte dreyzehn weiche, die Brustflosse funfzehn, die Bauchflosse sechs, die Afterflosse zwölf, und die Schwanzflosse zehn Finnen. Der Kopf ist mit sternartigen Charactern gezieret. Die Seitenlinie ist einfach, und fast glatt. Der Schwanz ist ausgerandet, und die erste Rückenfinne der Länge nach mit Stacheln besetzt. Der Aufenthalt ist im Meere bey Carolina. Linneus.

Vierte

Vierte Ordnung.
Bauchflosser.
Pisces: Abdominales.

178. Geschlecht. Salme.
Abdominales: Salmo.

A. Truttae, Buntfärbige Lachsforellen. A. Lachsforellen.

† 12. a. Der Nelma. Salmo Nelma.

Er wird bey den Russen so genennet, ist der größte seiner Art, oft über zwey Ellen lang, silberfärbig, und mit großen Schuppen besetzt. Der Kopf ist unter allen Salmen am meisten verlängert, niedergedruckt, und der untere Kiefer viel länger. Das Maul ist ziemlich groß, die Schnurbartsfasern sind groß und breit. Der Augapfel ist länglich, nicht eckig, und liegt in einem silberfärbigen Ringe. Die Kiemenhaut hat zehn, die Rückenflosse dreyzehn, die Afterflosse vierzehn Strahlen, und der Schwanz ist gabelförmig. Er wohnet in den großen Flüssen Sibiriens. Pallas Reisen. 12. a. Nelma. Nelma.

† 12. b.

† 12. b. Der Taimen. Salmo Taimen.

22. b. Taimen. Taimen Der Körper ist gestreckt, sehr fett, wie die Lachsforelle No. 3. und hat eine niedergedruckte Schnautze. Der untere Kiefer ist etwas länger, sie sind beyde mit Häckchen gezähnelt, so wie die Zunge und der Gaumen. Der Körper ist rund, nach dem Schwanze zu etwas gedruckt, und mit kleinen Schuppen besetzt. Die Seitenlinie gehet gerade, ziehet sich mitten durch den Schwanz, liegt aber etwas nahe nach dem Rücken zu. Die Rückenflossen sind braun. Die erste hat zwölf, die andere dreyzehn, die Brustflosse funfzehn bis achtzehn, die Bauchflosse zehn weisse Strahlen, nebst etlichen dreyeckigen Angehängen. Die Afterflosse ist sehr roth, und hat, ausser etlichen Angehängen, zehn Finnen. Der Schwanz ist gabelförmig und dunkelroth. Der Rücken ist bräunlich, und an den Seiten etwas silberfärbig. Der Bauch ist weiß. Ueber dem Rücken sind viele braune Tropfen. Er ist höchstens anderthalbe Ellen lang, wiegt zehn bis funfzehn Pfund. Er steigt alle Flüsse Sibiriens hinan, welche sich in das Eißmeer ergiessen, und liebt die steilen Felsengegenden, wo der Fluß am schnellsten gehet. Das Fleisch ist weiß. Pallas Reisen.

† 12. c. Der Lenock. Salmo Lenok.

32. c. Lenock. Lenok. Beyde Kiefer, Zunge und Gaumen sind gezähnelt. Der obere Kiefer ist etwas länger. Die Augenringe sind gelblich silberfärbig, die Pupillen vorneher eckig. Der Körper breit, dick, und mit großen Schuppen besetzt. Die Seitenlinie gehet gerade. Die Rückenflossen sind, besonders bey den Männchen, gefleckt. Die erste hat zwölf, die andere dreyzehn Finnen. Die Brustflossen sind gelblich,

gelblich, und haben sechzehn; die Bauchflossen röthlich, und führen zehn Finnen, ohne die spießförmig-breiten Angehänge zu rechnen. Die Afterflosse ist hochroth, und mit zwölf Finnen versehen. Der Schwanz braunröthlich und gabelförmig. Die Farbe des Fisches ziehet auf einen Goldglanz, auf dem Rücken fällt dieselbe ins braune, und hat daselbst braune Flecken, am Bauche aber ist sie gelblich. Man trift sie häufig in den bergigen und steinigen schnellschiessenden Flüssen des östlichen Sibiriens, insonderheit im Jenischfluß an, und fängt sie vornämlich an den Wasserfällen. Sie sind höchstens eine Elle lang, und haben ein weisses schmackhaftes Fleisch. Pallas Reisen.

185. Geschlecht. Fliegende Fische.

Abdominales: Exocoethus.

3. Der Springfisch. Exocoethus exsiliens.

In Carolina wird ein Fisch dieses Geschlechts gefunden, dessen Bauchflosse bis an den Schwanz hinan reicht. Er ist der fliegenden Wachtel No. 1. sehr ähnlich, aber das Exemplar, welches der Ritter bekam, war kaum länger als ein Finger. Der Körper ist nicht silberfärbig. Die Flossen sind blaß, und haben ein und andere schwarze Binde. Die Rückenflosse hält zehn, die Bruststflosse funfzehn, die Bauchflosse, welche, (wie an der ersten angeführten Art) mitten zwischen dem Kopfe und After anfängt, und nur ein Viertel der Länge vom Schwanze entfernet ist, mit dem Ende aber an die Schwanzflosse stößt, (dergleichen nicht ein- 3. Springfisch. Exsiliens.

mal an der ersten Art statt findet) hat sechs, die Afterflosse eilf, und die Schwanzflosse, die am untern Lappen am längsten ist, hat zwanzig Finnen oder Strahlen. Linneus.



189. Geschlecht. Karpfen.

Abdominales: Cyprinus.

D. Gabelschwänze.

D. Mit gabelförmigem Schwanze.

† 32. Der Bachkarpfe. Cyprinus rivularis.

32. Bachkarpfe. Rivularis.

In den kleinsten Flüssen des entlegenen Rußlands hält sich ein Fisch in der Größe des Spirlings No. 11. auf, der nicht nicht über zwey Zoll lang ist, und in Ermangelung anderer Fische, mit einem Sieb gefangen wird. Der Kopf ist stumpf, einigermassen viereckig, und auf dem Wirbel mit zerstreueten großen Löchern ausgehöhlet. Der Körper ist rund, ein wenig gedruckt, und die Schuppen sind kaum sichtbar. Die Seitenlinie gehet gerade, ausser daß sie nach dem Kopfe zu ein wenig in die Höhe steigt. Die Rückenflosse stehet hinter dem Gleichgewichte, und hat acht Finnen. Die Brustflossen sind abgerundet, die Bauch- und Afterflossen haben, ausser den Nebenfinnen, jede acht Finnen. Der Schwanz ist gabelförmig, und alle Flossen sind blaßfärbig, die übrige Farbe ist etwas silberartig, und mit braunen Striemen gefleckt. Die Augenringe sind silberfärbig. Pallas Reisen.

Fünfte

Fünfte Classe.

Insecten.

Animalia Insecta.

Erste Ordnung.
Mit ganzen Deckschilden, oder Flügeldecken.
Insecta: Coleoptera.

189. b. Geschlecht. Käfer.
Coleoptera: Scarabaeus.

A. Das Bruststück gehörnt.

A. Die Brust gehörnt

11. a. Das Doppelhorn. Scarabaeus dichotomus.

11. a. Doppelhorn. Dichotomus.

Der Körper ist mittelmäßig groß und schwarz, die Flügeldecken und das Schildlein sind roth. Am Kopfe sitzt ein gerades verlängertes und sich in zwey Spitzen endigendes Horn, welches noch von einander getrennete gabelförmige Zacken hat. Das Bruststück hat oben ein kurzes, zweyzahniges, zurückgebogenes scharfes Horn, welches gleichsam aus zweyen aneinander gewachsenen spitzigen Hörnern zu bestehen scheinet. Das Vaterland ist Indien. Linneus.

A. Bruſt gehörnt

11. b. Der Schlüſſeltrager. Scarabaeus claviger.

11. b. Schlüſſeltrager. Claviger. Dieſer indianiſche Käfer iſt gleichfalls mittelmäßig groß und roth, der Kopf iſt ſchwarz, hat ein einfaches, ſpitziges und gerade aufſteigendes Horn, welches ſo lang als das Bruſtſtück iſt. Das Bruſtſtück aber führet ein etwas ovales einfaches zurückgebogenes Horn, welches auch die Länge des Bruſtſtücks hat, ſelten aber findet man, daß dieſes Horn ſich in Zacken ausbreitet. Die Schenkel ſind gezähnelt. Linneus.

† 11. c. Das Vielhorn. Scarabaeus polyceros.

11. c. Vielhorn. Polyceros. Er iſt ſo groß, und ſiehet auch ſo aus, wie ein großer Dungkäfer, iſt kohlſchwarz, hat aber einigermaſſen ziegelfärbige Flügeldecken, das Zangengebiß iſt breit, dreyſtachelich und hervorragend, wie bey den Feuerſchrötern, der Helm iſt dreyzackig, und der vördere Lappen weit vorgedehnt, die Spitze aber, und ein kleines kegelförmiges Horn auf der Fläche, ſteigen in die Höhe. Das Bruſtſtück iſt erhabenrund, zurückgebogen, und am Nacken zweyzahnig gehörnt. Dieſe Art wird im Salzſee in den Inderiſchen Salzſteppen Rußlands gefunden. Pallas Reiſen.

B. Kopf gehörnt

B. Der Kopf gehörnt.

† 35. a. Der Ohrenkäfer. Scarabaeus cephalotes.

35. a. Ohrenkäfer. Cephalotes. Er iſt etwas größer als das größte Goldhähnchen, über und über kohlſchwarz, und ſehr glatt, doch ohne Glanz. Der Bauch iſt kurz

D

Die Flügeldecken kurz und aneinander gewachsen, so daß sie den Hinterkörper einschließen, etwas blaß gestreift. Das Bruststück ist erhaben-rund, und eben so groß als der Hinterkörper, ja selbst breiter, und vorneher ausgeschnitten. Der Kopf ist sehr groß, und hat vor den Augen auf beyden Seiten ein horizontales Blätchen, welches aussiehet, als ob dieser Käfer Ohren hätte. Das Zangengebiß ist ansehnlich groß, und raget stark hervor, die rechte Scheere davon gehet einigermassen in zwey Spitzen aus, doch die linke ist bis zur Wurzel gespalten. Die Füße sind sehr groß, die vördern davon stark gezähnelt. Der Aufenthalt ist in den Salzsümpfen oder Seen der Rußischen Wüsten, wo sich auch das Vielhorn No. 11. c. befand. Pallas Reisen. B. Kopf gehörnt

† 35. b. Der Schulterkäfer. Scarabaeus humerosus.

Er ist so groß wie der Zirkelkopf No. 10. ganz sammetartig-grün- und violetfärbig. Der Helm hat hervorragende Linien, welche ein viereckiges Feld einschließen, dessen Mittelpunct gehörnt ist. Das Bruststück sticht auf beyden Seiten am Kopfe hervor, und macht gleichsam breite Schultern, an den Seiten und in der Gegend des Schildleins hat es eingedruckte Merkmale, die Flügeldecken sind greiß, und haben die Nath, desgleichen ein paar Rippen grün-violetfärbig. Er wohnet in den asiatischen Rußland bey der vorigen Art. Pallas Reisen. 35. b. Schulterkäfer Humerosus.

C. Ungehörnte.

C. Ungehörnte.

88. Der Kupferkäfer. Scarabaeus orichalcus.

88. Kupferkäfer. Orichalcus

Er ist mit einem Schilde bedeckt, hat aber keine Hervorragungen, sondern ist ganz glatt, von oben kupferglänzend, und unten rostfärbig-bunt. Das Vaterland ist Ostindien. Linneus.

89. Der Goliatskäfer. Scarabaeus goliatus.

89. Goliatskäfer. Goliatus.

Unter der Linie findet man in Africa einen Käfer von beträchtlicher Größe. Der Kopf ist schwarz, obenher incarnatfärbig, an der Spitze gabelförmig-stumpf, und an beyden Seiten der Schnautze mit einem stumpfen Zahn versehen. Das Bruststück ist schwarz, und hat fünf bis sieben incarnatfärbige Linien. Das Schildlein ist auch schwarz, aber mit einer weissen Linie gezieret. Die Flügeldecken sind rostfärbig und stumpf. Die vördern Schienbeine glatt, die übrige aber untenher haarig. Linneus.

90. Der vierfingerige Käfer. Scarabaeus tetradactylus.

90. Vierfingeriger. Tetradactylus.

Der Körper ist schwarz, glatt und glänzend, und etwa so groß als unser gewöhnlicher Mistkäfer. Das Schildlein ist halb so lang als die Flügeldecken, diese aber erreichen den After nicht. Die Füße haben vier Klauen, davon die äussere ein festsitzender Dorn ist, der gerade stehet, und sich nicht beweget. Die übrigen aber stehen krumm und bewegen sich. Das Vaterland ist Jamaica. Linneus.

†91. Der

C. Ungehörnte.

†91. Der Kurzfuß. Scarabaeus oxypterus.

Er ist etwas größer als der St. Johannis- oder Gartenkäfer. Das Bruststück ist länger als an andern Baumkäfern, und kaum schmäler als der Hinterkörper, erhaben rund und violetfärbig und grün-bunt. Die Flügeldecken sind greiß wollig, und schmäler als der Hinterleib, am Ende zugespitzt, und klaffen. Die Striche auf selbigen, laufen in der Spitze zusammen. Die Vörderfüße sind ungemein kurz, und die Schienbeine sind kammartig tief gezackt. Pallas Reisen. 91. Kurzfuß Oxypterus.

† 92 Der Weißlingkäfer. Scarabaeus albellus.

Er hat die mittlere Größe zwischen den Punctkäfer No. 54. und den Goldkäfer No. 78. Auch hat das Bruststück, wie bey jenen, an beyden Seiten einen angedruckten Dorn. Der Körper ist schwarz, und die Seiten des Helms haben einen breiten weissen Saum. Die Flügeldecken haben hin und wieder weisse Querflecken. Pallas Reisen. 92. Weißling. Albellus.

† 93. Der Frühlingskäfer. Scarabaeus Vertumnus.

Größe und Gestalt kommt mit dem Juniuskäfer No. 61. überein. Der Körper ist braungelb-ziegelfärbig. Das Bruststück mit einer braungelben Wolle besetzt. Das Schildlein rostfärbig-wollig, der Helm braungelb-rauh, und auf beyden Seiten mit einem braunen eingedruckten Puncte versehen. Kopf und Flügeldecken sind dunkel-ziegelfärbig. Die Gliedmassen führen ordentliche Ziegelfarbe. Die Fühlhörner sind dreyblätterig, 93. Frühlingskäfer. Vertumnus

C. Ungehörnte.

und die Männchen haben eine sechsmal größere Keule. Er ist der erste, der unter den Frühlingsinsecten im April in den Gegenden, wo er zu Hause ist, zum Vorschein kommt. Sein Vaterland nämlich ist in den offenen büschigten Feldern am Samrafluß in Rußland. Pallas Reisen.

Eine etwas spätere, doch übrigens ganz ähnliche Verschiedenheit, zeiget sich ostwärts am Wolga, der aber unten und an allen Gliedmassen blaßfärbiger ist, auch ist das zotige Wesen oder die Wolle am Bruststück und am Schildlein blasser, desgleichen auch der Helm, hat aber einen ziegelfärbigen dreyeckigen Flecken, und die eingedruckten Puncte sind auch ziegelfärbig. Pallas Reisen.

† 94. Der weisse Käfer. Scarabaeus albus.

94. Weisse Käfer. Albus.

Er hält die Mittelgröße zwischen den Juliuskäfer No. 57. und den Maykäfer No. 60. hat aber die Gestalt des ersteren, nur möchte er etwas länger seyn. Die Männchen haben auch an ihren Fühlhörnern sieben große Blätter. Der ganze Körper, das Bruststück, die Flügeldecken und die Füße sind alle miteinander mit den allerkleinsten weissen Schieferchen besetzt, als ob sie mit Mehl bestreuet wären, und wenn man diese Schieferchen herunterreibet, so kommt eine Pechfarbe zum Vorschein, die auch auf Ziegelfarbe ziehet. Vorzüglich ist der Bauch weiß, und das Bruststück, wie auch die vördern Schenkel, sind mit einer weissen Wolle besetzt. Diese Art streift des Nachts herum, und kommt nach der Mitte des Junius in den südlichen Gegenden am Irtis und Jaik zum Vorschein. Pallas Reisen.

C. Ungehörnte.

† 95. Der Spierlingskäfer. Scarabaeus Spireae.

95. Spierlingskäfer. Spireæ

Er ist der kleinste unter den Baumkäfern, und kaum so groß als ein mittelmäßiges Goldhähnchen, hat aber die Gestalt des St. Johanniskäfers No. 59. Der Körper und das Bruststück sind schwarz, und etwas weißwollig. Die Flügeldecken sind greiß, an der Nath und am Rande braun, zartwollig, und ein wenig kürzer als der Unterleib. Die Füße sind pechig-schwarz. Man bekommt ihn im May und Junio in verschiedenen Blumen und besonders in den Thierpflanzen, selten am Wolga, aber mehr in den sibirischen Feldern zu sehen. Pallas Reisen.

---

196 Ge-

196. Geschlecht. Todtengräber.

Coleoptera: Sylpha.

36. Carolinischer Todtengräber. Silpha Carolina.

36. Carolinischer Todtengräber. Carolina.

Größe, Gestalt und Farbe kommt gänzlich mit den Bisamkäfern No. 2. überein, denn er ist schwarz, der Kopf ist gleichfalls schwarz, oben auf beyden Seiten mit einer ausgegrabenen Linie versehen, die Fühlhörner aber haben rostfärbige Keulen. Das Bruststück ist etwas zirkelförmig und erhaben rund, sonsten glatt, und hat einen sehr dünnen Rand. Die Flügeldecken sind nur halb so lang als der Körper, abgestutzt, und an der Wurzel und bey der Spitze mit einer rostfärbigen halbmondförmigen Linie bezeichnet. Der Bauch und die Füße sind auch schwarz. Das Vaterland ist Carolina. Linneus.

198. Geschlecht. Sonnenkäfer.

Coleoptera: Coccinella.

A. Die Flügeldecken roth oder gelb mit schwarzen Puncten.

† 31. a. Der Augenkäfer. Coccinella ocellata.

Er ist der größte unter den europäischen. Das Schild ist schwarz, und hat einen gedoppelten Schildflecken, und jede mit fünf weissen Puncten gezieret. Diese werden durch den vördern weissen Rand miteinander verbunden. Der Wirbel des Kopfs ist schwarz, und hat zwey weisse Puncte. Die Flügeldecken sind roth mit schwarzen Puncten, welche mit einem blassen Kreiß umgeben sind. Der erste davon, an den Achseln, ist der größte, von da folgen auf jeder Flügeldecke zwey Reihen mit sechs Puncten, und der achte Punct ist an der Spitze verloschen.

31. a. Augenkäfer. Ocellata.

Es giebt auch eine kleinere Verschiedenheit, mit blassen Flecken statt der Augen, das einzige Auge an der Schulter ausgenommen. Der Aufenthalt ist in den Tannenwäldern Sibiriens, wo ein gemäßigtes Clima befindlich ist. Pallas Reisen.

A. Schwarzpunctirte.

† 31. b. Wanzenkrautkäfer. Coccin cimicifugae.

31. b. Wanzenkrautkäfer. Cimicifugae.

Er ist etwas größer als der Zweypunct N Der Wirbel hat ein weisses Feld. Das S ist schwarz, und an den Vörderecken weiß. Flügeldecken sind roth, und haben an der W eine gemeinschaftliche Binde, die nicht bis an Rand gehet. Jede Decke hat zwey längliche Q flecken die schwarz sind, und einen weissen R haben. Man findet diese Art häufig in den pseln des Wanzenkrauts. Pallas Reisen.

C. Rothgefleckte.

C. Die Flügeldecken schwarz mit rot Flecken.

† 47. a. Der Mengelkäfer. Coccinel axyridis.

47. a. Mengelkäfer. Axyridis.

Er ist größer als der Siebenpunct No. und ist schwarz. Der Rand des Hinterkörpers roth. Der Kopf führet auf dem Wirbel ei halbmondförmigen weissen Flecken. Das Sd ist an den Seiten weiß. Die Flügeldecken ha sechs etwas große scharlachfärbige Flecken, die Fünfeck stehen, und wovon der letzte der grö ist. Die Flügel sind braun. Diese Art hält in dem sibirischen Mengelkraut um Jeni häufig auf. Pallas Reisen.

---

199. Geschlecht. Goldhähnchen.

Coleoptera: Chrysomela.

E. Langgedehnte. E. Langge- dehnte.

123. Das Cylinderhähnchen. Chrysomela paracenthesis.

In Portugall wird eine nicht sehr große Art gefunden, welche obenher über den Flügeldecken ganz gelb ist. Das Bruststück ist schwarzbunt, über die Flügeldecken lauft ein schwarzer Strich, der gleichweitig mit der Rückennath fortläuft, doch etwas kürzer als die Flügeldecken ist, und ausserhalb dieser Linie stehen drey schwarze Puncte in die Länge. Die Füße sind ziegelfärbig, und auf jeder Hüfte befindet sich auch ein schwarzer Flecken. Linneus. 123. Cylinderhähnchen. Paracenthesis.

124. Das Ziegelhähnchen. Chrysomela lusitanica.

Noch zeiget sich in Portugall ein längliches ganz ziegelfärbiges Hähnchen, dessen Kopf, Bruststück und Füße schwarz sind, der aber übrigens viele Aehnlichkeit mit dem Dreyzahn No. 73. hat. Linneus. 125. Ziegelhähnchen. Lusitanica.

F. Ver-

F. Verschiedene.

F. Verschiedene Rußische.

✝ 125. Der Langarm. Chrysomela longimana.

125. Langarm. Longimana. Dieses Goldhähnchen ist größer und länglicher als der Schwarzpunct No. 76. und das Bruststück ist auch breiter. Kopf, Brust, Bauch und das kleine Schildlein sind schwarz. Das Bruststück ist ziegelfärbig-greiß, und hat einen verloschenen braunen Strich. Die Flügeldecken sind blaßgreiß, und haben mitten auf der Fläche einen großen Punct, und an den Achseln einen kleineren, beyde von schwarzer Farbe. Die Fühlhörner sind kurz, und das Gelenke am Grundstück ist höckerig, und ziegelfärbig, die übrigen sind schwarz und niedergedruckt, so daß das Fühlhorn sägeförmig erscheinet. Die Füße sind ziegelfärbig, haben schwarze Gelenke, doch sind die Fußsohlen braun. Die Vörderfüße sind wohl um die Helfte länger als die übrigen. Diese Art ist in den südlichen Gegenden am Wolga, und am Jaik gefunden worden. Pallas Reisen.

✝ 126. Das Strauchmeldenhähnchen. Chrysomela atraphaxidis.

126. Strauchmeldenhähnchen. Atraphaxidis. Dieses Hähnchen hat viele Aehnlichkeit mit dem Blaufleck No. 77. Der Körper, wie auch der Kopf und die Schenkel sind schwarz. Die Schienbeine und Fußwurzel sind ziegelfärbig. Der Bauch ist wollig-grau. Das Bruststück scharlachroth, und hat einen großen schwarzen Flecken, welcher mit dem Schildlein ein Dreyeck macht, an jedem Eck aber befindet sich noch ein schwarzer Punct. Die Flügeldecken sind auch scharlachroth, und haben an den Schultern einen länglichen

schwar-

schwarzen Punct, übrigens befindet sich noch auf der Fläche und hintenher ein schwarzer Querpunct. Etlichen mangelt der Flecken am Bruststück, oder die drey kleinen Puncte. Man trift diese Art häufig im Julio an der Strauchmelde, oder dem strauchartigen Wegetritt in den südlichen Sandfeldern am Irtis an. Pallas Reisen. B. Verschiedene.

† 127. Das Aesculaphähnchen. Chrysomela Asclepiadea.

Es kommt mit dem Queckengrashähnchen No. 24. in der Größe überein, nur ist es in den östlichen Gegenden kleiner. Es ist über und über glänzend-dunkelblau. Die Fühlhörner sind schwarz. Das Bruststück hat zerstreuete Poren, und die Flügeldecken sind reihenweise durchstochen, so daß, wenn man das Insect nur ein wenig angreift, gleich aus jedem Punct ein Tröpflein des reinsten Oehls hervordringt, welches einen scharfen Geschmack hat, und die Oberfläche gleichsam mit Perlchen besetzt. Man hat sie am Wolga an der Schwalbenwurz klein, aber am Irtis zu Ende des Junii sehr häufig an der Aesculappflanze gefunden. Pallas Reisen. 127. Aesculaphähnchen. Asclepiadea.

† 128. Das Wermuthhähnchen. Chrysomela Asinthii.

Es ist dem Reinfarrenhähnchen No. 5. sehr ähnlich, aber nur kleiner. Der Kopf ist greiß, doch sind die Augen, der Wirbel und die Fühlhörner schwarz. Die Brust ist braun, der Bauch ziegelfarb und wollig weißgrau. Die Füße sind ziegelfärbig, aber die Knie und Fußwurzel braun. Das Schild ist etwas flach, blaß greiß, und hat einen schwarzen fast zweymal unterbrochenen Querstrich. 128. Wermuthhähnchen. Asinthii.

F. Verschiedene. strich. Die Flügeldecken sind gleichfals blaßgreis, etwas flach, gerandet, und mit drey schwarzen Adern bezeichnet, welche hinten in der Spitze zusammen laufen. Die Weibchen haben einen sehr aufgetriebenen schwarz geringelten Bauch, und viel kürzere Flügeldecken, doch sind die Männchen viel häufiger, und werden im Julio in den südlichen, bergigen, und trockenen Gegenden am Irtis in dem gemeinen Wermuth häufig gefunden. Pallas Reisen.

† 129. Das Adonishähnchen. Chrysomela Adonidis.

129. Adonishähnchen. Adonidis. Es hält sich in der Frühlings-Adonispflanze auf, und lebt davon, wird also im Monat May sehr häufig am Wolga gefunden. Gestalt und Größe kommt mit dem Kragenträger No. 37. überein. Der Kopf ist blaßroth, das Maul aber und die Augen, desgleichen ein Punct auf dem Wirbel sind schwarz. Das Schild ist in der Mitte schwarz, an den Seiten blaßroth, mit einem schwarzen Punct. Die Flügeldecken sind gleichfalls blaßroth, aber die Näthe sind alle schwarz. Viele haben auch eine scharfe Binde, welche von den Schultern über die Fläche läuft, jedoch die Spille nicht erreicht. Die Flügel sind braun. Pallas Reisen.

† 130. Das asiatische Hähnchen. Chrysomela asiatica.

130. Asiatisches. Asiatica. Dieses Hähnchen ist so groß als der Juniuskäfer, (Geschl. 189. b. No. 61.) etwas oval, und mit einem etwas kugelförmigen Bruststücke versehen.

sehen. Der Körper und die Füße sind grün vergüldet, das Bruststück ist etwas dunkler, der Kopf kupferfärbig. Die Flügeldecken sind ein wenig poliret, und violetartig schwarz. Die Fühlhörner sind fadenförmig. Die Vörderfüße ein wenig länger als die übrigen. Diese Art ist in der Indersee gefunden worden. Pallas Reisen.

200. Geschlecht. Dornkäfer.

Coleoptera: Hispa.

5. Der Bluthals. Hispa sanguinicollis.

5. Bluthals. Sanguinicollis.

Er ist fast grösser als die übrigen seines Geschlechts, hat aber keine Dornen, und ist unbewafnet. Die Gestalt ist länglich, und die Farbe schwarz. Die Fühlhörner sind fadenförmig, länger als das Bruststück, und vorwerts gestreckt. Das Bruststück selbst ist ganz blutfärbig roth. Die Flügeldecken haben der Länge nach drey bis vier Rippen, und zwischen selbigen zeigen sich ausgehöhlte Puncte. Die Spitze ist rauh. Die Wurzel aber, so wie die Brust, jedoch ungleich roth. Das Vaterland ist Indien. Linneus.

202. Geschlecht. Rüsselkäfer.

Coleoptera: Curculio.

A. Langschnäbel mit einfachen oder dünnen Schenkeln. A: Langschnäbel

40. a. Der Colonkäfer. Curculio Colon.

Der Körper ist mittlerer Größe, länglich, mäusefärbig. Das Bruststück hat an beyden Seiten eine weisse Linie. Jede Flügeldecke führet in der Mitte einen weissen Punct. Die Vörderschenkel sind unter der Spitze kaum merklich gezähnelt. Das Vaterland ist Europa. Linneus. 40. a. Colonkäfer. Colon.

Schäfer Icones Tab. 155. fig. 2.

40. b. Der Pflüger. Curculio arator.

Er ist so groß wie eine Wanze, hat einen braunen Rüßel, keulförmige Fühlhörner mit zwey knotigen Gelenken, und braune ungezähnelte Füße. Ein braunes Bruststück mit drey ziegelfärbigen Linien, und ziegelfärbige Flügeldecken, welche eine gemeinschaftliche schwarze gezähnelte Nath, und zwey bis drey unterbrochene Striche haben. Ihr Aufenthalt ist bey uns in den Kornähren. Linneus. 40. b. Pflüger. Arator.

A. Langschnäbel

40. c. Der Kleekäfer. Curculio Trifolii.

40. c. Kleekäfer. Trifolii

Er ist oben kohlschwarz, hat blasse Schenkel, einen schneeweissen Bauch, gestreifte Flügeldecken, ein grubig punctirtes Bruststück, und einen Rüssel, der fast länger als das Bruststück ist, jedoch ist der ganze Käfer nicht größer als ein Floh. Der Aufenthalt ist im Bergklee, wo sich das Insect in den Aehren entwickelt. Linneus.

† 40. d. Der Nomas. Curculio Nomas.

40. d. Nomas. Nomas

Er ist von den größten seines Geschlechts, länglich und geflügelt. Der Rüßel ist lang, dick, und cylindrisch, an der Spitze aber dünner. Das ganze Bruststück ist stachelich-rauh, und hat sowohl in der Mitte, als an beyden Seiten der Länge nach einen weissen Strich. Die Flügeldecken sind gleichsam weiß bethauet, und mit Punctstrichen gefurcht. Untenher ist der Körper wollig-weiß, und am Bauche schimmern schwarze Puncte von unterschiedener Größe, reihenweise, mit einem Glanze hervor. Die Füße sind weiß, aber ungezähnelt. Er hält sich häufig in der Wüsten ohnweit dem Indersee auf. Pallas Reisen.

C. Zahnschenkel.

C. Langschnäbel mit gezähnelten Schenkeln.

67. a. Schwertelkäfer. Curculio Ireos.

67. a. Schwertelkäfer. Ireos.

Er hat die Gestalt des Braunwurzleckers No. 61. ist aber wohl dreymal größer. Der ganze Körper ist weiß. Der Rüßel, der Wirbel und ein großer weißpunctirter zweylappiger Flecken sind schwärzlich, das übrige ist alles bräunlichgelb. Die Flügeldecken sind von nämlicher Farbe, in die Quere

Quere weiß bandiret, an beyden Seiten gezähnelt, an der Wurzel mit zwey kleinen, und an der Spitze mit grösseren Puncten besetzt. Die Knie an den Füssen haben einen schwarzen Ring, und das äussere der Schienbeine, wie auch der untere Fuß sind schwärzlich. Diese Art hält sich auf der salzigen Iris auf, und naget die Sprossen an, welche von den Larven ausgefressen werden. Pallas Reisen. C. Zahnschenkel.

†67. b. Der Kreutztrager. Curculio crucifer.

Er ist den Braunwurzlecker No. 1. sehr ähnlich, und nur etwas mehr oval, unten gelblichaschgrau, und mit einer glänzenden Wolle besetzt; oben braun, und auf den Flügeldecken, die an der Spitze braun sind, in die Quere mit einem gemeinschaftlichen weissen Kreutz bezeichnet. Die Schenkel sind alle gezähnelt. Man hat sie häufig in dem entlegenen Rußland an der blühenden Hundszunge angetroffen. Pallas Reisen. 67. b. Kreutztrager. Crucifer.

F. Kurzschnäbel mit ungezähnelten Schenkeln. E. Kurzschnäbel

†96. a. Der Candidat. Curculio candidatus.

Er ist einer mit von den größten und geflügelt. Sein Rüßel ist kurz und oval. Das Bruststück hat der Länge nach einen weissen kreißförmigen Flecken. Die Flügeldecken sind so mit Flecken besprengt, daß sie davon ganz weiß aussehen, und die Zwischenräumchen sind braun-gestreift. Untenher ist er nebst den Füssen weiß. Die Schenkel sind ungezähnelt. Man findet diesen sehr häufig an dem Indersee. Pallas Reisen. 96. a. Candidat. Candidatus.

E. Kurzschnäbel

† 96. b. Der gemahlte Käfer. Curculio pictus.

96. b. Gemahlter Käfer. Pictus.

Er ist geflügelt, kleiner als der vorige, schön, weiß, und kommt selten vor. Der Schnabel ist kurz. Das Bruststück hat der Länge nach drey braune Linien, und auf den Flügeldecken liegt ein brauner gemeinschaftlicher Bogen. Pallas Reis.

† 96. c. Der Pechrüßel. Curculio piceus.

96. c. Pechrüßel. Piceus.

Er siehet dem Palmbohrer No. 1. sehr gleich, ist aber viermal kleiner und kohlschwarz. Die Flügeldecken sind so lang als der Körper. Pallas Reisen.

† 96. d. Der weisse Rüßelkäfer. Curculio Inderiensis.

96. d. Weisser Rüßelkäfer. Inderiensis.

Er ist ganz weiß, hat ungezähnelte Schenkel, und ist untenher braun gestreift. Die Flügeldecken sind aneinander verwachsen, so daß er ohne Flügel ist. Der Rüßel ist sehr kurz und viereckig. Das Bruststück rauh, und auf beyden Seiten mit einer Spitze gewafnet. Die Flügeldecken haben tiefpunctirte Striche, und braune sandige Sprenkel. Pallas Reisen.

96. e. Der Warzenkäfer. Curculio singularis.

96. e. Warzenkäfer. Singularis.

Er ist aschgrau, einigermassen kurzschnäblich, von mittlerer Größe, hat keulförmige Schenkel, und kommt aus Portugall. Das sonderbare an demselben bestehet in den Wärzchen, womit die Flügeldecken besetzt sind. Sie sind nämlich sehr glatt gestreift, und die Streifen bestehen aus lauter Reihen ausgehöhler Puncte, die aber in der

Mitte

Mitte wiederum einen aschgrauen erhabenen Punct führen, und daher undenklich kleinen Wärzchen ähnlich sehen. Linneus. E. Kurzschnäbel

96. f. Der Kielkäfer. Curculio carinatus.

96. f. Kielkäfer. Carinatus.

Er ist schwarz, einigermassen kurzschnäbelich, hat ein etwas kielförmiges Bruststück, ist dem Franzosen No. 88. ziemlich ähnlich, nur daß er viermal kleiner ist, und kommt auch aus Portugall. Das Bruststück ist abgerundet, und mit ausgehöhlten Puncten ungleich punctiret. Die Flügeldecken sind dichte mit Hervorragungen besetzt, und machen zwey bis drey Ecken. Linneus.

96. g. Der Stachelkäfer. Curculio scabriculus.

96. g. Stachelkäfer. Scabriculus.

Der Körper ist nicht grösser als eine Laus, aschgrau, und hat einen runden Hinterkörper. Die Flügeldecken sind mit sehr kurzen, wie Stachel in die Höhe stehenden Bürsten besetzt, welche reihenweise auf erhabenen Linien stehen. Der Rüssel ist kurz, und die Schenkel glatt ohne Zähnchen. Das Vaterland ist Dänemark. Linneus.

---

203. Geschlecht. Bastardrüßelkäfer.

Coleoptera: Attelabus.

† 14. Der Altvater. Attelabus senex.

14. Altvater. Senex. Er ist kleiner als der Jäger No. 8. über und über kohlschwarz, dick doch flüchtig mit Wolle besetzt, welche auch schwarz ist, und nur am Kopf und an der Brust weißgrau aussiehet. Das Weibchen hat die Hinterfüße groß und gekrümmet. Die Fühlhörner sind nach aussen zu kaum etwas dicker, das Bruststück aber ist kugelförmig. Pallas Reisen.

† 15. Der Unbestand. Attelabus polymorphus.

15. Unbestand. Polymorphus. Er ist kaum so groß als der Bienenfresser No. 10. ganz und gar schwarz, und mit einer schwarzen Wolle besetzt. Die Flügeldecken sind etwas gedruckt, abgerundet und biegsam, haben an der Wurzel einen ovalen Flecken, an der Nath zwey wellenförmige Querbinden, die bey einigen zusammen fließen. Eine gewisse Verschiedenheit hat greise Flügeldecken, an deren Wurzel ein langer Flecken, sodann am äussern Rande sich erst ein, dann zwey, und nach der Spitze zu drey schwarze Puncte befinden, der Rand der Flügeldecken ist schwarz. Dieses Naturspiel äussert sich beständig, und man findet sie in verschiedenen Blumen am Wolga. Pallas Reisen.

† 16. Der

† 16. Der Zweyfleck. Attelabus bimaculatus.

Er ist länglicher als der vorige, doch nur halb so groß, über und über schwarz-blau, glänzend und mit einem braunen wolligen Wesen besetzt. Jede Flügeldecke hat einen unförmlichen Flecken, der braun-gelb, etwas länglich, und inwendig nach der Spitze zu befindlich ist. Diese Art wird oft in der Euphorbienblüthe angetroffen. Pallas Reisen.

16. Zweyfleck. Bimaculatus.

---

204. Geschlecht. Bockkäfer.

Coleoptera: Cerambyx.

A. Mit beweglichen Dornen

A. Die Brust zur Seiten mit beweglichen Dornen besetzt.

2. a. Der Ziegelbock. Cerambyx Lusitanus.

2. a. Ziegelbock. Lusitanus.

Das Bruststück hat au beyden Seiten einen sehr kleinen Stachel. Die Fühlhörner sind rostfärbig, und ein wenig länger als der Körper. Der ganze Körper ist, nebst den Füßen, ziegelfärbig, und die Flügeldecken haben in der Mitte eine blasse linienartige abweichende verloschene Binde. Er kommt aus Portugall, und ist nicht größer als eine Mücke. Linneus.

2. b. Der Rostbock. Cerambyx balteus.

2. b. Rostbock. Balteus

Ein anderer Bockkäfer, der auch aus Portugall kommt, und ebenfalls nicht größer als eine Mücke ist, unterscheidet sich von der vorigen Art dadurch, daß er ganz rostfärbig ist. An jeder Seite des Bruststücks befindet sich auch ein ganz kleiner Darn, und das Bruststück selbst ist etwas dunkelfärbiger. Der Hinterkörper ist höckerig-oval und stumpf, und die rostfärbigen Flügeldecken haben in der Mitte eine weite schwarze Binde, dessen hinterster Rand weiß und abgebogen ist. Die Fühlhörner sind kaum etwas länger als der Körper. Linneus.

2. c. Der

2. c. Der Riesenbock. Cerambyx giganteus.

A. Mit beweglichen Dornen. 2. c. Riesenbock. Giganteus.

Das Bruststück ist glatt, niedergedruckt, und an den Seiten mit drey scharfen Dornen versehen. Der Körper ist schwarz, eine Handbreit lang, und zwey Zoll breit. Die Kiefer sind halbmondförmig, ragen lang hervor, und haben an der innern Seite jeder einen Zahn. Die Fühlhörner sind schwarz, und nur halb so lang als der Körper. Die Flügeldecken sind rostfärbig und stumpf. Die Fußsohlen sind untenher gleichfalls rostfärbig. Man hat diese Art in Cayenne angetroffen. Linneus.

B. Die Brust zur Seiten mit einem gezähnelten Rande.

B. Mit gezähneltem Rande.

17. a. Der Hirschgeweyhbock. Cerambyx damicornis.

17. a. Hirschgeweyhbock. Damicornis.

Er kann als eine Verschiedenheit von dem Hirschbock No. 3. betrachtet werden. Der Körper ist eine Handbreit lang und braun. Die Fühlhörner sind von mittelmäßiger Länge, die Flügeldecken stumpf, das Bruststück ungleich, gerändelt, und gekerbet, und hintenher mit Ecken zugespitzt. Der Kopf ist vorwärts gestreckt. Die hervorragenden Kiefer sind länger als der Kopf, kegelförmig, zugespitzt, an der innern Seite aber nur mit zwey Zähnchen versehen, wovon einer in der Wurzel, und der andere an der Spitze befindlich ist, übrigens aber glatt. Man trift diese Art in Jamaica an, und die Larve wird von den Einwohnern als Wurst zum Zugemüße gegessen, und soll sehr schmackhaft seyn.

C. Mit runden, an den Seiten dornigem Brustschilde.
C. Mit runden, an den Seiten dornigem Brustschilde.

51. a. Muscusböcklein. Suaveoleus.
51. a. Das Muscusböcklein. Cerambyx suaveoleus.

Das Bruststück ist dornig, und bläulich feuerroth, oder goldglänzend. Der Körper ist blau, und gestaltet wie das Biesamböcklein No. 34. Der Unterleib und die Schenkel sind rostfärbig roth, die Hinterschenkel länger als die vordern, gedruckt, und zweyschneidig. Die Füße schwarz, die Flügeldecken himmelblau, und die Fühlhörner so lang als der Körper und schwarz. Das Vaterland ist Jamaica und Carolina. Linneus.

51. b. Africanischer Bock. Afer.
51. b. Der africanische Bock. Cerambyx afer.

Der Körper ist etwa einen Zoll lang, grün, und glänzend. Die enge Nath der Flügeldecken ist gelb, die Zacken am Brustschilde sind klein, die Fühlhörner ziemlich lang, und, nebst den Füssen braungelb. Der Aufenthalt ist in Africa. Linneus.

51. c. Süßholzbock Glicyrrhizae.
† 51. c. Der Süßholzbock. Cerambyx Glicyrrhizae.

Er hat die Gestalt des Fußknechtes No. 51. ist aber öfters größer. Die Fühlhörner, und bey etlichen auch der ganze Kopf sind pechschwarz. Die Füße ziegelfärbig, und weiß bethauet. Der Körper untenher schwarz, und weiß bestäubet. Der Wirbel und das Bruststück führen beyde ein kohlschwarzes weißeingefaßtes Feld, und mitten durch gehet eine schneeweisse Linie, die über die Nath der Flügel-

Flügeldecken durchsetzt. Sonst sind die Flügeldecken sehr schwarz ohne Glanz, auswendig kielförmig, und jede mit zwey weissen Binden und einer Linie der Länge nach gezieret. Bey etlichen ist die weisse Farbe etwas matt, und die Flügeldecken von dem schwarzen Rücken als mit Fliegendreck beschmutzt. Er hat keine Flügel. Der Aufenthalt ist in den heissesten Sandwüsten zwischen dem Jaik und Irtis, wo er sich im Süßholz erhält, von dessen Wurzeln vielleicht seine Larve lebt. Pallas Reisen. C. Mit rundem dornigem Brustschilde.

† 51. d. Der Robinbock. Cerambyx halodendri.

Auf der Robinia halodendri am Irtis hält sich noch eine Art Bockkäfer auf, welche mit dem Köhlersbock No. 50. nahe verwandt, aber nur kleiner ist. Er ist ganz schwarz, und mit ausgehöhlten Puncten besetzt. Das Brustsstück ist mit einem weissen wolligen Wesen belegt, und führet auf beyden Seiten eine verloschene spitzige Ecke. Die Flügeldecken sind schwarz, und haben den äussern Rand roth, desgleichen befindet sich noch an der Wurzel bey der Nath ein ovaler rother Flecken. Pallas Reisen. 51. d. Robinbock. Halodendri.

† 51. e. Der Kielbock. Cerambyx carinatus.

Er siehet aus wie der Schlotfeger No. 43. ist aber dreymal grösser, länglicher, ganz schwarz, glat und glänzend. Die Fühlhörner sind dick, und kürzer als der Körper. Der Kopf hat eine Spalte oder Furche, welche der Länge nach bis über das Brustsstück unvermerkt ausläuft. Das Brustsstück ist auf jeder Seite mit einem kegelförmigen Höcker besetzt. Die Flügeldecken sitzen an 51. e. Kielbock Carinatus.

einander fest, sind etwas rauh, stumpf, und auswendig durch einen Kiel der Länge nach stumpf-eckig. Flügel sind nicht vorhanden. Man trift ihn zu Anfang des Frühlings in den Gebüschen an dem Wolga an, und lieget mehrentheils auf der Erde unbeweglich. Pallas Reisen.

D. Mit cylindrisch ungedorntem Brustschilde.

D. Das Brustschild cylindrisch und ohne Dornen.

63. a. Der Punctbock. Cerambyx punctatus.

63. a. Punctbock. Punctatus.

Er siehet fast aus wie der Stiegenbock No. 55. ist aber ganz grün, und mit schwarzen Puncten besetzt, davon auf dem Bruststück acht, und auf jeder Flügeldecke sechs stehen, auch hat der Hinterleib an beyden Seiten seine schwarzen Puncte. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper, und das Bruststück ist unbewafnet. Er kommt aus Portugall. Linneus.

63. b. Der dreylienige Bock. Cerambyx trilineatus.

63. b. Dreylieniger. Trilineatus.

Der Körper ist einigermassen cylindrisch und rostfärbig. Das Brustschild vollkommen cylindrisch, glatt, und der Länge nach mit drey weissen Linien gezieret. Die Flügeldecken sind am Ende zugespitzt, und die Nath ist gleichsam mit einer weissen Linie gezähnelt. Der Seitenrand hat ebenfalls eine solche weisse Linie, die nach innen zu gleichsam gekerbet ist. Die Fühlhörner sind länger als der Körper, und die Gelenke haben zwey Dornen. Das Vaterland ist Jamaica. Linneus.

†63. c.

D. Nicht cylindrisch ungedorntem Brustschilde.

† 63. c. Der Bilderbock. Cerambyx hieroglyphicus.

63. c. Bilderbock. Hieroglyphicus.

Er hat die Gestalt des Ziegenbocks No. 55. und ist nur größer. Unten ist die Farbe bläulich-weißgrau. Die Füße sind mit einem blauen Staube besetzt, auch sind die Fühlhörner blau, und mit schwarzen Ringeln gezieret. Kopf und Brust sind sehr wollig, und führen jede ein längliches schwarzes Feld, wozu noch auf dem Bruststück an jeder Seite ein schwarzer Punct kommt. Die Flügeldecken sind glatt und schwarz, die Nath bläulichweiß, und giebt auf beyden Seiten fünf stumpfe Aestchen ab, davon die ersten zwey, und der letzte quer laufen, der dritte mit gedoppelter Wurzel vorwerts gebogen, der vierte aber zurückgebogen ist. Aussen herum stehen noch fünf Puncte vertheilt, und dieses zusammen macht gleichsam eine hieroglyphische Bilderzeichnung aus. Man trift diesen Bockkäfer in den Wäldern des nördlichen Sibiriens an. Pallas Reisen.

† 63. d. Der durchbohrte Bockkäfer. Cerambyx perforatus.

63 d. Durchbohrter Bockkäfer. Perforatus.

Er hat die Größe und Gestalt der vorigen Art, ist oben weißlich bestäubt, unten wollig-gelb. Die Fühlhörner sind bläulich, und schwarz geringelt. Das Bruststück ist schwarz punctirt, und hat auf beyden Seiten einen schwarzen Zug. Die Flügeldecken sind weiß bepudert, und haben von der Schulter bis zur Mitte ebenfalls einen schwarzen Zug oder Linie, von dem Rücken aber an, der Länge nach, fünf sehr schwarze Puncte, welche wie Löcher erscheinen. Ein einziger Punct stehet ausserhalb der Schulterlinie. Man trift ihn da

an, wo der vorige her ist, aber nur seltener. Pallas Reisen.

E. Mit rundem Brustschilde.

E. Das Brustschild ungedornt und rund.

84. Blumen bock. Floralis

† 84. Der Blumenbock. Cerambyx floralis.

Er ist größer als der Bogenstrich unter den weichen Holzböcken. (Siehe 5ten Theil pag. 289.) Untenher ist der ganze Körper schön citronfärbig. Die Fühlhörner und Füße sind ziegelfärbig, und mit einem weißgrauen Staube bereift. Der Kopf ist gelb geringelt. Das Bruststück hat einen breiten gelben Gürtel. Die Flügeldecken sind schwarz, und haben schöne gelbe Querbinden. Die erste ist bogig, die drey andern sind auf verschiedene Art wellenförmig gekrümmet. Die Spitze der Flügeldecken ist auch gelb. Das Bruststück giebt einen knisternden Laut. Man trift ihn in den Blumen, besonders in den Berg Leukojen, und zwar sehr häufig in den südlichen Gegenden am Jaik und Irtis an. Pallas Reisen.

---

205. Geschlecht. Weiche Holzböcke.

Coleoptera: Leptura.

A. Die Brust eyförmig, die Flügeldecken abgestutzt. A. Mit eyförmigem Bruststück.

1. a. Der Rosenbock. Leptura violacea. 1. a. Rosenbock. Violacea.

Er ist so groß wie der Wasserschwimmer No. 1. Kopf und Bruststück sind etwas kupferglänzend schwarz. Die Flügeldecken ziemlich breit und violetblau, der Unterleib blutroth, und die Füße sind schwarz. Er wird häufig in den Nordwäldern Sibiriens in den Rosen- und Blumendolden gefunden. Pallas Reisen.

B. Die Brust erhaben rund, die Flügeldecken stumpf. B. Das Bruststück rund.

3. Der kleine Scheck. Leptura Massiliensis. 3. Kleiner Scheck. Massiliensis.

Aus Marseille, desgleichen aus Portugal wird ein weicher Holzbock gebracht, welcher dem Scheck No. 18. sehr ähnlich, aber dreymal kleiner als derselbe, und ganz schwarz ist. Das Bruststück ist einigermassen rund, die Flügeldecken sind mit drey an der Vörderseite gebrochenen linienartigen Querbinden bezeichnet, (so wie ohn-

gefehr der Widder No. 23.) aber die Binden sind weiß, und die letzte davon, die sich an der Spitze der Flügeldecken befindet, fast verloschen. Unter dem Halse und dem Brustschild zeiget sich auch ein weisser Flecken, desgleichen führen auch die Einschnitte des Hinterkörpers an den Seiten einen weissen Rand. Linneus.

209. Geschlecht. Springkäfer.

Coleoptera: Elater.

39. Der Gesellschafter. Elater socialis.

39. Gesellschafter. Socialis. Er ist braun, so groß wie der Kaptanzer No. 21, nur sind die Fühlhörner und der Rand der Flügeldecken ringsherum rostfärbig. Das Vaterland ist Portugall. Linneus.

210. Geschlecht. Sandläufer.

Coleoptera: Cicindela.

† 15. Der Milchrand. Cicindela lacteola.

Er hat die Größe und den Glanz wie der Läufer No. 2. Die Flügeldecken aber sind mit einem breiten milchig-weissen Rande umgeben. Das mittlere Feld ist etwas zurückgebogen, und bräunlich-grün vergoldet. Man hat ihn aus dem Indersee bekommen. Pallas Reisen. 15. Milchrand. Lacteola.

† 16. Der Trauerrock. Cicindela atrata.

Er hat die Größe und Gestalt des Postknechts No. 4. ist aber über und über schwarz ohne Glanz. Sein Aufenthalt ist bey der vorigen Art. Er wird aber häufiger gefunden. Pallas Reisen. 16. Trauerrock. Atrata.

† 17. Das Weißmaul. Cicindela coerulea.

Er hat die Größe des Waldjägers No. 8. Das Maul ist (wie zwar bey den andern auch) weiß. Uebrigens ist der ganze Körper mit samt den Gliedern ungefleckt dunkelblau, mit einem Seidenglanze, nur ist er unten und an den Füßen etwas wollig. Man hat auch Verschiedenheiten, von violetfärbig-schwarzer, oder auch ganz schwarzer Farbe. Man findet ihn in den südlichen Sandwüsten am Irtis sehr häufig, er ist sehr flüchtig, so wie das ganze Geschlecht, und lebt lediglich vom Raube. Pallas Reisen. 17. Weißmaul. Coerulea.

 † 18. Der

† 18. Der Schmalbauch. Cicindela gracilis.

18. Schmalbauch. Gracilis.

Er ist ein wenig kleiner, als der Postknecht No. 4. und schmächtiger als alle seine Brüder. Die Farbe ist braun-schwarz, und etwas küpferig, besonders auf dem Rücken. Die Flügeldecken haben zwey weisse Puncte am Rande, und ein grosses ovales gemeinschaftliches Feld, welches gegen den After zu röthlich ist. Die Füße sind sehr lang und dünn. Er wird auch in den Sandfeldern Rußlands am Schulba gefunden. Pallas Reisen.

211. Geschlecht. Stinkkäfer.

Coleoptera: Buprestis.

A. Mit bauchigen Flügeldecken.

A. Erhabne Deckschilde.

2. a. Der Goldbauch. Buprestis aurata.

2. a. Goldbauch. Aurata.

In Portugall hält sich ein kleiner länglicher Stinkkäfer auf, der untenher recht schön wie Gold glänzet. Die Stirn ist grünlich, das Bruststück stark goldglänzend, aber nur mit zwey schwarzen breiten Linien bezeichnet. Die Flügeldecken sind braun, und haben kaum eine Spuhr von Gold. Die Fühlhörner sind schwarz und etwas sägeförmig. Linneus.

B. Die Schilde an den Spitzen gezähnelt.

B. Gezähnelte Deckschilde.

8. a. Der gedruckte Stinkkäfer. Buprestis depressus.

8. a. Gedruckter Stinkkäfer. Depressus.

Er hat die Größe wie der Marilånder No. 6. Kopf und Brust sind kupferfärbig, und letztere eingedruckt punctiret, und auf der Fläche platt gedruckt. Die Flügeldecken sind an der Spitze ein wenig sägeförmig gezähnelt, rostfärbig kupferglänzend, und mit einigen erhabenen Strichen besetzt, zwischen welchen jedesmal noch zwey Reihen eingegrabener Puncte stehen. Die Fühlhörner sind kupferfärbig schwarz. Untenher ist der ganze Körper, samt den Füßen, kupferglänzend blau. Der

Aufenthalt dieses Käfers ist in America. Linneus.

C. Glattrände.

C. Glattrände.

† 30. a. Der Warzenstinker. Buprestis variolaris.

30. a. Warzenstinker. Variolaris.

Er hat die Größe eines gewöhnlichen Maykäfers, und ist etwas größer als das Bürstenschild No. 12. siehet auch so aus, und ist ganz und gar schwarz mit einem Kupferglanze. Das Bruststück, welches vorzüglich schwarz ist, hat der Länge nach eine Runzel. Die Flügeldecken sind rauh punctirt, mit ungleichen kreisförmigen Feldern besetzt, und wollig, nicht aber mit Bürstenbüscheln wie No. 12. versehen. Die Vörderfüße sind länger als die übrigen. Er ist in dem Indersee gefunden worden; Herr Pallas aber hat ihn aus Indien und den südlichen Theilen von Africa bringen sehen. Pallas Reisen.

† 31. Der tartarische Stinkkäfer. Buprestis tatarica.

31. Tatarischer Stinkkäfer. Tatarica.

Er wird höchstens so groß als der Marilánder No. 6. ist aber kürzer, dicker und stumpfer als alle seine Brüder. Untenher ist er kupferig und glatt, oben schwärzer. Das Bruststück ist kürzer, und mehr ungleicher als an andern. Die Flügeldecken sind kaum gestreift, glatt, auswendig mit einer Binde, und einem Striche, der mit dem Rande parallel lauft, eingedruckt, und wollig ist, versehen, so bald man aber das wollige Wesen herunter thut, kommt der Goldglanz hervor. Pallas Reisen.

† 32. Der

C. Glattrände.

† 32. Der Goldrücken. Buprestis aurata.

32. Goldrücken. Aurata.

Er hat die Größe der Feuergluth No. 3. ist aber breiter. Der Körper ist goldgrün-glänzend. Die Flügeldecken sind stumpf, haben einen glatten Rand, sind kupfergrün und mit zehn Strichen besetzt. Die Fühlhörner sind kaum länger als das Bruststück, und die Schienbeine sind eckig. Er wohnet in den südlichen Gegenden am Jaik und Wolga, und wird selten gefunden. Pallas Reisen.

† 33. Das Mahlerschild. Buprestis picta.

33. Mahlerschild. Picta.

Er ist fast so groß als das Fleckenschild No. 2. aber breiter, und hintenher etwas spitziger. Körper und Brust sind glänzend kupferfärbig. Die Flügeldecken violetfärbig-schwarz, und mit in Ordnung gesetzten gelblichen Flecken bemahlet, denn in der Wurzel befinden sich drey Puncte und ein Flecken, die fast ineinander fließen, dann folget an der Nath ein fast viereckiger Punct in der Mitte, und ein kleiner am Rande, endlich noch zwey Puncte an der Spitze, die halbmondförmig zusammengeflossen sind. Man findet ihn bey den Blumen, in den südlichen Gegenden am Jaik. Pallas Reisen.

213. Geschlecht. Erdkäfer.

Coleoptera: Carabus.

B. Kleine.

B. Kleine.

44. Der Zweyfleck. Carabus bimaculatus.

44. Zweyfleck. Bimaculatus. Er ist von mittlerer Größe und schwarz. Die Fühlhörner und Füße sind ziegelfärbig. Der Kopf etwas gelblich, und auf dem Wirbel schwarz. Das Bruststück ist an den Seiten gelblich, sonst aber schwarz. Die Flügeldecken sind schwarz, gestreift, und etwas spitzig erhaben. In der Mitte haben sie eine gelbe, wellenförmige Binde, welche die Nath nicht erreicht, und an der Wurzel stehet nach dem äussern Rande zu ein gelber Flecken. Das Vaterland ist nicht bekannt. Linneus.

† 45. Der Randkäfer. Carabus marginatus.

45. Sandkäfer Marginatus. Er ist unter den mittelmäßigen noch der größte, unten schwarz mit ziegelfärbigen Füßen, oben dunkelgrün, und wenig glänzend. Die Flügeldecken sind gestreift, und am Seitenrande greißgelb. Er erscheinet nicht selten am Indersee. Pallas Reisen.

† 46. Der Eckfleck. Carabus pictus.

46. Eckfleck. Pictus. Er ist nur von mittelmäßiger Größe, und sehr platt gedruckt. Das Bruststück ist viel schmäler als der Körper, ziegelfärbig-roth. Der Kopf und

und die Fühlhörner sind ziegelfärbig. Der Bauch nebst den Füßen blaß = greiß. Die Flügeldecken sind breit und stumpf, fein gestreift, greiß, und an der Nath schwärzlich, so daß in der Mitte ein eckiges Feld, das gleichsam ein Kreutz vorstellet, und auf verschiedene Art bey einzelnen Exemplaren gezeichnet ist, übrig bleibt. Man findet ihn nicht selten in den heissesten Feldern unter ausgedörrten todten Körpern stecken. Pallas Reisen.

---

214. Geschlecht. Mehlkäfer.

Coleoptera: Tenebrio.

A. Geflügelte.

A. Geflügelte.

13. a. Flüchtling. Festinans.

13. a. Der Flüchtling. Tenebrio festinans.

In Schweden ist ein geflügelter Mehlkäfer in der Größe einer Laus bekannt worden, welcher ungemein schnell lauft, und darum obige Namen führet. Er ist kohlschwarz und glatt. Das Bruststück ist wie an den Sandläufern des 210ten Geschlechts gestaltet und rostfärbig. Die Fühlhörner sind fadenförmig, an der Spitze etwas dicker und braun-rostfärbig. Die Schenkel sind keulförmig, und die Schienbeine rostfärbig. Linneus.

13. b. Wollfuß. Lanipes.

13. b. Der Wollfuß. Tenebrio lanipes.

Der Körper ist mittelmäßiger Größe, hat die Gestalt eines Erdkäfers, ist oben kupferfärbig, und unten pechig. Die Fühlhörner sind fadenförmig, und um die Helfte kürzer als der Körper. Das Bruststück ist gerändelt. Die Flügeldecken sind gestreift, und haben eine stumpfe Spitze. Unter dieser Spitze ist der Rand nach innen zu erweitert, und hat gleichsam eine kleine Nebenspitze. Es sind auch Flügel vorhanden. Alle Fußsohlen, besonders die mittlere, sind unten

rauch.

nich. Er hält sich in verwachsenen Gegenden in Carolina auf. Linneus.

B. Ungeflügelte.

B. Ungeflügelte.

† 34. Die Weißschrift. Tenebrio leucogrammus.

Er hat keine Flügel, ist schwarz und glänzend, ovalförmig, unten höckerig, und hat die Größe und Gestalt des Stachelschildes No. 17. Das Brustschild ist durch erhabene Puncte vorzüglich rauh, und der Rand der Schultern ist niedergebogen. Die Flügeldecken sind aneinander gewachsen, an beyden Seiten kielförmig, jede mit fünf glatten Strichen versehen, welche an der Wurzel oder an der Spitze nur mit einem staub- oder wolligen Wesen überzogen sind, wo hingegen der Zwischenraum mit erhabenen Puncten besetzt ist. Die Vörderschienbeine sind etwas breit, und auswendig gezähnelt. In den südlichen Gegenden am Irtis wird er häufig gefunden. Pallas Reisen.

34. Weißschrift. Leucogrammus.

† 35. Der Erdmehlkäfer. Tenebrio buprestoides.

Er hat die Größe des Käfers, welchen man den Gräber nennet, und in seinem Geschlecht die 31ste Art ausmacht, (siehe im fünften Theil pag. 67.) ist oval, niedergedruckt, ungeflügelt, schwarz und glatt. Das Brustschild ist erhabenrund, etwas breiter als der Körper, und an beyden Seiten, mit einem großen Rande versehen, und kaum merklich punctiret. Die Flügeldecken

35. Erdmehlkäfer. Buprestoides.

sind aneinander verwachsen, sehr glatt, und hinten etwas spitzig. Die Schienbeine sind vorne etwas gedruckt, und am äussern Rande gezähnelt. Er hält sich im Flugsand am Irtis auf, und zwar in den Traganthausen, welche er durchgräbt. Pallas Reisen.

215. Geschlecht. Maykäfer.

Coleoptera: Meloe.

B. Geflügelte, mit Flügeldecken, so lang als der Körper. B. Mit Flügeln

17. Der Schwarzkäfer. Meloe gouani.

In Frankreich zeiget sich ein kleiner schwarzer Käfer dieses Geschlechts, welcher nicht größer als eine Laus ist. Die Fühlhörner sind kettenartig, oder wie eine Perlenschnur. Das Bruststück gleichsam gegliedert mit niedergebogenen Seiten, und schwarz-bläulich. Die Flügeldecken sind schwarz, und haben in der Mitte eine breite rothe Querbinde, desgleichen sind auch die Spitzen roth. Der Kopf senket sich ein wenig. Linneus. 17. Schwarzkäfer. Gouani.

† 18. Der Rothkopf. Meloe erythrocephalus.

Seine Größe und Gestalt kommt mit den bekannten spanischen Fliegen No. 3. überein. Er ist oben schwarz, unten weißgrau. Der Kopf ist roth, aber die Augen, ein Fleck auf dem Wirbel, das Maul und die Fühlhörner sind schwarz. Die Flügeldecken sind gleichfalls schwarz, aber die Nath, der Seitenrand, und ein in der Mitte der Länge nach gestrecktes Band sind bläulich-weiß. Diese Art wird hin und wieder am Wolga in den Blumen angetroffen. Pallas Reisen. 18. Rothkopf. Erythrocephalus.

† 19. Der

B. Ungeflügelte.

✝ 19 Der Fensterkäfer. Meloe fenestrata.

19. Fensterkäfer. Fenestrata.

Er hat die Gestalt der St. Johannisfliegen. Sein Körper ist mittelmäßig groß, ganz und gar glatt, und blaß-ziegelfärbig. Das Bruststück ist niedergedruckt. Die Flügeldecken sind greiß, an der Spitze schwarz, und jede hat zwey viereckige Flecken, welche gleichsam wie Fenster aussehen. Die Fühlhörner sind fadenförmig-dünn, und nebst den Hinterfüßen braun, aus den Knien der Füße schwitzet ihm ein wohlriechendes Oel. Er wird mit der vorigen Art am Wolga gefunden.

✝ 20. Der Vierfleck. Meloe quadrimaculata.

20. Vierfleck. Quatrimaculata.

In der Größe und Gestalt kommt er gänzlich mit der vorigen überein. Er ist schwarz und glatt, und nur an der Brust wollig. Die Flügeldecken sind greiß-gelb, und jede mit zwey schwarzen Flecken verschen. Etliche haben auch kleine viereckige Flecken, und die andern erscheinen etwas verloschen. Die Fühlhörner sind fadenförmig. Der Kopf ist niedergebogen, und aus den Knien der Füße schwitzet ihm ein wohlriechendes Oel wie an der vorigen Art. Pallas Reisen.

✝ 21. Der Maybock. Meloe necydalea.

21. Maybock. Necydalea.

Er ist der vorigen Art so ziemlich ähnlich, der Kopf aber, und die Brust sind schmäler. Die Farbe ist über und über schwarz, nur die Flügeldecken ausgenommen, welche hochroth, und etwas kürzer als der Hinterkörper sind. Ihre Enden sind etwas spitzig, und weichen voneinander ab. Etliche haben an der Spitze noch einen braunen Punct. Diese Art hat mit den zwey vorigen einerley Eigenschaft, daß ihr nämlich an den Knien auch ein

ein wohlriechendes Oehl heraus schwitzt. Pallas Reisen.

B. Mit Flügeln

† 22. Der Sibirier. Meloe Sibirica.

22. Sibirier. Sibirica.

Er ist länglich und etwas rund, am ganzen Körper schwarz und glatt, aber ohne vielen Glanz, übrigens der sogenannten spanischen Fliege No. 3. so ziemlich gleich. Der Kopf ist von dem Bruststück ziemlich unterschieden, und roth, hat aber doch schwarze Augen und Fühlhörner. Die Flügeldecken sind an der Spitze abgerundet, und haben einen weissen Saum. Die Weibchen haben fadenförmige Fühlhörner. Bey den Männchen aber sind die mittlern Gelenke von drey bis sieben flach, und vorwerts in einem Zähnchen gedehnt, daher sie in der Mitte breiter sind, und einer Säge ähnlich sehen. Sie halten sich haufenweise in den sibirischen Feldern am Schotenklee und Tragant auf. Pallas Reisen.

† 23. Der Waldrebenkäfer. Meloe Clematides.

23. Waldrebenkäfer. Clematides.

Er siehet der spanischen Fliege No. 3. vollkommen ähnlich. Es zweifelt aber Herr Pallas ob er nicht etwa der Algierer No. 11. seyn möchte. Er ist ganz und gar mit einem dünnen wolligen Wesen bedeckt. Kopf, Brust und Glieder sind glänzend, stahlfärbig schwarz. Die Flügeldecken sind ungemein weich, blaß, oder greiß-ziegelfärbig, und besonders ist an der Brust eine längere weisse Wolle befindlich. Die Fühlhörner sind fadenförmig, und der Aufenthalt ist in den östlichen Gegenden am Irtis, wo man ihn nur allein in den Waldreben antrift. Pallas Reisen.

B. Mit Flügeln

† 24. Der Dreyband. Meloe trifascis.

24. Drey-band. Tri-fascis.

Er ist so groß wie der Kronenkäfer No. 12. siehet aber so aus, wie der Cichorienkäfer No. 5. Die Fühlhörner sind einigermassen keulförmig. Der Körper ist ganz grünlich stahlfärbig, mit einem Seidenglanze und weißwolligen Wesen bedeckt. Die Flügeldecken sind blaßgreiß, und der Länge nach jede mit einem grünlich-schwarzen Bande, und dergleichen gemeinschaftlichem Bande, welches über die Nath hinläuft, besetzt. Das mittlere Band hat gleichsam am Ende ein Köpfchen, die Seitenbänder aber laufen jede mitten über eine Flügeldecke hin, und erreichen die Spitze nicht, fliessen aber oft mit dem mittlern zusammen. Er wird in den südlichen Gegenden ohnweit dem caspischen Meere gefunden. Pallas Reisen.

† 25. Das Mayauge. Meloe ocellata.

25. May-auge. Ocellata.

Die Gestalt ist, wie bey der vorigen Art beschaffen, doch in der Größe übertrift er jenem zweymal. Der Körper ist schwarz, und mit einer greissen Wolle besetzt. Die Füße sind ziegelfärbig. Kopf und Bruststück ziehen mit ihrer greisen Wolle etwas aufs gelbliche. Die Flügeldecken sind blaßgreiß-gelblich, und haben schwarze, mit einem blassen Hofe umzogene Puncte, zwischen diesen Augen aber ist die Farbe wolkig-bräunlich. Auf jeder Flügeldecke befinden sich von den besagten Puncten drey Paare, wovon die äussern, am Ende, die größten sind. Man hat ihn mit der vorigen Art in den nämlichen Gegenden ohnweit dem caspischen Meere gefunden. Er ist aber seltener. Pallas Reisen.

B. Mit Flügeln

† 26. Der Rosenkäfer. Meloe festiva.

Er ist grösser als der vorige, und länger als der Cichorienkäfer No. 3. auch viel glätter, und weit schöner. Die Fühlhörner sind dünn, jedoch ein wenig verdickt. Kopf, Bruststück und Körper sind glänzendblau-schwarz, aber mit einer braunen Wolle überzogen. Die Flügeldecken sind etwas gedruckt, bald ganz scharlach-roth, bald ziegelfärbig, und mit blau-schwarzen Flecken gezieret. Auf jeder Flügeldecke befindet sich ein dergleichen länglicher Flecken, an der Wurzel, auf der Schulter und auf der Nath ein runder, sodann laufen in der Mitte drey Flecken ineinander, und an der Spitze, die mit einem schwarzen Rande eingefasset ist, stehen noch zwey dergleichen Flecken. 26. Rosenkäfer. Festiva.

Es giebt von dieser Art noch eine Verschiedenheit, die sich durch Begattung und sonst beständig erhält. Sie ist wohl um die Helfte kleiner, und mehr rund. Die Farbe auf den Flügeldecken ist viel röther, und nur an der Nath etwas blaßfärbiger. Sie hat grössere Flecken, die aber mehrentheils ineinander fließen, und mit dem fast schwarzen Rande der Flügeldecken zusammen hängen.

Beyde diese Verschiedenheiten werden durcheinander und häufig in den südlichen Gegenden am Irtis, aber am meisten in der Robinpflanze gefunden, jedoch halten sie sich auch in den Rosen-Tragant- und Süßholzblüthen auf. Pallas Reisen.

† 27. Der gelbe Maykäfer. Meloe lutea.

Er ist oft fast so groß als der Syrier No. 4. schwarz, und mit Wolle bedeckt. Die Flügeldecken sind etwas gedruckt und bäuchig, von hochgelber Farbe. Jeder führet drey Paar schwarze 27. Gelber Maykäfer. Lutea.

B. Mit Flügeln

Puncte, die in der Mitte zuweilen in einen Querflecken zusammen fliessen. So wenigstens ist er am Irtis beschaffen, die größten aber kommen aus den Wüsten am Jaik, und die haben nur an der Wurzel zwey deutlich auseinander stehende Puncte, die andern zwey Paare aber sind ineinander geflossen. Pallas Reisen.

† 28. Der geschwärzte Maykäfer. Meloe atrata.

28. Geschwärzter. Atrata.

Er ist fast so groß als der obige Dreyband No. 24. siehet aber wie die vorige Art aus, ist sehr schwarz, auch sogar mit der Wolle, und glänzend. Die Flügeldecken haben an der Spitze eine wellenförmige gelbe Binde, und dergleichen Flecken. Die Fühlhörner sind ein wenig keulförmig. Sie werden häufig im Gypskraut und Ehrenpreißblüthen gefunden, besonders aber vor der Blüthe in den Waldreben.

Merkwürdig ist es, daß auch diese, nebst den vier vorhergehenden Arten, aus den Knien ein wohlriechendes Oehl schwitzen, so wie wir solches von No. 19. 20. und 21. auch angezeiget haben. Pallas Reisen.

† 29. Der uralische Maykäfer. Meloe Uralensis.

29. Uralischer. Uralensis.

Er ist oft nicht größer als eine Hausfliege, ganz schwarz, wenig glänzend, jedoch glatt, und hat die Gestalt des Zwitterkäfers No. 1. aber mit längeren, glatten, auswendig kielförmigen Flügeldecken, und einem breitern Kopfe versehen. Die Fühlhörner sind bey den Weibchen sowohl als Männchen fadenförmig, doch haben letztere größere Füße als die erstern. Er zeiget sich gleich im

An-

Anfange des Frühlings noch vor den Zwitterkäfer, und ist mit letzterem den ganzen Aprill durch häufig in den uralischen Gebürgen. Pallas Reisen.



217. Geschlecht. Raubkäfer.

Coleoptera: Staphylinus.

A. Große. A. Große.

†7. a. Der tartarische Räuber. Staphylinus tataricus. 7. a. Tartarische Räuber Tataricus.

Er ist unter den europäischen der größte, aber schmächtig, lang, und über und über sehr glatt. Der Kopf ist oval, und breiter als das Bruststück. Das Zangengebiß ist sehr groß und einfach. Das Bruststück ist cylindrisch rund, die Flügeldecken sind fein punctiret, die Farbe ist über und über schwarz und glänzend, die Flügel aber sind weißlich. Es wird diese Art an dem salzigen Indersee in der tartarischen Wüste gefunden. Pallas Reisen.

218. Geschlecht. Ohrwürmer.

Coleoptera: Forficula.

† 3. Der Ufer-Ohrwurm. Forficula riparia.

3. Ufer-Ohrwurm. Riparia.

Er ist noch einmal so groß, als der Große No. 1. blaßgreiß, und etwas weich. Das Bruststück ist gerändelt, und hat der Länge nach zwey braune Binden, welche über die Flügeldecken, und die unter selbigen hervorragende Flügelspitzen durchsetzen. Der Kopf hat braune Augen, und ist auf dem Wirbel ziegelfärbig. Der Hinterkörper ist in der Mitte braun. Der letzte Ring desselben ist groß, hart, blaß-greiß, und am hintern Rande zwischen den Scheren zweyzahnig. Diese Scheren sind ziemlich gerade, spitzig, an der Spitze bräunlich, und haben nach der Mitte zu ein einziges Zähnchen. Die Füße und Fühlhörner sind sehr blaß. Man trift ihn an jähen Sandufern an, und wird er besonders am Irtis häufig gefunden, wo er in Horizontalgängen steckt. Pallas Reisen.

Zweyte

Zweyte Ordnung.
Mit halben Flügeldecken.
Insecta: Hemiptera.

219. Geschlecht. Kackerlacken.
Hemiptera: Blatta.

† 11. Der asiatische Kackerlack. Blatta Asiatica.

Er ist größer als der Deutsche No. 9. und länglich. Die Flügeldecken, samt den Flügeln, sind länger als der Unterleib, und am Ende schmal. Die Farbe ist über und über Greiß. Das Brustschild führet der Länge nach zwey schwarze Flecken. Das Ey ist plattgedruckt, an beyden Seiten abgestutzt, und hat zwey kielförmige Näthe. Diese Art ist aus dem südlichen Asien nach Sibirien gekommen, und hält sich in den Häusern auf. Pallas Reisen. 11. Asiatischer Kackerlack. Asiatica.

220. Geschlecht. Gespenstkäfer.

Hemiptera: Mantis.

† 15. Das Federhorn. Mantis pennicornis.

15. Feder-horn. Penni-cornis.

Die Gestalt und Farbe kommt mit dem Zipperlein No. 4. sehr überein. Der Wirbel ist auch mit einem kegelförmigen, aber kleineren Dorn, der so lang wie der Kopf ist, bewafnet. Die Fühlhörner sind enge gefedert, linienartig, und blaß-greiß. Die Füße sind gelblich-grün, und dabey braun geringelt. Die Schenkel des zweyten und dritten Paares sind mit einem hervorstechenden Lappen, so wie das Zipperlein No. 4. versehen. Er kommt, wiewohl selten, in den südlichen Wüsten, nach dem caspischen Meere zu, vor. Pallas Reisen.

† 16. Der Kurzflügel. Mantis brachyptera.

16. Kurz-flügel. Bra-chyptera

Er ist in allen Stücken größer, dicker und stärker als das Bethpfäfchen No. 6. doch wohnet er mit selbigem zusammen. Das Bruststück ist am ganzen Rande sehr gezähnelt. Der ganze Körper ist aschgrau. Die Füße und Flügel braun gewölkt, und letztere an den Erwachsenen dennoch mehr als die Helfte kürzer, als der Hinterkörper, aber doch nicht, wie bey den Larven, unvollkommen, son-

dern

dern ganz entwickelt, welches sowohl bey den Männchen als Weibchen statt hat. Der Hinterkörper ist der Länge nach mit kleinen weißlichen Linien zierlich gestreift. Man trift ihn in den heissesten Salz- und Sandsteppen am Irtis sehr häufig an, wo er über der Erde auf den Raub herum läuft. Am Jaik aber ist er schon seltener. Pallas Reisen.

---

221. Geschlecht. Graßhüpfer.

Hemyptera: Gryllus.

A. Spitzköpfe.

A. Spitzköpfe. Acridæ.

2. a. Spadelkopf. Oxcephalus.

†. 2. a. Der Spadelkopf. Gryllus oxycephalus.

Er ist der Langnase No. 1. sehr ähnlich. Der Kopf ist vor den Augen mit einer spadelförmigen Spitze versehen, und hinter den Augen befindet sich der Länge nach ein greißgelber Strich. Die Fühlhörner sind linienartig, spießförmig-flach. Die Farbe des Körpers und der Flügeldecken ziehet aus einem matt-grünen in das blaßgreiße. Letztere sind länger als der Hinterkörper, und haben zuweilen einen striemenartig-unterbrochenen braunen Strich. Die Flügel selbst sind länglich, schwachgelb und an dem Umfange ganz glaßartig. Das Weibchen ist viel grösser als das Männchen. Man findet ihn in den südlichen Steppen, besonders im August, zwischen dem Süßholz häufig herumstreifen. Pallas Reisen.

C. Mit zwey Schwanzbürsten.

C. Mit zwey Schwanzbürsten. Achetæ.

15. a. Landstreicher Desertus.

† 15. a. Der Landstreicher. Gryllus desertus.

Er ist der Haußgrylle No. 12. sehr ähnlich, aber schmächtiger und ganz schwarz, ausgenommen,

men, daß die Schenkel etwas ziegelförmig aussehen. Die Flügeldecken sind so lang, als der Hinterkörper, netzartig geadert, und ein wenig durchsichtig. Die Flügel selbst sind glaßartig, länger als der Hinterleib, und spitzig. Das Schwerd am Weibchen ist so lang als das ganze Insect, dünn, linienartig, und an der Spitze ein wenig keulförmig. Die Schwanzbürsten und Hinterschenkel sind verhältnißmäßig ziemlich groß. Er hält sich in den südlichen Wüsten am Jaick, wo die Feldgrylle mangelt, auf. Pallas Reisen.

D. Säbelheuschrecken. Tettigoniae.

D. Säbelheuschrecken.

† 34. a. Der Stengel. Gryllus pedo.

34. a. Stengel Pedo.

Er ist vom Kopfe bis zur äussersten Spitze des Säbels vierthalbe Zoll lang, und nur einen Federkiel dick, wenn nämlich das Ey nicht aufgeschwollen ist. Der Kopf hat einen gedehnten Wirbel, ist kegelförmig, und an der Spitze mit Fühlhörnern, an den Seiten aber mit Augen versehen. Die Fühlhörner sind bürstenartig, und fast so lang als der Körper. Die Brust ist schmäler als der Hinterleib, rund, und an jeder Seite mit einer weißen Falte gesäumet. Auch haben die ersten zwey Panzerringe des Hinterkörpers an jeder Seite der Länge nach eine Runzel, als ob es Spuren von Flügeln wären, die jedoch gänzlich mangeln. Der Hinterkörper ist geschwollen cylindrisch, am After zweyhörnig, und mit einem ziemlich geraden Säbel versehen, der sehr spitzig, und fast so lang als der Hinterleib ist. Die Hinterfüße sind länger als die übrigen, sehr dünn, an den Schenkeln zweyfach, und an den Schienbeinen vierfach gezähnelt. Die vier Vörderfüße sind kürzer, aber stärker, an den Schenkeln und Schienbeinen untenher

D. Säbelheuschrecken. tenher doppelt gezackt, und an der Wurzel mit zwey Spitzen versehen. Zwischen allen Füssen sitzet an der Brust ein gedoppelter Stachel, der zwischen den Hinterfüßen am meisten klaft. Hinter den Vörderfüßen befindet sich auch noch an jeder Seite ein sehr weites Luftloch. Das ganze Insect ist weich, ausgenommen den Säbel und die Füße. Die Farbe ist oben blaßgrün, unten weißlich. Die Eyer dieses Insects sind länglich, und so groß wie Haberkörner. Pallas Reisen.

† 34. b. Die Laxmannsgrylle. Gryllus Laxmanni.

34. a. Laxmannsgrylle. Laxmanni. Dieses wunderbare Insect, welches das Mittel zwischen den Spitzköpfen, Hochnacken und Säbelheuschrecken hält, ist zuerst vom Herrn Profeßor Laxmann am Samara und in Sibirien gefunden. Die Füsse haben das Verhältniß wie an den Feldgryllen,, ohnerachtet das Insect dicker und kürzer ist, und den Hochnacken mehr ähnlich siehet. Das Bruststück ist viereckig, sehr rauh, oben flach, und hinten in ein halb ovales Schild gedehnet, am Rande gezähnelt. Auf dem Rucken des Brustschildes sind zwey halbmondförmige Eindrücke, und hinten ein gedoppeltes gerändeltes Grübchen. Der Hinterkörper ist oval, das Weibchen aber führet am Schwanze einen geraden, linienförmigen vierklappigten Säbel, wie diejenigen, die in der dritten Abtheilung stehen. Auch haben die Weibchen weder Flügel noch Flügeldecken. Die Männchen hingegen haben der Länge nach am Schilde ovale, in der Mitte strichweise geaderte, und knisternde Spuren von Flügeln, so wie an der Feldgrylle. Die Farbe ist braun, doch an den Seiten des Brustschildes oft etwas aschgrau, auf

dem Rücken aber befinden sich schwärzlichere drey-eckige Felder. Die Männchen sind mehrentheils grösser als die Weibchen. Laxmann. Pallas Reisen.

E. Heuschrecken. Locustæ.

E. Heuschrecken.

† 62. Die rauhe Heuschrecke. Gryllus muricatus.

Er ist oft grösser als der Africaner No. 50. aber auch dicker und kürzer als derselbe. Das Bruststück ist dick, fünfeckig, schwach gekielt, und ganz grubigrauh, hintenher in ein rundes Schild ausgedehnt, und an der Wurzel auf beyden Seiten durch einen Höcker rauh, oben aber mit einem dreyzackigen Kamme versehen.

62. Rauhe Heuschrecke. Muricatus.

Der Kopf ist narbigrauh. Die Brust breit und wollig. Die vier Vörderfüße sind einfach und die Schenkel der Länge nach ausgekehlt, die Schenkel der Hinderfüße aber sind oval-lanzenförmig mit einem scharfen Rande, und von aussen mit Dornen versehen, nach der inneru Seite zu aber glatt, aus dem violetfärbigen purpurartig gewölkt. Die Flügeldecken sind so lang als der Hinterkörper. Die Flügel haben eine blaßgelbe Farbe, einen braunen gekrümmten Bogen, und braune Adern, sind aber jenseit der bogenförmigen Binde glaßartig durchsichtig. Die Farbe des Insects ist verschieden, bald wölkig-bestäubt, bald aschgrau-braun, greiß, weißgrau, ja oft weiß und schwarz marmorirt. Die Fühlhörner sind fadenförmig und blaß. Man trift ihn nicht selten auf den trockenen Hügeln in den grossen, besonders jenseit dem Jaick gelegenen Wüsten, an. Pallas Reisen.

E. Heuschrecken.

† 63. Die sibirische Heuschrecke. Locusta sibiricus.

63. Sibirische Heuschrecke Sibiricus. Diese Art wird hin und wieder in den grasigen Gegenden Sibiriens gefunden, und ist das Weibchen der vorigen Art, aber etwas grösser als das Männchen, hat die Vörderfüsse einfach und nicht keulförmig, siehet aber in Farbe und Gestalt dem Männchen ähnlich. Pallas Reisen.

† 64. Der Rothflügel. Locusta miniatus.

64. Rothflügel. Miniatus. Grösse und Gestalt kommt mit dem Schwarzband No. 44. überein. Die Farbe ist etwas blasser, die Flecken auf den Flügeln sind deutlicher, und die Flügel haben auch am Ende einen schwarzen Bogen, hinter welchen die glaßartig durchsichtige Spitze hervorsticht. Innerhalb dem Bogen aber sind sie ganz Mennigroth. Man höret ihn im Fluge kaum knistern. Eine rare Verschiedenheit hat hinten auf dem Brustſtück einen weissen herzförmigen Flecken, und eine andere ist vorne am Brustſtück braun, hinten aber blaßgreiß. Man findet sie im August sehr häufig in den südlichen Salzsteppen am Jaick. Pallas Reisen.

† 65. Der Buntflügel. Gryllus variabilis.

65. Buntflügel. Variabilis. Es kommt seine Größe und Gestalt mit dem Knirscher No. 47. überein, nur sind seine Flügel und Flügeldecken kürzer. Erstere haben an dem dickern Rande der Länge nach ein schwaches Feld, und sodann eine braune, glaßartig durchsichtige Spitze.

Ueb-

Uebrigens aber sind sie schwarz-netzartig geadert. Sonsten trift man sie auch mit glaßartig-weissen, und roth-geaderten Flügeln, oder auch mit blaß-färbigen und bläulichen Flügeln an. Der Wirbel ist zwischen den Augen etwas eckig. Man findet sie den ganzen Sommer über in den Feldern am Samara häufig. Pallas Reisen. E. Heuschrecken.

† 66. Die Salzheuschrecke. Gryllus salinus.

66. Salzheuschrecke. Salinus.

Er hat ohngefehr die Gestalt des Schwarzbandes No. 44. ist aber mehrentheils grösser. Die Farbe ist mehr greiß, doch die Sprenklung ist die nämliche. Die Schienbeine sind blaß. Die Flügel haben einen breiten schwarzen Bogen, welcher von der Mitte des dickern Randes anfängt, und bis zum After gehet. Innerhalb denselben sind die Flügel an der Wurzel rosenfärbig; ausserhalb denselben befindet sich die glaßartig durchsichtige Spitze, mit einem großen schwärzlichen Striemen. Man trift diese Art vorzüglich im Junio in den dürresten Salzsteppen am Jaick und Irtis an. Pallas Reisen.

† 67. Die braune Heuschrecke. Gryllus fuscus.

67. Braune Heuschrecke. Fuscus.

In der Größe kommt diese Art mit dem Italiener No. 46. überein. Das Weibchen aber ist viel grösser. Das Bruststück ist oben dreyeckig und hat an den Seiten weiße kielförmige Erhöhungen. Die Flügeldecken sind bräunlich-greiß, und am dünnsten Rande schwarz. Die Flügel sind ganz und gar bräunlich schwarz. Die hintern Schenkel braungreiß gefleckt, die Schienbeine roth. Die Weibchen haben kleine Flügel, und die Deckschilde

sind

B. Heuschrecken
sind die Helfte kürzer als der Hinterkörper. Sie sind im Monath Julio und August in den Sibirischen Feldern häufig vorhanden, und machen unter dem Fliegen ein leichtes Getöse. Pallas Reisen.

† 68. Der Zahnschenkel. Gryllus tibialis.

58. Zahnschenkel. Tibialis.

Die Gestalt und Größe ist obiger Salzheuschrecke No. 66. gleich, aber der vördere Abschnitt des Bruststücks steiget in einem runden Kamm in die Höhe, der hintere aber ist kaum kielförmig erhöhet, und auf beyden Seiten zeiget sich eine braune Binde. Die Flügeldecken sind gewölkt. Die Flügel selbst hingegen bläulich, und netzförmig braun geadert. Das merkwürdigste aber ist, daß die Schienbeine, welche weißlich sind, viel längere Stachel als gewöhnlich haben, und damit kammartig besetzt sind. Der Aufenthalt ist in den südlichen Gegenden am Jaik. Pallas Reisen.

† 69. Die barabische Heuschrecke. Gryllus Barabensis.

69. Barabische. Barabensis.

In den sandigen Tannenwäldern der barabischen Wildnisse, zeiget sich eine Heuschrecke von ähnlicher Größe, deren Bruststück vom Rücken an schwach dreyeckig ist. Die Flügeldecken sind blaß, und mit braunen Puncten dick bestreuet. Die Flügel sind gelblich durchsichtig, und haben am vördern Rande, desgleichen an der Spitze, braune Adern und Puncte. Die Schenkel sind bunt, und untenher roth. Die Schienbeine sind ganz roth. Sie suchen die Gegenden auf, wo der Gänsefuß häufig wächst, fliegen bey Tage springend herum, und knistern mit den Flügeln. Pallas Reisen.

E. Heuschrecken

70. Der Schuppengrind. Gryllus squarrosus.

70. Schuppengrind. Squarrosus.

Diese Art ist so groß wie die Kammheuschrecke No. 37. und ganz grün. Das Bruststück hat gleichsam drey Abschnitte, und jeder Abschnitt führet an jeder Seite einen kurzen dreyzackigen Dorn. Die Flügeldecken sind sehr stumpf, und fast zurücke gebogen. Die Flügel selbst sind blutroth, und mit vielen schwarzen Puncten besetzt, welches einem schuppigen Grinde ähnlich siehet. Das Vaterland ist Africa. Linneus.

---

223. Geschlecht. Cicaden.
Hemiptera: Cicada.

C. Singer.

C. Singer, die nicht hüpfen.

† 21. a. Der Klager. Cicada querula.

21. a. Klager. Querula. Sie ist dem Blutring No. 14. ähnlich und verwandt, aber größer. Kopf und Brust sind greiß, oder blaß-ziegelfärbig, mit schwarzen Charactern und Flecken, die oft ineinander fließen besetzt. Der Rüßel ist an der Wurzel schwarz, und hat zehn Querrunzeln. Die Deckel des Trommelhäutchens sind blaß, der Hinterkörper ziegelfärbig, und mit Silberstaub bedeckt. Die Füße sind blaß-ziegelroth, oder überhaupt blaßfärbig, und der Länge nach mit einem schwarzen Striche bezeichnet. Alle Flügel sind glasartig durchsichtig, haben blasse Adern, und hintenher einen schwarzen Rand. Man findet sie im Sommer häufig in den südlichen Gegenden am Jaik. Pallas Reis.

† 21. b. Die Graßcicade. Cicada brasina.

21. b. Gras-cicade. Brasina. Sie ist kleiner als obige Art, ja noch kleiner als der Braunsaum No. 13. Ueber und über grasgrün, und an der Brust mit braunen Flecken, die verguldet sind, gezieret. Alle Flügel sind glasartig durchsichtig, grüngeadert, und an der Spitze braun. Die Dornen an den Füßen, und die Klauen sind braun. Es kommt diese Art im Monat Junio sehr häufig in den dürren südlichen Gegenden am Jaik und Irtis vor. Pallas Reisen.

224. Geschlecht. Wasserwanzen.

Hemiptera: Notonecta.

4. Die Indianerin. Notonecta Indica.

Der Körper ist klein und bleyfärbig-blau, und das Bruststück vorneher gelblich. Die Flügeldecken sind auch blau, und an der Spitze schwarz. Das Vaterland ist Indien. Linneus.

4. Indianerin. Indica.

† 5. Die Zwergin. Notonecta atomaria.

Sie ist nicht größer als eine Laus. Unten am Körper weiß, oben aber und auf den Flügeldecken blaß-greiß. Die Flügel sind etwas milchig. Die Augen und der Punct, welcher das Maul vorstellet, sind schwarz. Oben siehet man eine braune Sprenkelung von den feinsten Puncten. Diese Art schwimmt und sinkt wie ein Sandkörnchen im Wasser, und setzet sich übereinander haufenweise zu Boden. Man hat sie im Julio in der Wolchowa bey Novogrod entdeckt, wo sie von dem Unrathe der Forellen leben. Pallas Reisen.

5. Zwergin. Atomaria.

226. Geschlecht. Wanzen.

Hemiptera: Cimex.

B. Schildträger.

B. Schildträger, das Schild so lang, als der Hinterleib.

12. a. Die Druriwanze. Cimex Druraei.

12. a. Druriwanze. Druraei.

Wir werden hoffentlich nicht nöthig haben, zu erinnern, daß der Ritter diese und die folgende Art nach ihren Herren Entdeckern genennet habe; mithin berichten wir nur, daß der Körper oben blutroth, untenher aber schwarzblau ist. Das Bruststück hat zwey schwarze ovale Flecken. Das Schild ist an der Wurzel mit einer breiten Binde versehen, welche bogig und schwarz ist. In der Mitte ist ein gleichsam aus vier ineinander geflossenen Puncten bestehendes Band befindlich, und endlich stehen auch noch ein paar schwarze Puncte vor dem After. Das Vaterland ist China. Linneus.

12. b. Die Fabricia. Cimex Fabricii.

12. b. Fabricia. Fabricii.

Sie ist größer als alle Europäische, die in diese Abtheilung gehören. Oben ganz dunkelfärbig, schattig, und mit Blutpuncten besprenget, unten aber ganz schwarzblau und glänzend. Das Bruststück hat zehn Blutpuncte. Davon stehen drey

drey längliche an dem Vörderrande, und an den Seitenecken jedesmal ein kleiner Punct. Das Schild bedeckt den ganzen Hinterkörper, und hat vierzehn Blutpuncte, die einander gleich, von einander entfernt und in die Quere stehen. Die erste Reihe an der Wurzel hat fünf, die mittlere vier, die hintere drey, und dann folgen endlich noch zwey Puncte. Diese Art wohnet im mittägigen America. Linneus.

H. Längliche.

H. Längliche.

110. a. Die Gürtelwanze. Cimex balteatus.

100. a. Gürtelwanze. Balteatus.

Diese ist, in Absicht auf die Gestalt des Körpers, mit der Carmoisinwanze No. 116. sehr verwandt. Sie hat eine längliche Gestalt, ist rostfärbig, auch sind die Fühlhörner rostfärbig. Die Flügeldecken sind mit einer gelben Querlinie besetzt, haben aber keine schwarzen Puncte, und die Hinterschenkel sind mit vielen Zähnchen besetzt. Der Aufenthalt ist in Jamaica. Linneus.

† 100. b. Die Wollenwanze. Cimex lanatus.

100. b. Wollenwanze. Lanatus.

Sie ist so groß wie ein großes Goldhähnchen und länglich, über und über kupferglänzendschwarz, dazu aber mit einer langen Wolle, besonders obenher, bedeckt. Das Schild ist sehr erhabenrund, und bedeckt den ganzen Unterleib.

Das Bruststück hat einen tiefen Einschnitt, und ist also gleichsam doppelt, oder getheilt. Man findet sie häufig zu Anfang des Monats Julii, und zwar vorzüglich in den südlichen Gegenden am Irtis an den Aehren des Heidekorns sitzen. Pallas Reisen.

Dritte

Dritte Ordnung.

Staubflügel

oder Schmetterlinge.

Insecta: Lepidoptera.

231. Geschlecht. Tagvögel.

Lepidoptera: Papilio.

A. Griechische Ritter.

A. Griechische Ritter.

19. a. Die Hecuba. Papilio Hecuba.

19. a. Hecuba. Hecuba.

Der Körper ist von der ersten Größe. Die Vörderflügel sind oben roth, am äussern Rande schwarz, und mit gelben halbmondförmigen Flecken besetzt, unten weiß, schwarz, und gelb wellenförmig-bunt, mit einem schwarzen Rande. Nach dem äussern Rande zu stehen unten drey Augen, davon das vörderste am größten ist. Die hintern Flügel sind oben schwarz, und am hintern Rande mit gelben halbmondförmigen Flecken besetzt, unten ebenfalls weiß, schwarz, und gelb-bunt, und mit fünf Augen gezieret, davon das vörderste abermals das größte ist, und etwas entfernt stehet. Das Vaterland ist Cajenne. Linneus.

A. Griech. Ritter.

19. b Der Philenor. Papilio Philenor.

19. b. Phile- nor. Phile- nor.

Der Körper ist von der dritten Größe und schwarz. Der Hinterkörper unten dreyfach weißpunctirt. Die Vörderflügel sind an beyden Seiten von gleicher Farbe, nämlich schwarz, und vor dem äussern Rande mit einer einfachen Reihe von fünf weissen und grossen Puncten besetzt, auch ist der Rand selbst mit einem weiß unterbrochenen Saum besetzt. Die Hinterflügel sind auch schwarz, aber geschwänzt, oben schwach durch die untern Flecken gezeichnet, unten aber vorneher schwarz, übrigens blauglänzend, und mit sieben safrangelben Augen besetzt, welche einen weissen Kern und schwarzen Ring haben, und kettenweisse in einem Bogen stehen. Der hintere Rand ist zwischen den Zähnchen weiß, und der Schwanz ist schwarz. Das Vaterland ist America. Linneus.

19. c. Der Phorbanta. Papilio Phorbanta.

19. c. Phor- banta. Phor- banta.

Der Körper ist von der zweyten Größe und schwarz. Die Flügel sind kurz geschwänzt, gezähnelt, oben schwarz, und unten braun. Die vördern haben oben etliche ungestaltete blaue Flecken, sind aber unten ungefleckt. Die hintern führen oben blaue Flecken, davon der vördere am größten und und ungleich ist, sodann kettenförmige Binden, davon die hintere blau ist, und aus zwölf unterbrochenen Puncten bestehet. Untenher aber ist nichts anders, als eine kettenförmige Binde, der obern gegen über zu sehen, die aber weiß ist, und dann stehen noch zwey weisse Puncte am Winkel beym After. Der Ort des Aufenthalts ist Cajenne. Linneus.

19. d. Der

19. d. Der kleine Page. Papilio Phorcas.

A. Griech. Ritter. 19. d. Kleine Page. Phorcas.

Von Sierra Laona an der africanischen Küste wird ein ziemlich großer Tagvogel gebracht, welcher wegen der langen schwanzartigen Fortsätze an den obern Flügeln auch ein Schleppenträger oder Page genennet wird. Er ist oben ringsherum schwarz, in der Mitte der Flügel aber mit einem grossen länglichen grünen Felde, und dergleichen Puncten und Flecken am äussern und untern Rande versehen. Die untere Fläche aber hat zwar ohngefehr die nämliche Zeichnung, was aber oben schwarz war ist hier graubraun, und der Rand ist mit mehrern aber weißen Flecken besetzt, doch ist das innere Feld der Flügel auch grün. Cramer.
Cramer uytland Kapellen, Tab. II. fig. B. C.

A. a. Breitflügel mit rother Brust. Equites Achivi.

A. a. Breitflügel.

38. a. Der Zobelschmetterling. Papilio Pelias.

Zu des Ritters Pyrrhus No. 25. Jasius No. 26. und Jason No. 38. mögte noch obiger Zobelschmetterling gerechnet werden, welcher vom Vorgebürge der guten Hofnung gebracht wird. Er führet obige Benennung, weil sich zu beyden Seiten des Körpers ein rauher langhaariger Strich an den Flügeln herunter ziehet, welcher mit den Zobeln, so ehedem von dem Frauenzimmer um den Hals getragen wurden, einige Aehnlichkeit hat. Die Vörderfüße sind sehr kurz. Der Körper und obere Theil der Vörderflügel ist von oben braunroth, dann folget eine gemeinschaftliche breite, braungelbe Querbinde, die am obern Rande

38. a. Zobelschmetterling. Pelias.

A. a. Breitflügel. der Vörderflügel einige schwarze Flecken hat. Der hintere Umfang der Flügel ist schwarzbraun eingefast, und mit einer Reihe gelber ovaler Flecken besetzt. Die untere Fläche hat obenher rothbraune und aschgraue mit weißen Linien eingefasste Zeichnungen, donn eine weiße Binde, nnd zuletzt eine graue breite Einfassung mit gelben Flecken, in einen weißen Rand. Cramer.

Cramer, uytland. Kapellen. Tab. III. Fig. C. D.

38. b. Der Halbmond. Papilio Amphitrion.

38. b. Halbmond. Amphitrion. Die Vörderflügel sind auf der obern Fläche einfärbig schwarzbraun, und haben nur nach dem Ende zu vier übereinander stehende, ovale, schwefelgelbe Flecken. Die Hinterflügel aber haben in der Mitte ein langes blaßgelbes Feld und am Umfange eine Ausschweifung von fünf schwefelgelben halben Monden. An der untern Fläche sind die Vörderflügel fast eben so, wie an der obern Fläche beschaffen, aber die Hinterflügel weichen ab. Denn erstlich sind sie mehrentheils schwarzbraun ohne blaßgelbem Felde, dahingegen in der Mitte mit einer Reihe von sieben schwefelgelben, wie Pillen gestalteten runden Flecken gezieret, worauf eine Reihe von sieben himmelblauen, und weißpunctirten Monden folget, so daß unter jedem gelben Fleck ein halber Mond befindlich ist, der mit seinen Hörnern herunterwerts hängt. Den letztern ausgenommen, welcher wie das erste Mondviertel am äussern Rande gerade stehet, am innern Rande aber gehet noch ein einzelner gelber Flecken für den blauen Halbenmonden her. Der Umfang ist mit ähnlichen schwefelgelben halben Monden, so wie an der Oberfläche ausgeschweift. Die Breite dieses

ses ansehnlichen americanischen Tagvogels erreicht sechs bis sechs und einen halben Zoll. Cramer. A. a. Breitflügel.

Cramers, uydland. Kapellen, Tab. VII. fig. A. B.

38. c. Der Amboineser. Papilio Hypolitus.

Dieser ansehnliche amboinesische Schmetterling hat viele Aehnlichkeit mit des Ritters Priamus No. 1. Er ist sieben Zoll breit, hat Fühlhörner, die an der Spitze dicker auslaufen, jedoch ohne Keule. Die Grundfarbe ist auf der Oberfläche schwarz mit grünlicher gezackter Zeichnung auf den Vörderflügeln, auf den hintern Flügeln aber am Rande schwefelgelb gefleckt, so wie auch der Körper schwefelgelb und schwarz gefleckt ist. Die untere Fläche hat an den Vörderflügeln eine blaue statt der grünen Zeichnung, an den Hinterflügeln aber einen weißlichen Grund mit ähnlichen schwefelgelben Flecken. Das Weibchen ist überhaupt etwas blaßfärbiger mit braungrauer und weißlicher Zeichnung, die schwefelgelben Flecken aber sind etwas kleiner. Cramer. 38. c. Amboineser. Hypolitus.

Cramer, uytland Kapellen. Tab. X. Fig. A. B. das Weibchen Tab. XI. Fig. A. B.

47. a. Das blaue Band. Papilio Meander.

Man könnte gegenwärtige Art als eine Verschiedenheit von des Ritters Demophon No. 47. ansehen. Die obere Fläche ist schwarzbraun, und in der Mitte mit einem breiten blauen Querbande besetzt, davon sich ein Abschnitt am obern Rande der Vörderflügel besonders zeiget. Die untere Fläche hingegen ist nach dem Körper zu in einem Dreyeck mit samt dem Körper röthlich isabellenfärbig, und führet einzeln zerstreute braune Flecken. 45. a. Blaue Band. Meander.

Dann

A. a. Breitflügel. Dann folgt ein sehr breites durchlaufendes dunkelbraunes, worinn an jedem hintern Flügel ein kleiner viereckiger weißer Flecken stehet, endlich folgt ein hellbrauner, breiter Saum, in welchem sich an jedem hintern Flügel fünf weiße Pünctchen zeigen. Der Aufenthalt ist in Suriname. Cramer.

Cramer, uytland Kapellen, Tab XII. fig. A. B

49. a. Das gelbe Fleckenband. Papilio Thoas.

49. a. Gelbe Fleckenband. Thoas. Er ist von der zweyten Grösse, oben schwarz mit zweyen gelben unterbrochenen Bändern und unten gelb mit einem blauen Bande, und hat geschwänzte Flügel. Die obern Bänder bestehen nämlich aus lauter gelben Flecken. Ein Band lauft die Quere aus den Spitzen der Vörderflügel bis zur Wurzel der Hinterflügel. Das andere lauft krumm aus den Flügelspitzen bis zum Winkel des Afters herunter, in welchem ein gelblich brauner und blauer Halbmond stehet. Der Schwanz der Hinterflügel ist länglich, stumpf, und hat ein gelbes Feld. Untenher sind die Flügel alle gelb, und haben breite, schwarze, sich unter einander vergliederute Adern. Auf den hintern Flügeln zeiget sich unten in der Mitte ein wellenförmiges, blaues, krumm laufendes Band, welches aus lauter zusammnen gesetzten halben Monden bestehet, braungelb untermengt gefleckt, und mit einem schwarzen Rande versehen ist. Man bringt diese Art aus Guadalupe und Suriname. Linneus.

49. b. Der Kaiserschmetterling. Papilio Turnus.

49. b. Kaiserschmetterling. Turnus. Dieser Schmetterling ist von der zweyten Grösse, hat die Gesta't der Königinnen Pagen No. 33. und das Bruststück ist mit gelbeu Linien gestreift.

Die

Die Vörderflügel sind auf beyden Seiten gelb, und haben am äussern Rande fünf schwarze Bänder. Das erste stehet in der Wurzel, das andere lauft bis über die Hinterflügel durch und der hintere Rand hat einen schwarzen Saum, mit acht gedoppelten gelben halben Mondflecken. Die Hinterflügel sind rückwerts gebogen, geschwänzt, an beyden Seiten fast von einerley Farbe, nämlich vorneher gelb und hinten schwarz. Der Schwanz ist spießförmig und schwarz. Das Vaterland ist America. Linneus.

D. Langflügel, deren Flügel in die Breite lang gestreckt, und mit einem glatten oder ungezähnelten Rande versehen sind. (Heliconii.)

D. Langflügel.

72. a. Der Antioch. Papilio Antiochus.

72. a. Antioch. Antiochus.

Die Flügel sind länglich, bläulich schwarz, und mit einander fast einfärbig. Die vördern nämlich haben oben eine bläulich schwarze, unten aber eine kohlschwarze Farbe. An beyden Seiten führen sie oben zwey weiße Binden, davon eine in der Mitte, die andere nahe an der Spitze stehet. Dichte an der Wurzel aber siehet man noch eine gelbliche Linie. Die hintern Flügel hingegen sind an beyden Seiten schwarz und ungefleckt, oben etwas bläulich, und unten an der Wurzel mit zwey rothen Puncten, und einer kurzen blutrothen Linie versehen. Der Rand aller Flügel fällt etwas ins weiße. Nach der Ehretischen Figur zu urtheilen, so ist Gestalt und Zeichnung dem Wunderpapillon No. 63. sehr ähnlich. Das Vaterland ist Indien Linneus.

Ehret. Tab. I.

72. b. Die

B. Heliconier

72. b. Die Doris. Papilio Doris.

72. b. Doris. Doris. In der Gestalt kommt diese Art mit dem Wunderpapillon No. 70. ziemlich überein. Die Vörderflügel sind oben schwarz, und haben zwey gelbe Binden, davon die innere aus drey, und die äussere aus zwey gelben Flecken bestehet. Unten haben sie eine gleiche aber braune Farbe. Die Hinterflügel sind oben gleichfalls schwarz, an der Würzel etwas blaustrahlich, und mit einem weißpunctirten Rande versehen, unten hingegen braun und sowohl in der Mitte als an der Wurzel mit rothen Strichen besetzt, am Rande aber weiß gestreift. Diese Art kommt aus Suriname. Linneus.

† 72. c. Der Wolgaer. Papilio Sappho.

72. c. Wolgaer. Sappho Ob gleich dieser Vogel dem Schleyer No. 186. sehr ähnlich siehet, so kommt er doch in der Gestalt mit den Heliconiern überein. Er ist oben schwärzlich, und führet eine breite weisse Binde, die quer durch alle Flügel gehet, und zwar auf den Vörderflügeln krumm, und unterbrochen, auf den Hinterflügeln aber gerade. Hinter dieser Binde gehet über alle Flügel ein weisser Bogen, der durch Adern unterbrochen ist, und auf den Hinterflügeln nur etwas mehr gerade läuft. Mitten auf den Vörderflügeln sind zwey längliche, scharf-ovale und mit der Basis gegeneinander gekehrte Flecken befindlich, und ausserdem zeiget sich noch in der Mitte des Feldes ein kaum sichtbarer weißgrauer Halbmond. Untenher sind die Flügel gelb, haben breitere Flecken und Binden mit zwischen einfallenden Strichen. Uebrigens hat dieser Schmetterling vier Füße, und lässet sich im May häufig am Wolga im tatarischen Maßholder sehen. Pallas Reisen.

C. Weisse Rundflügel. Danai candidi.

C. Weisse Rundflügel.

107. a. Der Batavier. Papilio Java.

107. a. Batavier. Java.

Er kommt aus Ostindien, und hat weisse Flügel, die hintenher schwarz, unten aber an der Wurzel gelblich=braun gefleckt, und am hintern Rande weiß gesprenkelt sind. Linneus.

C. c. Bunte Rundflügel.

C. c. Bunte Rundflügel.

110. a. Der Nachtschatten. Papilio Dedalus.

110. a. Nachtschatten. Dedalus.

In America, besonders in der Colonie von Barbice, wird ein überaus schöner Tagvogel gefunden, der von dem Herrn Cramer in Amsterdam zu des Ritters Papilio Danans festivus gerechnet wird, und den Namen Dedalus erhalten hat. Derselbe ist mit ausgebreiteten Flügeln über sieben Zoll breit, und hat zweyerley Flügel, die obern nämlich sind etwas zugespitzt, und die untern sind ovalrund. Von obenher sind die obern Flügel schwarzgrau, und haben einen breiten braungrauen Rand, über der Mitte dieser obern Flügel lauft eine weisse ungleiche Binde gerade herab, desgleichen einen Zoll weit von den Enden. Bey der Scheidung des schwarz=grauen Feldes, stehen am braungrauen Rande einige weisse Flecken von ungleicher Gestalt in einer Reihe, die hintern Flügel aber sind zwar obenher auch schwarz=grau, aber etwas weißlich bestäubet, und nach unten zu mit einer gedoppelten Reihe weisser Flecken versehen, die eine ungleiche Größe und Gestalt haben. Die untere Seite der Vörderflügel ist zwar eben so gezeichnet wie die obere Seite, aber nur etwas blaßfärbiger, hingegen die untere Seite der Hinterflügel ist ganz braun=aschgrau, statt schwarz, und die nämlichen

zwey

C. c. Bunte Rundflügel. zwey Reihen schwarzer Flecken zeigen sich auch daselbst. Das besondere ist die Gestalt der Fühlhörner, die darinnen von den andern Fühlhörnern der Tagvögel abweichen, daß sie, statt ordentlich keulförmig zu seyn, über einem verdickten Kropfe noch eine hervortretende Spitze haben. Ihr Aufenthalt ist in den Wildnissen und Wäldern, diejenigen aber, die man von Suriname bringt, sind kleiner als die oben angegebene Größe. Cramer.

Kramer uytlandsche Kapellen, Tab. I. fig. A. B.

110. b. Der Trauerrock. Papilio Liriope.

130. b. Trauerrock. Liriope. Dieser Tagvogel ist klein, mit ausgestreckten Flügeln nicht über einen Zoll breit, oben braunroth, mit gedoppelter schwarzer Einfassung, untenher bräunlich-gelb, mit feiner Zickzackzeichnung. Er kommt von Suriname. Cramer.

Kramer uytland. Kapellen, Tab. I. fig. C. D.

110 c. Der Stahlflügel. Papilio Lucinda.

110. c. Stahlflügel. Lucinda. Diese Art ist etwas breiter als die vorige. Die Flügel sind obenher blau, wie polirter Stahl, mit schwarzen bogigen Linien in die Quere durchzogen, und nach dem untern Rande zu mit schwarzen Puncten besetzt. Die untere Fläche der Flügel aber ist gleichfärbig roth-braun mit ähnlichen schwarzen Strichen und Puncten. Das Vaterland ist Suriname. Cramer.

Cramer uytland. Kapellen, Tab. I. fig. E. F.

119. a. Der Zimmetflügel. Papilio Erippus.

119. a. Zimmetflügel. Erippus. Die Zimmetflügel haben etliche Verschiedenheiten unter sich, wo die Gestalt und Größe der weissen Flecken, wie auch ihre Stellung einigermassen

massen voneinander unterschieden ist. Die Abbildung eines surinamischen ist zu sehen: C. c. Bunde Rundflügel.

Knorr Delic. Tab. CII. fig. 3.

Eine Verschiedenheit aus Neujork zeiget sich bey Cramer.

Cramer uytland Kapellen, Tab. III. fig A. B.

119. b. Der Umbervogel. Papilio Jairus.

Die Oberfläche aller Flügel ist umberfärbig mit weissem Staube, die Hinterflügel führen auf der Oberfläche ein sehr großes violetfärbiges Auge, das in einem dicken gelben Ringe stehet, und in der Mitte einen weissen Punct führet. Die untere Fläche aller Hinterflügel ist hellgrau, und weiß bestäubt, aber da zeigen sich an dem Unterflügel oben am Rande ein großes, nach unten zu in der Mitte ebenfalls ein großes, und noch ein kleines, mithin gedoppeltes Auge. Alle diese drey Augen auf jedem Unterflügel sind eben so gezeichnet, wie das vorbeschriebene Auge, daß die nämlichen Flügell auf der Oberfläche jede in der Mitte führen. Die Vörderfüße sind ganz kurz ohne Nagel. Diese ansehnliche große Art kommt aus Ostindien. Cramer. 119. d. Umbervogel. Jairus.

Kramer uytland-Kapellen, Tab. VI. fig. A. B.

119. c. Der ausländische Zwerg. Papilio Pygmaea.

Dieser surinamische Schmetterling ist etwas über einen Zoll breit, obenher dunkelgrau, mit schwarzen Querbogen und einem blutrothen Querfelde, welches an jeder Seite über beyde Flügel gehet. Die Unterfläche aber ist nur allein dunkel- 119. c. Ausländischer Zwerg. Pygmaea.

 grau,

C. Bunte Rundflügel. grau, und mit schwarzen Querbogen besetzt. Cramer.

Cramer uytland. Kapellen, Tab. VII. fig. C. D.

119. d. Der surinamische Weißling. Papilio Odites.

119. d. Surinami. Weißling. Odites. Aus Suriname bringt man auch einen braunen Tagvogel mit weissen breiten und auch kleinen schmalen Flecken, dessen untere Fläche ganz weiß und nur am Rande, desgleichen hin und wieder schwarz gefleckt und punctiret ist. Die Flügel sind bey der Einsenkung an dieser Seite seegrün. Cramer.

Cramer uytland. Kapellen, Tab. XI. fig. E. F.

119. e. Die Salome. Papilio Salomé.

119. e. Salome Salomé. Die Vörderflügel sind auf der Oberfläche braun, haben am Rande schwarze Flecken mit röthlichen Ringeln, und in der Mitte ein blaues Auge mit röthlicher Einfassung, und einem weißen Punct. Die hintern Flügel aber haben nach hinten zu bey den Männchen einen breiten aschgrauen, und bey dem Weibchen einen pomeranzenfärbigen Rand mit schwarzen, gelb eingefasseten Flecken. Die untere Fläche ist blaßbraun, am Rande durchaus mit dunkelbraunen, weiß eingefaßten länglich runden Flecken zierlich besetzt. In der Mitte der Hinterflügel siehet man eine weiße Zeichnung wie ein umgekehrtes m. doch einer gewißen Nebenart mangelt diese Zeichnung. Der Aufenthalt ist in Suriname. Cramer.

Cramer, uytland. Kapellen, Tab. XII. fig. G. H.

C. c. Bunde Rundflügel.

130. a. Der Chineser. Papilio Acontius.

Er ist von mittlerer Größe und schwarz. Alle Flügel sind obenher kohlschwarz und haben eine gemeinschaftliche braungelbe Binde, welche aber den äußern Rand der Vörderflügel nicht erreicht. An der untern Seite sind die Flügel braun und ungefleckt. Das Vaterland ist China. Linneus. 130. c. Chineser. Acontius.

D. Mit äugigten und gezähnelten Flügeln, Nymphales gemmati.

D. Nymphen mit Augen.

148 a. Die Doris. Papilio Doris.

Auf der obern Fläche sind alle Flügel einfärbig braun, ausgenommen, daß die hintern Flügel am untern Rande eiuen weißen Saum haben. Die untere Fläche aber ist silberglänzend himmelblau in die Quere mit braunen Binden bandiret, in deren breitesten Bande etliche Augen paarweise stehen. Der Aufenthalt ist in Suriname. Cramer. 148. a. Doris. Doris.

Cramer, uytland. Kapellen, Tab. VIII. fig. B. C.

148. b. Der Violetvogel. Papilio Herse.

Oben ist dieser Tagvogel bey der Einsenkung der Flügel hell, und ferner hinaus dunkel violet mit schwarz-braunen Binden und dergleichen grossen Augen am hinteren Rande, von unten aber wechselt ein helles Purpur mit violet ab. Die Binden sind castanienbraun, und die Augen der Hinterflügel stehen in einem ziegelrothen gezackten Felde. Der Aufenthalt ist in Suriname. Cramer. 148. b. Violetvogel. Herse.

Cramer uytland. Kapellen, Tab. X. fig. C. D.

D. Nymphen mit Augen.

148. c. Der Braunflügel. Papilio Hesione.

148. c. Braunflügel. Hesione.

Die ganze Oberfläche ist violetfärbig-braun, uud am Rande mit einer weissen Einfassung gezieret. Die untere Fläche hingegen hat zwey weisse Querlinien, und hinter selbigen einen breiten Rand mit zierlichen Augen, die aus einem blauen, schwarzen und rothen Ringe bestehen, in deren Mitte sich ein weisser Punct befindet. Das Vaterland ist Suriname. Cramer.

Cramer uytland. Kapellen, Tab. XI. fig. C. D.

157. a. Der neujorkische Distelvogel. Papilio Iole.

157. a. Neujorkische Distelvogel. Jole.

Dieser Tagvogel wird in Neujork auf den Disteln gefunden, und kann als eine Verschiedenheit der Distelnympse (Papilio Cardui No. 157.) angesehen werden. Jedoch ist der Unterschied sehr beträchlich. Die obere Fläche nämlich prahlt mit weißlichbraunen, buchstabenähnlichen Characktern, auf einem schwarzbraunen Grunde am obern Rande der Vörderflügel, weiter hinüber sind die Flügel röthlichbraun, mit schwarzbrauner Zeichnung, und am hintern Rande zeigen sich in jedem Hinterflügel zwey kleine blaue Augen. Die untere Fläche hingegen ist zierlich weiß, braun, roth und achatartig gefleckt, ausserdem aber haben die Vörderflügel an den Enden jede ein kleines, die Hinterflügel aber jede ein großes und ein kleines Auge in einem dunkelgrauen Felde. Cramer.

Cramer, uytland. Kapellen, Tab. XII. fig. E. F.

† 162. Der sibirische Papilion. Papilio Janthe.

162. Sybirische Papillion. Janthe.

Er hat die Größe von dem europäischen Atlas No. 148. und ist dem deutschen Atlas No. 149.

No. 149. ungemein ähnlich, jedoch beständig von selbigen verschieden. Die Flügel sind oben schwarz und mit Regenbogenfarben aufgeheitert, sodann weiß gesäumt. Die Vörderflügel sind am dicken Rande greiß. Alle Flügel haben eine bogige weiße Binde, die auf den Hinterflügeln sehr breit ist, auf den Vörderflügeln aber durch Adern unterbrochen, und nicht einmal bis zum Rande fortgeführet ist, wogegen sich zwey dunkle Augenpuncte, zeigen, davon sich einer hinter dem Bande befindet. Untenher sind die Flügel weiß gewölkt, die Hinterflügel aber sind braun bestäubt. Auch ist der Flecken, der Dreyeck an der Wurzel, und die wellenförmige Binde braun gewölkt, so daß man nichts als etwa einen kleinen weißen Punct darinnen siehet. Dahingegen haben die Vörderflügel an der untern Seite am dicken Rande zwey Flecken, und deutlichere Augen, davon das erste einen schneeweißen Kern führet. Diese Art streift im Sommer in den dürresten Feldern herum. Pallas Reisen. D. Nymphen mit Augen.

† 163. Die Milchflügel. Papilio Phryne.

Es sind die Flügel sehr zart, oben nämlich weiß, ungefleckt und kaum am Rande etwas aschgrau, unten aschgrau geschwefelt, etwas fein gepulvert, und im Umfange mit einer augigen Binde besetzt. Mitten aber gehet eine gerade silberfärbige Linie und dergleichen breite Adern querfeld durch. Die Augen, welche in der Binde stehen, sind schwarz, und haben einen weißen Kern. Auf den Vörderflügeln stehen fünf dergleichen Augen, die eins nach dem andern grösser werden. Die Hinterflügel aber haben sechs Augen, die kleiner sind, und davon das innere das kleinste ist. Das 163. Milchflügel. Phryne.

D. Nymphen mit Augen. wollige Wesen in der Gegend des Kopfs ist etwas aschgrau. Dieses feine und niedliche Insect ist einmal an einem kräuterreichen Ufer am Wolga, und hernach nirgends mehr gefunden. Pallas Reisen.

† 164. Der rußische Argus. Papilio Tarpeia.

164. Rußische Argus. Tarpeia. Er hat die Größe und Gestalt des kleinen Argus No. 141. Die Flügel sind zart, oben gelb und mit bräunlich-aschgrauen Adern besetzt, so wie auch der äußere Rand gefärbet ist. Alle Flügel haben auf beyden Seiten vier etwas große schwarze Puncte, davon allemal der zweyte Punct der kleinste, und in etlichen Exemplaren fast verloschen ist. Unten sind die Vörderflügel von nämlicher Farbe, die Hinterflügel aber sind etwas aschgrau, und haben anderthalbe Binde. Der Hof um die Augenzeichnung ist gelblich. Die Brust dieses Thierchens ist schwarz. Man findet dasselbe im Monat May häufig in dürren Feldern am Wolga. Pallas Reisen.

D. d. Nymphen mit gezähnelten Flügeln ohne Augen. Nymphales Phalerati.

D. d. Nymphen ohne Augen.

168. a. Die Zackenflügel. Papilio progne.

168. a. Zackenflügel. Progne. Im Jamaica und Neuiork wird eine Verschiedenheit von des Ritters No. 168. das weiße C. gefunden, welcher aber das besagte weiße C. an der untern Seite der Flügel mangelt, sonst aber mit angeführter Art viele Uebereinstimmung hat. Die Flügel sind gezackt, oben hochroth mit kleinen

kleinen schwarzen Flecken, ferner mit einer gelben Linie umzogen, und mit einen breiten schwarzen Saum eingefasset. Die untere Fläche ist hell aschgrau mit abwechselnden grau, schwarz, Aepfelblüthe und weiß, zierlich, und unbeschreiblich scheckig. Die Vörderfüße sind kurz und rauhhaarig. Cramer. D. d. Nymphen ohne Augen.

Cramer, uytland. Kapellen. Tab. V. fig. E. F.

† 168. Die Laodicea. Papilio Laodice.

Sie ist größer als die Paphia oder Fensterscheibe aus dem Geschlecht der Nachtvögel No. 4. und siehet demselben obenher so ziemlich ähnlich, nur sind die Flecken etwas sparsamer, und der Rand hat eine doppelte Einfassung mit aneinander hangenden Flecken, wovon die hintern schiefviereckig sind. Unten sind die Flügel so ziemlich von einerley Farbe, ungefleckt, und nur am Rande und an der Spitze etwas blasser, auch am dickern Rande mit einem weißen Punct versehen. Die Hinterflügel sind von der Wurzel bis zur Hälfte hochgelb, und mit einem gedoppelten braungelben Striemen gezeichnet, hintenher aber purpurfärbig und greiß gewölkt. Diese beyde unterschieden gefärbte Felder aber werden durch einen breiten silberfärbig-weißen Strich von einander getrennet. Es wird dieser Sommervogel in Rußland jedoch sehr selten gefunden, häufiger zeiget er sich in den südlichen Gegenden, aber kleiner, und von jenem auch darinnen unterschieden, daß ihm die Striche und die weißen Puncte mangeln. Pallas Reisen. 168. Laodica. Laodice.

E. Baurenvögel.

E. Baurenvögel. Plebeji rurales.

255. a. Der Asselraupenschmetterling. Papilio Telemus.

255. a. Asselraupenschmetterling. Telemus.

Es giebt einige gemeine Tagvögel, welcher Raupen fast die Gestalt der Asselwürmer haben, und dahin gehöret denn auch diese Art, welche aus Berbice kommt. Die Oberfläche aller Flügel ist unvergleichlich himmelblau mit einiger dunklerer Schattirung, und auf der Mitte der Vörderflügel mit einem graubraunen runden Flecken besetzt. Die untere Fläche aller Flügel aber ist grasgrün, Cramer.

Cramer, uytland Kapellen, Tab. IV. fig. D. E.

255. b. Der Asselpage. Papilio Gabriela.

255. b. Asselpage Gabriela.

Noch wird aus Berbice eine ungemeine hieher gehörige Art gebracht, die auf der Fläche oben ganz sammetartig himmelblau ist, und einen schmaragdgrünen Seidenglanz im Gegenschein zeiget. Die Unterfläche aber der Vörderflügel ist blau und grün schattiret, an der Spitze mit ein paar braunen Strichen von ungleicher Länge gezieret. Die Unterflügel hingegen sind nach oben zu grünlichgrau, in der Mitte mit etlichen Wellenstrichen in die Quere bandiret, und am Ende mit einer grünen achatartigen Zeichnung, worinn zwey runde braune Flecken stehen, gezieret. Der Rand dieser Flügel führet nach Art der Pagen jede drey hervorstechende Schwänze. Cramer.

Cramer, uytland. Kapellen, Tab. VI. fig. C. D.

135. Der

E. Baurenvögel.

255. c. Der Goldpage. Papilio Pelion. 255. Goldpage. Pelion.

Es sind alle Flügel dieses Schmetterlings, der auch aus Berbice kommt, von ihrer Einsenkung an bis zur Hälfte auf ihrer Oberfläche schön himmelblau, der übrige äussere Theil der Flügel aber ist gleichfärbigbraun. So weit das himmelblaue Feld gehet, so weit sind auch die Flügel mit glänzenden goldenen Puncten besetzt. Die untere Fläche ist mehrentheils weiß, und in verschiedener Zeichnung braun schattiret, und jeder Flügel hat einen pomeranzenfärbigen Punct. Cramer.

Cramer. uytland. Kapellen, Tab. VI. fig. E. F.

255. d. Der Orion. Papilio Orion. 255. d. Orion. Orion.

Er ist so groß wie der Feuerpapillon No. 253. Die Flügel sind oben braun, und auf dem mittlern Felde blau bestäubt, im Umfange sind sie schwärzlich. Der Saum ist weiß gezähnelt, und mit aneinander hangenden bläulichen Ringeln gezieret. Mitten auf dem Felde zeiget sich ein schwarzer Halbmond. Untenher sind die Flügel weißlich, und mit häufigen großen Puncten besetzt, davon die vordern Flügel auf der Fläche drey führen, und mehrentheils drey punctirte Bande haben. Die Hinterflügel haben im Felde eilf Puncte und im Rande sieben, die an einer gelben Binde stehen, welche gebogen ist, und an einen schwarzen Strich anstößt. Ausser diesen ist noch ein halber Mond vorhanden. Man findet ihn im May in dürren Feldern. Pallas Reisen.

† 255. e. Der Pallas. Papilio Archiades. 255. e. Pallas. Archiades.

Er ist auf beyden Seiten dem Streupunct No. 234. vollkommen ähnlich, aber um die Hälfte

 kleiner

E. Bauernvögel. kleiner und die Flügel sind etwas geschwärzt, wie in dem Hindbeervogel No. 237. Auch ist der Winkel am After braungelb, das Weibchen ist braun. Man trift ihn im wohlriechenden Honiggraß an. Pallas Reisen.

255. f. Der chinesische Bauer. Papilio Eryx.

255. f. Chinesische Bauer. Eryx. Der Körper ist dem Doppelschwanz No. 223. vollkommen ähnlich. Alle Flügel sind oben braun und unten grünlich. Die Hinterflügel sind hintenher stumpf gezähnelt und geschwänzt. Der Schwanz ist linienförmig, weiß, und fast so lang als der Flügel selbst. Vor dem hintern Rande ist noch eine weiße Binde, benebst noch fünf schwarzen Puncten, befindlich. Das Vaterland dieses Sommervogels ist China. Linneus.

255. g. Der deutsche Bauer. Papilio Tithonus.

255. g. Deutsche Bauer. Tithonus. Der Körper ist braun, und er hat die Gestalt und Größe des Heupapillons No. 239. Die Vörderflügel sind oben und unten gleichfärbig, nämlich braun, und haben ein braungelbes Feld. Innerhalb der Spitze stehet ein Auge, welches schwarz ist, und zwey weiße Puncte hat. Die Hinterflügel sind oben ebenfalls braun, und haben ein braungelbes Feld, sind aber neben der gelben Farbe noch mit einem sehr kleinen weißen Punct gezieret. Unten sind sie zwar auch braun, haben aber eine blasse wellenförmige Binde, und hinter derselben zwey weiße Puncte in einem schwarzen Rande

Rande. Man trift ihn in Deutschland an. Linneus.

E. c. Bürgervögel. Plebeji Urbicolæ. E. c. Bürgervögel.

† 274. Der Palämon. Papilio Palæmon.

Er hat die Größe und Gestalt des Rostflecks No. 245. Die Flügel sind oben braun, und haben viele gelbe Flecken, die auf den Vörderflügeln mehr, oder minder zusammen fließen. Die Hinterflügel hingegen führen auf der Fläche drey große, und im Umfange ohngefehr sechs Flecken. Unten ist die Farbe aus dem gelben aschgrau, wo die Flecken in den Vörderflügeln ebenfalls mehr zusammen laufen. An den Hinterflügeln aber sind die Flecken blaß, und in einer bräunlichen Linie eingeschlossen. Zwey davon stehen an der Wurzel, dann drey, und die Binde am Umfange ist ein wenig unterbrochen. 274. Palämon. Palæmon.

Eine Verschiedenheit dieser Art die ganz goldgelb ist und einen schwarzen Saum hat, ist an dem äussern Rande der Hinterflügel gelb. Die Felder der Vörderflügel haben vier schwarze Flecken, welche an beyden Seiten ungestaltet sind, und noch eine Reihe Puncte am Rande, übrigens aber ist sie wie die vorige Hauptart beschaffen. Pallas Reisen.

† 275. Der Morpheus. Papilio Morpheus.

Er hat die Größe des Feuerpapillons No. 253. Doch ist der Kopf nicht so dick, ob er demselben sonst wohl ähnlich siehet. Die Flügel sind oben bräunlich schwarz und weiß gezähnelt. 275. Morpheus. Morpheus.

Die

E'e. Bürgervögel. Die Vörderflügel haben an der Spitze ein und andere kleine gelbe Flecken, aber die Hinterflügel sind an der untern Seite mit sehr vielen ovalen silberfärbig-weißen Flecken besetzt, die mit einer schwarzen Linie, als ob es Fenster wären, eingefasset sind. Die Vörderflügel hingegen haben einen blassen halbmondförmigen Flecken auf dem mitlern Felde, und nach der Spitze zu einen gelben schwarz eingefasseten Flecken, wie auch einen gelben Rand. Man findet diesen Schmetterling, ob wohl selten, in den Gebüschen am Samara, jedoch nur zur Abendzeit. **Pallas Reisen.**

232. Ge-

232. Geschlecht. Pfeilschwänze.
Lepidoptera: Sphinx.

A. Aechte, mit eckigen Flügeln. A. Eckflügel.

5. a. Der Dämerungsvogel. Sphinx Lugubris.

Der Körper hat die Größe des Elephantenrüßels No. 17. ist oben rostfärbig-braun, und unten schwarz. Die Vörderflügel sind eckig, und haben einen braunen Querstrich, in der Mitte aber einen schwarzen Punct, und am äussern Rande nach der Spitze zu einen schwarzen Flecken. An der untern Fläche sind alle Flügel braun, und haben verloschene wellenförmige Querstriche. Das Vaterland dieser Art ist America, und besonders Antigoa. Linneus. 5. a. Dämerungsvogel. Lugubris.

5. b. Der Viereck. Sphinx Tetrio.

Er ist so groß wie der Todtenkopf No. 9. von weißlich-aschgrauer Farbe. Der Hinterkörper ist untenher mit vier schwarzen, ins Gevierte stehenden, ziemlich großen Puncten besetzt. Die Vörderflügel sind hintenher gezähnelt, aschgrau- und braun-gewölkt. Die Hinterflügel aber oben aschgrau, und unten mit zwey schwärzlichen, bogigen Linien gezeichnet. Das Vaterland ist America. Linneus. 5. b. Viereck. Tetrio.

A. a. Aechte

A a. Aechte Glattflügel.

A. a. Aechte mit glattem Flügelrande.

24. a. Die Langlinie. Sphinx Tersa.

24. a. Langlinie. Tersa.

Der Körper hat die Gestalt der Schweinsschnauze No. 18. ist oben greiß, unten aber, und an den Seiten gelblich. Das Bruststück führet oberhalb den Flügeln an jeder Seite eine weisse Linie, welche bis an die Augen fortgehet. Die Vörderflügel sind obenher bläulich, und der Länge nach mit braunen Linien besetzt, davon die breitere und die schmälere miteinander parallel laufen. Mitten auf den Flügeln zeiget sich ein schwarzer Punct. Die Hinterflügel sind oben braun, und führen sechs kleine gelbe Flecken, die unten auf ihrem Ruhepuncte weiß sind. Unten sind die Flügel ziegelfärbig, und mit einer Reihe brauner Puncte der Länge nach besetzt. Das Vaterland ist Mariland, Jamaica und Antigoa. Linneus.

B. Bastardunruhen

B. Bastardunruhen.

48. Der Braunstrich. Sphinx strigilis.

48. Braunstrich. Strigilis.

Der Körper ist mittlerer Größe, oben aschgrau, unten braungelb. Das Bruststück hat an den Seiten einen braunen Flecken. Der Hinterkörper ist ungefleckt. Die Schenkel sind braungelb, und die Schienbeine aschgrau. Die Vörderflügel sind obenher auf einer greisen Grundfarbe braun-gewölkt, und etwas gefleckt. Nach der Wurzel zu befindet sich ein etwas großer brauner Punct, der hintere Rand aber ist an beyden Seiten braun. Untenher sind die Oberflügel an den Seiten mit dunklen abweichenden Querstrichen besetzt, und der hintere Rand ist an beyden Seiten braun. Die Hinterflügel endlich sind an beyden Seiten eben

eben so beschaffen, wie die untere Seite der Vörderflügel. Es hält sich diese Art in America auf. Linneus. B. Bastard unruhen

49. Die Thetis. Sphynx Thetis.

Die Größe des Körpers übertrift eine Viehbreme. Kopf und Bruststück sind oben schwarz, und mit scharlachfärbigen Puncten besetzt. Der Hinterleib ist oben blau, und lauft an der Spitze schmal aus. Die Vörderflügel sind schwarz, und haben glasartig-durchsichtige Spitzen. Die Hinterflügel sind gleichfalls schwarz, und führen auf der Fläche ein spießförmiges durchsichtiges Feld. Das Vaterland ist Jamaica. Linneus. 49. Thetis. Thetis.

50. Der Hylas. Sphynx Hylas.

Er stehet dem Hummelschmetterling No. 28. dem Körper nach ähnlich. Der Hinterleib ist oben greisblau, und unten schwarz mit weisser Zeichnung, der vierte Ring aber ist purpurfärbig. Das Bruststück ist gleichfalls greißblau, und der After hat einen schwarzen Bart, daher er denenjenigen, die in der dritten Abtheilung A.*** stehen, und einen rauhen After haben, ähnlich ist. Alle Flügel sind ganz und gar fensterartig-durchsichtig, und haben nur einen schwarzen Rand. Man bekommt diese Art aus China. Linneus. 50. Hylas. Hylas.

51. Der Trabant. Sphynx satellitia.

In Jamaica wohnet noch ein großer Pfeilschwanz, der greiß und braun-bunt ist. Die Ringe des Hinterkörpers haben auf dem Rücken zwey schwarze Flecken. Die Vörderflügel sind etwas greiß, und nach der Spitze zu braun gewölkt. 51. Trabant Satellitia.

Mit-

B. Bastard unruhen Mitten auf der Fläche stehen zwey schwarze Augenpunkte dichte beysammen, davon der hintere am kleinsten ist. Die Hinterflügel hingegen sind braun, an der Wurzel aschgrau, und am hintern Rande schwarz=gefleckt. Linneus.

52. Die schwarzbraune Unruhe. Sphynx Helymus.

52. Schwarzbraune Unruhe. Helymus. Unter den Bastardunruhen findet man in Suriname noch eine Art, deren Flügel an beyden Seiten schwarzbraun sind, und einen grünen Gegenschein geben. Der Körper ist mit grünen goldglänzenden Strichen gestreift. Die Größe und Gestalt aber hat mit den fliegenartigen Schmetterlingen einige Aehnlichkeit, nur daß sich die Flügel mehr in die Länge dehnen. Cramer.

Cramer uytland. Kapellen, Tab. II. fig. D. E.

53. Der Ratzenschwanz. Sphynx Coarctata.

53. Ratzenschwanz. Coarctata. Gegenwärtige Art kommt aus Demerary und Berbice. Das Männchen hat am Körper einen fadenförmigen schwarzen Schwanz, der noch länger als der Körper ist, und darum führet diese Art obige Namen, welche aber von Herrn Pallas in seinen Spicil. Zool. fasc. IX. p. 27. Sphynx cerberi genennet wird. Die Flügel sind alle gelblich=durchsichtig, die vördern sehr lang und schmal, die hintern ganz kurz und klein. Der Körper sehr lang, ohne den Schwanz zu rechnen. Das Weibchen hat keinen Schwanz. Cramer.

Cramer uytland. Kapellen, Tab. IV. fig. F. G.

† 54. Die Meduse. Sphynx Medusa. Bastard unruhen

Sie kommt mit der Ringelmotte No. 35. überein, ist ganz schwarzblau und glänzend. Der Hinterkörper hat einen scharlachrothen Gürtel. Die Flügel sind gleich gefärbet. Die vördern haben zwey weisse runde Flecken und einen Punct auf der mittlern Fläche stehen, an der Wurzel aber befindet sich ein rothes Auge in einem weissen Ringe, und am dickern Rande zeiget sich noch ein länglicher rother Flecken. Die Hinterflügel hingegen haben nur einen einzigen weissen Punct, und sind am äussern Rande greiß. Man trift diese Art auf der Hirschwurz an. Pallas Reisen.

54. Meduse. Medusa

† 55. Der Blutring. Sphynx cruenta.

Dieser Pfeilschwanz hat die Größe und Gestalt der Ringelmotte No. 35. ist bläulich-schwarz, und führet einen Seidenglanz. Der Hinterkörper ist mit einem rothen Gürtel gezieret. Die Vörderflügel haben fünf rothe, und mit einem weissen Rand umgebene Flecken, wovon die zwey mittlern ineinander fließen. Die Hinterflügel aber sind roth, und mit einem schwarzen Rande eingefaßt. Man trift diese Art zu Anfang des Julii in den kräuterreichen Gegenden am Wolga und Irtis ziemlich häufig an. Pallas Reisen.

55. Blutring. Cruenta.

233. Geschlecht. Nachtvögel.

Lepidoptera: Phalaena.

A. Attlasse.

A. Attlasse. Attici.

17. a. Das weisse Y. Phalaena Tarquinia.

17. a. Weisses Y. Tarquinia.

Dieser überaus schöne Nachtvogel, welcher ein Weibchen ist, kommt aus Suriname. Er ist mit ausgebreiteten Flügeln über vier Zoll breit. Die Fühlhörner sind fast nicht gefedert, der vördere Körper ist dunkelbraun, der Hinterleib hat braune Ringe mit abwechselnden gelben Fugen. Die Vörderflügel sind dunkelbraun, und in die Quere mit einem weissen Ypsilon gezeichnet, darauf macht eine weisse Linie eine Abtheilung zu einem breiten Rande, dessen Helfte weiß und braun punctiret, die andere aber, die den ganzen Saum macht, hellbraun ist. Die Hinterflügel sind obenher ziegelroth, und haben in der Mitte einen braunen länglichen, etwas gebogenen Flecken, am Rande aber eine breite aschgrau gelbe Einfassung. Cramer.

Cramer uytlandsche Kapellen, Tab. IV. fig. A.

17. b. Das kleine Y. Phalaena Tarquinia.

17. b. Kleines Y. Tarquinia.

Vermuthlich ist, nach Herrn Cramers Muthmassung, diese Art das Männchen zu der vorigen. Sie kommt ebenfalls aus Suriname, und wie man unter der vorigen Art keine Männchen,

und

und unter dieser keine Weibchen findet, so gehören sie wohl wahrscheinlich zusammen. Inzwischen ist doch der Unterschied groß. A. Attlasse.

Vorerst ist gegenwärtige Art ein Drittel kleiner, welches fast durchgängig bey den Männchen der Schmetterlinge statt hat. Zweytens sind die Vörderflügel auf der Oberfläche weiß mit feinen braunen Sprenkeln, haben aber in der Mitte einen braunen herzförmigen Flecken, der mit einem weissen Ypsilon durchschnitten ist. Die hintern Flügel sind oben blaß ziegelfärbig, und am Rande weißlich, haben aber in der Mitte dennoch einen kleinen braunen länglichen Flecken, woraus man die Aehnlichkeit mit obigem Weibchen erkennet. An der untern Fläche sind alle Flügel blaß-ziegelfärbig. Cramer.

Cramer uytland. Kapellen, Tab. IV. fig. B. C.

17. c. Der Augenspiegel. Phalaena Polyphemus.

In Neujork und Jamaica zeiget sich ein schöner großer Spiegelträger oder äugiger Nachtvogel, der vier Zoll in der Breite austrägt, und sehr niedlich gezeichnet ist. Die Vörderflügel sind obenher bräunlich-grau, nach dem Körper zu röthlich, in der Mitte mit einem röthlich-grauen Bande, und einem länglich-runden, glasartig-durchsichtigen Spiegel versehen. Am Rande haben sie einen gelblich-grauen breiten Saum, welcher durch eine breite, schwarze, an der äussern Seite weiß unterstrichene Binde von dem übrigen Felde unterschieden ist, desgleichen auch an der obern Seite der Hinterflügel statt hat, nur ist das innere Feld derselben schwärzlich-grau, und in der Mitte mit zwey sehr großen besonders schönen Augen gezieret. Diese Augen haben zuerst einen sehr großen schwarzen 17. c. Augenspiegel. Polyphemus.

A. Attlasse. Ring, dann ein inneres weiß-punctirtes Feld, und nach unten zu in diesem Felde einen dicken gelben dreyeckig erhabenen runden Ringel, durch dessen Mitte eine schwarz-punctirte Linie auf einem durchsichtigen weissen Spiegelfelde gehet. Die untere Seite der Flügel ist dunkelgrau, mit röthlichweissen, bogigen Schattirungen versehen, und besser im Gemälde als durch Beschreibung deutlich zu erklären. Cramer.

Cramer uytland. Kapellen, Tab. V. fig. A. B.

17. d. Der Braunmond. Phalaena ruffa.

17. d. Braunmond. Ruffa. In den südlichen Theilen von Europa zeiget sich ein Nachtvogel mit weissen Flügeln, davon die obern niedergebogen sind, und neben der Brust einen gemeinschaftlichen braunen Flecken führen, der nach den Seiten herab einen rostfärbigen Schatten wirft. Am hintern Rande aber zeigen sich sechs verloschene braune Mondflecken. Die hintern Flügel sind ganz weiß, und am hintern Rande bräunlich. Die Fühlhörner sind kammartig, und samt den Füßen von brauner Farbe. Die Größe ist etwa wie eine Viehbreme. Linneus.

17. e. Das Großauge. Phalaena macrops.

17. e. Großauge. Macrops. Er hat bürstenfühlhörner und eine gewickelte Zunge. Die Flügel sind mit braun- und schwarzer wellenförmiger Zeichnung besetzt. Die Vörderflügel tragen oben ein rostfärbiges Auge, und sind unten weiß gefleckt. Das Vaterland ist Ostindien. Linneus.

B. Spin-

B. Spinner, (Bombyx) Wendeflügel. B. Spinner.

ad No. 33. Der Seidenvogel. Phalaena mori.

Nur eine kleine Probe von den Beobachtungen in Absicht auf diese Art zu geben, so ist anzumerken, daß ein einziger Seidenwurm 930 Schuh doppelte Fäden spinnt, welches eine Länge von 1860 Schuh ausmacht. Bey der Zergliederung einer Raupe fand man 1336 Lungenäste, die aus 232 großen Stämmen entspringen, und 1647 Muskuln. Den Nachtvogel betreffend, so legt er 500 Eyer, woraus gemeiniglich 200 Männchen, und 300 Weibchen kommen. Diese Brut legt im zweyten Jahre hundert und fünfzig tausend Eyer, aus welchen im dritten Jahre schon 11250000 Eyer entstehen. So daß die Vermehrung dieser Thierchen unbegreiflich groß und ganz erstaunlich ist. 33. Seidenvogel. Mori.

C. c. Mit Saugerüßel und glattem Rücken. (Noctuae.) C. c. Eulen, Glattsauger.

116. a. Der Blaufleck. Phalaena allica.

Er ist gelb, hat aber auf den Vörderflügeln zwey blaue Flecken, die vermittelst einem blauen Rande miteinander verbunden sind. Das Vaterland ist Ostindien. Linneus. 116. a. Blaufleck. Allica.

116. b. Der Hangflügel. Phalaena deplana.

Es sind die Flügel niedergedruckt, und der ganze Nachtvogel hat die größte Aehnlichkeit mit dem Flachflügel No. 115. nur ist er etwas grösser. Die Stirn, und die Augen sind schwarz, das Brustftück ist gelb. Die Vörderflügel sind oben 116. b. Hangflügel. Deplana.

C. c. Eulen, Blattsauger. bläulich-gelb, am Rande bey der Wurzel schwarz, hintenher bräunlich gestreift, und an der untern Seite ganz braun. Die Hinterflügel hingegen sind gefalten, gelb, und nur am äussern Rande bräunlich. Linneus.

† 116. c. Die Frühlingseule. Phalaena Pyrausta.

116. c. Frühlingseule. Pyrausta. Diese Art ist dem Purpurhals No. 113. und dem Flachflügel No. 115. nahe verwandt, aber dreymal kleiner als die erste Art. Die Flügel sind verloschen schwarz. Die Vörderflügel haben drey sehr schwarze Puncte, welche gerade in einer Reihe stehen. Die Hinterflügel sind noch blasser. Der Körper ist kohlschwarz, aber der Unterleib feuergelb, ausgenommen an der Wurzel, und untenher nur mit schwarzen Puncten besprenget. Man hat diesen Nachtvogel im Frühjahr am Wolga wahrgenommen. Pallas Reisen.

C. c. c. Eulen, Kammsauger.

C. c. c. Eulen mit Saugerüßel und Kammrücken.

193. a Der Pinselschwanz. Phalaena Julia.

193. a. Pinselschwanz Julia. Am Vorgebürge der guten Hofnung zeiget sich ein Eulchen, welches oben auf den Vörderflügeln auf einem dunkel-isabellfärbigen Grunde braun-rothe runde Flecken und Zeichnungen hat, auf den Hinterflügeln aber einfärbig braun-roth ist, den Rand ausgenommen, welcher hinter einer schwarzen Einfassung hellbraun gesäumt ist. Die untere Fläche ist an allen Flügeln hellbraun, ausgenommen, daß sich an den Vörderflügeln einige isabellenfärbige Flecken zeigen. Am Schwanze des Kör-

Körpers befindet sich ein pinselartiger Büschel. Der Herr Cramer der diese Art anführet, hält sie für das Männchen desjenigen Vogels, welchen wir bey der Phalaena aestuata No. 241. nebst einer Abbildung angeführet haben, (siehe 5ten Theil, pag. 714.) und wenn deme also ist, so gehöret selbige, als das Weibchen, nicht unter die Spannenmesser, sondern mit dieser Art allhier unter die Eulchen. Cramer. C. c e. Eulen, Kammsauger.

Cramer, uytland Kapellen. Tab. VII. fig. E. F.

193. b. Die grüne Eule. Phalaena Ilyrias.

Sie ist oben einfärbig-grün mit einem gelben Saume an den Flügeln, und mit einem gelben Büschel am Schwanze. Die Vörderflügel haben drey schwarze Querstriche, und die hintern jeder einen gelben und einen schwarzen Punct. Die untere Fläche ist einfärbig-gelb. Die Fühlhörner sind gefedert, und der Aufenthalt ist in Suriname. Cramer. 193. b. Grüne Eule. Ilyrias.

Cramers, uytland. Kapellen, Tab. X. fig. E.

193. c. Die Docke. Phalaena decora.

Am Vorgebürge der guten Hofnung zeiget sich ein niedlicher Nachtvogel von mittlerer Größe, welcher einigermassen mit einem gewundenen Saugerüßel versehen, und besonders schön gezeichnet ist. Es sind nämlich die Vörderflügel roth-weiß-blau- und schwarz-bunt, auf der Oberfläche wechseln einige runde schwarze und weisse Flecken mit einander ab. Der hintere Rand aber hat sieben längliche weisse Flecken. Die Hinterflügel hingegen sind roth, und haben einen schwarzen Rand. Linneus. 193. c. Docke. Decora.

Petiver Tab. 58. fig. 7.

D. d. Spannenmess. Rundflügel.

D. d. Spannenmesser, (Geometrae,) Rundflügel.

229. a. Der Achatflügel. Phalaena Syringa.

229. a. Achatflügel. Syringa

Dieser Nachtvogel hat äpfelblüthfärbige Vörderflügel, mit grauen, gelbgefleckten Querbinden. Die Hinterflügel aber sind fleischfarb mit zerstreueten schwarzen Flecken. An der untern Fläche sind alle Flügel roth mit schwarzen zerstreueten Flecken. Die Breite ist anderthalbe Zoll. Man bekommt diese Art von der Küste Coromandel. Cramer.

Cramer, uytland. Kapellen. Tab. V. fig. C. D.

D. d. d. Bürstenhörner.

D. d. d. Spannenmesser mit eckigen Flügeln und bürstenartigen Hörnern. Geometrae.

236. a. Dreyeckflügel. Phalaena Manto.

236. a. Dreyeckflügel Manto.

Die Flügel sind grau mit einer aschgrauen Binde und schwarzen Einfassung. Die Vörderflügel sind eckig, und jede mit einem länglichen gelben Auge versehen, dessen Kern schwarz ist. Die Hinterflügel sind zwar rund, laufen aber in der Mitte in eine Spitze aus. Unten sind die Flügel einfärbig blaß-braun. Das Vaterland ist Suriname. Cramer.

Cramer uytland. Kapellen, Tab. X. fig. F.

236. b. Der Rauhflügel. Rhalaena hirtaria.

236. b. Rauhflügel Hirtaria.

Die Flügel sind weißgrau, rauhhaarig und mit zwey schwarzen Striemen besetzt. Die Hinterflügel stehen aneinander. Die Fühlhörner sind schwarz. Der Aufenthalt ist in Europa. Linneus.

236. c. Der

236. c. Der Schabflügel. Phalaena defoliaria.

D. d. d. Bürstenhörner.

Auf den Birn- und Aepfelbäumen zeiget sich noch ein hiehergehöriger Nachtvogel, welcher graue Flügel hat, die in der Mitte weiß sind, aber einen schwarzen Punct und hinten einen schwarzen Striemen führen. Linneus. 236. c. Schabflügel. Defoliaria.

Rösel Insect. Supplem. p. 83. Tab. XIV. das Weibchen.

236. d. Der Engelländer. Phalaena 8-maculata.

Der Körper hat die Größe einer Viehbreme, und ist ganz schwarz, nur hat das Bruststück zur Seiten neben den Flügeln einen kleinen weissen Flecken, und der Hinterkörper hat zwischen den Ringen weisse Einschnitte. Die Flügel sind alle miteinander gleichfärbig schwarz, und auf jedem sind zwey große weisse Flecken befindlich, davon der vördere rund, der hintere aber mehr oval ist, und in die Quere stehet. Das Vaterland ist Engelland. Linneus. 236. d. Engelländer. 8-maculata.

† 236. e. Der Birkenvogel. Phalaena fulvulata.

Er ist ein wenig größer als der Heckenkriecher No. 243. sitzet aber mit den Flügeln auf die nämliche Art wie jener. Der Körper ist schwarz, und sehr rauh. Die Vörderflügel sind oben bräunlich-rußfärbig, und haben an dem dicken Rande aschgrau-weisse gewölkte Binden. Die Hinterflügel sind gelblich-braun, und führen an der Wurzel ein längliches schwarzes Feld, das hintenher in zwey Spitzen ausgehet, desgleichen einen schwarzen Rand. An der untern Fläche sind alle 236. e. Birkenvogel. Fulvulata.

Flügel gelb, und haben nur einen braunen Bogen, und dergleichen Rand. Man trift diese Art, noch ehe das Laub ausschläget, und bey Tage häufig in den sibirischen Birkenwäldern an. Pallas Reisen.

G. Motten.

G. Motten. (Tinea.)

453. a. Der Weißstriem. Phalaena nigrella.

453. a. Weißstriem Nigrella. Die Flügel sind schwarz, und mit weissen Striemen besetzt. Der vördere Striem ist gerade, der hintere aber gebogen. Man findet diese Art in Ostindien. Linneus.

Vierte Ordnung.

Mit aderigen Flügeln.

Insecta: Neuroptera.

234. Geschlecht. Jungfern.

Neuroptera: Libellula.

B. Mit weit auseinander stehenden Augen. B. Nympf. Weitaugen.

† 22. Der Federfuß. Libellula pennipes.

Diese Art hat die Größe und Gestalt der Sumpfnympfe No. 21. Das Bruststück ist bandiret, der Kopf hat zwischen den Augen eine Binde und einen Querstrich, übrigens ist der Körper sehr weiß und schwach röthlich, oder bläulich verschieden. Der Hinterkörper hat unten der Länge nach eine schwarze Linie, die bey etlichen dreyfach, und noch dazu mit einer minder oder mehr unterbrochenen Rückenlinie vermehret ist. Die Schenkel der Füße sind gleichfalls mit zwey Linien besetzt. Die Schienbeine sind weiß, etwas breit, und mit Federchen besetzt, die einen strichförmigen schwarzen Kiel oder Schacht haben. Die Flügel sind glasartig durchsichtig, und haben an der Spitze ein kleines braungelbes Feld. Diese Art ist hin und wieder am Wolga und Samara wahrgenommen worden. Pallas Reisen.

22. Federfuß. Pennipes.

237. Ge-

237. Geschlecht. Stinkfliegen.

Neuroptera: Hemerobius.

16. Die Creutzfliege. Hemerobius cruciatus.

16. Creutzfliege. Cruciatus.

In Schweden fand der Ritter auf den virginianischen Pflaumen eine Stinkfliege, deren Vörderflügel vorneher mit vier schwarzen Flecken besetzt sind, und wenn sie zusammen liegen, wie Gold glänzen, hinten aber ein gemeinschaftliches braunes Creutz führen. Die Hinterflügel sind glasartig durchsichtig, und glänzen ebenfalls wie Gold. Die Fühlhörner sind länger als der Körper, aber kürzer als die Flügel. Der ganze Körper ist nicht größer als eine Laus, mit braunen und blassen Flecken besetzt. Das Brustſtück ist von oben creutzweise eingeschnitten, und die Füße sind blaßfärbig. Linneus.

238. Ge-

238. Geschlecht. Bastardjungfern.

Neuroptera: Myrmelea.

† 6. Der Dreystrich. Myrmelea trigrammus.

Er ist grösser als der Ameisenlöwe No. 3. und hat auch breitere Flügel. Der Körper und die Füße sind gelb. Die Augen sind braun kupferfärbig. Die Fühlhörner haben eine niedergedruckte Keule welche gelblich ist. Die Stirn ist schwarz. Der Wirbel führet eine schwarze Linie und zwey dergleichen Puncte. Der Hals, die Brust und der Bauch, sind mit drey schwarzen parallel laufenden Strichen besetzt, wovon der mittlere am breitesten ist. Das Bruststück ist glatt, der Hinterkörper oben weißlich wollig, und unten schwarz. Die Männchen haben an den zwey letzten Ringen einen Schwanz, der auf beyden Seiten einen Fortsatz hat, welcher mit zurückgebogenen Zoten besetzt ist. Die Flügel sind glasartig durchsichtig, und haben blasse Adern, die zuweilen braun unterbrochen sind. Die Vörderflügel haben nach der Spitze zu einen weissen Striemen. Man findet sie in den südlichen Wüsten Rußlands häufig. Pallas Reisen. 6. Dreystrich. Trigrammus.

Fünfte Ordnung.

Mit häutigen Flügeln.

Insecta: Hymenoptera.

242. Geschlecht. Schlupfwespen.

Hymenoptera: Tenthredo.

A. Keulhörner.

A. Mit abgestutzten Fühlhörnern.

† 10. a. Der Windenschlupfer. Tenthredo convolvuli.

10. a. Windenschlupfer Convolvuli.

Er ist so groß wie eine kleine Biene, ganz schwarz, und etwas aschgrau wollig. Die Fühlhörner sind abgestutzt, und endigen sich in einen Triangel oder abgeschnittenen Keule. Der erste Ring des Unterleibes hat unten vier aufgerichtete Dornen. Sie sitzet matt und faul in den Blüten der Winden in Rußland. Pallas Reisen.

244. Geschlecht. Raupentödter.

Hymenoptera: Ichneumon.

B. Mit weißlichem Schilde und schwarzen Fühlhörnern.

B. Schwarzhörner.

22. a. Der Kirschwühler. Ichneumon cerasi.

Er hat einen kleinen, bläulich-grünen und verguldeten Körper, schwarze, etwas keulförmige Fühlhörner, ein schwarzes Maul, die Flügel ohne Punct, einen anschließenden Hinterkörper, und blasse Schienbeine, denn die vier vördern Schienbeine und alle Fußsohlen sind gelblichblaß. Diese Art hält sich in den kegelförmigen Gallen der Kirschbäume auf, und wird ziemlich häufig gefunden. Linneus.

22. a. Kirschwühler. Cerasi.

D. Schild und Bruststück einfärbig, die Fühlhörner schwarz und bürstenartig.

D. Schwarzbürsten.

54. a. Der Großschwanz. Ichneumon macrourus.

Der Körper ist ganz rostfärbig, und zwey Zoll lang. Die Fühlhörner sind bürstenartig und nur halb so lang als der Körper. Die Füße hingegen haben die Länge des Körpers. Der Hinterkörper ist sichelförmig, gehet nach der Wurzel zu allmählig schmal

54. a. Großschwanz. Macrourus.

schmal ab, und sitzet kaum noch an einem Stiel. Die Flügel sind braun. Die ersten haben zwey glasartig durchsichtige Binden, davon eine in der Mitte, und die andere an der Spitze lieget. Der Stachel oder Schwanz gehet in drey Haare aus, (davon die zwey äussern in einer Scheide stecken,) ist zweymal so lang als der Körper, und stehet etwas in die Höhe gebogen hervor. Das Vaterland ist Carolina. Linneus.

---

245. Geschlecht. Bastardwespen.

Hymenoptera: Sphex.

B. Der Hinterleib fast ohne Hals.

B. Kurzhälse.

† 39. Der Eidechsentödter. Sphex lacarticida.

39. Eidechsentödter. Lacerticida.

Diese Art ist so groß als eine gemeine Wespe, und schwarz. Am Kopfe befindet sich vor und hinter den Augen ein gelber Strich. Der Bogen des Brustſtücks ist vor den Flügeln gleichfalls gelb. Der Hinterkörper ist etwas klein, schwarz und glänzend, die drey mittlern Ringe desselben sind auf beyden Seiten mit einer kleinen gelben Querlinie bezeichnet. Die Fühlhörner sind greißziegelfärbig. Die Füße haben eine vollkommene Ziegelfarbe, und sind an der Wurzel der Schenkel schwarz. Die Flügel sind braungelb, und an dem äussern Rande schwarz. Man hat diese Art, die sehr verwegen ist, und sogar die kleinen Eidechsen tödtet und vergräbt, in der Gegend des Samraflusses entdeckt. Pallas Reisen.

† 40. Der Samarier. Sphex samarienſis.

40. Samarier. Samarienſis.

Die Länge dieser Art ist fast wie eine Hornisse, der Körper kohlschwarz ohne Glanz. Zwey Ringe des Hinterkörpers sind auf dem Rücken ziegelfärbig-roth und glänzend. Uebrigens ist sie der Wunderwespe No. 15. sehr ähnlich, nur sind die Flü-

B. Kurzhälse. gel braun, und haben einen violetfärbigen Gegenschein. Sie wird auch am Samara gefunden. Pallas Reisen.

† 41. Der Weißflügel. Sphex leucoptera.

41. Weißflügel. Leucoptera. Die Größe ist wie eine Wespe. Der Körper ist schwarz, die Stirn weiß-wollig, das Bruststück etwas größer, und mit dem Hinterkörper so verbunden, daß weiter nichts als eine Halsschuppe zwischen beyden kommt. Die Flügel sind weißlich, die Füße dick und stachelig, die Fühlhörner aber, dünn, fadenförmig, und kaum länger als das Bruststück. Man hat diese Art von dem Indersee bekommen. Pallas Reisen.

† 42 Der Ranzeltrager. Sphex manticata.

42. Ranzeltrager. Manticata. In eben der Gegend wird noch eine andere Art in der Größe der Wunderwespe No. 15. gefunden, welche schwarz ist, auf dem Bruststück aber, welches hinten und vorne roth ist, in der Mitte gleichsam einen rothen Ranzel trägt. Der Hintertheil des Bruststücks ist dreyeckig abgestutzt. Die Flügel sind schwärzlich. Pallas Reisen.

† 43 Die rothe Bastardwespe. Sphex erythraea.

43. Rothe Bastardwespe. Erythraea. Sie ist noch einmal so groß als die vorige Art. Das Schildlein ist zweyeckig und roth, der vördere Einschnitt des Bruststücks ist gleichfalls roth, und der Hinterkörper hat vier rothe Flecken, alles übrige ist schwarz ohne Glanz. Diese Art streift in den dürren Feldern am Irtis herum. Pallas Reisen.

† 44. Der

† 44. Der rußische Doppeldorn Sphex bidens.

B. Kurzhälse.

Es hat der Ritter Linneus No. 14. eine Art, welche er Bidens, und wir Doppeldorn nennen. Nun zweifelt der Herr Pallas, ob gegenwärtige Art nicht des Ritters Sphex bidens seyn möchte? Wir wollen sie daher zu jedermanns Beurtheilung unter dem Namen rußischer Doppeldorn beschreiben.

44. Rußischer Doppeldorn. Bidens.

Die Größe ist wie eine Hornisse, und der ganze Körper haarig-rauh. Das Weibchen ist größer, hat einen größern, vorneher glatten und gelben Kopf mit schwarzen Augen und Augenpuncten. Die Fühlhörner sind kurz, und das Gelenke an der Wurzel ist mit einer kleinen Bürste besetzt. Das Bruststück ist schwarz, und nur vorneher rostfärbig-zotig, hintenher zweyeckig, mit zotigen Ecken. Auf dem Schildlein befindet sich ein gelber Flecken. Der Hinterkörper ist mit zwey paar citronfärbigen Flecken bezeichnet, davon die vördern ein wenig zusammen hangen. Die Spitze desselben ist ein wenig rostfärbig-zotig. Die Hinterfüße sind länger und dicker als an den Männchen, und dabey sehr rauh. Die Flügel sind rostfärbig-braun-gelb. Das Männchen ist kleiner, ganz schwarz, und hat einen dünnen Kopf, ausgenommen, daß der Wirbel, so wie auch das Bruststück auf dem Rücken, ganz rostfärbig-wollig ist. Die Fühlhörner sind lang, dick und cylindrisch. Der Hinterkörper hat größere Flecken, die paarweise ineinander fließen. Der Schwanz ist rostfärbig-wollig, und die Flügel sind wie am Weibchen beschaffen.

Von dieser Art giebt es noch wohl zehn Verschiedenheiten, die in vielen Stücken von den Bastardwespen abweichen, und gleichsam das Mittel zwischen den Wespen und ungeflügelten Bienen halten. Das Vaterland ist in den südlichen Gegenden Sibiriens. Pallas Reisen.

247. Geschlecht. Wespen.

Hymenoptera: Vespa.

29. Die orientalische Wespe. Vespa orientalis.

Der Körper ist mehrentheils braun, sonst aber den Wespen vollkommen ähnlich. Die Stirn ist gelb, die Fühlhörner rostfärbig, der erste Ring des Hinterkörpers braun, mit einem gelben Rande, der zweyte braun, und größer als die übrigen, der dritte und vierte gelb mit schwarzen Puncten, der fünfte und sechste braun, und mit einem Stachel versehen. Man hat diese Art im Orient gefunden. Linneus.

29. Orientalische Wespe. Orientalis.

† 30. Die Glanzwespe. Vespa galbula.

Sie ist von mittlerer Größe und glänzend, als ob sie mit Oel überstrichen wäre. Es giebt aber eigentlich dreyerley: als große, welche die Weibchen sind, mittelmäßige, welche vielleicht kein Geschlecht haben, und kleine, welche vermuthlich die Männchen sind.

30. Glanzwespe. Galbula.

Betreffend nun die großen, oder die Weibchen, so sind sie mit greisen Haaren ganz besetzt und rauh, nur sind diese Haare mitten auf dem Rücken schwarz. Sie haben keine Zunge. Der Kopf ist vor und hinter den Augen gelb gezeichnet. Die drey mittlern Ringe des Hinterkörpers sind mit zweyen fast runden citronfärbigen Flecken gezieret. Die Flügel ziehen sich auf Violetfarbe,

sind vorneher einigermassen ziegelfärbig, und an der Spitze bräunlich-glasartig-durchsichtig. Die hintern Schienbeine sind etwas dicker, dreyseitig, an der äussern Seite etwas rauh, und am Ende mit zwey mißfärbigen Dornen, und einigermassen spadelförmigen Spitzen bewafnet.

Die mittlern, (vermuthlich Zwitter,) sind sehr glänzend, schwarzhaarig, und haben etwas längere Fühlhörner. Der zweyte und dritte Ring des Hinterkörpers ist citronfärbig. Die Flügel haben einen schwarzen Violetglanz. Die Zunge im Maule ist sehr kurz, und die Schienbeine sind einfach.

Die kleinern (vermuthlich die **Männchen**) sind weniger glänzend, schwarz-rauhhaarig, haben einen kleinern Kopf, aber längere, dickere und nicht glänzende Fühlhörner. Der Hinterleib ist schmächtig, unbewafnet, jedoch an der Spitze mit drey bürstenartigen Dornen versehen. Der dritte Ring ist ganz citronfärbig, und der zweyte hat nur einen dergleichen herzförmigen Flecken. Die Flügel sind alle glasartig-durchsichtig, aber die Vörderflügel sind an der Rippe bräunlich-violetfärbig. Keine dieser Verschiedenheiten, die man eigentlich für keine besondern Arten halten kann, hat gefaltene Flügel, daher sie für eine Mittelgattung zwischen den Wespen, Bienen, und Bastardwespen muß angesehen werden. Uebrigens sind sie von einer trägen Beschaffenheit, und kommen ziemlich selten vor. **Pallas Reisen.**

† 31. Die dreyfärbige Wespe. Vespa tricolor.

31. Dreyfärbige Tricolor.

Sie ist von mittelmäßiger Größe, hat flache Flügel, aber die Gestalt einer **Wespe**, wie denn auch die Fühlhörner damit überein kommen, und ist

ist ganz schwarz, ausgenommen daß der zweyte Ring des Hinterkörpers, (welcher ziemlich länglich ist,) in Größe die andern übersteigt, und zwey braungelbe Flecken hat. Der dritte Ring aber ist auf dem Rücken ganz gelb. Die Flügel sind schwärzlich. Man hat diese Art in der Gegend am Indersee gefunden. **Pallas Reisen.**

---

248. Geschlecht. Bienen.

Hymenoptera: Apis.

B. Hummel

B. Rauhe Bienen oder Hummel.

56. Die virginische Biene. Apis virginica.

56. Virginische Biene. Virginica.

Sie ist rauhhaarig, blaß, am Hinterkörper aber, den ersten Ring ausgenommen, schwarz. Die Flügel sind an der Spitze schwärzlich. Man trift diese Art, welche etwa die Größe einer Erdhummel No. 41. hat, in Virginien an. Lineus.

† 57. Die wohlriechende Hummel. Apis fragrans.

57. Wohlriechende Hummel. Fragrans.

Sie ist größer als unsere Hummel, sehr rauhhaarig, obenher ganz mit einem gelben, selten aber weissen wolligen Wesen überzogen. Der Kopf die Füße und der ganze untere Körper sind wenig wollig und schwarz. Das Bruststück hat zwischen den Flügeln eine schwarze breite Querbinde. Die Männchen sind ein wenig kleiner, aber die Weibchen sehr groß, an der Stirn gelblich und riechen nach Rosen. Man findet sie häufig in den felsigen Gebürgen am Wolga. Pallas Reisen.

† 58. Die

B. Hummel

† 58. Die Schenkelhummel. Apis femoralis.

Sie hat die Größe einer großen Fliege. Der Kopf und das Bruststück sind blaß-greiß-wollig. Die Fühlhörner sind braun. Der Hinterleib ist glatt, hat drey weisse Querstriche, und ist klauenförmig gekrümmet. Die vier Vörderfüße sind dünn, die Schenkel der Hinterfüße aber sind oval, fast so dick als der Kopf, an der Wurzel mit einem Zähnchen besetzt, und greißwollig. Die Schienbeine sind kurz und fleischig, über der Wurzel hinaus in einem weißlichen Stiel verlängert, welcher glatt, gedruckt und abgestutzt ist. Alle Füße sind greiß, und nur an den Schenkeln schwarz. Man findet sie, jedoch selten in den Wüsten am Jaik. Pallas Reisen.

58. Schenkelhummel. Femoralis.

† 59. Die Federhummel. Apis plumipes.

Sie ist größer als eine Fliege, sehr dick und kurz, oben gelb- und unten greiß-wollig. Das zweyte paar Füße ist etwas mehr verlängert, und unten gehet bis zur Klaue eine kleine, schwarze, mit einem dichten Barte besetzte Feder. Man trift sie häufig am Irris in den Blumen an. Pallas Reisen.

59. Federhummel. Plumipes.

† 60. Die Schwertelhummel. Apis Ireos.

Sie ist sehr schön und zweymal so groß als eine Schmeißfliege. Maul und Stirn sind gelb. Das untere Gelenke der Fühlhörner ist vorneher gelb, übrigens aber schwarz, die übrigen sind ziegelfärbig mit einem schwarzen Rücken. Der Wirbel, das ganze Bruststück, der ganze untere Theil des Hinterkörpers, und der erste Ring, sind mit einer braungelben Wolle überzogen. Der

60. Schwertelhummel. Ireos.

übrige Theil des Körpers ist oben auf dem Rücken schwarz, glatt, und an drey Ringen mit einem weissen breiten Rande versehen, der in der Mitte unterbrochen ist. Die Füße sind greiß-gelb, haben eine braungelbe Wolle, und es sind nur die Hinterschenkel (ausser der Spitze) allein schwarz. Das zweyte Paar Füße ist sehr lang und einwerts gekehret, das hintere Paar aber ist sehr dicke, besonders an den Schienbeinen, das erste Glied der Fußwurzel ist groß, niedergedruckt, und in einem bäuchigen Winkel erweitert, übrigens aber an der Wurzel inwendig mit einer Borste besetzt. Diese Art kommt häufig in den Blüthen der Schwerdtlilien vor, und ist sehr träge. Pallas Reisen.



249. Geschlecht. Ameisen.

Hymenoptera: Formica.

19. Die Vierpunctameise. Formica 4-punctata.

19. Vierpunctameise. 4-punctata.

Diese Ameise ist roth, aber doch kleiner, als die gewöhnliche rothe Ameise No. 7. Hinter der Spitze des Bruststücks führet sie eine vollständige, zwischen eingeschobene Schuppe. Der Hinterkörper ist etwas rund, schwarz und glatt. Ein paar kleine weisse Puncte stehen auf den Rücken an der Wurzel, und ein paar dergleichen andere, die etwas größer sind, in der Mitte des Rückens. Der Aufenthalt ist in Deutschland. Linneus.

250. Ge-

250. Geschl. Ungeflügelte Bienen.

Hymenoptera: Mutilla.

† 11. Die Weißwolle. Mutilla albeola.

Sie ist größer als der Deutsche No. 6. hat aber die nämliche Gestalt. Der Kopf und das Bruststück ist obenher weißlich-silberfärbig-wollig, und etwas aschgrau gefärbt. Um den Hinterleib gehet ein breiter Gürtel. Das Weibchen ist mehr rauh, und ganz wollig, hat schwarze Flügel, und längere Fühlhörner. Man hat sie in den südlichen Gegenden am Jaik gefunden. Pallas Reisen. 11. Weißwolle. Albeola

† 12 Die Rothbrust. Mutilla sungora.

Sie ist zwar nicht größer, aber doch länger als die vorige Art. Das Bruststück ist roth, an der Wurzel des Hinterkörpers befindet sich ein runder silberfärbiger Flecken, und mitten herum ziehet sich ein vollständiger Gürtel. Das Weibchen hat schwarze Flügel und längere Fühlhörner. Sie hält sich in den südlichen Gegenden am Irtis auf. Pallas Reisen. 12. Rothbrust. Sungora.

† 13. Die Witwe. Mutilla viduata.

Sie ist beträchtlich groß, länger als die übrigen, und nicht so wollig. Der Wirbel, der vördere Theil der Brust, die Seiten und die Füße sind mit einer weissen Wolle besetzt. Der erste Ring des 13. Wittwe. Viduata.

des Hinterkörpers ist, ausser dem Stiel, noch etwas kegelförmig, mehr verdünnt und ganz roth. Der zweyte und dritte aber auf dem Rücken silberfärbig-wollig. Die Flügel sind etwas groß und schwarz, und haben ein höckeriges Gelenke, ungeflügelte aber sind von dieser Art nicht entdeckt worden. Die Fühlhörner sind ein wenig verdünnt. Der Aufenthalt ist bey den vorigen. Pallas Reisen.

† 14. Die Silberwolle. Mutilla bicolor.

14. Silberwolle. Bicolor

Sie ist etwas größer und rauher als der Deutsche No. 6. Der ganze Kopf vorneher, der Rücken des Bruststücks, und ein breiter Gürtel mitten um den Hinterkörper, sind mit einer aschgrauen Silberwolle besetzt. Alles übrige ist kohlschwarz. Man hat sie auch in den südlichen Gegenden Sibiriens gefunden. Pallas Reisen.

Sechste

Sechste Ordnung.
Zweyflügelige.
Insecta: Diptera.

251. Geschlecht. Bremsen.
Diptera: Oestrus.

† 6. Der Antilopenbohrer. Oestrus Antilopum.

Es hat gegenwärtige Art die Größe der Schmeißfliegen. Einen blassen Kopf, braune Augen, schwarzes Maul, und einen dreyspitzigen schwarzen Höcker auf dem Wirbel. Das Bruststück ist greiß, der Rücken schwarz, und mit einer blaß-greisen Wolle überzogen. Der Hinterkörper ist schmutzig-ziegelfärbig oder rostfärbig-wollig, mit vier Flecken, und oben in drey Reihen mit schwärzlichen dreyeckigen Puncten besetzt, unten aber braun gefleckt. Der Schwanz ist cylindrisch, hornartig, schwarz, bey den Männchen unterwärts gebogen, bey den Weibchen aber gerade. Die Flügel sind trübe, und haben einen Querflecken mit einem schwarzen durchsichtigen Punct, und zwey dergleichen Puncte an der Spitze. Die Füße sind greiß. Die Larve hält sich unter der Haut der scytischen Antilope auf, ist weiß, und mit hornartigen Zähnchen versehen, welche auf neun Ringen, die den Körper umgeben, vertheilet sind. Pallas Reisen.

6. Antilopenbohrer. Antilopum.

252. Ge-

252. Geschlecht Langfüße.

Diptera: Tipula.

† 62. Die Zwergmücke. Tipula Solstitialis.

62. Zwergmücke. Solstitialis.

Sie ist die kleinste im Geschlecht, am Körper braun, und hat einfache Fühlhörner. Die Flügel sind aschgrau-bunt und netzartig gewebet. Man siehet sie des Abends vom Junio an, häufig an der Wolga in der Luft wimmeln. Pallas Reisen.

† 63. Die vielmännerige Mücke. Tipula Polygama.

63. Vielmännerige Mücke. Polygama.

Sie ist zwey bis dreymal größer, als eine ordentliche Mücke. Der Hinterkörper ist bläulich-braun, und die Flügel sind braun geadert. Die Füße haben eine mittelmäßige Länge. Man hat sie gleich zu Anfang des Frühlings an dem sandigen Ufer des Flusses Sym in den uralischen Gebürgen wahrgenommen, da sich denn um ein Weibchen unzählige Männchen auf der Erde herum kugeln, wovon mehrentheils nur drey, das Glück haben, sich mit ihr zu begatten. Pallas Reisen.

253. Geschlecht. Fliegen.

Diptera: Musca.

F. Glatte mit Bürstenfühlhörnern.

F. Glatte.

Wir machen hier eine neue Unterabtheilung, weil wir diese Fliege nicht unter die andern zu bringen wissen.

130. Die geripte Fliege. Musca costata.

130. Geripte Fliege.

Sie ist ganz glatt und schwarz, hat bürstenartige Fühlhörner, einen blassen Kopf, braune Augen, an den Seiten des Bruststücks vor den Flügeln eine weisse Linie, den äussern Rand der Flügel nach der Spitze zu braun, mit schwarzen Rippen, und bräunlich-blauen Füßen. Die Größe ist etwa zweymal so groß als eine Laus. Der Aufenthalt ist in Upsal. Linneus.

255. Geschlecht. Mücken.

Diptera: Culex.

8. Der Ochsentödter. Culex Lanio.

8. Ochsentödter. Lanio. In der Provinz Bonat an der Wallachey ist eine schwarze Mücke, in der Größe einer großen Laus, entdeckt worden, welche sogar den Ochsen tödtlich seyn soll. Das Bruststück ist höckerig. Der hintere Körper oval. Die Schenkel sind schwarz, an der Wurzel weiß. Die Füße sind länglich, die Schienbeine mehrentheils weiß, und mit braunen Spitzen, die Fußsohlen aber schwarz, und mit einem schwarz-gegliederten Finger versehen. Die Klauen sind ungemein klein. Die Flügel glasartig durchsichtig. Brunnich. Linneus.

† 9. Die caspische Mücke. Culex Caspius.

9. Caspische Mücke. Caspius. Sie ist der Singschnacke No. 1. sehr ähnlich, nur ein wenig kleiner, schwärmt aber auch so, und führet den nämlichen Gesang. Die Farbe ist etwas greiß. Das Bruststück ist aschgrau bandiret. Die Füße sind ein wenig geringelt. Der ganze Körper ist mit einer gelinden Wolle besetzt, sogar sind die Adern der Flügel, und der Rand derselben sehr fein mit Härchen besetzt. Beyde, sowohl die Weibchen als die Männchen haben fadenförmige Fühlhörner. Der Stachel des Mauls ist bürstenartig, einfach, und länger als das Bruststück,

stück, ausserdem sind viele Scheiden, zwey sehr kurze Fühlerchen, die etwas dick, und kaum so lang als der Körper sind, vorhanden, und diese Werkzeuge unterscheiden die gegenwärtige Art deutlich von der gemeinen. Sie wird an den salzigen Sümpfen in der Gegend des caspischen Meeres gefunden, und ist eine große Plage. Pallas Reisen.

† 10. Der Hyrkanier. Culex Hyrcanus.

Diese Art ist etwas länger als die vorige, von Farbe aschgrau, und unten am Körper, welcher linienartig ist, bräunlich. Die Stirn ist etwas rauh. Die Fühlhörner haben drey Gelenke, davon das letzte drey Knoten hat, die Wurzel aber ist mit schwarzen Haaren, als wie federig besetzt. Der Stachel ist nackt, hervorragend, fast so lang als der Hinterkörper, an der Wurzel ein wenig haarig, und an der Spitze etwas dick. Die Füße sind sehr lang, greiß, und kaum sichtbar rauh. Die hintersten davon sind dreymal länger als der Körper, und besonders an der Fußwurzel verlängert. Die Flügel sind spießförmig, etwas aschgrau, haben rauhhaarige Adern und sind am dicken Rande schwarz gefleckt, obenher zwar sind sie glatt, und nur an der untern Seite rauh. Diese Art hält sich bey der vorigen auf, ist aber seltener, doch fält dagegen schärfer an. Pallas Reisen.

10. Hyrkanier. Hyrcanus.

---

258. Geschlecht. Raubfliegen.

Diptera: Asilus.

† 18. Der samarische Räuber. Asilus Aethiops.

18. Samarische Räuber. Aethiops.

Er ist so groß wie der Strassenräuber No. 4. ganz schwarz und glatt, am Brustſtück und an den Füßen mit Bürstenhärchen besetzt, am Kopf und After aber wollig. Der Bart ist nicht sehr haarig. Die Stirn und die Flecken in den Seiten des Brustſtücks und des Hinterkörpers, sind weiß silberfärbig. Die Flügel sind rußfärbig, und haben breit-gedehnte schwarze Adern. Die Balancirstäbchen sind schwefelgelb. Man trift diese Art im Junio häufig in den Feldern am Samarafluß an. Pallas Reisen.

Siebende Ordnung.

Ungeflügelte Insecten.

Insecta: Aptera.

262. Geschlecht. Pflanzenflöhe.

Aptera: Podura.

15. Der Cylinderfloh. Podura Helvola.

Er ist roth und hat einen cylindrischen Körper. Man findet ihn häufig in den Feldern die feinen Gräser und Moose besetzen, kaum siehet man ihn hüpfen, und solches noch dazu sparsam. 15. Cylinderfloh. Helvola

266. Geschlecht. Milben.

Aptera: Acarus.

36. Die Haarmilbe. Acarus vegetans.

36. Haarmilbe. Vegetans.

Die Insecten mit Flügeldecken haben eine Larve von einer Milbe auf einem weissen Haare sitzend, welche, wenn sie sich verwandelt hat, sich davon absondert, und herum läuft. Der Körper ist oval, erhabenrund, und wie eine Schildkrötenschaale dicht oder schildförmig, glatt, glänzend, rostfärbig, und allenthalben mit einem Rande umgeben. Das Maul dieses Thieres befindet sich zwischen den zwey Vörderfüßen. Linneus.

267. Geschlecht. Krebsspinnen.

Aptera: Phalangium.

† 10. Die Giftspinne. Phalangium Bychorcho.

Es hält sich diese Art Krebsspinnen, welche von den Calmucken Bychorcho genennet wird, in dem Schilfe der südlichen Wüsten auf, und ist, wie jedermann versichert, von giftiger Art. In der Größe übertrift sie oft die Taranculn, und ist länger als selbige. Der Hinterkörper ist weich, geringelt, und länglich. Das Bruststück höckerig, krugförmig, vorneher abgestutzt, und am mittlern Rande mit einer stark hervorragenden, und mit Augen besetzten Erhöhung bezeichnet. Die Scheeren am Maule sind groß, bauchig, und lassen ein Gift fliessen. Ihre Lage ist senkrecht, so daß ein Finger oben, und der andere unten liegt, welcher letzte beweglich ist. Die Arme sind größer als die Füße, und mit den ersten paar Füßen unbewafnet, indem sie in eine stumpfe Spitze ausgehen, und nur als Fühler dienen. Die drey paar folgenden Füße aber haben alle miteinander Klauen. Die Hinterhüften haben von unten ohngefehr fünf dreyeckige, flache Angehänge an Stielchen. Alle Glieder sind etwas rauh, indem sie, obwohl sparsam, mit langen Härchen besetzt sind. Die Farbe ist greiß; aber die Finger der Scheeren sind ziegelfärbig und gezähnelt. Pallas Reisen.

10. Gift- spinne. Bychorcho.

268. Geschlecht. Spinnen.

Aptera: Aranea.

48. Die Tigerspinne. Aranea Tigrina.

48. Tiegerspinne Tigrina

In Schweden ist noch eine Spinne mit einem großen rostfärbigen Körper entdeckt, deren Hinterkörper länglich-oval, ziegel- oder rostfärbig und schwarz punctiret ist. Das Bruststück hat auf dem Rücken der Länge nach eine gelbe Linie. Die Seiten des Hinterkörpers sind etwas blaß. Linneus.

49. Der Tollmacher. Aranea Curacaviensis.

49. Tollmacher. Curacaviensis.

Auf der Insel Curacao befindet sich eine sehr schädliche Spinne unter den Wurzeln und Kräutern, die zuweilen auf dem Lande in die Häuser, doch niemalen in die Stadt kommt, von deren Biß Menschen und Thiere unsinnig werden, und schwerlich mit dem Leben davon kommen. Sie ist klein, und nicht größer als eine mittelmäßige Hausspinne, der Farbe nach braun, und an jeder Seite mit einem pomeranzenfärbigen Flecken versehen, dahero sie auf besagter Insel Oranjes genennet werden. An unsern beyden Exemplaren, die uns aus Curacao geschickt wurden, haben wir nicht mehr als sechs Füße gezählet. Die Thiere, als Schaafe oder Kühe, sterben von ihrem Biß in vier und zwanzig Stunden mit heftigen Zuckungen. Die Menschen aber bekommen Wahnwitz, aber ein Trank aus Tabackswasser, Urin und Killduivel

[Sy]rup oder Zuckerbrandewein, ist bisher noch als das beste Mittel bekannt, sie beym Leben zu erhalten. D. A. L. Müller.

† 50. Die rußische Tarantul. Aranea Tarantula.

Sie ist oft nicht kleiner als der Colibrifresser No. 31. wenigstens kommt sie ihm nahe, und ist über und über wollig. Das Bruststück ist läng- 50. Rußische Tarantul. Tarantula.
lich, vorneher schmal, auf dem Rücken aschgrau, und mit schwarzen Strahlen, die nach dem mittlern Felde hinlaufen, gezeichnet. Auf dem Rücken stehen vier große Augen, vorneher befinden sich vier kleine, welche in die Quere stehen. Der Hinterkörper hat die Größe einer Nuß, ist oval-kugelförmig, aschgrau, und braun-gepudert. Sechs paarweise stehende Augenpuncte, welche durch eine verloschene Querlinie miteinander verbunden zu seyn scheinen, zeigen sich auf dem Rücken des Hinterkörpers. Untenher ist der ganze Körper sammetartig schwarz. Die Scheeren und Fühler sind gelb, an der Spitze aber schwarz. Die Füße sind untenher weiß, obenher aschgrau. Die Schenkel sind schwarz-bunt, und mit haarigen Puncten besetzt, die zwey nächsten Zwischengelenke haben einen breiten Ring, und sind untenher schwarz, so wie auch die Afterfußsohle ganz schwarz ist. Man trift diese Art des Nachts in der Erde wühlend an, und der Aufenthalt ist hin und wieder in den südlichen Gegenden, in Feldern, und in dürren leimigen Ufern. Pallas Reisen.

† 51. Die Heiligenspinne. Aranea speciosa.

In den südlichen Wüsten am Jaik hält sich eine Spinne auf, die auch öfters in den Häusern ist wahrgenommen worden, und von welcher man sagt, 51. Heiligenspinne. Speciosa.

sagt, daß sie sich gerne an die Bilder der Heiligen anspinne, welche man daselbst in den Zimmern zu halten pflegt, daher sie von den Cosacken gerne in den Häusern gelitten wird, und darum obigen Namen unter ihnen erhalten hat. Das Bruststück ist greiß, und hat zwey längliche braune Flecken. Es sind acht Augen vorhanden, und davon stehen an jeder Seite die zwey äussersten dichte beysammen. Die Füße sind gelblich, und schwarz geringelt. Das erste Paar derselben ist sehr lang, und das dritte paar ist unter allen am kürzesten. Der Hinterkörper ist länglich-oval, gelb, und mit schwarzen bogigen Querstrichen gezieret, davon einer etwas entfernt an der Wurzel allein stehet, dann aber folgen zwey beysammen, dann wiederum drey, davon der erste ein wenig wellenförmig ist, endlich aber folgen noch drey paar breitere Bogen, nach dem Schwanze zu. Unten ist der Hinterkörper mit einer schwarzen netzartigen Zeichnung, und mit zwenen der Länge nach streichenden gelben Bändern versehen. Pallas Reisen.

---

270. Ge-

270. Geschlecht. Krebse.
Insecta: Cancer.

I. Krabben. Brachyuri.

B. Mit glattem Rückenschilde, an den Seiten eingeschnitten.

B. Sägeschilde.

27. a. Die Blutkrabbe. Cancer sanguineus.

Man hat in dem großen Weltmeere an der Insul Ascension eine brutrothe Krabbe gefunden, welche dem gemeinen Taschenkrebs No. 27. sehr ähnlich ist. Das Bruststück ist glatt, mehr breit als lang, auf beyden Seiten in der Mitte mit zwey sägeförmigen Einschnitten schwach gezeichnet. Die Brust ist ein wenig rund, die Stirn gerändelt, und sehr schwach vierlappig. Die Scheeren sind glatt, kaum weiß gezähnelt, und haben schwarze Finger, die an der Wurzel rückwerts zwey Zähnchen führen. Alle Füße haben blaßfärbige Knie, mit einem scharfen spitzigen Finger. Linnæus.

27. a. Blutkrabbe. Sanguineus.

C. Mit rauhem, oder stachelichem Rückenschilde.

C. Stachelschilde.

38. a. Der chinesische Krabbe. Cancer sinicus.

Das Bruststück ist etwas eyförmig, niedergedruckt, und führet zwey und dreysig Stacheln, davon stehen am hintersten Rande an jeder Seite drey starke, vorne der Länge nach an jeder Seite vier, in der Mitte vorne neun, wovon der mittelste

38. a. Chinesischer Krabbe. Sinicus.

ste erhaben stehet, und die letzte ohne eins etwas erweitert sind, dann vorne an jeder Seite noch zwey kleine. Mitten auf dem Rücken, welcher braun gefleckt ist, stehen fünf bis sechs erhabene längliche Puncte. Die Brust ist etwas kreißförmig. Die Stirn stehet quer, die Scheeren sind glatt, und am obern Rande mit drey Dornen sägeförmig gezähnelt. So sind auch die untern Theile der Füße, deren man vier Paar zählet, mit etlichen Dornen besetzt, jeder Fuß hat einen langen spitzigen Finger mit einer Furche. Das letzte paar Füße stehet krumm, und ist mit Haaren besetzt. Der Finger an selbigen ist spießförmig und flach, und am hintern Rande haarig. Der Schwanz ist einwärts gebogen, ohne Blätter, und die Gelenke sind mit drey schwachen Zähnchen besetzt. Das Vaterland ist China. Linneus.

III. Krebse. Macrouri.

G. Glattschilde.

G. Mit glattem Rückenschilde.

† 67. a. Der caspische Krebs. Cancer trixapus.

67. a. Caspischer Krebs. Trixapus.

Diese Art ist eine Squille, kommt in der Farbe und Gestalt mit der Garnäle No. 67. überein, ist aber nicht größer, als etwa noch einmal so groß als der Seefloh No. 81. und wird sehr häufig in dem Busen des caspischen Meeres gefunden, wo sich die Wolga und andere Gewässer ergießen.

Das Brustück ist kurz, hinten tief ausgeschnitten, und auf beyden Seiten an den Augen mit einer kleinen Spitze versehen, oben aber glatt. Die Augen sind groß, und stehen dichte beysammen. die Theilchen der kleinen Scheere sind flach, und linienartig, die Fühlhörner sind bürstenartig, die

vier

vier untern haben die Länge des Körpers. Es sind acht paar Füsse vorhanden, welche alle nach vorne zu gekehret sind, und zum schwimmen dienen. Sie sind dünn, zusammengelegt, und haben an der Wurzel ein cylindrisches Glied. Das äusserste aber ist bürstenartig-rauh. Der Schwanz ist länger als der Körper, verdünnet sich cylindrisch, und gehet in vier länglichen rauhhaarigen Blättern aus, die noch ein scharfes, kurzes in der Mitte haben. Das Weibchen führet ihre Eyer in einem gallertartigen Ballen an der Wurzel des Schwanzes mit sich herum. Pallas Reisen.

K. Mit länglichem Rückenschilde und Scheeren ohne Finger.

K. Langschilde.

74. a. Der Neptunuskrebs. Cancer Neptuni.

74. a. Neptunuskrebs. Neptuni.

Er ist langgeschwänzt, hat das Brustschild vorne und hinten mit drey Dornen besetzt, ist nicht größer als eine Mücke, und hält sich auf dem schwimmenden Seemooß oder Tang auf. Linneus.

L. Mit kurzem Rückenschilde, und Scheeren ohne Finger.

L. Kurzschilde.

76. a. Der Eißkrebs. Cancer glacialis.

76. a. Eißkrebs. Glacialis.

Er gehöret unter diejenige Art, welche vom Ritter Mantis, und von uns Schwanenkrebs No. 76. genennet worden. Der ganze Körper ist so groß, als eine Laus, halb cylindrisch, ohne gemeinschaftlicher Schale, mit sieben bis acht fast gleichen Einschnitten versehen. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper, vier paar Vörderfüße sind einfach ohne Scheeren, und die letzten vier paar Füße endigen sich in zwey Spitzen. Das letzte

L. Kurzschilde. Paar am Schwanze ist etwas länger, mehr vorgestreckt, und macht gleichsam einen zweyspitzigen Schwanz aus. Der hintere Theil des Körpers ist mit den Füßen unterwärts gekrümmet, nur ist das äussere der letzten paar Füße rückwerts gekehret. Diese Art hält sich im mitternächtlichen Ocean, oder im Eißmeer auf. Linneus.

83. a. Der Cylinderkrebs. Cancer cylindricus.

83. a. Cylinderkrebs Cylindricus. In eben den nordischen Meeresgegenden wird noch ein Krebs gefunden, der sehr nahe mit dem Schmalhans No. 83. verwandt ist. Der Körper ist oval und glatt, und hat sieben längliche cylindrische Glieder. Die Fühlhörner haben ein Fünftel der Länge. Das erste Gelenke ist glatt, das zweyte und dritte wollig, und das vierte bestehet aus verschiedenen kleineren Gelenken, welche bürstenartig und haarig sind. Die folgenden Fühlhörner sind um die Helfte kürzer, und haben drey etwas haarige Gelenke. Die ganz kurzen Fühlerchen haben an der Spitze eine einfingerige Scheere, die etwas dick ist, und am Ende eine bewegliche Klaue hat. Die vier Scheeren unter dem ersten Gliede sind etwas dicker, oval, und einfingerig. Die Klaue am Ende derselben ist krumm, spitzig, und beweglich. Unter dem dritten und vierten Gliede befinden sich vier Bläschen und größere Scheeren. Der Schwanz ist nackt und gegliedert, und bestehet aus dem fünften, sechsten und siebenden Gliede. Linneus.

---

272. Geschlecht. Kellerwurm.

Aptera: Oniscus.

† 16. Die Maueraßel. Oniscus ruderalis.

Sie ist länglich = halb = cylindrisch, vorneher mehr stumpf, einen Viertelszoll lang, mithin noch einmal so groß als die Seebreme No. 1. aber kaum etwas breiter. Der Kopf ist etwas groß, fast so breit als der Körper und rauh. Die Fühlhörner sind dick, und halb so lang als der Körper, die zwey ersten Ringe sind etwas breiter und rauh, doch nicht bey den Jungen. Der Schwanz hat zwey schwerdtförmige Dornen, die länger sind, als an der angeführten ersten Art, doch in der Farbe kommt sie damit überein. Man trift sie unter den Steinhaufen der tartarischen Stadt Saratschick an, ist sehr gemein, und hat öfters eine Verschiedenheit von blaßrother Farbe. Pallas Reisen.

16. Maueraßel. Ruderalis.

† 17. Die Kerbenassel. Oniscus crenulatus.

Die Gestalt kommt mit der vorigen Art überein, aber in der Größe übertrift es jene um die Helfte. Die Fühlhörner sind klein, und noch kleiner als an der gemeinen Assel. Der Kopf ist mit einigen erhabenen Puncten besprenget. Die drey ersten Ringe haben einen dicken und gekerbten Rand, und sind an den Seiten rauh, der zweyte davon ist etwas größer. Der Schwanz ist viel

17. Kerbenassel. Crenulatus.

kürzer

kürzer als an der vorigen Art, und die Dornen sind sehr klein. Man hat diese Art in dürren Hügeln am Indersee gefunden. Pallas Reisen.

† 18. Die caspische Assel. Oniscus Caspius.

18. Caspische Assel Caspius

Die Gestalt, Farbe und Größe kommt mit dem Seefloh No. 81. des 270sten Geschlechts der Krebse überein. Der Schwanz aber ist größer, und die vördern drey Schildringe kommen in der Breite mit den Ringen des Körpers überein, und haben auf dem Rücken einen zurückgebogenen Stachel. Die zwey daran folgenden führen auf dem Rücken einen stumpfen, gerade in die Höhe stehenden Dorn, und an beyden Seiten noch einen gabelförmigen Stiel, der den Schwanz endiget, doch stehet in der Mitte noch ein linienförmiges Blätchen. Das erste paar Füße ist sehr klein, das zweyte und dritte ist scheerenförmig, die hintern sechs aber sind zurück gebogen. Man findet sie mit obigem Seefloh sehr häufig im caspischen Meere in der Najade, und dem schwimmenden Saamkraut. Pallas Reisen.

Sechste Classe.

Würmer.

Vermes.

Erste

Erste Ordnung.

Würmer ohne Gliedmassen.

Vermes: Intestina.

276. Geschlecht. Spulwürmer.

Intestina: Ascaris.

3. Der Langschwanz. Ascaris trichiura.

Es zeichnet sich diese Art eben dadurch aus, daß sie einen dünnen Schwanz wie Haar hat, der so lang ist als der ganze Körper. Die Größe, nämlich des Körpers, kommt mit der Aftermade No. 1. überein, ist blaßfärbig, und vorneher nicht verdünnt. Der Schwanz aber, welcher bürstenartig ist, erreicht die Länge des ganzen Thierchens, und ist wohl viermal schmäler als der Körper selber. Stirbt das Thierchen, so ziehet es sich in einen flachen Schnirkel züsammen. Der Aufenthalt ist in Deutschland, und der um die Naturgeschichte sehr verdiente Herr Professor Beckmann in Göttingen hat diese Art entdeckt. Linneus.

3. Langschwanz. Trichiura.

4. Der Graßwurm. Ascaris sesquipedalis.

4. Graß-wurm. Sesqui-pedalis. Diese Art ist anderthalbe Schuh lang, und in Schweden vom D. Angerstein unter den Wurzeln des Grases gefunden worden, welches obige Benennungen hinlänglich erläutert. Der Körper ist weiß, oder milchig, nicht dicker als ein Faden, an beyden Enden scharf und spitzig, und hat das Ansehen, als ob er mit weissen Körnern ausgestopft, oder angefüllet wäre. Linneus.



278. Geschlecht. Bindwurm.

Intestina: Fasciola.

4. Der Alpenwurm. Fasciola alpina.

4. Alpen-wurm. Alpina. In den Brunnen der lapländischen und italienischen Alpen befindet sich dieser Bindwurm im eiskalten Wasser in grosser Menge, dahingegen stirbt er im warmen. Er ist braun, etwas länglich, und vorneher abgestutzt. Wenn man das Unglück hat, einen solchen Bindwurm mit einem Trunk hinunter zu schlucken, so bekommt man eine Colic mit Zuckungen, Eckel, Schlucken, Wahnwitz und Schauer, die oft einen tödtlichen Ausgang gewinnen, durch Salz aber kann man sich wieder herstellen, wenn man einen Trunk Pöckel darauf thut. Sonst wird auch dieser Bindwurm als schwärzlich beschrieben, mit einem Bauche, der bis zur Helfte zweylinig ist. Linneus.

Zweyte

Zweyte Ordnung.
Würmer mit Gliedmassen.
Vermes: Mollusca.

287. Geschlecht. Seescheiden.
Mollusca: Ascidia.

7. Die Knotenscheide. Ascidia vagabunda.

Der Körper ist spießförmig, gedruckt, stumpf, herumschweifend und frey. Die Größe ist etwa wie das äusserste Glied eines Daumens, äusserlich mit einer sandigen Rinde überzogen. Der Hals ist länglich-rund, und so dick wie ein Gänsekiel. Das Maul ist am Ende befindlich, und mit Armen umgeben, welche gefingert, dunkel, so lang als der Durchmesser des Körpers, und etwa sechs und funfzig bis sechzig an der Zahl sind. Die Lippen zwischen den Armen sind häutig, und am Rande mit den kleinsten Wärzchen besetzt. Zähne aber sind gar nicht vorhanden. Es wohnet diese Art im Ocean, und wird wohl, jedoch selten, am Strande ausgeworfen. Linneus. 7. Knotenscheide. Vagabunda.

297. Geschlecht. Quallen.

Musca: Medusa.

13. Die Faserqualle. Medusa ciliata.

13. Faserqualle. Ciliata.

Sie ist rund, am Rande des Körpers mit unzähligen Fasern umgeben, welche auswerts fahren, und so lang wie die Scheibe sind. Unten zeigen sich fünf ohrförmige Oefnungen, dergleichen sich auch in der Ohrenqualle, (Medusa aurita No. 5.) woselbst nur vier dergleichen sind, hervor thun. Der Aufenthalt ist im mittelländischen Meere. Linneus.

298. Geschlecht. Seesterne.

Mollusca: Asteria.

B. Sternförmige.

B. Sternförmige.

10. a. Der Neunstrahl. Asteria Endeca.

10. a. Neunstrahl. Endeca

In dem norwegischen Ocean hat man noch einen Seestern gefunden, welcher neun Strahlen hat, und allenthalben mit Dornen besetzt ist, wiewohl Rumpf denselbigen in seiner Amb. Rariteit-Kamer Tab. XV. fig. F. auch schon angeführet hat. Linneus.

Dritte

Dritte Ordnung.

Würmer mit Gehäusen, oder Conchylien.

Erste Abtheilung.

Vielschaalige.

301. Geschlecht. Meereichel.

Testacea: Lepas.

ad 13. Die Walfischpocke. Lepas Diadema.

Die Schaale ist größer als an andern, erhaben, oder bäuchig cylindrisch. Die sechs Blätter sind keilförmig, stehen senkrecht, und gleichsam aus vier Cylindern zusammen gesetzt, alle miteinander durch Querrunzeln, die sehr rauh sind, verbunden. Diese Blätter sind noch durch gegenseitige Zwischenräume voneinander unterschieden, welche glatt, eingedruckt, und kaum in die Quere gerunzelt sind. Die Höhlung der Schaale ist in die obere und untere einzutheilen. Die obere ist krugförmig einfach, und gehet am Boden in die zweyte Höhlung hinein. Die untere aber, die ebenfalls krugförmig ist, führet an den Seiten

13. Walfischpocke. Diadema.

sechs kleine dreyfache Höhlungen, denn dieselben sind mit ihren eigenen Wänden, die nicht einfach, sondern doppelt sind, unterschieden. Linneus.

19. a. Der Plattfuß Lepas Palmipes.

19. a. Plattfuß. Palmipes.

Die Schaale ist gerade aufgerichtet, kegelförmig, und die Schilde an der Wurzel mit einem flachen Fuße versehen. Die Größe ist etwa wie eine große Erbse und etwas gedruckt, die Farbe ist weiß. Die Anzahl der Schilde, welche glatt, und an der Wurzel getheilet sind, beläuft sich auf vier bis sechs. Der Deckel ist vierklappig und schief. Der Aufenthalt ist im Ocean. Linneus.

19. b. Die Helmpocke. Lepas galeata.

19 b. Helmpocke. Galeata

Die Schaale hat die Gestalt eines Helms, ist kahnförmig, glatt, bestehet aus verschiedenen zusammen gewachsenen Schilden, und hat zur Seiten die Mündung oder Oefnung, welche ein schiefes Viereck macht, sitzend. Der Aufenthalt ist in den Aesten und zwischen den Stengeln der Horncoralle. Linneus.

Zweyte

Zweyte Abtheilung.

Zweyschaalige.

303. Geschlecht. Klafmuschel.

Testacea: Mya.

† 32. a. Die caspische Klafmuschel. Mya edentula.

Die Schaale ist einen Zoll lang, sehr dünn und weiß, siehet etwas alt aus, und ist übrigens oval, gleichschaalig, gestreift, und klaft sehr breit an dem meist gedehnten Ende. Man zählet ohngefehr drey und dreyßig scharfe Rippen, die am kürzesten Ende weit voneinander stehen, am gedehnten aber dichte zusammen geruckt sind. Das Schloß hat keinen Zahn, aber eine dicke, und etwas eingebogene Lippe, auch merkt man innerhalb der Schaale keinen Dorn. Sie kömmt, ob zwar selten, unter den Conchylien in dem Sande des caspischen Meeres vor, und wird auch wohl lebendig angetroffen. Pallas Reisen. 32. Caspische Klafmuschel.

304. Geschlecht. Scheiden.

Testacea: Solen.

48. a. Der Zweystrahl. Solen Diphos.

48. a. Zweystrahl. Diphos. Die Schaale siehet dem blauen Sonnenstrahl No. 38. sehr ähnlich, ist violetfärbig, hat aber nur zwey weisse Strahlen, statt vier. Der Rand am Schloße ist stumpf, zurückgebogen, und raget nicht hervor. Inwendig ist keine Rippe vorhanden. Die Nympfen hingegen sind nicht zurückgebogen, sondern ragen hervor. Das Schloß hat nur ein Zähnchen. Diese Art kommt aus Ostindien. Linneus.

306. Geschlecht. Herzmuschel.

Testacea: Cardium.

76. a. Das Steinherz. Cardium Lithocardium.

Die Schaale ist dem dreyseitigen Venusherz No. 76. einigermassen ähnlich, hat aber keine vier, sondern fast drey Seiten, und die Klappen sind in die Quere, vorneher aber der Länge nach gestreift, und mit einem gekerbten Kiel versehen, hinter welchem sich scharfe Querfurchen befinden. Der Vördertheil am Schloße ist oval. Der After stehet nahe. Die Erhöhung des Schlosses ist etwas flach, der Länge nach mit Kerbenstrichen und einem etwas erhöheten Kiel besetzt. Man trift diese Art unter den Petrefacten an. Linneus.

76. a. Steinherz. Lithocardium.

† 91. a. Das Dreyeckherz. Cardium trigonoides.

Die Schaale ist fast so groß, als die Dickschaale No. 91. einigermassen mit ziegelförmig gelegten Schiefern besetzt, sehr bäuchig, ungleichseitig, und einigermassen dreyeckig. Die Klappen sind einander gleich, nach dem After zu eckig eingebogen, an der einen Seite aber flach, und an der andern breit und bäuchig. Auf der flachen Seite siehet man etwa sechs feine Striche, und

91. a. Dreyeckherz. Trigonoides.

die Vördergegend ist glatt. Auf der bäuchigen Seite aber zählet man vierzehn bis achtzehn breite, flache Striche. Diese Art ist sehr häufig im caspischen Meere, doch hat Herr Pallas kein lebendiges Exemplar können zu sehen bekommen. Pallas Reisen.

---

309. Se-

309. Geschl. Venusmuschel.

Testacea: Venus.

E. Verschiedene.

150. a. Die Kindbetterin. Venus puerpera.

Die Schaale ist einigermassen rund = herzförmig, nahe mit dem Waffelisen No. 134. verwandt, Faust groß, sehr schwer, bäuchig, blaßrostfärbig, vorneher braun, mit häutigen Querstrichen besetzt, in der Länge aber schwach gestreift. Inwendig, oberhalb dem Vörderzwickel violetfärbig, der Vörderzwickel nicht ausgeschnitten, sondern unter dem Häutlein versteckt, und mit den Lippen, die biegsam sind, oben aufliegend, am After oval, und am Rande gekerbet. Man trift diese Art in Ostindien an, und sie ist schon vom Gualtbieri Tab. 83. fig. F. und vom d'Argenville Tab. 26. fig. F. beschrieben. Linneus. 150. a. Kindbetterin. Puerpera.

150 b. Die Runzelvenus. Venus rugosa.

Sie ist einen Zoll lang und breit, herzförmig, dick, rund, aschgrau und weißbunt, der Länge nach mit sechzehn parallel = laufenden Furchen besetzt, und in die Quere mit rundlichen Runzeln gestreift. Der Vörderzwickel ist einfach. Der After bestehet nur in einem rostfärbigen Puncte. Die Angeln sind etwas gekrümmet, und der Rand gefalten. Linneus. 150. b. Runzelvenus. Rugosa.

150. c. Der

E. Verschiedene

150. c. Der Triangel. Venus tripla.

150. c. Triangel. Tripla. Es ist die Schale sehr glatt, so groß wie das äusserste Glied eines Daumens, und mit dem After nach dem Vörderzwickel zu gedruckt, so daß sie fast einem Triangel ähnlich ist, und die vördere und hintere Seite, gegen der Schaale zu rechnen, senkrecht stehen. Die innere Wölbung, der Angel, und die Gegend nach dem After zu, ist inwendig violet. Von dem Vörderzwickel ist kaum eine Spur vorhanden, auch liegen die eckigen festen Nympfen verborgen. Der After ist sehr klein, und der Rand glatt. Linneus.

150. d. Die Hohlkehle. Venus succincta.

150. d. Hohlkehle. Succincta. Es hat die herzförmige Schaale, welche nicht grösser, als das äussere Glied eines Fingers ist, vierzehn weit voneinander liegende, zurückgebogene hohle Runzeln in die Quere stehen. Der Vörderzwickel ist mit einer Spalte ausgeschnitten. Der After ist oval, und eingedruckt, der äussere Rand aber gekerbet. Linneus.

150. e. Die Kugelvenus. Venus tumidula.

150. e. Kugelvenus. Tumidula. Die Schaale ist kugelförmig-bäuchig, und mit entfernten, gleichweitigen, schwachen Querrippen besetzt. Der Vörderzwickel bestehet in einer einfachen Spalte, der After ist eingedruckt und schief viereckig ausgehöhlet. Der Rand ist ganz und glatt. Linneus.

150. f. Die

E. Verschiedene

150. f. Die platte Venus. Venus compressa.

150. f. Platte Venus. Compressa.

Sie ist oval herzförmig, gedruckt und ziemlich flach, in die Quere mit gleichweitig voneinander stehenden Runzeln besetzt. Der Vörderzwickel ist kaum linienartig gespalten, und so ist auch der After beschaffen. Der Rand ist glatt. Linneus.

310. Geschlecht. Lazarusklappen.

Testacea: Spondylus.

153. a. Die Körnerklappe. Spondylus antiquatus.

153. a. Körnerklappe. Antiquatus. Die Schaale ist nicht größer als das äussere Glied des Daumens, ziemlich rund, schneeweiß, nicht gefalten, und die Rücken der Furchen sind gleichweitig mit Körnern besetzt, als ob sie gekerbet wären. Der innere Rand ist etwas gekerbet, und gleichsam eins ums andere mit Nägeln besetzt. Das Schloß ist vollkommen wie an den Lazarusklappen beschaffen. Linneus.

311. Geschlecht. Gienmuschel.

Testacea: Chama.

167. a. Die Pflugmuschel. Chama rugosa.

Die fast runde Schale ist mit dreyßig tiefen Furchen, welche alle parallel laufen, hernach mit gedruckten, untereinander schiessenden Runzeln, und sehr vielen voneinander entfernt [illegible]en verloschenen Schuppen besetzt. Der innere Rand ist gefalten, und stumpf, der äussere [illegible] hervorragenden hohlen, und aus der Runzel gleichsam hervorgezerreten Nägeln besetzt. Der Angel hat zwey bis drey schiefe Furchen, die nach dem Vorderzwickel zu gebogen sind. Die ganze Schaale ist übrigens nicht grösser, als das äussere Glied eines Fingers, bauchig, dick und weiß. Linneus. 167. a. Pflugmuschel. Rugosa.

167. b. Die Angelmuschel. Chama gryphica.

In der Barbarey wird eine Gienmuschel gefunden, die einem Gryphyten sehr ähnlich siehet, aber so groß wie eine Faust, sehr dicke, schwer und in die Quere gerunzelt ist. Die eine Seite ist breiter, und der Länge nach durch eine breite Lücke unterschieden. Die Höhlung ist klein, aber sehr gewölbet. Der Angel ist schief, nach dem After zu umgekrümmet, und der After selbst der Länge nach hohl. Der Vörderzwickel hat der Länge nach Hohlkehlen und liegt schief nach dem After zu. Das Schloß ist allerdings wie an den Gienmuscheln beschaffen, hat einen stumpfen Zahn, und viele schiefe Striche, wie dergleichen in dem dornigen Pferdefuß No. 167. statt hat. Linneus. 167 b. Angelmuschel. Gryphica.

313. Geschlecht. Kammmuschel.

Testacea: Ostrea.

215. a. Der Otterfuß. Ostrea Pes lutrae.

215. a. Otterfuß. Pes lutrae. Diese vom Gualtieri Tab. 74. fig. CC. und vom d'Argenville Tab. 27. fig. A. auch vom Lister Tab. 171. beschriebene Auster ist etwas oval-keulförmig, purpurfärbig und blaßbunt, der Länge nach sehr fein gestreift, mit sechs gleichweitigen Falten, (ohne die einzelnen Seitenfalten zu rechnen,) die an der Spitze hervorstechen, besetzt. Die Seitenrände steigen gleichsam mit einer kleinen Falte nach der Höhlung hinauf. Man siehet kaum einige Ohren, als etwa ein sehr kleines. Linneus.

314. Geschlecht. Bastarde.

Testacea: Anomia.

242. a. Die Pantoffelmuschel. Anomia Sandalinum.

Die Schaale ist dicht, dick gethürmt, hat einen flachen Rücken, eine gestreifte Höhlung und einen flachen, strahligen, halbrunden Deckel, der auf die halbrunde Höhlung passet, und deren Striche vom Mittelpunct bis zum Umfange gehen. Der Rand des Rückens zeiget eine Spur vom Schlosse. Der Herr Baron von Hüpsch beschreibet diese Art unter den Versteinerungen Deutschlands. Sie ist im Jülichischen gefunden worden, und nicht größer als das Glied eines Daumens. Linneus. 242. a. Pantoffelmuschel. Sandalinum.

315. Geschlecht. Mießmuschel.

Testacea: Mytilus.

262. a. Die Norder Mießmuschel. Mytilus Pholadis.

262. a. Norder Mieß-muschel. Pholadis. Die Schaale ist so groß, wie eine Bohne, rauh, länglich, vorwärts stumpf, auswendig ein wenig zurückgebogen, in die Quere etwas runzelig, von dem After an, bis zum vördern Winkel mit einem schwachen Rücken versehen, und schließt kaum an beyden Seiten. Das Schloß hat keinen, oder einen abgenutzten Zahn. Der Aufenthalt ist in dem nordischen Meere. Linneus.

262. b. Die gestreifte Mießmuschel. Mytilus striatulus.

262. b. Gestreifte. Striatulus. Es ist die Schaale nicht größer, als das äussere Glied eines Daumens, einigermassen wie ein halber Mond gekrümmet, vorneher breit, etwas durchsichtig, greiß, und mit sehr feinen, fast ein wenig gekerbten Strichen gestreift, der äussere Rand ist gleicherweise ganz fein gekerbet. Es hält sich diese Art ebenfalls in der Nordsee auf. Linneus.

† 262. c. Die rußische Mießmuschel. Mytilus Polymorphus.

262. c. Rußische. Polymorphus. Es giebt zweyerley, die eine kommt aus der See, die andere aus den Flüssen. Die aus der See

See ist nicht größer als ein Zwetschgenkern, und länglicher als die Gemeine No. 253. Die Klappen am After sind mehr kielförmig, die aufliegende Seite ist flach und ohne Farbe, die andere aber hat eine verschiedene greißbraune Schnirkel- und Wellenzeichnung. Die Spitze am After ist scharf, und niedergebogen. Die Flußmuschel hingegen ist viermal größer, etwas braun, breiter, hat halbovale Schaalen mit einem scharfen Kiel, niedergebogener scharfer Spitze am After, und ist in der inneren Höhlung durch kurze Scheidewände schwach fünfkammerig. Sie hangen sich, nach Art der gemeinen Mießmuschel, mit strahligen Fasern an große Steine und Conchylien an. Pallas Reisen.

Dritte Abtheilung.

Einschaalige gewundene.

318. Geschlecht. Nautili.

Testacea: Nautilus.

A. Runde mit Spiralwindungen.

† 278. a. Der platte Nautilus. Nautilus complanatus.

278. a. Platter Nautilus. Complanatus.

Diese sehr seltene Art ist so groß wie eine Handfläche, glatt, niedergedruckt, und zwar an der einen Seite ganz platt, an der andern aber bäuchig, und der Kiel macht einen scharfen glatten Rand. Die Näthe der Kammern sind gebogen= wellenförmig, oder ästig. Diese Art wird nur versteinert am Wolga gefunden, und die abgeriebene Schaale ist dünne, glänzend und gleichsam durchsichtig. Pallas Reisen.

NB. Aehnliche kleinere, ebenfalls versteinert, besitzen wir aus der Gegend von Reval und Narva.

320. Geschlecht. Porzellanen.

Testacea: Cypraea.

A. Mit hervortretenden Windungen. A. Mit Windungen.

338. a. Der Hirsch. Cypraea Cervus. 338. a. Hirsch. Cervus.

Diese Porzellane hat eine kleine hervortretende Spitze, die aber mit der Porzellanmasse überzogen zu seyn scheinet, ist länglich oval, ziegelfärbig, und dichte mit vielen großen weissen Puncten, dann hin und wieder mit blassen runden Flecken besetzt. Etwas seitwerts befindet sich der Länge nach eine ununterbrochene blasse Linie. Hinten gehet sie in einen gedruckten scharfen Rand aus. Die Zähnchen an der Mündung sind braun. Linneus.

Regenfuß Tab. X. fig. 38.

C. Mit einem Nabel. C. Genabelte.

353. a. Die Punctporzellane. Cypraea punctata. 353. a. Punctporzellane. Punctata.

Es ist diese Art nicht größer als die Zickzackporzellane No. 349. hat statt der Hervorragung der Gewinde, einen vertieften Nabel, ist weiß, und mit ziegelfärbigen Puncten, die zerstreuet doch in einiger Ordnung stehen, besetzt. Der Rand ist kaum hervorstechend und mit einer Reihe ähnlicher Puncte besetzt, die aber kleiner sind. Die Mündung ist weiß. Linneus.

322. Geschlecht. Walzen.

Testacea: Voluta.

D. Spindelrunde.

D. Spindelrunde.

423. a. Umwundenes Thürmchen. Filaris.

423. a. Das umwundene Thürmchen. Voluta filaris.

Die Schaale ist spindelförmig, so lang als das äussere Glied eines Daumens, sehr fein creutzweise gestreift, blaßfärbig, und an den obern Gewinden mit drey, an den untern aber mit zwölf rothen Schnürchen umgeben. Die Mündung ist weiß, und hat einfache Lippen. Die Spindel führet drey Falten. Linneus.

323. Geschlecht. Kinkhörner.
Testacea: Buccinum.

A. Flaschenartige, oder Schellenschnecken.

A. Flaschen

442. a. Das Gürtelkinkhorn. Buccinum cingulatum.

442. a. Gürtelkinkhorn Cingulatum.

Die Schaale kommt am nächsten mit der Stiege No. 564. aus dem Geschlecht der Stachelschnecken überein, ist so groß wie eine Pflaume, oval und aschgrau. Um das erste Gewinde laufen drey erhabene, glatte, und an den Seiten gleichsam ausgekehlte Gürtel herum. Die Mündung ist oval, die Spindel platt, und die Lippe unter den Gürteln gefalten. Der Aufenthalt ist im isländischen Meere. Linneus.

442. b. Das Runzelkinkhorn. Buccinum rugosum.

442. b. Runzelkinkhorn Rugosum.

Die Schaale ist so groß wie ein Ey, und weiß, in die Quere mit sehr vielen, dicht aneinander stehenden erhabenen Strichen besetzt, davon der sechste dicker, und zugleich knotig ist, mithin einen besondern Gürtel ausmacht. Die Gewinde laufen in eine Spitze aus, und der Schwanz sticht etwas in die Höhe gebogen hervor. Die Lippe ist gerändelt, und inwendig mit gleichen Höckerchen besetzt, untenher aber weit gedehnet und inwendig un-

A. Flaschen ungleich. Zwischen der Schaale und der Lippe gehet eine starke Vertiefung hinein. Linneus.

Bonanni Recr. III. tab. 160.

442. c. Das Gürtelkinkhorn. Buccinum cingulatum.

442. c. Gürtelkinkhorn Cingulatum. Die Größe ist einer kleinen Zwetschge gleich, die Gestalt oval. Die Farbe aschgrau, und übrigens so beschaffen wie obiges Buccinum cingulatum. Wir glauben dahero, es werde die nämliche, und aus Versehen, in den Linneischen Anhang zweymal gesetzt seyn.

H. Piramidenförmige.

H. Piramidenförmige.

488. a. Die Knotenkette. Buccinum monile.

488. a. Knotenkette. Monile. Mit dieser Art ist es aus Versehen eben so wie mit der vorigen gegangen, daß sie nämlich im Anhange zweymal stehet. Die Schaale ist gethürmt, und hat um die Gewinde zwey Gänge. Der untere ist breit, und schwach ausgekehlt, der obere aber ist schmal, und bestehet aus einer Kette von Knoten. Sie ist weißlich, oder etwas gelb. Linneus.

488. b. Das zweyfädige Kinkhorn. Buccinum gemicum.

488. b. Zweyfädiges Kinkhorn. Gemicum. Die Schaale ist gethürmt, und hat zwey Gänge, wovon der untere breit, und schwach in die Quere gestreift, der obere aber dicker, mehr erhöhet, und gleichsam zweyfädig, oder aus zweyen Faden zusammen geschlungen ist. Linneus.

488. c. Das

H. Piramidenförmige.

488. c. Das einfädige Kinkhorn. Buccinum proximatum.

488. c. Einfädiges. Proximatum.

Die Bauart ist mit der vorigen Art die nämliche. Das untere Band ist breit, und schwach in die Quere gestreift. Das obere ist fadenförmig, und mehr erhöhet, beyde bestehen aus zwey Fäden, die aber so aneinander liegen, daß man sie nur für einen Faden ansehen solte. Linneus.

---

324. Geschlecht. Flügelschnecken.

Testacea: Strombus.

C. Breitflügelige

C. Breitflügelige.

512. a. Kleines Segel. Minimus.

512. a. Das kleine Segel. Strombus minimus.

In der Gestalt kommt diese mit dem Höckercanari No. 512. fast ganz überein, ist aber kleiner. Der Rücken ist ziegelfärbig, die Mündung glatt, und gelb, aber nicht gestreift, beyde Lippen hingegen sind weiß. Die Schaale ist übrigens höckerig, und die Gewinde sind knotig gefalten. Das Vaterland ist Ostindien. Linneus.

Rumpf Rarit. Kammer, Tab. XXXVI. fig. P.

D. Gethürmte

D. Gethürmte.

517. a. Keule. Clavus.

517. a. Die Keule. Strombus Clavus.

Die gethürmte Schaale ist glatt, nicht gar einen Finger lang hat dreyzehn Gänge, davon die zwey untern glatt, die übrigen aber der Länge nach gestreift sind, der ganz untere hingegen ist in die Quere gestreift. Der Schwanz läuft spitzig aus, ist gerade, glatt, und ein Drittel so lang als die ganze Schaale. Die Mundöfnung ist oval und glatt. Linneus.

d'Argenville Tab. XIII. fig. A.

325. Ge-

325. Geschl. Stachelschnecken.

Testacea: Murex.

E. Geschwänzte.

E. Geschwänzte.

555. a. Die Rothlinie. Murex succinctus.

555. a. Rothlinie. Succinctus.

Die Schaale hat die Größe einer Kirsche, ist blaßfärbig, und auf den bäuchigen Gewinden mit rothen erhabenen Strichen umgeben, die obern Gewinde führen dergleichen sieben, das untere aber dreyzehn. Der Schwanz ist cylindrisch, und fast so lang als das untere Gewinde, auch mit ähnlichen Querstrichen schief umzogen. Die Lippe ist warzig-gegliedert, und hat inwendig eine Reihe rother Puncte. **Linneus.**

Bonanni Recr. III. Tab. 47.

558. a. Der linke Murex. Murex contrarius.

558. a. Linker Murex. Contrarius.

In den europäischen Meeren ist noch ein Murex befindlich, welcher eine weitoffenstehende geschwänzte Mündung hat, aber links ist. Die Gestalt kommt der niederländischen Spindel No. 558. sehr nahe. Die Oberfläche ist durch erhabene Striche rauh, dieselben sind gedoppelt, und haben zwischen inne noch einen feinern Strich liegen. **Linneus.**

329. Geschlecht. Schwimmschecken.

Testacea: Nerita.

C. Gezähnelte.

C. Ohne Nabelloch und gezähnelt.

739. a. Die Milchnerite. Nerita lactaria.

739. a. Milchnerite. Lactaria. Die Schaale ist weiß und mit vielen voneinander abstehenden Furchen besetzt. Die äussere Lippe hat sechs Zähnchen, davon die äussern am stärksten sind. Die innere aber ist der Länge nach gerunzelt, und hat vier eingebogene Zähne. Das erste Gewinde ist kugelförmig, die übrigen machen eine kleine gelbe Spitze. Linneus.

Vierte

Vierte Abtheilung.

Einschaalige, ungewundene.

331. Geschlecht. Klippkleber.

Testacea: Patella.

C. Mit spitzigen gekrümmtem Wirbel. C. Krummwirbel.

769. a. Die Noachspatelle. Patella Noachica.

Die Schaale ist kegelförmig, so wie die Spalte No. 778. etwas gedruckt, und mit etwa zwanzig erhabenen Rippen gestreift. Der Wirbel ist spitzig zurückgebogen, und vorneher mit einer Spalte gezeichnet, daher sie unter die letzte Abtheilung E. mit durchbohrtem Wirbel, zu rechnen wäre. Linneus. 769. a. Noachspatelle. Noachica.

769. b. Die Zwergpatelle. Patella miliaris.

Sie ist nicht größer, als ein Hanfsaamenkorn, zart und durchsichtig, hat einen zurückgewundenen und an die Seite gebogenen hackenförmigen Wirbel, kommt in vielen Stücken mit der Narrenkappe No. 761. überein. Linneus. 769. b. Zwergpatelle. Miliaris.

Fünfte

Fünfte Ordnung.

Thierpflanzen.

Vermes: Zoophyta.

345. Geschlecht. Seeköcher.

Zoophyta: Tubularia.

† 8. a. Die caspische Köchercoralle. Tubularia Caspia.

8. a. Caspische Köchercoralle. Caspia.

An den Stengeln der Ruppia und der Najaden zeiget sich eine gewisse Art der Seeköcher, welche dieselbe als eine aschgraue Wolle dick überziehet. Die Röhrchen haben kaum die Dicke einer Sauborste, sind weich und aufgerichtet. Die Scheide, die aus dem Köcher hervordringt, ist etwas verdünnt, glasartig durchsichtig, und oben mit dem Kranze des Polypen, der nur acht Fasern hat, und dahero eine Seltenheit ist, versehen. Die Fläche, oder die Scheibe dieses Kranzes ist mondförmig, wie an den übrigen Seeköchern, und die Strahlen stehen zierlich aufgerichtet und zurückgebogen. Man trift diese Art sehr häufig in dem caspischen Meere an den schwankenden Meergewächsen gleich einer Rinde oder einem Ueberzug an.

348. Geschlecht. Seegallert.

Zoophyta: Vorticella.

14. a. Die boltenische Thierpflanze. Vorticella Bolteni.

Diese neue Thierpflanze, so wie sie durch die Veranlassung unsers vortreflichen Gönners und Freundes, des Herrn D. Bolten, Stadtphysicus in Hamburg, ein Gegenstand der Betrachtung für die Naturforscher worden ist, wurde auch zu allererst durch diesen verdienten Mann der Welt in einem öffentlichen Briefe an dem Ritter von Linne im Jahr 1770 bekannt gemacht, mit einer saubern illuminirten Abbildung in natürlicher Größe beleuchtet, und nach allen Theilen vollständig erkläret. 14. a. Boltenische Thierpflanze. Bolten.

Es ist dieses sonderbare Meerproduct in der Strasse Davids unter dem 69sten Grad aus einer Tiefe von 300 Fäden mit einer Wallfischharpune hervorgezogen, und um deßwillen um so mehr schätzbar, weil dergleichen aus solchen Tiefen wohl selten an das Tageslicht kommen; und wir würden auch nicht einmahl so glücklich seyn, von diesem Meergewächse etwas zu wissen, wenn nicht die wiederhohlten Bemühungen dieses großen Liebhabers und Kenners natürlicher Körper, die Herbeyschaffung solcher Seltenheiten, bey den auf die Fischerey nach Grönland und in die Strasse Davids auslaufenden Schiffern betrieben hatte. Weil indessen die Originalbeschreibung, oder der Brief des Herrn

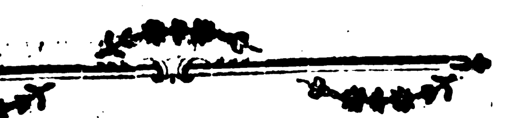
D. Bolten in jedermanns Händen ist, so haben wi
das Nöthigste nur mit kurzen Worten anzugeben.
Die Gestalt dieser Coralle kommt einigermas
sen mit dem Eyerwirbel No. 14. überein. Es
saß diese Thierpflanze auf einem mit Corallenmoose
bewachsenen Steine, war über einen Schuh lang,
hatte einen einfachen Stiel, eine längliche ovale
Blume, die an der einen Seite mit zwey Oefnun-
gen versehen war, davon die obere das Maul, und
die untere, mehr hervorragende, den After vor-
stellte, so daß sie von dem angeführten Eyerwirbel
darinne unterschieden ist, daß die Blume länglich
oder keulförmig, und das Maul seitwerts, nicht
aber oben, befindlich. Es sassen zwar auf dem
Steine zwey Exemplaria, jede aber allein, und
ohne Gemeinschaft mit der andern. Bolten.
Linneus.

Soviel für diesesmal an Zusätzen. Wie viele Ar-
ten aber noch in allen Geschlechtern übrig seyn mögen,
können diejenigen beurtheilen, die aus Ueberzeu-
gung wissen, daß Gottes Werke nicht zu zählen
sind. Und wahrscheinlich erreichen wir, bey Samm-
lung der Arten und Verschiedenheiten in den mehre-
sten Ordnungen und Geschlechtern natürlicher Kör-
per, niemahls das

E N D E.



Regi-



Register
der
in diesem Supplementsbande
enthaltenen
Geschlechter und Arten.

Erste Classe.

Säugende Thiere.
Mammalia.

Erste Ordnung.

Seite

Dritte Ordnung.

† 31. Arena-

Zwente

Zwente Classe.

Die Vögel.

Aves.

Erste Ordnung.

Seite

Zweyte Ordnung.

64. Auran-

31. Tri-

Vierte

Vierte Ordnung.

20. Me-

103. Ge

53. Mo-

71. Ery-

39. Fa.

Seite

Dritte Classe.

Amphibien.

Amphibia.

Erste Ordnung.

Reptiles. Kriechende. 183

Zweyte Ordnung.

Serpentes. Schleichende. 189

126. Ge-

Vierte Classe.

Die Fische.

Pisces.

Seite

Fünfte Classe.

Insecten.

Insecta.

Erste Ordnung.

† 51. c.

C. Glatte

Seite

† 28. Atrata,

† 63. Si-

19. c. Phor-

† 162. Jan-

53. Coar-

Vierte Ordnung.

Fünfte Ordnung.

III. Krebse.

III. Krebse.

Sechste Classe.

Würmer.

Vermes.

Erste Ordnung.

Geschlechter und Arten.

Dritte Abtheilung.

Einschaalige gewundene.

323. Ge-


Fig. 3

g. 2.

g. 6.


Fig. 4.
.2.
.6.




Fig. 3.



Register über sämtliche sechs Theile des Linneischen Thierreichs.

NB. Die römische Zahl zeiget den Theil, die deutsche die Seite, und der Buchstabe S. den Suplementsband. Bey dem fünften und sechsten Theile, welche jeder aus zween Bänden bestehen, hat man das Nachschlagen dadurch zu erleichtern gesucht, daß jeder zweyte Band mit V2 oder VI2 bemerkt worden. Weil auch mehrere Thiere verschiedener Art, einerley Beynamen führen; so hat man, wo es der Raum verstattete, auch das Geschlecht hinzugesetzt, und solchergestalt ( ) eingeschlossen; welches man auch bey den verschiedenen Sprachen beobachtet hat.

A.

Actaeon,

Albg.

Ameise,

Ammer

Amphi-

Anas,

Angelick.

Aranea,

Aschstrich.

Asiones,

Asteria,

Auri-

Band-

Bastard-

Bavian,

Blatta,

Blau

Blau-

	Th.	S.
Blutband, (Kräusel) Trochus divaricatus	VI.	531
Blutband, (Nachtschmett.) Phalæna sanguinalis	V.	734
Blutbauch, (Wanze) Cimex hæmorrhous	V.	485
Blutbock, (Bockkäfer) Cerambyx sanguineus	V.	280
Blutfink, Loxia Pyrrhula -	II.	547
— — mexikanischer, Loxia nigra -	II.	557
Blutfleck, (Tagschm.) Papilio Eurypylus	V.	583
Blutflecken, Tellina bimaculata -	VI.	241
Blutflosser, (Karpfe) Cyprinus Idbarus	IV.	391
Blutflügel, (Holzbock) Leptura sanguinolenta	V.	285
Blutflügel, (Raubkäfer) Staphylinus sanguineus	V.	393
Blutflügel, (Sonnenkäfer) Coccinella sanguinea	V.	147
Bluthals, (Dornkäfer) Hispa sanguinicollis	S.	228
Bluthähnchen, Chrysomela sanguinolenta	V.	176
Bluthund, mit hängenden Backen -	S.	27
Blutigel, Hirudo -	VI.	47
Blutkehle, (Natter) Coluber jugularis	III.	198
Blutkörper, (Tagschm.) Papilio sanguinolenta	V.	683
Blutkopf, (Großmaul) Bucco Hæmacephalus	S.	88
Blutkoralle, Isis nobilis -	VI2.	743
Blutkrabbe, Cancer cruentatus -	V2.	1115
Blutkrabbe, Cancer sanguineus -	S.	345
Blutling, (Nachtschm.) Phalæna sacraria	V.	709
Blutlippe, Venus deflorata -	VI.	272
Blutmantel, Ostrea sanguinea -	VI.	309
Blutpapagey, Psittacus hæmatodus -	S.	73
Blutpunkt, (Nachtschm.) Phalæna pulchella	V.	736
Blutpunkt, (Springkäfer) Elater bipustulatus	V.	320
Blutrand, (Tagschm.) Papilio Pyranthe	V.	592
Blutring, (Cikade) Cicada hæmatodes -	V.	456
Blutring, (Pfeilschwanz) Sphinx cruenta	S.	305
Blutsauger, gemeiner, Hirudo sanguisuga	VI.	50
Blutsauger, (Milbe) Acarus sanguisugus	V2.	1046
Blutschenkel, (Grashüpfer) Gryllus grossus	V.	445
Blutschmutzer, (Wanze) Cimex laniarius	V.	496
Blutschnabel, (Kernbeisser) Loxia sanguinirostris	II.	552
Blutschwanz, (Drossel) Oriolus hæmorrhous	II.	187
Blutschwanz, (Eidechse) Lacerta cruenta	S.	187

Blut-

Bom-

Braun

Brod-

Brust-

Bulla,

Buſch-

C.

C.

Cäsalpinus

Canis

Capra

Ceram-

Chaos,

Cher-

Chry-

Chry-

Cicada,

Cimex

Cocci-

Coluber

Colym-

Conops

Cou-

Cushat,

Cypri-

Denta-

Dogger-

Drey-

E.

Ein-

Elfen-

Erd-

Eule,

F.

Färber.

Fasciola

Felis

Finn=

Flavi-

Flie-

Floß-

Th. S.

G.

Gam-

Gelb-

Gelb,

gerim-

getakte

Glead,

Gold-

Guiaru,

Hælg-

	Th.	S.
Hakenflügel, (Nachtschm.) Phalæna hamata	V.	724
Hakenhorn, (Tagschm.) Papilio Thrax -	V.	631
Hakik, (hebr.) Pelikan -	II.	324
Halbdecker, (Kleinkäfer) Dermestes hemipterus	V.	110
Halbdecker, (Wanze) Cimex Rolandri -	V.	501
Halbflosser, (Rotzfisch) Coriphoena hemiptera	IV.	124
Halbflügel, (Jungfer) Libellula dimidiata	V2.	771
Halbflügel, (Käfer) Scarabæus hemipterus	V.	83
Halbflügel, (Rüsselkäfer) Curculio hemipterus	V.	215
Halbkugel, (Goldhähnchen) Chrysomela hemisphærica -	V.	185
Halbkugel, (Kugelthierchen) Volvox dimidiatus	VI2.	914
Halbkugel, (Qualle) Medusa hemisphærea	VI.	127
Halbkugel, (Seeapfel) Echinus atratus	VI.	152
Halbmond, (Nachtschm.) Phalæna Luna	V.	652
Halbmond, (Raubkäfer) Staphylinus lunatulus	V.	390
Halbmond, (Saamenkern) -	VI.	623
Halbmond, (Tagschm.) Papilio Amphitrion	S	282
Halbmond, (Tagschm.) Papilio Xanthus	V.	598
Halbmond, weisser, (Schnirkelschnecke) Helix ambigua -	VI.	583
Halbohr, (Kammmuschel) Ostrea semiaurita	VI.	315
Halbposaune, Nautilus semilituus -	VI.	358
Halbringel, (Nachtschm.) Phalæna Listerella	V.	752
Halbsäge, (Tellmuschel) Tellina balaustina	VI.	239
Halbschnabel, (Specht) Picus semirostris	II.	225
Halbschwanz, (Tagschm.) Papilio Actorion	V.	631
Halbstrich, (Wasserkäfer) Dytiscus semistriatus	V.	347
Halcyon, Eisvogel -	II.	236
Hald-eagle, (engl.) Weißkragen, (Adler)	II.	67
Halec, Hering - -	IV.	363
Haleur, (fr.) Geißmelker -	II.	638
Half-fish, (engl.) fünfjähriger Lachs -	IV.	312
Haliætus, Meeradler, (Beinbrecher) -	II.	64
Haliotis, Meerohr -	VI.	596
— — asinina, Langohr -	VI.	599
— — marmorata, Marmorohr -	VI.	599
— — Midæ, Hohlohr -	VI.	597

Haliotis

Helme.

Herisson



Hiatula,

Hirundo

Hunds-

J.

Ichneu-

Ink-

Käfer,

Kahl-

Kamm-

Katzen

Kichla,

Klapper-

Kragen-

Krebs

Labrus

Lang-

Leptura

Libel-

Lum-

M.

M.

Madre-

Mänen

Me-

Mil-

Mohr,

Mo-

Mor-

Mücken-

Mus

Mu-

Narr,

Organo,

Oro-

Otus,

Pagu-

Pappel-

Patella

Pedi-

Phalæna

Phalæna

Pinna,

Por-

Possen

Psitta-

Pyg-

Q.

R.

Rabe,

Ringel-

Rohr-

Roß-

Runzel-

Salt-

Sar

Scara-

Schär

Schmächt-

Schne-

Schup-

Schwarz-

Scro-

See-

Seele

Sec

Seppa

Ser-

Sipun-

Soeter,

Sphinx

Squalus

Steif-

Stern=

Strick-

Stun-

T.

Tabanus

Tene-

Ten-

Tepe-

Tique,

Tor,

Tros-

Tubu-

Turbo,

U.

Vespa

Vier

Violet,

Volvox

Th. S.

W.

Wasser=

Weiden-

Weiß-

Wels

Whi-

witte

Wolken-

X.



